

Monatsbericht – Februar 2025

77. Jahrgang, Nr. 2

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick	5
1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte	6
2 Finanzmarktumfeld	8
3 Geldpolitik und Bankgeschäft	10
4 Deutsche Wirtschaft	12
5 Staatsfinanzen	16
Internationales und Europäisches Umfeld	19
1 Weltwirtschaft vor neuen Herausforderungen	20
Zu den Auswirkungen westlicher Sanktionen gegen russische Ölexporte	24
2 Gedämpfte Konjunktur im Euroraum	35
Literaturverzeichnis	42
Geldpolitik und Bankgeschäft	43
1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung	44
Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf	47
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet	54
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden .	62
Literaturverzeichnis	69
Finanzmärkte	70
1 Finanzmarktumfeld	71
2 Wechselkurse	72

Preisliche und nicht-preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands – Stand und Entwicklungen	77
3 Wertpapiermärkte	83
Literaturverzeichnis	92
Konjunktur in Deutschland	93
1 Wirtschaftsleistung im vierten Quartal zurückgegangen	94
2 Exporte und Industriekonjunktur bleiben Sorgenkinder	96
Klimabezogene zukünftige Mehrinvestitionen in Deutschland laut Unternehmensbefragung	98
Einfluss des Wetters auf die sektorale Wertschöpfung	103
3 Arbeitsmarkt im Herbst stabil	109
4 Löhne zuletzt etwas weniger stark gestiegen	113
5 Preise trotz gesunkener Energiekosten moderat gestiegen	116
Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland 2024	119
6 Deutsche Wirtschaft könnte im Winter geringfügig zulegen	123
Literaturverzeichnis	126
Öffentliche Finanzen	128
1 Staatlicher Gesamthaushalt Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse für das Jahr 2024 vorliegen.	129
Zur strukturellen Entwicklung des deutschen Staatshaushalts 2024	130
Erste Anwendung der neuen EU-Fiskalregeln	136
2 Haushalte der Gebietskörperschaften	143

3 Sozialversicherung	157
Literaturverzeichnis	162

Überblick

1 Weltwirtschaft und internationale Finanzmärkte

1.1 Weltwirtschaft vor neuen Herausforderungen

Die Weltwirtschaft expandierte im Schlussquartal 2024 erneut moderat. Dabei fiel das Wachstum regional sehr unterschiedlich aus. In den USA blieb die Konjunktur schwungvoll, und in China verstärkte sie sich dank staatlicher Stimuli und kräftiger Exporte etwas. Hingegen stieg die Wirtschaftsleistung im Euroraum nur leicht. Dahinter stand auch der Wegfall von Sondereffekten, die das Wachstum im Sommer gestützt hatten, wie beispielsweise die Olympischen Spiele in Paris.

Die Industriekonjunktur blieb im Herbst regional zweigeteilt. Global dürfte die industrielle Erzeugung im Schlussquartal 2024 recht kräftig expandiert haben. Ihr Wachstum wurde aber weiterhin vorwiegend von den Schwellenländern getragen. In den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die Industriekonjunktur kraftlos. Auch die Warenexporte zogen nur in der Gruppe der Schwellenländer an. Vermutlich trug hierzu die Erwartung höherer Importzölle der USA bei.

Der verschärfte handelspolitische Kurs der USA könnte den Welthandel und die globale Konjunktur deutlich belasten. Nach seinem Amtsantritt intensivierte US-Präsident Trump die Zolldrohungen gegen Kanada und Mexiko, den wichtigsten Handelspartnern der USA. Gegenüber China wurden die US-Importzölle bereits angehoben, wenn auch bislang bei Weitem nicht so stark wie vor der Präsidentschaftswahl angekündigt. Jüngst beschloss die US-Regierung außerdem Zusatzzölle auf sämtliche Einfuhren von Stahl und Aluminium und stellte darüber hinaus breit angelegte Zollerhebungen gegenüber vielen Handelspartnern in Aussicht. Derartige Schritte der USA könnten Vergeltungsmaßnahmen der betroffenen Länder provozieren. Für diesen Fall kündigten die USA an, mit weiteren Zollschrritten zu reagieren. Dies könnte sich zu schwerwiegenden Handelskonflikten aufschaukeln. Vor diesem Hintergrund stieg die handelspolitische Unsicherheit weltweit erheblich an. Allein die erhöhte Unsicherheit könnte die globale Konjunktur bereits dämpfen.

1.2 Der Disinflationsprozess machte zuletzt kaum mehr Fortschritte

Die Preise von Energierohstoffen zogen zeitweise spürbar an. Anhaltende Förderkürzungen der OPEC und ihrer Partner sowie neue US-Sanktionen gegen den russischen Ölsektor trieben die Ölpreise zu Beginn des Jahres 2025 in die Höhe. Seitdem gaben die Ölnotierungen jedoch wieder spürbar nach. Vermutlich trugen die Appelle der neuen US-Regierung zur Ausweitung der Ölförderung in den Vereinigten Staaten und in den OPEC-Ländern maßgeblich dazu bei. Gleichzeitig dürften die sich abzeichnenden handelspolitischen Konflikte die Aussichten für die globale Ölnachfrage eintrüben. Vor diesem Hintergrund geht die Internationale Energieagentur derzeit davon aus, dass die globalen Ölmärkte 2025 gut versorgt sein werden.

Der Disinflationsprozess machte zuletzt kaum mehr Fortschritte. In der Gruppe der Industrieländer verstärkte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Januar 2025 auf 2,9 % binnen Jahresfrist, verglichen mit 2,4 % im Oktober 2024. Ausschlaggebend dafür waren Basiseffekte sowie der jüngste Anstieg der Energiepreise. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate verharrte im gleichen Zeitraum bei 3,1 %. Insbesondere im Bereich der Dienstleistungen blieb der Preisauftrieb hartnäckig hoch.

2 Finanzmarktumfeld

2.1 Langfristzinsen steigen deutlich

Die Finanzmärkte standen im Zeichen deutlich gestiegener Langfristzinsen, eines voranschreitenden Disinflationsprozesses im Euroraum und abnehmender Leitzinssenkungserwartungen vor allem in den USA. Die Marktteilnehmer revidierten den für das Jahr 2025 erwarteten Leitzinspfad für den Euroraum etwas nach oben. Sie gehen aber weiterhin von merklich sinkenden Geldmarktzinsen und einem abnehmenden Restriktionsgrad der Geldpolitik im Jahresverlauf aus. Sowohl Umfragen als auch Marktdaten deuten darauf hin, dass das Inflationsziel mittelfristig erreicht wird. Die Zinssenkungserwartungen für die US-Geldpolitik bildeten sich deutlich stärker zurück. Hier erwies sich der Disinflationsprozess als vergleichsweise zäh. Die Marktteilnehmer rechneten für das Jahr 2025 zuletzt lediglich mit einem weiteren Zinsschritt der Fed.

Die Renditen zehnjähriger US-Treasuries – und mit ihnen die Renditen weltweit – zogen im Ergebnis kräftig an. Hierzu trugen steigende US-Inflationserwartungen, unerwartet robuste Wachstumssignale für die US-Wirtschaft und erwartete fiskalische Belastungen bei. Sorgen darüber, dass Zölle oder die restriktivere Migrationspolitik das US-Wachstum hemmen könnten, traten bislang in den Hintergrund. Von der erwarteten US-Haushaltspolitik, in der stark steigende Schuldenstände relativ zum BIP angelegt sind, gingen aus Sicht der Investoren zumindest in der kürzeren Frist ebenfalls Wachstumsimpulse aus. Der Renditeanstieg war letztlich ungewöhnlich stark gestiegenen Terminprämien geschuldet. Hierin spiegelten sich die gestiegene Zuver-

sicht für die US-Wirtschaft, aber auch die wieder zunehmende Unsicherheit über die US-Inflationsentwicklung und die zukünftige Leitzinsentwicklung wider. Der Anstieg der Terminprämie griff auch auf die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und auf europäische Staatsanleihen insgesamt über. Da aber gleichzeitig die geldpolitische Zinserwartung in den USA deutlicher nach oben revidiert wurde als im Euroraum, weitete sich die Zinsdifferenz zwischen dem Euroraum und den USA spürbar aus. Dies war ausschlaggebend dafür, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich abwertete. Insgesamt gab der Euro im Berichtszeitraum gegenüber 18 Handelspartnern auch effektiv nach; hier dürfte sich stärker das gedämpfte heimische Konjunkturbild niedergeschlagen haben.

2.2 Steigende Kurse an den Aktienmärkten

Mit dem gestiegenen Risikoappetit und überraschend positiven Zahlen für die US-Wirtschaft stiegen die Kurse an den internationalen Aktienmärkten sichtbar an. Der gestiegene Risikoappetit trug im Ergebnis zu dem hohen Bewertungsniveau insbesondere von US-Aktien bei. Nicht zuletzt aufgrund erwarteter regulatorischer Lockerungen für die Finanzindustrie durch die neue US-Regierung rechneten Anleger mit länger anhaltenden hohen Zinsmargen der Banken. Bankaktien gewannen daher deutlich an Wert.

3 Geldpolitik und Bankgeschäft

3.1 EZB-Rat senkt Leitzinsen zwei weitere Male ab

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Dezember 2024 und Januar 2025 beschloss der EZB-Rat zwei weitere Zinssenkungen. Der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, notiert nach diesen beiden Senkungen um jeweils 25 Basispunkte nun bei 2,75 %. Der EZB-Rat begründete die Zinssenkungen unter anderem mit dem gut voranschreitenden Disinflationsprozess. Die Inflation hat sich im Wesentlichen weiterhin im Einklang mit den im Dezember erstellten Projektionen entwickelt. Der EZB-Rat erwartet, dass die Inflation im Euroraum im laufenden Jahr zum mittelfristigen Zielwert von 2 % zurückkehren wird.

Der EZB-Rat passte im Dezember seine Kommunikation an und entfernte den Hinweis auf eine restriktive Geldpolitik. Der angemessene geldpolitische Kurs wird abhängig von der Datenlage und von Sitzung zu Sitzung festgelegt. Zinsbeschlüsse werden auf der Einschätzung der Inflationsaussichten vor dem Hintergrund aktueller Wirtschafts- und Finanzdaten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation sowie der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren. Der EZB-Rat legt sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad fest.

3.2 Aufwärtstendenz des Kreditwachstums im Euroraum setzte sich fort

Der Wiederanstieg des Geldmengenwachstums setzte sich im vierten Quartal 2024 fort; die Kreditvergabe zeigt zunehmend Anzeichen einer Erholung. Die Zuflüsse zum breit gefassten Geldmengenaggregat M3 stabilisierten sich im letzten Quartal 2024 auf erhöhtem Niveau; die Jahreswachstumsrate von M3 stieg Ende Dezember 2024 auf 3,5 %. Gestützt wurde das Geldmengenwachstum insbesondere durch weiter sinkende Opportunitätskosten der Geldhaltung sowie durch wirtschaftliche Unsicherheiten, die die Attraktivität liquider Anlagen erhöhten. Auf der Entstehungsseite löste die Kreditvergabe der Banken an heimische Nichtbanken die Mittelzuflüsse aus dem Ausland als wichtigste Stütze des Geldmengenwachstums ab: Die Aufwärtstendenz bei den

Buchkrediten an private Haushalte verfestigte sich. Darüber hinaus zeigten sich auch bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen gewisse Anzeichen einer Erholung, obwohl diese vor dem Hintergrund der gedämpften Wachstumsperspektiven für den Euroraum nur allmählich erfolgen dürfte. Die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragten Banken meldeten eine marginale Zunahme der Nachfrage nach Unternehmenskrediten im vierten Quartal 2024.

4 Deutsche Wirtschaft

4.1 Wirtschaftsleistung im vierten Quartal zurückgegangen

Die deutsche Wirtschaftsleistung sank im vierten Quartal 2024 überraschend deutlich. Laut der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes ging das reale BIP um saisonbereinigt 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zurück. Damit korrigierte das Statistische Bundesamt eine erste, zuvor veröffentlichte Schätzung leicht nach unten. Als wesentlichen Belastungsfaktor führte das Statistische Bundesamt deutlich niedrigere Exporte an, während die privaten und staatlichen Konsumausgaben anstiegen. Der private Konsum profitierte von den kräftig gestiegenen Löhnen. Allerdings trübten sich die Aussichten am Arbeitsmarkt ein. Das trug zur hohen Verunsicherung der Verbraucher bei und dämpfte damit den privaten Konsum. Die Produktion in der Industrie ging weiter zurück, während der Bau wohl auf der Stelle trat. Die immer noch erhöhten Finanzierungskosten, die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit und die mittlerweile sehr niedrige Kapazitätsauslastung belasteten weiterhin die Investitionen und damit die inländische Nachfrage nach Investitionsgütern und Bauleistungen. Angesichts der verschlechterten Wettbewerbsposition konnte die deutsche Industrie nicht von den wachsenden ausländischen Absatzmärkten profitieren.

Dazu passend blieb das Unternehmenskreditgeschäft deutscher Banken auch im Jahresendquartal 2024 ohne Impuls. Die verhaltene Nachfrage nach Unternehmenskrediten spiegelt das aktuell schwierige wirtschaftliche Umfeld und den unsicheren Wirtschaftsausblick wider. Hierzu passt, dass die Banken laut BLS ihre Kreditrichtlinien im vierten Quartal 2024 per saldo gestrafft haben. Die restriktivere Gestaltung ihrer Kreditvergabepolitik begründeten die Banken damit, dass ihre Risikotoleranz gesunken und das Kreditrisiko gestiegen sei. Das Kreditgeschäft der Banken mit privaten Haushalten setzte dagegen seine seit Sommer beobachtete leichte Erholung fort. Ausschlaggebend hierfür war der fortgesetzte Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, die von rückläufigen Kreditzinsen und einem hohen Bedarf an Wohnraum profitierte. Ferner wirkte laut BLS auch eine optimistischere Einschätzung der privaten Haushalte zu den Aussichten am Wohnimmobilienmarkt – einschließlich der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum und der erwarteten Renditen – nachfragefördernd.

4.2 Arbeitslosigkeit moderat gestiegen, Lohnzuwächse immer noch stark

Die Beschäftigung blieb im Herbst stabiler, als nach dem Rückgang im Sommer zu erwarten gewesen war. Die Beschäftigung insgesamt verharrte auf dem Stand des Vorquartals. Dabei glichen weiterhin die Einstellungen in einigen Dienstleistungsbereichen den Beschäftigungsabbau im produzierenden Gewerbe aus. Die Kurzarbeit stieg seit den Sommerferien spürbar an. Betroffen sind auch hier in erster Linie Industriearbeitsplätze. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich moderat. Die Aussichten bleiben gedämpft.

Die Tarifverdienste stiegen im Herbst stark, aber etwas schwächer als im Sommer. Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im vierten Quartal 2024 um kräftige 5,8 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach 8,9 % zuvor. Anders sieht das Bild aus, wenn aus den Tarifverdiensten die Sonderzahlungen wie Inflationsausgleichsprämien herausgerechnet und ausschließlich die Grundvergütungen betrachtet werden. Denn dann legten die Tarifverdienste im Herbst mit 6,6 % gegenüber dem Vorjahr spürbar stärker zu als im Sommer (5,7 %). Die Tarifverdienste insgesamt stiegen in den Dienstleistungen erneut stärker als im produzierenden Gewerbe. Höhere Löhne lassen sich in vielen Dienstleistungsbereichen angesichts der besseren wirtschaftlichen Situation leichter durchsetzen als in der Industrie und am Bau. Die Effektivverdienste legten im Herbst voraussichtlich etwas weniger stark zu als im Vorquartal.

In jüngerer Zeit gab es kaum neue Abschlüsse für größere Branchen. Angesichts der lang anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase und deutlich niedrigerer Inflationsraten wird es in den anstehenden Lohnverhandlungen voraussichtlich zu spürbar niedrigeren Abschlüssen kommen als in den vergangenen zwei Jahren.

4.3 Preise trotz gesunkener Energiekosten moderat gestiegen

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Herbst erneut moderat an. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2024 erhöhten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,5 %, nach 0,4 % im Vorquartal. Dabei wirkten die sinkenden Energiepreise weiterhin dämpfend. Der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln nahm dagegen noch

einmal merklich zu. Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin deutlich, aber weniger stark als in den vorhergehenden Quartalen. Bei Industriegütern ohne Energie verstärkte sich der Preisanstieg dagegen wieder merklich. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate im Herbst um 0,3 Prozentpunkte auf 2,5 %. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) erhöhte sich etwas auf 3,3 %.

Im Jahresdurchschnitt 2024 sank die Inflationsrate erheblich auf 2,5 %. Im Jahr 2023 hatte sie noch 6,0 % betragen. Vor allem der Preisauftrieb bei den Waren ließ kräftig nach. Die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln entsprach 2024 mit 2,8 % nahezu dem historischen Durchschnitt. Der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie sank auf 1,4 % und näherte sich ebenfalls dem historischen Mittel. Energie leistete sogar einen deutlich negativen Beitrag zur HVPI-Rate. Lediglich der Preisanstieg bei Dienstleistungen war mit 4,3 % weiterhin ungewöhnlich hoch und verringerte sich gegenüber 2023 nur wenig. Hier schlugen sich die kräftigen Lohnanstiege besonders stark nieder.

Im Januar 2025 verharrte die Inflationsrate bei 2,8 %. Auch im Vormonatsvergleich setzte sich die Dynamik der Verbraucherpreise im gleichen Tempo wie im Dezember fort. Besonders stark stiegen die Energiepreise. Dazu trugen sowohl die zum Jahresbeginn in Kraft getretene Erhöhung des nationalen CO₂-Preises als auch gestiegene Rohölnotierungen bei. Durch die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar wurde die preistreibende Wirkung der gestiegenen Rohölnotierungen zusätzlich verstärkt. Dem stand ein kräftiger Rückgang der Preise für Nahrungsmittel gegenüber. Die Preise für Industriegüter ohne Energie sanken geringfügig. Dienstleistungen verteuerten sich zuletzt wieder merklich stärker. Hier wirkten sich der Preisanstieg beim Deutschlandticket und höhere Kosten im Gesundheitsbereich aus. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Kerninflation etwas an, von 3,3 % im Dezember auf 3,6 % im Januar.

In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate sinken, bevor sie ab Mitte des Jahres vorübergehend wieder steigt. Haupttreiber des erwarteten Disinflationsprozesses sind die Dienstleistungen. Dazu tragen niedrigere Lohnzuwächse bei. Dennoch sollte die Inflation bei Dienstleistungen weiterhin auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau bleiben. Dagegen dürfte der Beitrag von Energie im Jahresverlauf, auch aufgrund von Basiseffekten, wieder anziehen. Für die Preise von Lebensmitteln werden aufgrund der Preisentwicklung auf vorgelagerten Stufen und der Nachwirkungen der außerordentlich kräftigen Lohnerhöhungen im Einzelhandel deutliche Steigerungen erwartet. Die Preise von Industriegütern ohne Energie legen aus heutiger Sicht moderat zu. Bei der Kerninflationsrate dürfte sich der Disinflationsprozess somit grundsätzlich fortsetzen.

4.4 Deutsche Wirtschaft könnte im Winter geringfügig zulegen

Trotz anhaltend schwacher konjunktureller Grundtendenz könnte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal geringfügig zulegen. Die Industrie könnte im Winterquartal weniger als bisher belasten und der Bausektor etwa auf dem Stand des Vorquartals verharren. Zwar belasten Faktoren wie eine hohe Unsicherheit, erhöhte Finanzierungskosten und eine geringe Auslastung nach wie vor die Investitionen. Allerdings erholte sich die Nachfrage gemessen am Auftragseingang in beiden Sektoren zuletzt etwas. Der Wohnungsbau profitierte dabei von bis Ende 2024 rückläufigen Bauzinsen. Gleichwohl zeigten Umfragen des ifo Instituts zu Auftragsmangel und Geräteauslastung im Januar noch keine Verbesserung an. Der private Konsum hingegen könnte erneut etwas expandieren: Die kräftig gestiegenen Löhne bieten weiteren Spielraum für zusätzliche Konsumausgaben. Gleichzeitig dürfte sich der Arbeitsmarkt mit moderat sinkender Beschäftigung und leicht steigender Arbeitslosigkeit weiter abkühlen, und die Stimmung der Verbraucher ist weiterhin schlecht. Daher werden sie diese zusätzlichen Ausgabenmöglichkeiten wohl nur zögerlich nutzen. Die Exporte dämpften die wirtschaftliche Aktivität zuletzt besonders stark. In den ersten Monaten des laufenden Jahres könnten sie sich etwas weniger ungünstig entwickeln. Dies gilt insbesondere, falls sie angesichts drohender US-Zölle von Vorzieheffekten profitieren sollten. Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal marginal wachsen. In der Grundtendenz bleibt die deutsche Wirtschaft nach wie vor in der Stagnation gefangen.

5 Staatsfinanzen

5.1 Deutsches Staatsdefizit bleibt relativ hoch

Die gesamtstaatliche Defizitquote lag im vergangenen Jahr weiterhin bei 2½ %, und auch für 2025 zeichnet sich keine größere Änderung ab. Im letzten Jahr entfielen im Vorjahresvergleich zwar umfangreiche temporäre Lasten aus den Energiepreisbremsen. Allerdings legten einige Ausgaben stark zu: vor allem bei den Sozialversicherungen, aber auch für Zinsen, Personal, die EEG-Förderung von klimafreundlichem Strom und die Bundeswehr. Im Ergebnis stieg die strukturelle Defizitquote deutlich auf etwa 2 % an. Im laufenden Jahr dürfte der ausgabenseitige Preisdruck nachlassen, und die Klimaschutzausgaben könnten sich in etwa parallel zum BIP entwickeln. Die Ausgaben von Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung dürften zwar weiter deutlich wachsen, dem stehen aber insgesamt umfangreichere Mehreinnahmen aus höheren Beitragssätzen gegenüber. Die Verteidigungsausgaben erreichten 2024 die NATO-Vereinbarung von 2 % des BIP. Mittlerweile wird über deutlich höhere Quoten und diesbezüglich erweiterte Kreditspielräume diskutiert. Ein neuerlicher deutlicher Ausgabenschub im laufenden Jahr ist aber bisher noch nicht angelegt.

Auch die Defizite des Bundes bleiben relativ hoch, ungeachtet der eingehaltenen Schuldenbremse 2024 und der vorläufigen Haushaltsführung seit Jahresbeginn. Das finanzstatistische Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten verringerte sich 2024 zwar erheblich auf rund 50 Mrd € (2023: rund 90 Mrd €). Allerdings lag das auch an Sonderfaktoren, etwa weil dem Bund mehr Mittel aus NGEU zufließen und er höhere Rückzahlungen von Krisenhilfen erhielt, die er in den Vorjahren gewährt hatte. Die Nettokreditaufnahme unterschritt die Grenze der Schuldenbremse, und der Bund konnte dabei noch seine Rücklage schonen. So erhielt er sich zusätzliche Spielräume für das laufende Jahr von 10 Mrd €. Für 2025 gibt es zwar noch keinen Haushaltsplan, dies erzwingt aber keinen restriktiven Ausgabenkurs. Engere Grenzen gelten letztlich nur bei neuen Vorhaben. Insgesamt gilt es, die Vorgaben der Schuldenbremse im Blick zu behalten. Der Bundesfinanzminister meldete einen Konsolidierungsbedarf von 16 Mrd €, um die Kreditgrenze im später zu verabschiedenden Haushaltsplan 2025 einzuhalten.

5.2 Strukturelle Schwächen beheben, solide Staatsfinanzen sichern

Die Politik steht vor der Herausforderung, sowohl strukturelle Schwächen zu beheben als auch solide Staatsfinanzen abzusichern. Handlungsbedarf besteht etwa bei der staatlichen Infrastruktur und der nachhaltigen Finanzierung der Verteidigungsausgaben. Dabei sind Abgabenlast und Ausgabenquoten bereits relativ hoch, und die demografische Entwicklung wird die Staatsfinanzen zusätzlich belasten. In einem solchen Spannungsfeld leisten bindende Fiskalregeln wie die Schuldenbremse einen sehr wichtigen Beitrag, um solide Staatsfinanzen abzusichern. Grundsätzlich ist es jedoch gut vertretbar, bei einer niedrigen staatlichen Schuldenquote den Kreditrahmen der Schuldenbremse auch an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Voraussetzung für höhere Obergrenzen muss aber bleiben, dass sie zuverlässig binden und in Einklang mit soliden Staatsfinanzen stehen. Und auch dann bleibt unverzichtbar, Prioritäten zu überprüfen und Finanzmittel effektiver einzusetzen, um die Finanzpolitik besser auf die Herausforderungen auszurichten.

5.3 Erste Anwendung der neuen EU-Fiskalregeln

In den letzten Monaten ließen sich erste Erfahrungen mit den neuen europäischen Fiskalregeln sammeln. Für 22 der 27 Mitgliedstaaten sind die Fiskalpläne nach den neuen Regeln nun vereinbart. Die Pläne legen mehrjährige Obergrenzen für das Ausgabenwachstum fest, um die Schulden- und Defizitquote eines jeden Mitgliedstaates im vereinbarten Rahmen zu halten. Für einige Staaten liegen die Obergrenzen höher als von der Europäischen Kommission ursprünglich vorgeschlagen. Bei den hoch verschuldeten Staaten Frankreich, Belgien und Italien steigen die Schuldenquoten planmäßig zunächst noch weiter. Demgegenüber planen Portugal, Griechenland und Spanien mit deutlich sinkenden Schuldenquoten. Fünf der 22 Staaten streckten die Laufzeit ihres Fiskalplans von vier auf sieben Jahre und reduzierten damit den Anpassungsdruck. Unter den fünf Staaten ohne Fiskalplan ist auch Deutschland: Die neue Bundesregierung wird alsbald einen Plan vorlegen müssen.

Im weiteren Verlauf wird es darauf ankommen, die Regeln stringent umzusetzen und solide Staatsfinanzen abzusichern. In diesem Kontext fällt auf, dass der Rat für die Länder in einem Defizitverfahren teils lange Korrekturfristen gewährte. Bei einzelnen Ländern wurde von einer Verfahrenseröffnung abgesehen, obwohl einschlägige

Vorgaben deutlich verfehlt werden könnten. Zudem deuten in einigen Fällen aktuelle Schätzungen bereits auf eine eher ungünstigere Entwicklung hin. Insbesondere im Falle hoch verschuldeter Länder wäre es wichtig, bedarfsweise zeitnah geeignet nachzusteuern.

Internationales und Europäisches Umfeld

1 Weltwirtschaft vor neuen Herausforderungen

Die Weltwirtschaft expandierte im Schlussquartal 2024 erneut moderat. Dabei fiel das Wachstum regional sehr unterschiedlich aus. In den USA blieb die Konjunktur schwungvoll, und in China verstärkte sie sich dank staatlicher Stimuli und kräftiger Exporte etwas. Auch in Japan expandierte das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lebhafter. Hingegen stieg die Wirtschaftsleistung im Euroraum nur leicht. Dahinter stand auch der Wegfall von Sondereffekten, die das Wachstum im Sommer gestützt hatten, wie beispielsweise die Olympischen Spiele in Paris. Im Vereinigten Königreich blieb die Konjunktur verhalten.

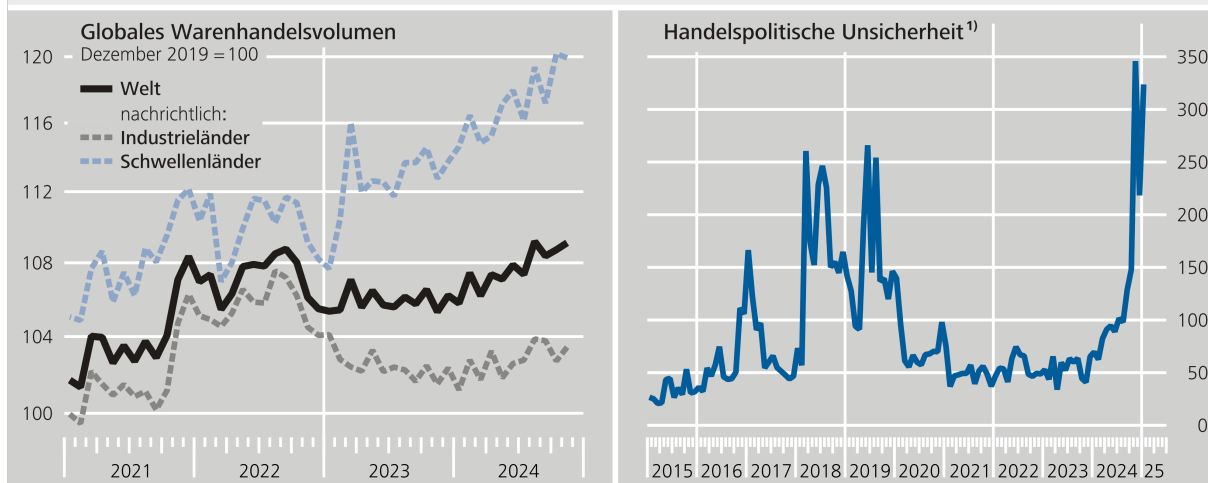
Auch die regionale Zweiteilung der Industriekonjunktur hielt im Herbst an. Global dürfte die industrielle Erzeugung im Schlussquartal 2024 recht kräftig expandiert haben. Ihr Wachstum wurde aber weiterhin vorwiegend von den Schwellenländern getragen. In den Fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die Industriekonjunktur kraftlos. Auch die Warenexporte zogen nur in der Gruppe der Schwellenländer an. Vermutlich trug hierzu die Erwartung höherer Importzölle der USA bei.

Der verschärfte handelspolitische Kurs der USA könnte den Welthandel und die globale Konjunktur deutlich belasten. Nach seinem Amtsantritt intensivierte US-Präsident Trump die Zolldrohungen gegen Kanada und Mexiko, den wichtigsten Handelspartnern der USA. Gegenüber China wurden die US-Importzölle bereits angehoben, wenn auch bislang bei Weitem nicht so stark wie vor der Präsidentschaftswahl angekündigt. Jüngst beschloss die US-Regierung außerdem Zusatzzölle auf sämtliche Einfuhren von Stahl und Aluminium und stellte darüber hinaus breit angelegte Zollerhebungen gegenüber vielen Handelspartnern in Aussicht. Derartige Schritte der USA könnten Vergeltungsmaßnahmen der betroffenen Länder provozieren. Für diesen Fall kündigten die USA an, mit weiteren Zollschritten zu reagieren. Dies könnte sich zu schwerwiegenden Handelskonflikten aufschaukeln. Vor diesem Hintergrund stieg die handelspolitische Unsicherheit weltweit erheblich an. Allein die erhöhte Unsicherheit könnte die globale Konjunktur bereits dämpfen.

Globaler Warenhandel und handelspolitische Unsicherheit

Schaubild 1.1

Monatswerte



Quellen: CPB, M. Iacoviello, Haver Analytics und eigene Berechnungen. ¹ Basierend auf Textanalysen ausgewählter englischsprachiger Tageszeitungen. Ein Wert von 100 bedeutet, dass 1% aller Zeitungsartikel handelspolitische Unsicherheit thematisieren.
Deutsche Bundesbank

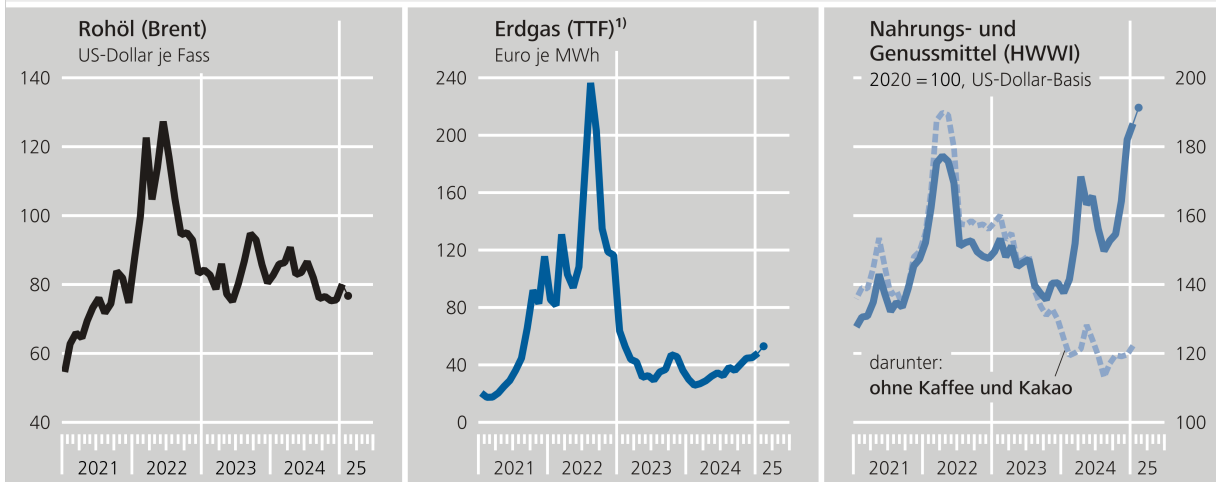
Vor einer handelspolitischen Eskalation warnte auch der IWF in seinem turnusmäßigen Update vom Januar 2025. Laut dem IWF würde eine neue Welle von Zöllen Investitionen dämpfen, Handelsströme verzerren und Lieferketten stören.¹⁾ Das Wirtschaftswachstum könnte sowohl kurz- als auch mittelfristig beeinträchtigt werden. Im aktuellen Umfeld mit noch immer leicht erhöhten Inflationserwartungen und vielerorts hoher Kapazitätsauslastung sei zudem mit vergleichsweise starken inflationären Effekten zu rechnen. Seine globale Wachstumsprognose, in der handels- und wirtschaftspolitische Maßnahmen der neuen US-Regierung noch nicht berücksichtigt wurden, hob der IWF für dieses Jahr leicht auf 3,3 % an. Für 2026 beließ er sie bei 3,3 %. Auch an seinem Inflationsausblick hielt der IWF-Stab weitgehend fest. Demnach werde der Verbraucherpreisanstieg in der Gruppe der Industrieländer im laufenden Jahr auf 2,1 % zurückgehen.

1 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2025).

Rohstoffpreise

Schaubild 1.2

Monatsdurchschnitte



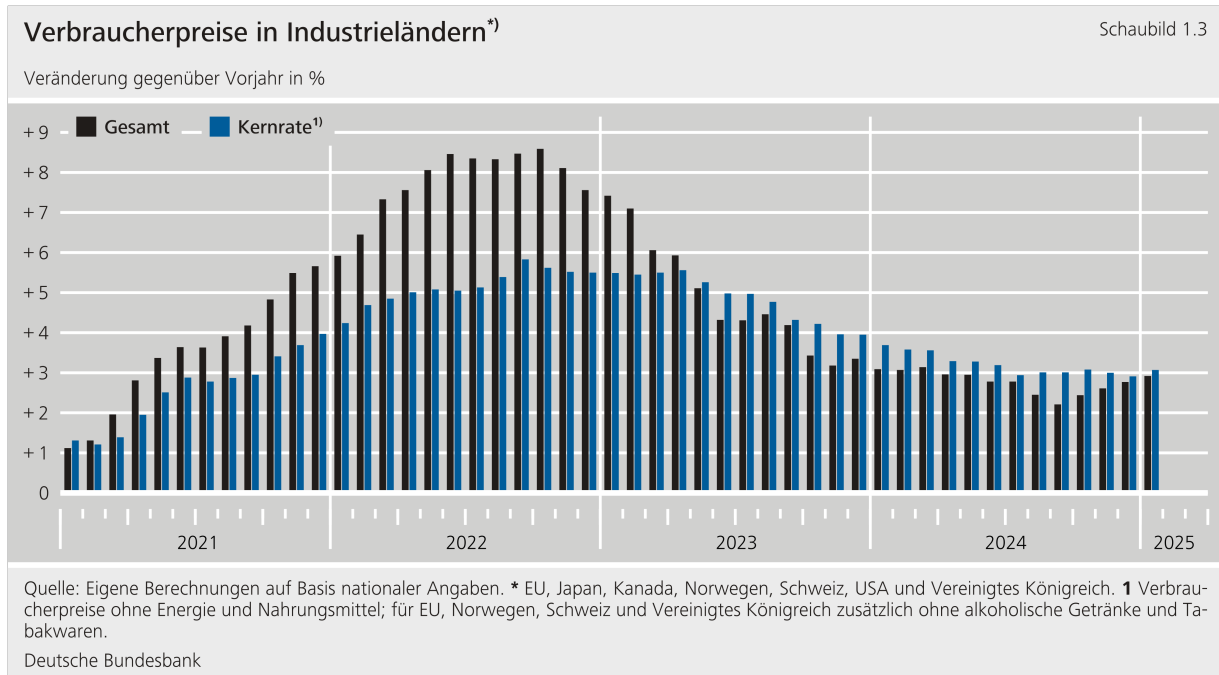
Quellen: LSEG, EEX und HWWI. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 19. Februar 2025 (Rohöl und Erdgas) beziehungsweise Durchschnitt 1. bis 14. Februar 2025 (Nahrungs- und Genussmittel). ¹ Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.

Deutsche Bundesbank

Die Preise von Energierohstoffen zogen zeitweise spürbar an. Anhaltende Förderkürzungen der OPEC und ihrer Partner sowie neue US-Sanktionen gegen den russischen Ölsektor trieben die Ölpreise zu Beginn des Jahres 2025 in die Höhe (vgl. Exkurs „Zu den Auswirkungen westlicher Sanktionen gegen russische Ölexporte“). Seitdem gaben die Ölnotierungen jedoch wieder spürbar nach. Vermutlich trugen die Appelle der neuen US-Administration zur Ausweitung der Ölförderung in den USA und in den OPEC-Ländern maßgeblich dazu bei. Gleichzeitig dürften die sich abzeichnenden handelspolitischen Konflikte die Aussichten für die globale Ölnachfrage eintrüben. Vor diesem Hintergrund geht die Internationale Energieagentur (IEA) derzeit davon aus, dass die globalen Ölmärkte 2025 gut versorgt sein werden.²⁾ Zum Abschluss dieses Berichts kostete Rohöl der Sorte Brent 78 US-\$ je Fass und damit nur geringfügig mehr als im November. Die europäischen Gaspreise (TTF) stiegen hingegen in der Tendenz merklich an und notierten mit 49 € je Megawattstunde deutlich höher als noch vor einem Jahr. Maßgeblich für den Anstieg dürfte neben ungünstigeren Witterungsbedingungen, die mit einer höheren Gasnachfrage einhergehen, das Auslaufen des Gastransits durch die Ukraine gewesen sein. In der Folge sind die europäischen Gasspeicher derzeit mit 43 % wesentlich niedriger befüllt als im Vorjahr. Neben den Energierohstoffpreisen zogen

² Vgl.: Internationale Energieagentur (2025).

auch die Nahrungsmittelrohstoffpreise zuletzt spürbar an, vor allem für Kaffee und Kakao.



Der Disinflationsprozess machte zuletzt kaum mehr Fortschritte. In der Gruppe der Industrieländer verstärkte sich der Anstieg der Verbraucherpreise im Januar 2025 auf 2,9 % binnen Jahresfrist, verglichen mit 2,4 % im Oktober 2024. Ausschlaggebend dafür waren Basiseffekte sowie der jüngste Anstieg der Energiepreise. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate verharrte im gleichen Zeitraum bei 3,1 %. Insbesondere im Bereich der Dienstleistungen blieb der Preisauftrieb hartnäckig hoch.

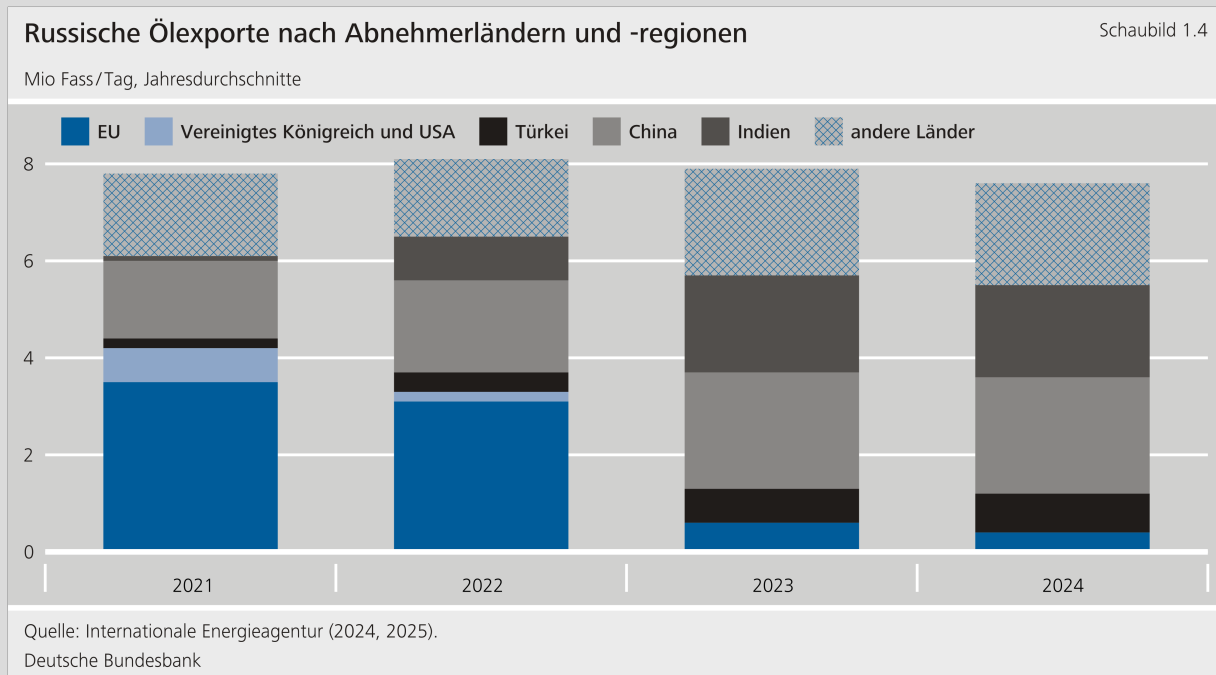
Zu den Auswirkungen westlicher Sanktionen gegen russische Ölexporte

Nach dem Beginn des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine verhängte eine internationale Koalition westlicher Staaten, darunter die EU, die USA und das Vereinigte Königreich, zahlreiche Sanktionen gegen den russischen Ölsektor. Zu den wichtigsten Maßnahmen zählten dabei das EU-Ölembargo sowie der G7-Preisdeckel für russische Ölexporte. Das EU-Ölembargo untersagt europäischen Unternehmen den Import von russischem Rohöl (seit Dezember 2022) und Mineralölprodukten (seit Februar 2023) über den Seeweg.¹⁾ Der parallel eingeführte G7-Preisdeckel verbietet westlichen Unternehmen die Beteiligung an maritimen Transporten russischen Öls, wenn der Preis des transportierten Öls oberhalb einer von den G7-Mitgliedern festgelegten Grenze liegt.²⁾ Ziel dieser Maßnahmen ist es, die Öleinnahmen Russlands zu beschneiden und Europas Abhängigkeit von russischen Ölimporten zu verringern, ohne größere Verwerfungen auf den globalen Ölmärkten auszulösen.

Die Maßnahmen änderten zwar die Zielrichtung der russischen Ölexporte, hatten aber kaum Auswirkungen auf die Exportmengen. Während Russland 2021 noch knapp die Hälfte seiner Exporte von Rohöl und Mineralölprodukten in die EU lieferte, ging dieser Anteil seit Beginn des Krieges drastisch zurück und fiel bis 2024 auf nur noch 5 %.³⁾ Zum Ausgleich beziehen die EU-Staaten seitdem verstärkt Öl aus den USA, Norwegen, Kasachstan, Indien und dem Nahen Osten.⁴⁾ Russland wiederum fand für sein Öl insbesondere in Indien, aber auch in China und der Türkei neue Abnehmer.

-
- 1 Importe via Pipeline, wie zum Beispiel über die Druschba-Pipeline, sind jedoch weiterhin erlaubt. Sie machten vor Kriegsbeginn rund 20 % der Ölimporte der EU aus Russland aus. Inzwischen haben sie ebenfalls deutlich abgenommen, da sich beispielsweise Deutschland seit 2023 verpflichtet hat, kein russisches Öl mehr abzunehmen.
 - 2 Für russisches Rohöl wurde der Preisdeckel bei 60 US-\$ pro Fass festgesetzt, für höherwertige Mineralölprodukte wie Diesel und Benzin bei 100 US-\$ pro Fass, für weniger hochwertige Produkte wie Heizöl bei 45 US-\$ je Fass.
 - 3 Vgl.: Internationale Energieagentur (2024, 2025).
 - 4 Indien spielt dabei eine spezielle Rolle: Es importiert seit Kriegsbeginn erhebliche zusätzliche Mengen an Rohöl aus Russland, verarbeitet diese dann zu Mineralölprodukten und exportiert Letztere dann unter anderem nach Europa.

Insgesamt betrachtet sanken die russischen Ölexportmengen nur geringfügig.⁵⁾



Vor diesem Hintergrund hielten sich die Auswirkungen der westlichen Sanktionen auf die globalen Ölpreise in engen Grenzen. Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges waren die Ölpreise aus Sorge um größere Angebotsausfälle sprunghaft gestiegen. Als sich abzeichnete, dass dem globalen Ölmarkt kaum Öl entzogen werden würde, normalisierten sich die Preise wieder.

Allerdings mussten Russlands Exporteure für den Verkauf ihres Öls Preisabschläge gegenüber anderen Ölsorten hinnehmen. Im Mittel betragen diese seit Kriegsbeginn laut Angaben des Datenanbieters LSEG rund 15 US-\$ je Fass. Ursächlich dafür dürften die mit der Umlenkung verbundenen höheren Kosten und Risikoprämien für den Transport russischen Öls sowie die Marktmacht der verbliebenen Abnehmer sein.⁶⁾

5 2024 exportierte Russland laut IEA 7,6 Millionen Fass pro Tag, verglichen mit 7,8 Millionen Fass pro Tag im Jahr 2021 (vgl.: Internationale Energieagentur (2024, 2025)).

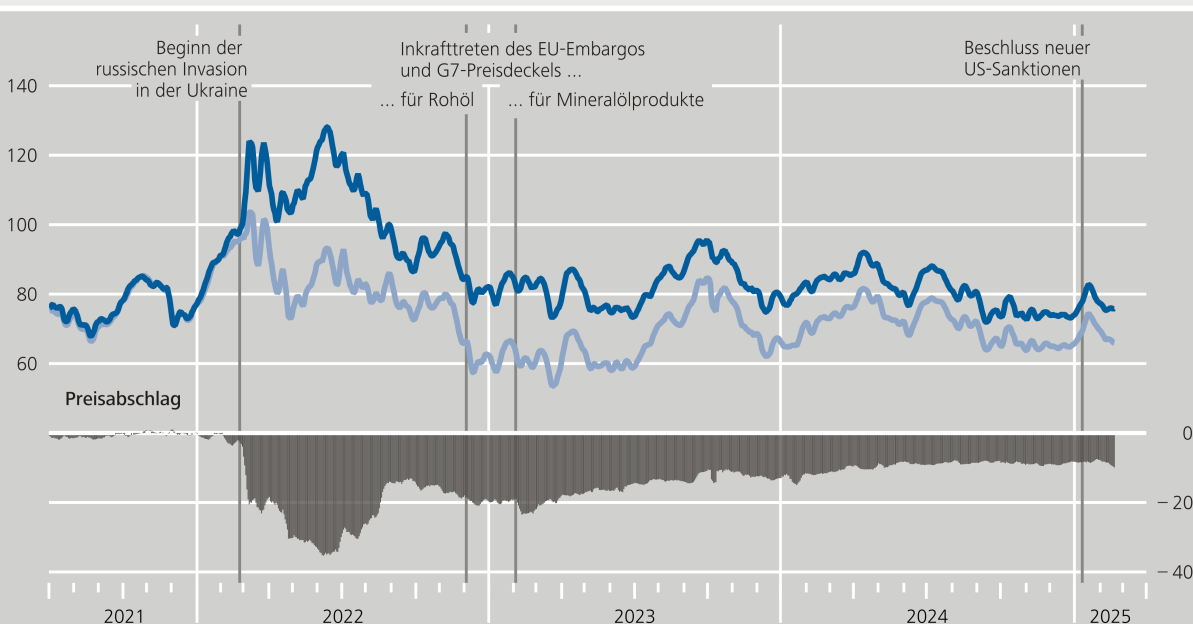
6 Vgl. beispielsweise: Wolfram (2024) sowie Kilian et al. (2025).

Internationale Rohölpreise

Schaubild 1.5

US-Dollar je Fass, gleitende Fünftagesmittel

— Brent — Russisches Öl¹⁾



Quelle: LSEG und eigene Berechnungen. ¹ Ungewichtetes Mittel der Preise für Urals (FOB, Primorsk) und ESPO (FOB).

Deutsche Bundesbank

Den G7-Preisdeckel umging Russland weitgehend durch den Aufbau einer "Schattenflotte". Die Schattenflotte umfasst Schiffe, die außerhalb des westlichen, international anerkannten Versicherungsregimes operieren. Russland wickelt damit inzwischen einen Großteil seiner Ölexporte auf dem Seeweg ab. Dadurch kann es sein Öl oberhalb der von dem G7-Preisdeckel vorgegebenen Preisobergrenze verkaufen. Auch sanken die Preisabschläge für russische Ölsorten wieder.

Vor diesem Hintergrund blieben die russischen Einnahmen aus Ölexporten bis zuletzt auf einem relativ hohen Niveau. Laut IEA waren sie 2024 mit rund 189 Mrd US-\$ nur wenig geringer als vor Kriegsbeginn.⁷⁾ Entsprechend erzielt Russland aus Ölexporten noch immer hohe Einnahmen für den Staatshaushalt und für die Kriegsführung.⁸⁾

⁷ Vgl.: Internationale Energieagentur (2024, 2025). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die globalen Ölpreise 2024 rund 15 % höher lagen als 2019, und Russland ohne die Sanktionen wohl noch deutlich höhere Einnahmen erzielt hätte.

⁸ Im abgelaufenen Jahr trugen die Einnahmen aus Ölexporten knapp ein Viertel zu den gesamten staatlichen Einnahmen auf Bundesebene bei.

Die Anfang Januar 2025 von der früheren US-Regierung beschlossenen zusätzlichen Sanktionen könnten die russischen Ölexporte etwas dämpfen. So wurden unter anderem gegen mehr als 180 Schiffe der Schattenflotte sowie ausgewählte russische Ölunternehmen neue Sanktionen verhängt.⁹⁾ Diese Maßnahmen dürften zumindest vorübergehend den Export von russischem Öl erschweren und dadurch möglicherweise auch die mit ihnen verbundenen Einnahmen drücken. Darauf deuten zumindest erneut leicht ausgeweitete Preisabschläge für russische Ölsorten und erhöhte Frachtraten hin. Tankerdaten lassen zudem zumindest temporär etwas verminderte Exportmengen erwarten. Die globalen Ölpreise zogen nach Bekanntwerden der Sanktionen spürbar an, gaben im Anschluss daran aber aus verschiedenen Gründen wieder nach.

Auch die von der neuen US-Regierung angestrebte Ausweitung des globalen Ölangebots könnte die Öleinnahmen Russlands reduzieren. US-Präsident Trump plant eine starke Ausweitung der nationalen Förderung und übt zugleich Druck auf die OPEC aus, ihr Angebot deutlich zu erhöhen. Die damit verbundene Verringerung des globalen Ölpreises könnte die Öleinnahmen Russlands nachhaltig senken. Es ist aber fraglich, ob die OPEC dem Ansinnen des US-Präsidenten folgt und die US-Produzenten ihre Förderung allzu stark ausweiten werden.

9 Vgl.: U.S. Department of the Treasury (2025).

1.1 In China konjunkturelle Belebung zum Jahresende bei verhaltener Grundtendenz

In China verstärkte sich das Wirtschaftswachstum zum Jahresende 2024 ein Stück weit. Das reale BIP legte im Schlussquartal 2024 gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt deutlich um 1,6 % zu. Das Wachstumsziel der Regierung für das Gesamtjahr von 5 % wurde damit genau erreicht. Für den Jahresendspurt waren zum einen höhere Konsumausgaben der Verbraucher bedeutsam. Dahinter standen vor allem staatliche Kaufanreize, wie zum Beispiel Abwrackprämien für Kraftfahrzeuge und Haushaltsgeräte. Darüber hinaus blieben die Warenexporte sehr lebhaft. In US-Dollar gerechnet übertrafen sie im Herbst ihren Vorjahreswert um ein Zehntel.³⁾ Da sich die Importe anhaltend schleppend entwickelten, erzielte China im abgelaufenen Jahr laut Zollstatistik einen rekordhohen Handelsbilanzüberschuss von annähernd 1 Billion US- $\text{\$}$.

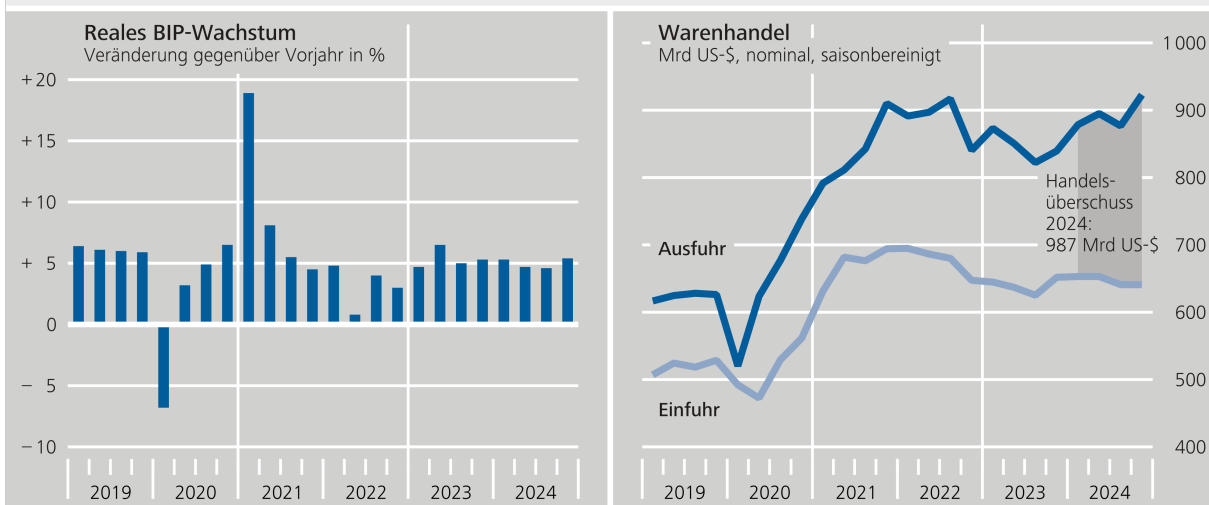
Trotz der kurzfristigen Verbesserung blieb die grundlegende konjunkturelle Tendenz gedämpft. Die von US-Präsident Trump Anfang Februar eingeführten zusätzlichen Zölle auf sämtliche Importe aus China könnten die chinesische Exportwirtschaft deutlich treffen. Als Reaktion führte China Gegenzölle auf bestimmte US-Produkte ein. Alles in allem besteht die Gefahr, dass die handelspolitischen Spannungen zwischen den beiden Volkswirtschaften weiter zunehmen. Im Inland ist die Krise am Häusermarkt noch immer nicht überwunden. Auch dürfte das Plus beim privaten Verbrauch zum Jahresende 2024 teilweise auf Vorzieheffekten beruhen und somit nicht nachhaltig sein. In den Preisen hatte sich die Wachstumsverstärkung ohnehin kaum niedergeschlagen. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe lag im Dezember nur knapp über null. Auch die Kernrate fiel mit 0,4 % weiterhin sehr niedrig aus.

3 Angesichts drohender US-Einfuhrzölle könnten Vorzieheffekte dabei eine Rolle gespielt haben; sie dürften aber letztlich nur einen Teil des Wachstumsschubs erklären. Die Warenexporte in die USA wuchsen im Herbst nur wenig schneller als die Gesamtexporte.

Wirtschaftswachstum und Warenhandel in China

Schaubild 1.6

vierteljährlich



Quellen: NBS, China Customs Administration, Haver Analytics und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

1.2 Gemischtes Bild in anderen großen Schwellenländern

In Indien scheint die Wirtschaft ihre Expansion mit abgeschwächtem Tempo fortgesetzt zu haben. Im dritten Quartal 2024 hatte sich das BIP-Wachstum nochmals deutlich auf 5,4 % im Vorjahresvergleich verlangsamt. In den letzten Monaten scheint sich die Expansion mit gedrosseltem Tempo fortgesetzt zu haben. Für das neue Haushaltsjahr plant die Regierung, die private Binnennachfrage mittels Steuersenkungen anzukurbeln. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe schwächte sich in den letzten Monaten auf 4,3 % im Januar ab. Die Zentralbank strebt für die Inflation ein Band zwischen 2 % und 6 % an. Auf ihrer geldpolitischen Sitzung Anfang Februar senkte sie den Leitzins um 25 Basispunkte auf 6,25 %.

Brasiliens Wirtschaft dürfte auch zum Jahresende 2024 spürbar expandiert haben. Im dritten Quartal übertraf die Wirtschaftsleistung den Stand des Vorjahres um 4 %, und im Schlussquartal dürfte sich die lebhaft expandierende Wirtschaft fortgesetzt haben. Allerdings mehren sich inzwischen Anzeichen für eine beginnende Überhitzung. Es herrscht ein für Brasilien sehr hoher Beschäftigungsstand, und die Löhne steigen kräftig. Auf der

Verbraucherstufe zog die Teuerungsrate im Schlussquartal auf 4,8 % an. Sie lag damit oberhalb des Zielkorridors der Zentralbank. Diese hob entgegen dem weltweiten Trend den Leitzins von 10,75 % im Oktober auf zuletzt 13,25 % an.

In Russland scheint die Wirtschaft zunehmend an angebotsseitige Grenzen zu stoßen. Laut der ersten offiziellen Schätzung wuchs das reale BIP im Gesamtjahr 2024 wie bereits im Jahr 2023 kräftig um 4,1 %.⁴⁾ Speziell am Arbeitsmarkt machten sich die angebotsseitigen Engpässe auch wegen der Rekrutierungen von Soldaten immer stärker bemerkbar. Die Arbeitslosenquote lag mit zuletzt 2,2 % auf einem historischen Tiefstand, und die Löhne stiegen kräftig an. Gleichzeitig setzte die Regierung den lockeren fiskalischen Kurs fort. Hohe staatliche Einnahmen aus dem Ölverkauf sicherten den Haushalt weiterhin ab (vgl. Exkurs „Zu den Auswirkungen westlicher Sanktionen gegen russische Ölexporte“). Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich in den letzten Monaten weiter auf 9,9 % im Januar 2025. Dennoch beließ die Zentralbank den Leitzins bei 21 %.

1.3 US-Konjunktur anhaltend lebhaft

In den Vereinigten Staaten setzte sich der Aufschwung zum Jahresende fort. Das BIP legte im vierten Vierteljahr preis- und saisonbereinigt um 0,6 % im Vergleich zum Vorquartal zu. Ohne belastende Sondereffekte wäre das Wachstum vermutlich noch etwas stärker ausgefallen. Wirbelstürme und Arbeitskämpfe beeinträchtigten zeitweise die wirtschaftlichen Aktivitäten. Dies zeigte sich unter anderem in einem Rückgang der Ausrüstungsinvestitionen.⁵⁾ Auch der Lageraufbau kam zum Erliegen. Impulse aus dem Ausland blieben ebenfalls aus.⁶⁾ Hingegen blieben die privaten Haushalte in Kauflaune. Auch dem Bausektor kam eine lebhaftere Nachfrage zugute. Im privaten Wohnungsbau stiegen die Investitionen spürbar. Gleichzeitig blieb die Fiskalpolitik expansiv ausgerichtet. Die öffentlichen Konsum- und Investitionsausgaben wurden im Schlussquartal erneut merklich ausgeweitet.

4 Separate BIP-Ergebnisse für das vierte Quartal 2024 liegen noch nicht vor. Monatlichen Indikatoren zufolge könnte sich die Konjunktur nach einer langsameren Gangart im Sommerhalbjahr zum Jahresende wieder verstärkt haben.

5 Dabei schlug ein äußerst kräftiges Minus bei den Investitionen in Flugzeuge zu Buche. Die Luftfahrtindustrie war im abgelaufenen Quartal stark von Arbeitsniederlegungen betroffen.

6 In den Vorquartalen hatte der Außenhandel dagegen von Vorzieheffekten aufgrund drohender Hafenstreiks profitiert.

Auch zu Beginn des neuen Jahres zeigte sich die US-Konjunktur in solider Verfassung. Im Januar 2025 setzte sich der moderate Beschäftigungsaufbau fort, und die Arbeitslosenquote ging leicht zurück. Die Löhne stiegen erneut deutlich an. Fortschritte im Disinflationsprozess blieben vor diesem Hintergrund zuletzt aus. Im Januar zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise sogar wieder auf 3,0 % an. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate lag noch etwas darüber. Die US-Notenbank ließ daher ihre Leitzinsen zuletzt unverändert, nachdem sie die Zielspanne von August bis Dezember 2024 um insgesamt 1 Prozentpunkt auf 4,25 % bis 4,5 % gesenkt hatte.

Die Perspektiven für die US-Wirtschaft hängen maßgeblich von der künftigen Wirtschaftspolitik ab. Nach der Präsidentschaftswahl im November blickten viele Unternehmen laut Umfragen zunächst deutlich optimistischer in die Zukunft. Offenbar verknüpften sie den Regierungswechsel in erster Linie mit Hoffnungen auf Steuersenkungen und Deregulierung. Die ersten Amtshandlungen der neuen Regierung signalisieren aber auch, dass Wahlkampforderungen nach einem strikten Migrationskurs und massiven Zollerhebungen vorrangig umgesetzt werden. So gelten seit Anfang Februar für Warenimporte aus China Zusatzzölle von 10 %. Für Einfuhren aus Mexiko und Kanada könnten ab März neue Abgaben in Höhe von bis zu 25 % des Warenwerts fällig werden. Ähnliche Handelsschranken werden Regierungsangaben zufolge auf Importe aus der EU erwogen. Zudem laufen Vorbereitungen für regional breit angelegte Zollerhebungen. Bereits ab Mitte März sollen Zusatzzölle auf sämtliche US-Einfuhren von Stahl und Aluminium greifen. Auch die Einführung sogenannter reziproker Zölle steht im Raum.⁷⁾ Derartige Maßnahmen dürften nicht nur die Konjunktur in den betroffenen Handelspartnern schwer belasten. Auch die Wirtschaft in den USA könnte aufgrund des ausgelösten Teuerungsschubs und der wahrscheinlichen Gegenwehr der Handelspartner merklich Schaden nehmen.⁸⁾

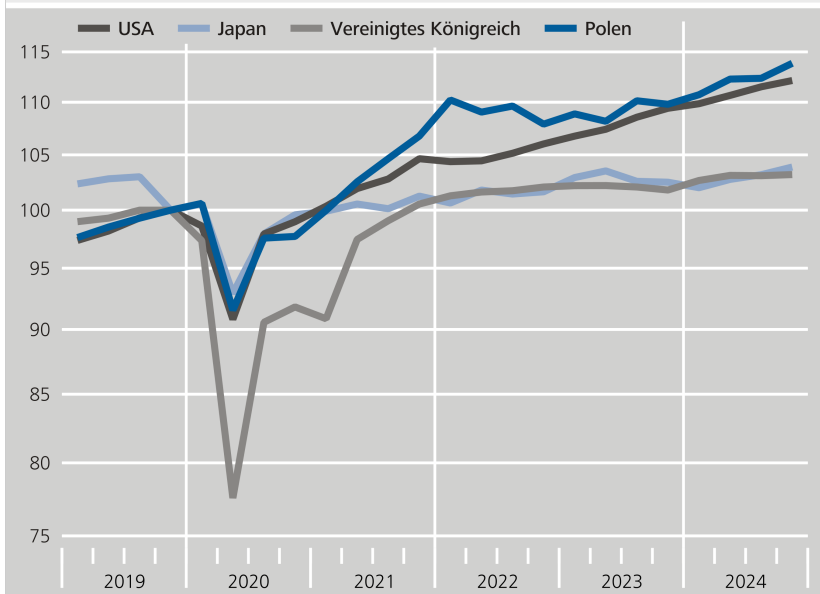
7 Reziproke Zölle sollen US-Zollsätze auf das Belastungsniveau anheben, mit dem amerikanische Exporteure im jeweiligen Auslandsmarkt konfrontiert werden. Dabei plant die US-Regierung auch tatsächliche und vermeintlich nicht-tarifäre Handelshemmnisse auszugleichen, wozu sie unter anderem die Mehrwertsteuer zählt. Vgl.: The White House (2025).

8 Für eine Diskussion der möglichen Auswirkungen neuer Zölle auf die deutsche und US-amerikanische Wirtschaft vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

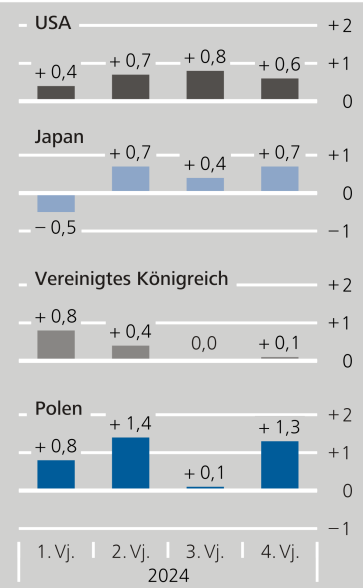
Reales BIP in großen Industrieländern außerhalb des Euroraums

Schaubild 1.7

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, saisonbereinigt



Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

1.4 Schwächelnde Binnennachfrage in Japan

Die japanische Wirtschaft expandierte im Herbst schwungvoll. Laut der ersten Schätzung stieg das BIP preis- und saisonbereinigt um 0,7 % gegenüber der Vorperiode an. Das gute BIP-Ergebnis verdeckt, dass sich die Binnennachfrage schwach entwickelte. Der private Verbrauch nahm weniger stark als im Sommer zu, was unter anderem auf den für japanische Verhältnisse sehr starken Verbraucherpreisauftrieb zurückgeführt werden kann. Eine Ausnahme bildeten die gewerblichen Investitionen, die nach einem Rücksetzer im Vorquartal wieder spürbar zulegen. Dass die Wirtschaftsleistung dennoch kräftig stieg, war vor allem der Tatsache geschuldet, dass sich die Nachfrage stärker als bisher auf inländische Waren und Dienste bezog. Die Einfuhren gingen deshalb kräftig zurück, und die Ausfuhren wurden merklich gesteigert, sodass rechnerisch das BIP-Wachstum vollständig von den Nettoexporten getragen wurde. Die Arbeitslosenquote blieb im Dezember mit 2,4 % anhaltend niedrig, und die Löhne stiegen weiter dynamisch. Der Preisauftrieb verstärkte sich zum Jahresende deutlich. Das Auslaufen der Subventionen für Strom und Gas sowie kräftig anziehende

Nahrungsmittelpreise ließen im Dezember die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich um 3,6 % steigen. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet sank hingegen leicht auf 1,6 %. Die japanische Notenbank geht davon aus, dass diesjährige Tarifverhandlungen erneut zu starken Lohnsteigerungen führen werden. Entsprechend hob sie ihren Leitzins im Januar auf 0,5 % an.

1.5 Verhaltene Konjunktur im Vereinigten Königreich

Im Vereinigten Königreich zog die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal leicht an.

Das reale BIP stieg im vierten Quartal preis- und saisonbereinigt um 0,1 % gegenüber der Vorperiode. Das Bauwesen entwickelte sich wie schon im Sommerquartal recht lebhaft. Die Dienstleistungsaktivität expandierte leicht. Gleichzeitig ging die Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe deutlich zurück. Im Einklang mit der insgesamt kraftlosen konjunkturellen Entwicklung blieb die Stimmung unter Einkaufsmanagern bis zuletzt verhalten. Auch kühlte sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter ab. Die Lohndynamik blieb allerdings lebhaft. Die jährliche Lohnwachstumsrate stieg zuletzt auf 6,0 % an. Auch die Vorjahresrate des HVPI erhöhte sich im Januar auf 3,0 %. Die Kernrate kletterte zuletzt auf 3,7 %. Die Bank of England ging dennoch davon aus, dass der Disinflationprozess weiter voranschreitet und senkte Anfang Februar ihren Leitzins um weitere 25 Basispunkte auf 4,5 %.

1.6 Polnische Wirtschaft kehrt auf Wachstumspfad zurück

In Polen nahm das Wirtschaftswachstum zum Jahresende wieder Fahrt auf. Das reale BIP stieg den vorläufigen Angaben zufolge im Vorquartalsvergleich saisonbereinigt um 1,3 % deutlich an, nach einem Zuwachs von lediglich 0,1 % im dritten Vierteljahr. Damit setzte sich die positive konjunkturelle Grundtendenz nach dem Auslaufen temporärer Sonderbelastungen wieder durch. Die gesamtwirtschaftliche Erholung war breit angelegt. Die Aktivitäten im Dienstleistungssektor expandierten weiter kräftig, und die Erzeugung von Vorleistungs- und Investitionsgütern belebte sich spürbar. Auch der Bausektor erholte sich zum Jahresende, vor allem im Bereich der Tiefbauproduktion. Der private Verbrauch hingegen nahm wohl nur verhalten zu. Der weiterhin starke Preisanstieg von 4,7 % binnen Jahresfrist dämpfte den Anstieg der Kaufkraft der privaten Haushalte. Dies belastete das Verbrauchervertrauen, und die Einzelhandelsumsätze stiegen preisbereinigt lediglich geringfügig. Der Arbeitsmarkt ist weiterhin durch

Anspannungen gekennzeichnet. Die Arbeitslosenquote blieb auf einem sehr niedrigen Niveau von 3,0 %, und die Bruttolöhne im Unternehmenssektor stiegen im Vorjahresvergleich um rund 10 %. Die polnische Notenbank beließ ihren Leitzins bei 5,75 %.

2 Gedämpfte Konjunktur im Euroraum

Im Euroraum stieg die Wirtschaftsleistung im Herbst 2024 nur leicht an, nach einem kräftigen Zuwachs im Vorquartal. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge legte das BIP preis- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 0,1 % zu. Im dritten Vierteljahr war das BIP im Euroraum noch unter dem Einfluss von Sonderfaktoren, insbesondere der Austragung der Olympischen Spiele in Frankreich, um 0,4 % gestiegen. Insgesamt war die konjunkturelle Grundtendenz im Euroraum im zweiten Halbjahr 2024 somit unverändert verhalten. Dabei standen einer ausgeprägten Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe lebhaftere Geschäfte in einigen Dienstleistungsbranchen und eine gewisse Verbesserung in der Bauwirtschaft gegenüber. Entsprechend stiegen der private Verbrauch und wohl auch die Investitionen an, während die Ausfuhren weiter schwächelten. Die Aussichten bleiben insgesamt verhalten. Zwar hellte sich das Geschäftsklima etwas auf, und auch die Abwertung des Euro könnte stützen. Einem deutlichen konjunkturellen Aufschwung stehen jedoch verschiedene Faktoren entgegen, insbesondere die nur langsam voranschreitende Anpassung in der Industrie, die innenpolitische Instabilität und der Reformstau in mehreren Mitgliedsländern, die geopolitischen Krisen sowie die schwer vorhersehbare Entwicklung der internationalen Handelskonflikte.

Der private Verbrauch legte weiter zu. Zwar wuchs der private Verbrauch wohl nicht so stark wie im Vorquartal, er blieb aber klar aufwärtsgerichtet. Die Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen stiegen nach zwei Rückgängen in Folge kräftig an, und die Einzelhandelsumsätze nahmen preisbereinigt weiter zu. Die weiterhin spürbar wachsenden Lohneinkommen bei nun wieder gemäßigeren Teuerungsraten dürften wesentlich zu der allmählichen Erholung des privaten Verbrauchs beigetragen haben. Die Haushalte bewerteten jedenfalls ihre finanzielle Situation als verbessert und gaben vermehrt an, größere Anschaffungen tätigen zu wollen. Allerdings trübten sich die Erwartungen bezüglich der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen etwas ein, und die Sorge über Arbeitslosigkeit wuchs.

Die Investitionstätigkeit dürfte sich im abgelaufenen Vierteljahr verstärkt haben.⁹⁾

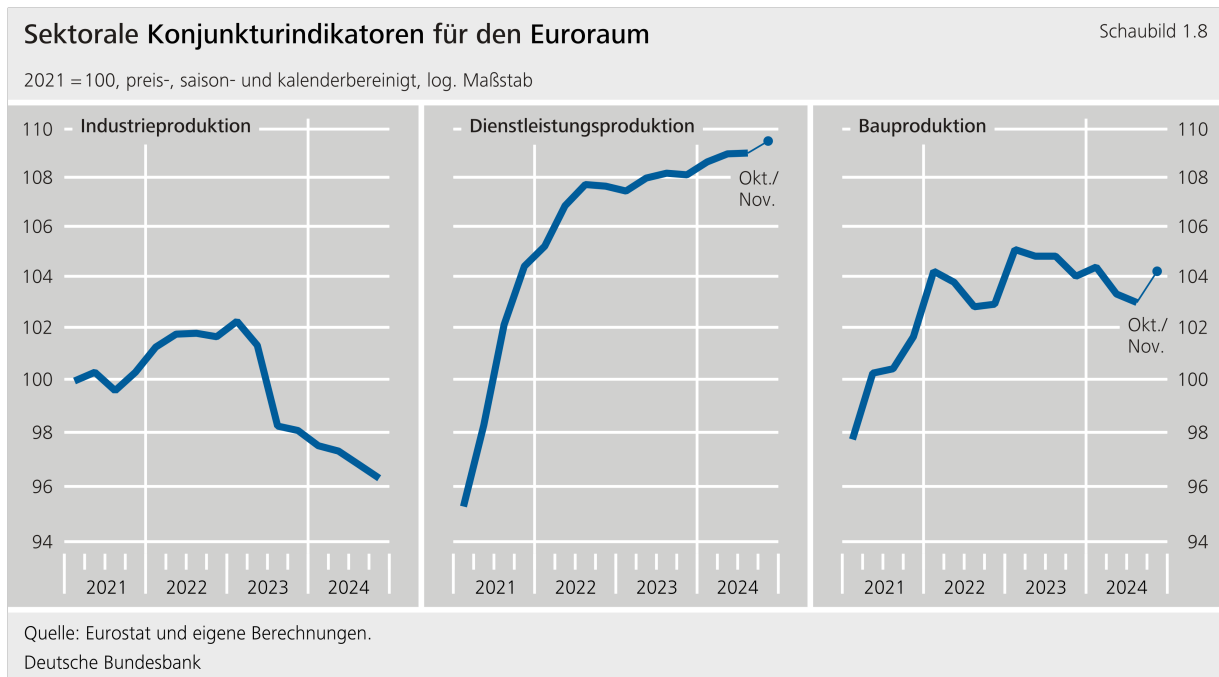
Die Bauproduktion stieg bis Oktober recht deutlich, wohl wesentlich gestützt durch Infrastrukturmaßnahmen. Auch der Wohnungsbau scheint sich stabilisiert zu haben. Die Ausrüstungsinvestitionen erholten sich nach einem schwachen Vorquartal etwas. Jedenfalls stiegen die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern preisbereinigt nach längerer Schwächephase merklich. Zudem wurden angesichts der Verschärfung von Umweltauflagen zu Beginn des Jahres 2025 noch verstärkt Transportmittel erworben. Die Aufwendungen für Informations- und Kommunikationstechnologien sowie für geistiges Eigentum dürften im Zuge des Digitalisierungstrends weiter gestiegen sein. Möglicherweise schlug sich bei den Investitionen schon die Verbesserung der Finanzierungsbedingungen nieder. Die schwierigen Rahmenbedingungen dürften jedoch einer durchgreifenden Belebung der Investitionskonjunktur im Weg stehen.

Die Warenausfuhren in Drittländer legten im vierten Quartal preisbereinigt etwas zu. Vor allem die Exporte von Konsumgütern stiegen wohl merklich an, aber auch die Ausfuhren von Kapitalgütern scheinen etwas ausgeweitet worden zu sein. Die Exporte von Vorleistungen gingen dagegen zurück. In regionaler Betrachtung sanken die Erlöse aus Exporten nach China weiter. Die Ausfuhren in das Vereinigte Königreich blieben verhalten, und die Exporte in die USA wuchsen erneut. Insgesamt profitierten die Ausfuhren des Euroraums damit weiterhin nur wenig vom Wachstum der Absatzmärkte. Hier macht sich wohl vor allem die geringe Wettbewerbsfähigkeit der Industrieunternehmen bemerkbar, die sich gemäß Umfragen der Europäischen Kommission bis zuletzt weiter verschlechterte. Die Dienstleistungsexporte des Euroraums dürften gemäß Zahlungsbilanzangaben gesunken sein. Die Wareneinfuhren aus Drittländern stiegen preisbereinigt erneut an. Die Importe von Investitions- und Konsumgütern legten wohl noch einmal zu, während die Einfuhren von Vorleistungsgütern gesunken sein dürften.

Im Verarbeitenden Gewerbe hielt die Flaute an. Vor allem die Erzeugung von Vorleistungen sank im vierten Vierteljahr spürbar, aber auch erneut die Herstellung von Investitionsgütern. Die Konsumgüterproduktion erholte sich hingegen. Die industrielle Kapazitätsauslastung stieg geringfügig, verfehlte aber weiter ihren langfristigen Durchschnitt. Neben der gedämpften Investitionskonjunktur im Euroraum lastet auf der Industrie ihre Wettbewerbsschwäche auf den internationalen Märkten. Der Preisdruck

9 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

auf der Erzeugerstufe blieb gering. Dank rückläufiger Energiepreise sanken die Erzeuger- und Importpreise im Vorjahresvergleich.

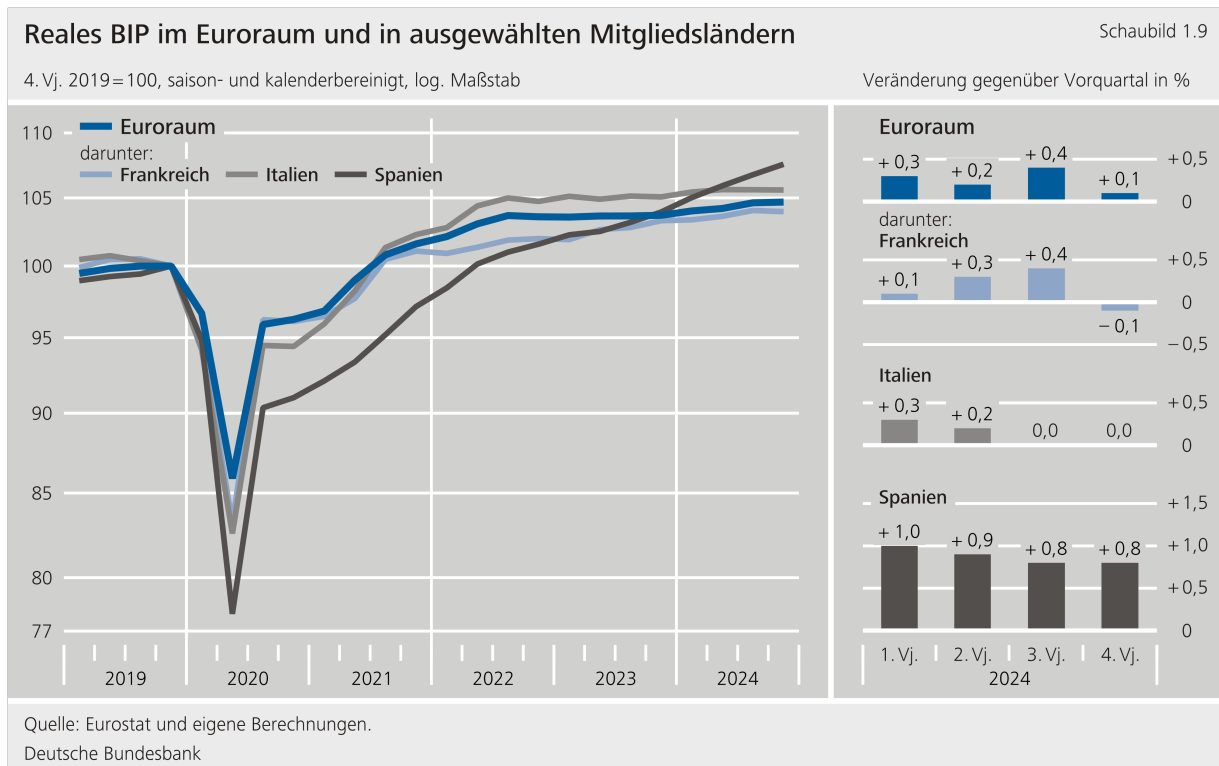


In den Dienstleistungsbereichen setzte sich der Aufschwung fort. Insbesondere in der Informations- und Kommunikationsbranche sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen legten die Aktivitäten wohl merklich zu. Zudem dürfte die Geschäftstätigkeit im Hotel- und Gastgewerbe zugenommen haben. Laut Umfragen der Europäischen Kommission belastet weiterhin ein Mangel an Arbeitskräften die Dienstleistungsbranche. Die Bedeutung unzureichender Nachfrage als Produktionshemmnis nahm in den letzten Quartalen zu, blieb aber unter dem langfristigen Mittel.

In mehreren Mitgliedsländern schwächte sich das Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Vorquartal ab. Teilweise ging dies auf das Auslaufen von Sondereffekten zurück. Gleichzeitig dämpfte mancherorts die anhaltende Exportschwäche das Wachstum. In verschiedenen südlichen Ländern setzte sich die schwungvolle, von der Binnenwirtschaft getragene Konjunktur fort.

Die französische Wirtschaft trat im Schlussquartal auf der Stelle. Das reale BIP sank laut erster Schätzung um 0,1 %. Die Schwäche im vierten Quartal ging zum Teil auf eine Gegenbewegung nach den Olympischen Spielen zurück, die im Sommer das Wachstum wesentlich getrieben hatten. Die Ausfuhren wurden von einem deutlichen Minus bei den Dienstleistungen belastet, zu denen auch die Übertragungsrechte gehören. Die

Investitionstätigkeit blieb insgesamt gedämpft. Hier stand dem Anstieg der Investitionen in Ausrüstungen und geistiges Eigentum ein deutliches Minus bei den Aufwendungen für Bauten gegenüber. Der private Verbrauch verlor zwar an Schwung, legte aber erneut merklich zu. Entstehungsseitig zeigten insbesondere das Verarbeitende Gewerbe und mehr noch der Bau Schwächen.



In Italien stagnierte die Wirtschaftsleistung erneut. Das reale BIP verharrte vorläufigen Angaben zufolge im vierten Vierteljahr auf dem Stand des Vorquartals. Impulse kamen wohl von den Warenexporten. Die industrielle Erzeugung stabilisierte sich, nachdem sie in den vorherigen Quartalen spürbar geschrumpft war. Die Importe dürften dagegen gesunken sein, auch da sich die Erholung des privaten Verbrauchs abschwächte. Des Weiteren sanken die Bruttoanlageinvestitionen wohl weiter. Hierzu dürften die Bauinvestitionen spürbar beigetragen haben, da nach dem allmählichen Auslaufen der Effekte des über mehrere Jahre stützenden Steuerbonus für bauliche Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und Erdbebensicherheit ("Superbonus") neue Impulse fehlen. Auch die Aktivität der Dienstleister sank nach ersten Angaben des Statistikamtes.

In Spanien setzte sich die schwungvolle Konjunktur fort. Das reale BIP nahm laut erster Schätzung im vierten Quartal erneut um 0,8 % zu. Dabei war das Wachstum

entstehungs- und verwendungsseitig breit angelegt. Besonders stark stiegen die Bauinvestitionen. Auch die Einfuhren legten angesichts der starken Binnennachfrage sehr deutlich zu. Das nun schon seit 2021 anhaltende kräftige Wachstum der spanischen Wirtschaft senkte die Arbeitslosenquote inzwischen auf 10,6 %, die jedoch im Euroraum-Vergleich weiterhin hoch ist.

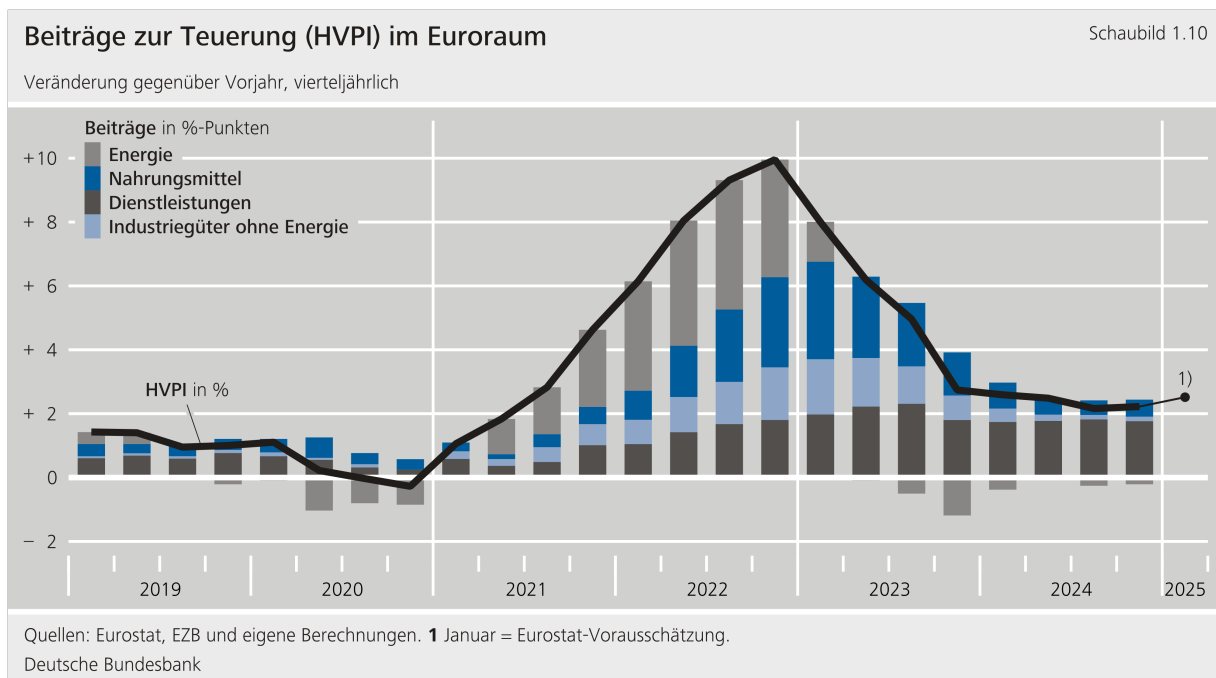
In den übrigen Mitgliedsländern war das Bild gemischt. Deutliches Wachstum gab es in Portugal und in Litauen. In den Niederlanden wuchs das reale BIP nach zwei kräftigen Anstiegen zuletzt wieder etwas moderater. Ein kleines Plus wurde in Belgien verzeichnet. In Österreich und Estland stagnierte die Wirtschaftsleistung. In Deutschland (vgl. Kapitel „Konjunktur in Deutschland“) ging die gesamtwirtschaftliche Aktivität etwas und in Irland spürbar zurück.

Die Lage am Arbeitsmarkt blieb auch zum Jahresende noch günstig, es mehrten sich aber Anzeichen für eine beginnende Eintrübung. Die Zahl der Beschäftigten stieg im Schlussquartal nach vorläufigen Angaben erneut leicht. Die Arbeitslosenquote blieb zwar auf dem Tiefstand von 6,3 %, allerdings stieg sie in einzelnen Ländern, darunter Deutschland und Frankreich, an. Die Beschäftigungserwartungen sinken bereits seit März. Ähnliches gilt für die Quote der offenen Stellen. Das Lohnwachstum dürfte auch zuletzt mit 4 % bis 5 % gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise stark ausgefallen sein, lässt aber in der Grundtendenz bereits seit einiger Zeit nach.

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im Herbst 2024 im Vergleich zum Vorquartal erneut moderat an. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg saisonbereinigt um 0,5 % und damit ähnlich moderat wie in den beiden vorangegangenen Quartalen. Die Preise für Energie sanken weiter, jedoch weniger deutlich als im Sommer. Die Preise für Nahrungsmittel stiegen wieder etwas stärker. Dienstleistungen verteuerten sich zwar immer noch kräftig um 0,6 %, aber weniger als in den vorherigen Quartalen. Der Preisauftrieb für Industrieprodukte ohne Energie blieb weiterhin schwach.

Im Vorjahresvergleich verharrte die HVPI-Rate bei 2,2 %. Leicht dämpfend auf die Vorjahresrate wirkte der weiterhin negative Beitrag von Energie. Nahrungsmittel verteuerten sich im Einklang mit den gestiegenen internationalen Rohstoffpreisen etwas stärker als im Sommer. Besonders bei verarbeiteten Lebensmitteln blieb die Preisdynamik erhöht. Aber auch die Preise für unverarbeitete Lebensmittel stiegen zuletzt wieder stärker an. Besonders kräftig blieb der Preisauftrieb im Bereich der Dienstleistungen. Hier verharrt die Vorjahresrate des HVPI mittlerweile seit über einem Jahr bei rund 4 %. Die Preise für Industrieprodukte ohne Energie stiegen wie in den

vorherigen Quartalen moderat an, der Disinflationprozess dürfte hier somit weitgehend abgeschlossen sein. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel ließ nur wenig auf 2,7 % nach.



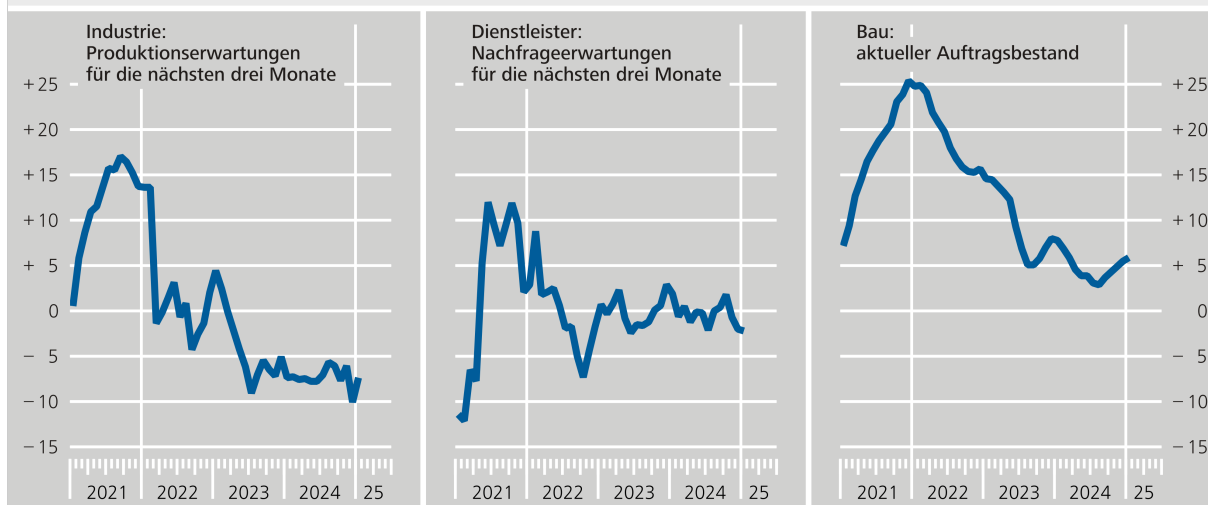
Im Durchschnitt des Jahres 2024 sank die Inflationsrate deutlich auf 2,4 % und die Kerninflationsrate noch etwas stärker auf 2,9 %. Im Jahr 2023 hatte die Gesamtrate noch bei 5,4 % und die Kernrate bei 6,3 % gelegen. Ausschlaggebend für den deutlichen Rückgang war die kräftig verringerte Teuerung bei Nahrungsmitteln und bei Industriegütern ohne Energie.

Im Januar 2025 belief sich die Inflationsrate im Euroraum nach der Schnellschätzung von Eurostat auf 2,5 %. Demnach stieg die HVPI-Rate gegenüber Dezember leicht um 0,1 Prozentpunkte. Dienstleistungen wirkten weiterhin deutlich preistreibend. Die Preise für Energie stiegen zuletzt wieder etwas kräftiger an. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich anhaltend moderat. Der Preisanstieg für Nahrungsmittel ließ etwas nach, stärker bei verarbeiteten als bei unverarbeiteten Lebensmitteln. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) blieb mit 2,7 % unverändert. In den nächsten Monaten sollte sich der Disinflationprozess fortsetzen. Ausschlaggebend hierfür ist die Annahme eines allmählichen Rückgangs des immer noch starken Preis- auftriebs bei Dienstleistungen.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Schaubild 1.11

Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Im ersten Vierteljahr 2025 dürfte die Wirtschaftsaktivität im Euroraum erneut leicht steigen. Die konjunkturelle Grundtendenz blieb bis zuletzt moderat aufwärtsgerichtet. Die Unternehmensstimmung hellte sich zu Jahresbeginn sogar etwas auf. Sowohl gemäß Einkaufsmanagerindex als auch nach dem entsprechenden Stimmungsinikator der Europäischen Kommission verbesserten sich die Produktionserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe von einem gedrückten Niveau aus etwas. Bei den Dienstleistungen deuten die Stimmungsindekoren weiterhin auf eine moderate Expansion. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben aber schwierig und verschlechterten sich zuletzt teilweise weiter. Die Restrukturierung der Industrie ist erst in Gang gekommen und vollzieht sich unter hoher Unsicherheit. Diese wird auch von der angespannten internationalen Lage genährt. Dazu tragen die geopolitischen Konflikte und zunehmend offen ausgetragene Auseinandersetzungen über die Handelsbeziehungen bei.

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2024), Zu möglichen Auswirkungen angekündigter Maßnahmen der designierten US-Regierung auf die deutsche Wirtschaft, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 – 81.

Internationale Energieagentur (2025), Oil Market Report, Februar 2025.

Internationale Energieagentur (2024), Oil Market Report, Dezember 2024.

Internationaler Währungsfonds (2025), World Economic Outlook Update: Global Growth: Divergent and Uncertain, Januar 2025.

Kilian, L., D. Rapson und B. Schipper (2025), The Impact of the 2022 Oil Embargo and Price Cap on Russian Oil Prices, Federal Reserve Bank of Dallas, Working Paper, Nr. 2401.

The White House (2025), Reciprocal Trade and Tariffs, Article, 13. Februar 2025.

U.S. Department of the Treasury (2025), Treasury Intensifies Sanctions Against Russia by Targeting Russia's Oil Production and Exports, Pressemitteilung vom 10. Januar 2025.

Wolfram, C. (2024), Understanding the Price Cap on Russian Oil and Its Role in Depressing Russian Oil Revenues, Massachusetts Institute of Technology, Center for Energy and Environmental Policy Research, Research Commentary, Nr. 2024-05.

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

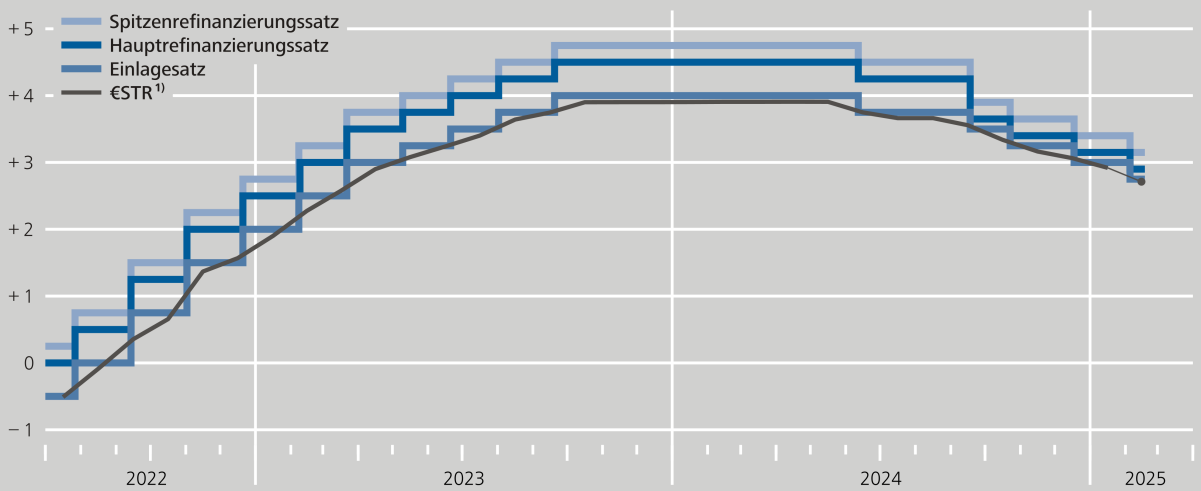
Auf seiner geldpolitischen Sitzung im Dezember 2024 senkte der EZB-Rat zum vierten Mal im Jahr 2024 die Leitzinssätze um 25 Basispunkte. Mit dieser Zinssenkung notierte der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, zum Jahresende bei 3 % (siehe Schaubild 2.1). Der Disinflationsprozess schreitet aus Sicht des EZB-Rats gut voran. Die Fachleute des Eurosystems korrigierten die Projektionen für die Gesamtinflation im Vergleich zum September für die Jahre 2024 und 2025 leicht nach unten. Sie erwarten nun eine Gesamtinflation von durchschnittlich 2,4 % für 2024, 2,1 % für 2025 und 1,9 % für 2026. Für 2027, wenn das erweiterte EU-Emissionshandelssystem eingeführt wird, rechnen sie mit einem Wert von durchschnittlich 2,1 %. Die meisten Messgrößen der zugrunde liegenden Inflation deuten darauf hin, dass sich die Inflation nachhaltig im Bereich des mittelfristigen Zielwerts von 2 % einpendeln wird. Die Binneninflation ist leicht gesunken, bleibt aber hoch.

Der EZB-Rat passte zudem seine Kommunikation an und entfernte die bisherigen Hinweise zu Höhe und Dauer des restriktiven Zinsniveaus. Der EZB-Rat ist entschlossen, für eine nachhaltige Stabilisierung der Inflation bei dem mittelfristigen Ziel von 2 % zu sorgen. Die Festlegung des angemessenen geldpolitischen Kurses wird von der Datenlage abhängen und von Sitzung zu Sitzung erfolgen. Zinsbeschlüsse werden auf der Einschätzung der Inflationsaussichten vor dem Hintergrund aktueller Wirtschafts- und Finanzdaten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation sowie der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren. Der EZB-Rat legt sich nicht im Voraus auf einen bestimmten Zinspfad fest.

Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum

Schaubild 2.1

% p. a.



Quelle: EZB. ¹⁾ Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 17. Februar 2025.
Deutsche Bundesbank

Im Januar senkte der EZB-Rat die Leitzinsen ein weiteres Mal um 25 Basispunkte.

Der für den geldpolitischen Kurs bedeutsame Zinssatz für die Einlagefazilität liegt seit der Senkung bei 2,75 %. Die Inflation hat sich im Wesentlichen weiterhin im Einklang mit den Projektionen entwickelt und dürfte im laufenden Jahr zum mittelfristigen Zielwert des EZB-Rats von 2 % zurückkehren. Der EZB-Rat bekräftigte erneut die Datenabhängigkeit des angemessenen geldpolitischen Kurses.

Die kurzfristigen Geldmarktsätze vollzogen die Senkungen der Leitzinsen vollständig nach. Nach der Senkung der Leitzinsen im Januar notierte die Euro-Short-Term Rate (€STR) zuletzt bei 2,667 % und damit rund 9 Basispunkte unterhalb des neuen Niveaus des Einlagesatzes.

Marktteilnehmer erwarten drei weitere Zinssenkungen bis Ende 2025. Die vor der Sitzung im Januar durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte an, dass die Teilnehmer im Median drei weitere Zinssenkungen um jeweils 25 Basispunkte bis Juni erwarten. Nach der Sitzung im Juni werden für den Rest des Jahres derzeit keine weiteren Zinsschritte mehr erwartet. Und auch am Geldmarkt sind aktuell drei weitere Zinssenkungen im laufenden Jahr eingepreist, darunter für die März-Sitzung ein Zinsschritt um 25 Basispunkte.

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren seit Mitte November weiter rückläufig. Eine Ursache des Rückgangs sind weiterhin die auslaufenden und nicht wieder angelegten Wertpapiere im Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP). Zudem werden seit Beginn des Jahres sämtliche fällige Beträge der auslaufenden Wertpapiere des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) nicht wieder angelegt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 7. Februar 2025 dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 641,1 Mrd € (für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme siehe Exkurs zur Geldmarktsteuerung). Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am selben Tag bei 1 592,6 Mrd €.

Die Überschussliquidität nahm weiterhin ab. Ihr Volumen lag zuletzt bei 2 877 Mrd €. Der Rückgang wird zum Teil durch die letzten Rückzahlungen im Rahmen der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte der dritten Serie (GLRG III) im Dezember erklärt. Die GLRG III wurden damit vollständig an das Eurosystem zurückgezahlt. Auch die auslaufenden Wertpapiere im APP und PEPP führten zu rückläufiger Überschussliquidität. Darüber hinaus wurde die Überschussliquidität durch die Entwicklung der autonomen Faktoren beeinflusst (siehe Exkurs zur Geldmarktsteuerung).

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 23. Oktober 2024 bis 4. Februar 2025¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 83 Mrd € auf durchschnittlich 2 912,4 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs war, dass das ausstehende Volumen der geldpolitischen Ankaufprogramme abnahm.

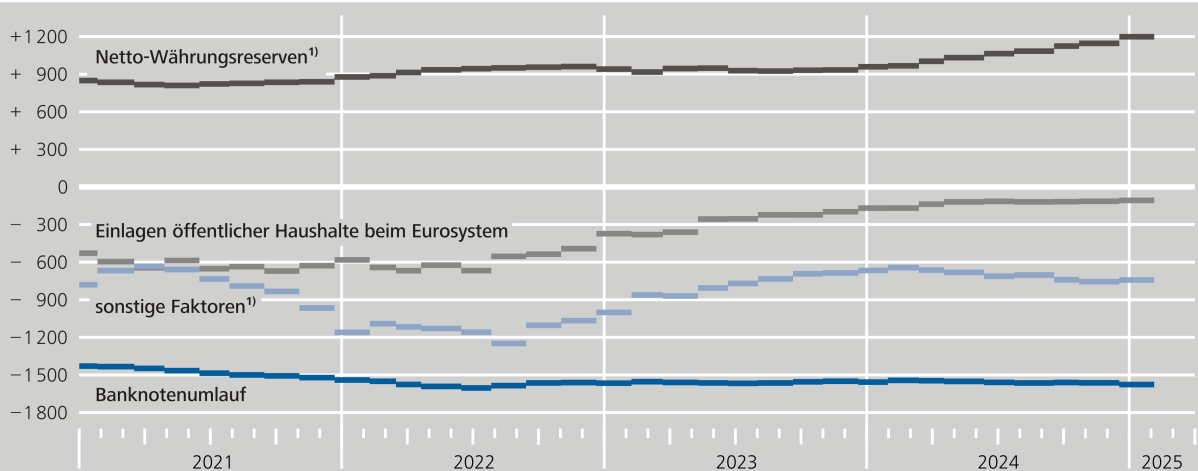
Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren im Eurosystem (siehe Tabelle 2.1) sank in der MP 8/2024 (Dezember 2024 bis Februar 2025) im Vergleich zur MP 6/2024 (September 2024 bis Oktober 2024) um 66,9 Mrd € auf durchschnittlich 1 228 Mrd €. Ohne diesen liquiditätszuführenden Effekt wäre die Überschussliquidität noch stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den rückläufigen Liquiditätsbedarf war der Anstieg der Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren um 73,1 Mrd €. Die beiden Größen werden aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet. Einlagen öffentlicher Haushalte sanken zudem um 10,2 Mrd €. Die Zunahme des Banknotenumlaufs um 16,4 Mrd € wirkte hingegen liquiditätsabsorbierend. In Deutschland stellte der Anstieg der Netto-Banknotenemission um 11,3 Mrd € auf 952,4 Mrd € den stärksten liquiditätsabsorbierenden Effekt innerhalb der autonomen Faktoren dar. Das Mindestreservesoll im Eurosystem stieg im Betrachtungszeitraum geringfügig um 1 Mrd € auf 163,9 Mrd €, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal erhöhte. In Deutschland stieg das Reservesoll dagegen um 0,7 Mrd € auf 45,1 Mrd €. Geschäftsbanken im Euroraum hielten 94 % ihrer Zentralbankliquidität in der Einlagefazilität (in Deutschland 95 %).

1 Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 8/2024 (Dezember 2024 bis Februar 2025) mit den Durchschnitten der MP 6/2024 (September bis Oktober 2024) verglichen.

Autonome Faktoren im Eurosystem^{*)}

Schaubild 2.2

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. **1** Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 2.1: Liquiditätsbestimmende Faktoren¹⁾

in Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2024	2025
	23. Oktober bis 17. Dezember	18. Dezember bis 4. Februar
I. Bereitstellung (+) beziehungsweise Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 2,9	- 13,5
2. Einlagen öffentlicher Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 3,2	+ 7,0
3. Netto-Währungsreserven ²⁾	+ 21,9	+ 52,8
4. Sonstige Faktoren ²⁾	- 15,1	+ 13,5
Insgesamt	+ 7,0	+ 59,8
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 1,3	+ 1,7
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 8,4	- 23,3
c) Sonstige Geschäfte	- 62,1	- 59,1
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	+ 61,2	+ 23,5
Insgesamt	- 8,1	- 57,1
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 0,9	+ 2,7
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	- 0,3	- 0,7

¹Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.² Einschließlich liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Das durchschnittliche ausstehende Tendervolumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 28,7 Mrd € auf 28,2 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fiel der Fälligkeitstermin der letzten Tranche der dritten Serie der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III.10) am 18. Dezember 2024. Es wurden 29,2 Mrd € fällig. Dieser Rückgang wurde teilweise dadurch ausgeglichen, dass die Zuteilungen im Hauptrefinanzierungsgeschäft und im Dreimonatstender mit Wertstellung ebenfalls am 18. Dezember 2024 um 3,1 Mrd € und 11 Mrd € gegenüber den jeweilig auslaufenden

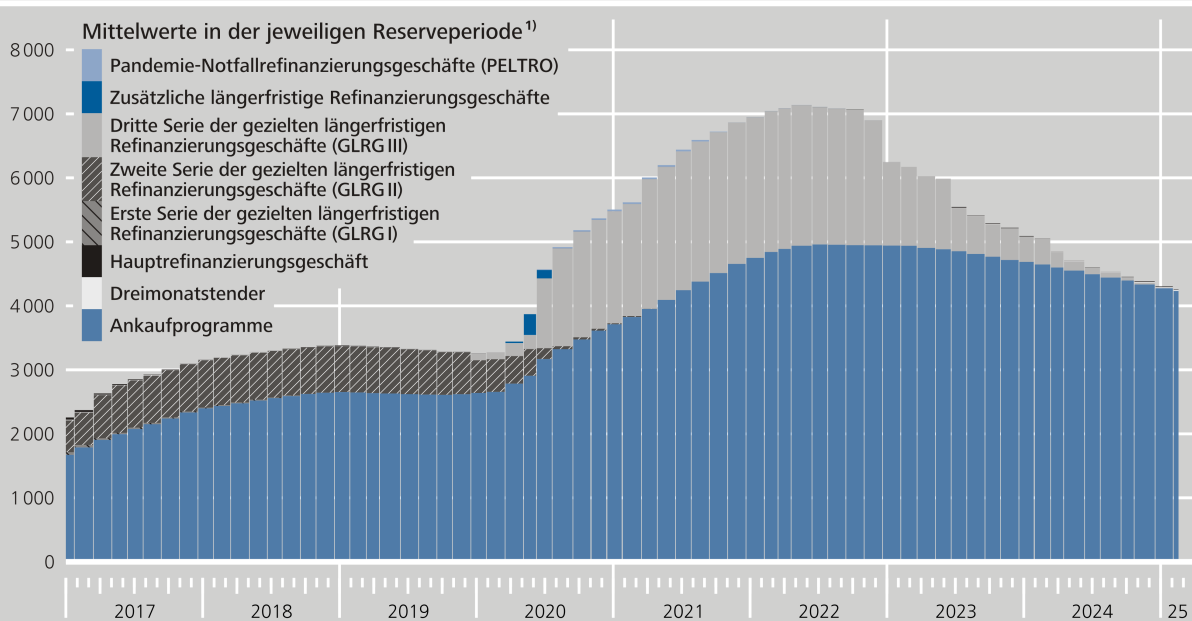
Geschäften stiegen. Über den Jahresultimo-Termin verzeichnete das Hauptrefinanzierungsgeschäft eine erhöhte Nachfrage von 17 Mrd € und damit 8,1 Mrd € mehr als in der Vorwoche. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 5,3 Mrd € auf 4,5 Mrd €. Dazu trug die Fälligkeit der GLRG III im Dezember mit 7,4 Mrd € bei. Der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem entsprach rund 16 %, 1 Prozentpunkt mehr als in der MP 6/2024.

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) hatte den größten Effekt auf die Bestände der Wertpapierankaufprogramme. Ein weiterer Einflussfaktor waren fällig gewordene Beträge auslaufender Wertpapiere des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP), die seit der zweiten Jahreshälfte 2024 nur noch teilweise und seit Jahresbeginn 2025 gar nicht mehr reinvestiert werden. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Durchschnitt von der MP 6/2024 auf die MP 8/2024 um 121 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 4. Februar 2025 4 238,2 Mrd € (siehe Tabelle 2.2) und blieb damit auf einem hohen Niveau. Die Liquiditätsbereitstellung aus geldpolitischen Instrumenten speiste sich zu 99 % aus Ankaufprogrammen und nur zu 1 % aus Refinanzierungsgeschäften.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum

Schaubild 2.3

Mrd €



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Die Breite der Säulen entspricht der Länge der Reserveperioden.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 2.2: Ankaufprogramme des Eurosystems

in Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reser- veperioden	Bilanzieller Bestand am 4. Februar 2025
PEPP	- 31,8	1 592,8
APP	- 89,3	2 644,1
PSPP	- 71,3	2 105,6
CBPP3	- 7,3	247,7
CSPP	- 9,5	285,0
ABSPP	- 1,2	5,8
SMP	0,0	1,3

In einem Umfeld sinkender Leitzinsen des Eurosystems und abnehmender Überschussliquidität engte sich der Abstand zwischen Tagesgeldsätzen am Euro-Geldmarkt und dem Einlagesatz graduell weiter ein. Die durchschnittliche unbesicherte Euro Short-

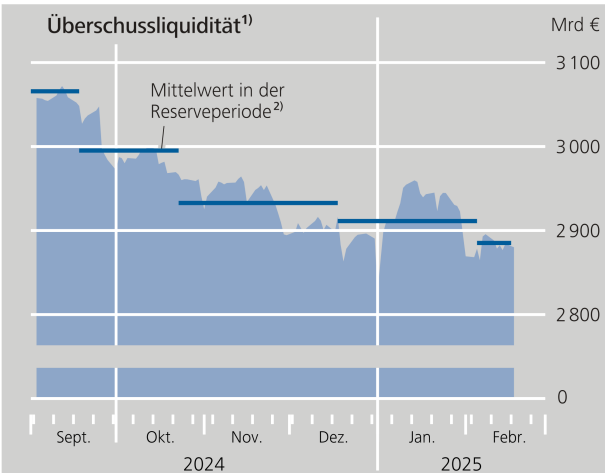
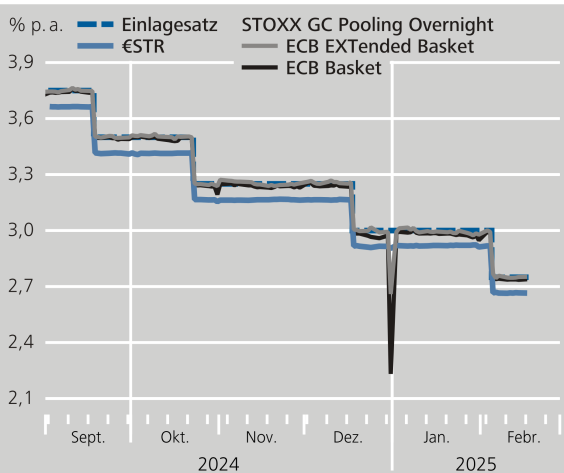
Term Rate (€STR) sank in der MP 7/2024 auf 3,16 % und in der MP 8/2024 auf 2,92 %, jeweils ausgelöst durch die im Oktober und Dezember erfolgten Zinssenkungen des Eurosystems. Die Transmission vom Einlagesatz des Eurosystems zur €STR erfolgte somit reibungslos und vollständig. Der durchschnittliche Abstand zwischen Einlagesatz und €STR sank in der MP 8/2024 um 0,4 Basispunkte (BP) auf 8,2 BP. Die gehandelten Volumina stiegen im Durchschnitt nach Rückgängen in den vorangegangenen MPs wieder an. So wurden in der MP 7/2024 im Durchschnitt täglich 52,3 Mrd € und in der MP 8/2024 54,4 Mrd € gehandelt. In der MP 5/2024 dagegen waren im Durchschnitt 53,4 Mrd € und in der MP 6/2024 48,1 Mrd € gehandelt worden. Es waren wie schon in der vorherigen Berichtsperiode kaum Monatsultimoeffekte zu beobachten, und sogar zum Jahresultimo zeigte die €STR mit einem Rückgang von 1,1 BP zum Vortag kaum Veränderung. Die Transaktionsvolumina hingegen fielen zum Jahresultimo 2024 um 6,8 Mrd € auf 33,8 Mrd €, das geringste Volumen seit dem Jahresultimo 2022.

Auf der Handelsplattform GCPooling der Eurex Repo notierten die Zinssätze für besicherte Overnight-Geschäfte nahe dem Zinssatz der Einlagefazilität, bei anhaltend hohen Transaktionsvolumina im Beobachtungszeitraum. Im ECB-Basket wurde in der MP 7/2024 durchschnittlich zu 3,24 % gehandelt. In der MP 8/2024 sank der Satz auf 2,96 %. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, wurde zu durchschnittlichen Sätzen von 3,25 % und 2,98 % gehandelt. Die Transmission vom geldpolitischen Einlagesatz zu den besicherten Zinssätzen erfolgte somit reibungslos und vollständig. Der gestiegene Abstand der durchschnittlichen Zinssätze zum Einlagesatz in der MP 8/2024 ist durch den Jahresultimo-Termin begründet, an dem der Zinssatz im ECB-Basket um 74 BP auf 2,23 % und im ECB EXTended Basket um 33 BP auf 2,66 % sank. Mit durchschnittlich 10 Mrd € stieg das tägliche Transaktionsvolumen im ECB-Basket weiter an. Demgegenüber zeigte sich das Volumen im ECBEXTended Basket mit 4,8 Mrd € beinahe unverändert.

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

Schaubild 2.4

Tageswerte



Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
Deutsche Bundesbank

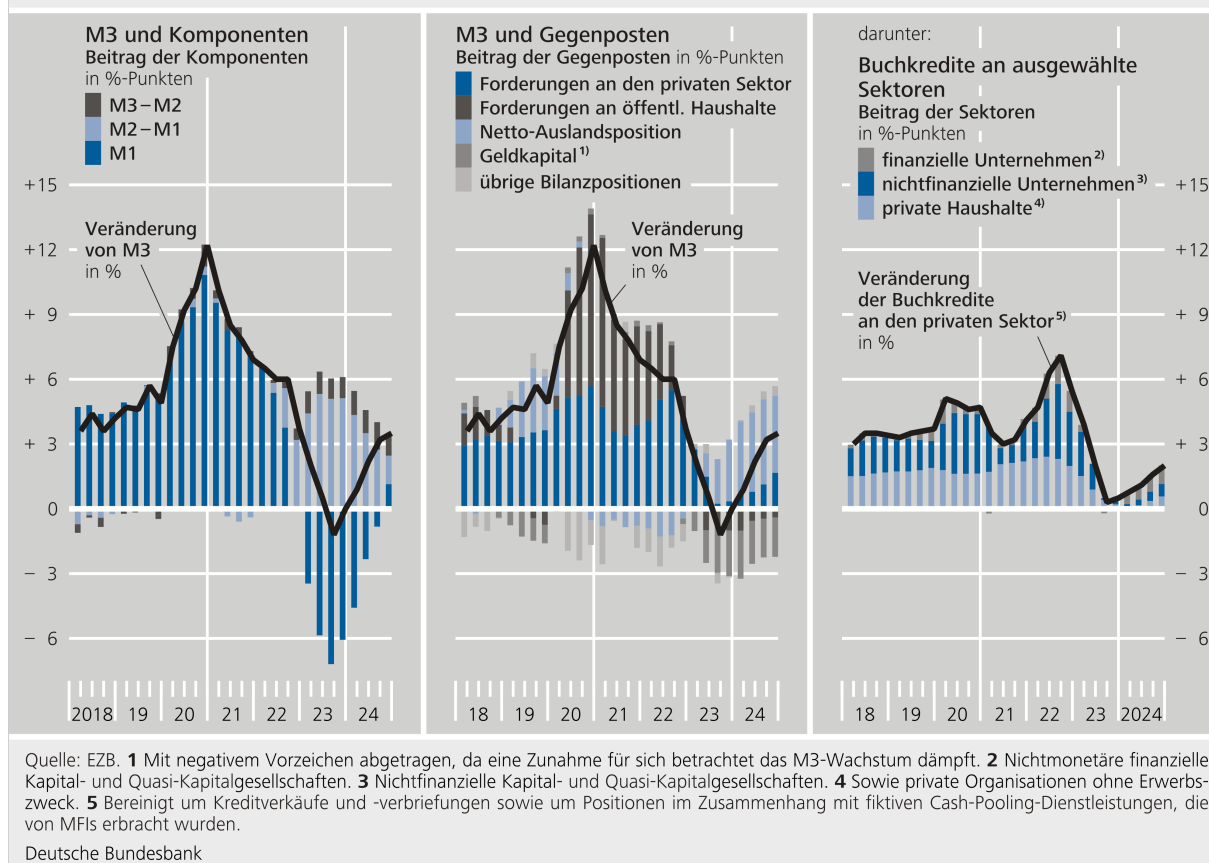
2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 stieg im letzten Quartal 2024 weiter deutlich an. Da die Zuflüsse auf dem gleichen hohen Niveau wie im Sommerhalbjahr blieben, stabilisierte sich die monetäre Dynamik zunehmend: Die Jahreswachstumsrate von M3, die Ende 2023 noch bei 0 % gelegen hatte, belief sich Ende Dezember 2024 auf 3,5 % (siehe Schaubild 2.5). Das Wachstum der Geldmenge wurde im Berichtsquartal insbesondere durch Zuflüsse in M3-Einlagen gestützt, da die Opportunitätskosten der Geldhaltung weiter sanken und wirtschaftliche Unsicherheiten die Attraktivität liquider Anlagen erhöhten. Auf der Entstehungsseite löste die Kreditvergabe der Banken an heimische Nichtbankende Mittelzuflüsse aus dem Ausland als wichtigste Stütze des Geldmengenwachstums ab: Die Aufwärtstendenz bei den Buchkrediten an private Haushalte verfestigte sich. Darüber hinaus zeigten sich auch bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen gewisse Anzeichen einer Erholung, auch wenn diese vor dem Hintergrund der gedämpften Wachstumsperspektiven für den Euroraum nur allmählich erfolgen dürfte. Die in der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) befragten Banken meldeten eine marginale Zunahme der Nachfrage nach Unternehmenskrediten im vierten Quartal 2024.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.5

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Die Geldhaltung privater Nichtbanken wuchs auch im letzten Quartal 2024 spürbar.

Besonders hoch liquide, täglich fällige Einlagen verzeichneten die größten Zuflüsse (siehe Tabelle 2.3). Dies könnte mit der erhöhten wirtschaftlichen Unsicherheit und der hohen Sparquote privater Haushalte zusammenhängen. Im Gegensatz zu den Vorquartalen bauten private Haushalte ihre täglich fälligen Einlagen kräftig auf und reduzierten gleichzeitig vor dem Hintergrund sinkender Renditedifferenzen ihre kurzfristigen Termineinlagen – zum ersten Mal seit dem zweiten Quartal 2022. Zudem erhöhte sich ihr Bestand an kurzfristigen Spareinlagen, insbesondere bei französischen Banken, die zum Jahresende Zinsen auf steuerlich begünstigte Sparbücher zahlten. Im Einklang mit einer im vierten Quartal lebhafteren Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen stockte dieser Sektor seinen Bestand an täglich fälligen Einlagen ebenfalls kräftig auf. Neben Mittelzuflüssen aus Umsatzerlösen und Kreditaufnahme schichteten nichtfinanzielle Unternehmen auch Mittel aus kurzfristigen Termineinlagen in Tagesgeld oder Sichteinlagen um, sodass sich unter dem Strich für das Berichtsquartal der größte

Aufbau von täglich fälligen Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen seit dem ersten Quartal 2021 ergab.

Der dämpfende Einfluss des Geldkapitals auf M3 blieb bestehen. Im Gegensatz zu den Vorquartalen fragten Anleger nur noch in geringem Umfang langfristige Bankschuldverschreibungen nach, da ihre Renditen relativ zur Verzinsung anderer Anlageformen sanken. Zudem reduzierten Banken ihre Nettoemissionen von Bankanleihen wieder, die sie zuvor zur Finanzierung der Rückzahlung der GLRG III-Darlehen noch erhöht hatten. Trotzdem blieb der dämpfende Einfluss des Geldkapitals auf M3 bestehen, da Kapital und Rücklagen des Bankensektors aufgestockt wurden.

Tabelle 2.3: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum¹⁾

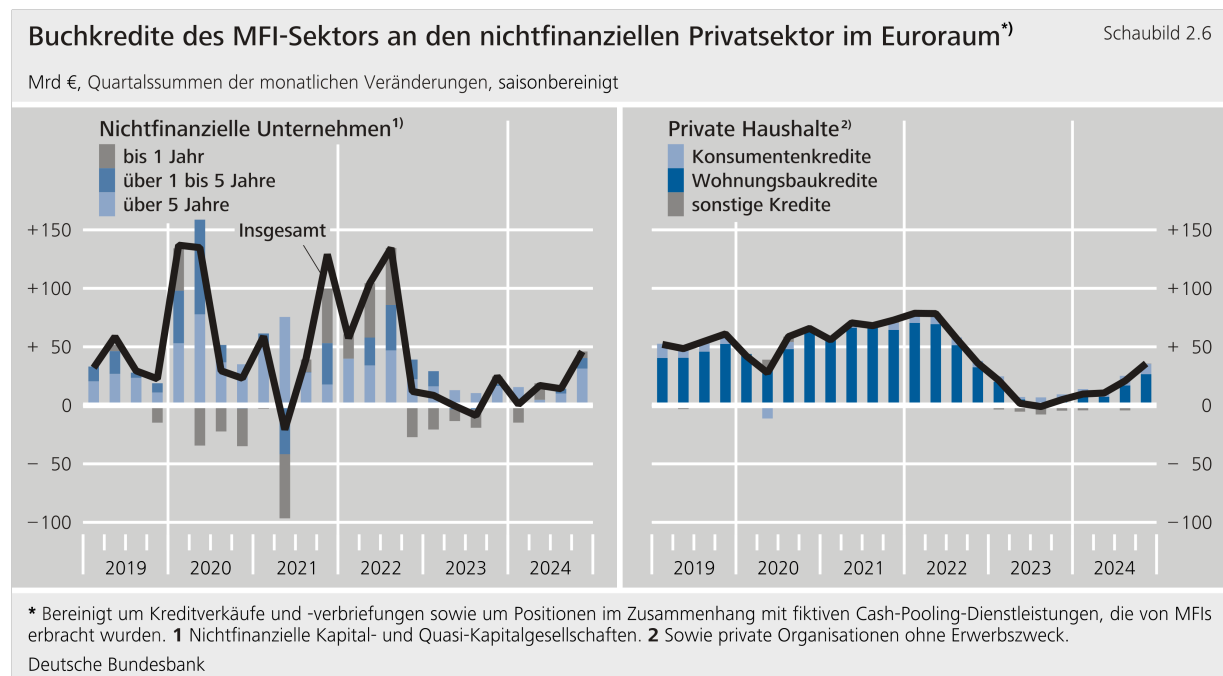
Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2024 3. Vj.	2024 4. Vj.	Passiva	2024 3. Vj.	2024 4. Vj.
Forderungen gegenüber privaten Nicht- MFIs im Euroraum	68,6	120,5	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaaten ²⁾	- 7,7	- 25,6
davon:					
Buchkredite	59,6	99,5	Geldmenge M3	150,7	156,0
Buchkredite, bereinigt ³⁾	53,5	124,3	davon Komponenten:		
Wertpapiere	9,0	21,1	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	35,8	172,4
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2- M1)	58,9	- 27,6
Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten im Euroraum	- 4,2	5,3	Marktfähige Finanzinstrumente (M3- M2)	56,0	11,2
davon:					
Buchkredite	- 3,2	10,7	Geldkapital	68,5	69,2
Wertpapiere	- 1,0	- 5,4	davon:		
			Kapital und Rücklagen	15,9	55,0
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	173,7	110,7	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	52,5	14,3
Andere Gegenposten von M3	- 26,7	- 36,9			

1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet.2 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.3 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

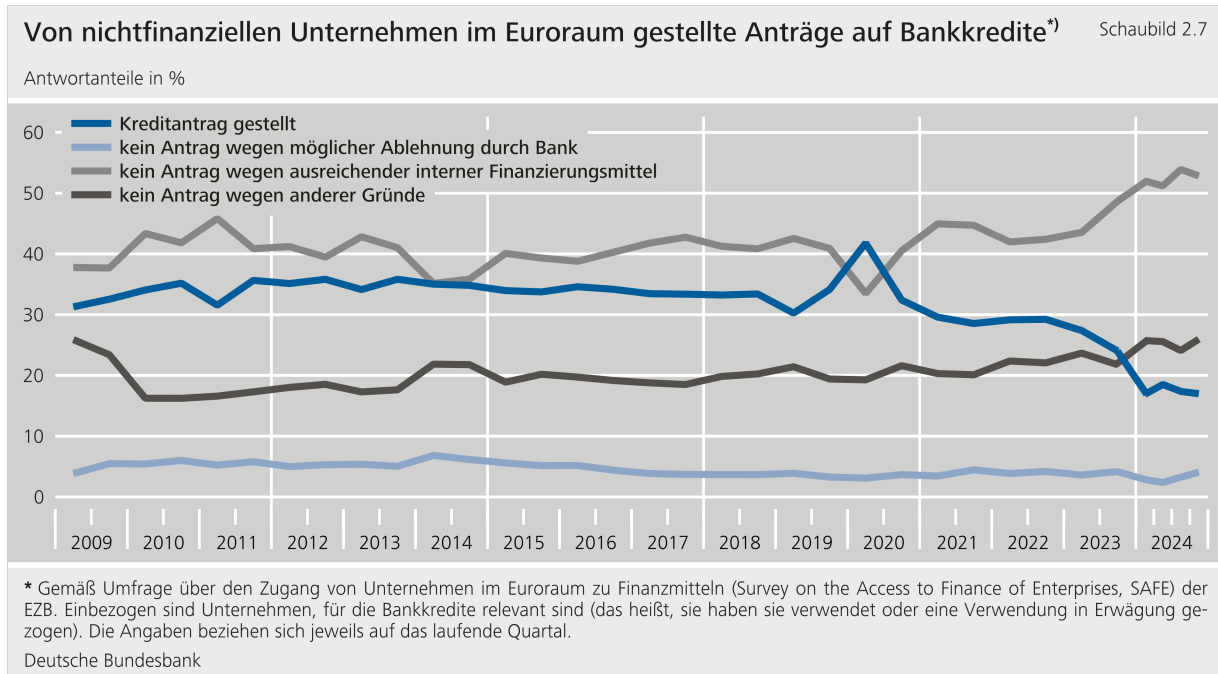
Auf der Entstehungsseite bildeten die Kredite an inländische Nichtbanken erstmals seit gut zwei Jahren wieder den wichtigsten stützenden Faktor für das Geldmengenwachstum. Hierzu trugen vor allem die Buchkredite an finanzielle und nichtfinanzielle Unternehmen sowie an die privaten Haushalte im Euroraum bei. Die Kredite an den öffentlichen Sektor wuchsen im vierten Quartal 2024 per saldo kaum. Ursächlich hierfür war der sukzessive Abbau von Staatsanleihen, die das Eurosystem im Rahmen seiner geldpolitischen Ankaufprogramme bis Mitte 2022 erworben hatte.

Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen erholten sich im vierten Quartal deutlich; es bleibt aber abzuwarten, ob diese Entwicklung nachhaltig ist. Der Nettowachstums der Kredite war im vierten Quartal 2024 merklich höher als in den Vorquartalen (siehe Schaubild 2.6). Zum einen stützten die sinkenden Kreditzinsen die Kreditnachfrage. Zum anderen substituierten Unternehmen wohl auch Anleihen durch Bankkredite. Eine Fortschreibung dieses unerwartet kräftigen Kreditwachstums in den folgenden Quartalen ist aufgrund der nur langsamen konjunkturellen Erholung nicht zu erwarten. Auf Länderebene fällt auf, dass wesentliche Impulse für den Kreditzuwachs weiterhin nur von Banken aus Frankreich und einigen kleineren Ländern kamen. Die Banken in Deutschland verzeichneten lediglich einen geringen Zuwachs, der im Wesentlichen aus dem grenzüberschreitenden Kreditgeschäft stammte (siehe Kapitel "Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden"). Bei den Banken in Italien und Spanien ergab sich ein leichter Rückgang der Netto-Kreditvergabe.



Insgesamt gesehen dürfte sich das Wachstum der Unternehmenskredite nur langsam erholen. Vor dem Hintergrund der gedämpften Wachstumsperspektiven, der strukturellen Herausforderungen sowie der geopolitischen Unsicherheit blieb die Investitionstätigkeit der Unternehmen im Euroraum bislang schwach. Zudem legt die Unternehmensumfrage SAFE (Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln) nahe, dass die befragten Firmen ihre vergleichsweise schwache Investitionstätigkeit im Aggregat bislang überwiegend aus internen Mitteln finanzieren

konnten: So lag der Anteil der Unternehmen, die im vierten Quartal 2024 wegen ausreichender interner Finanzierungsmittel keine Bankkredite beantragten, deutlich über dem Niveau der Vorjahre (siehe Schaubild 2.7).



Laut BLS beobachteten die Banken im vierten Quartal – wie bereits im Vorquartal – einen marginalen Anstieg der Kreditnachfrage vonseiten der Unternehmen, nach zum Teil deutlichen Rückgängen in den Quartalen zuvor. Expansive Impulse gingen dabei nach Angaben der Banken vom Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus sowie von einem gestiegenen Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel aus. Keinen stützenden Einfluss auf die Kreditnachfrage hatte der Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen. Dagegen gaben einige BLS-Banken an, dass die wirtschaftliche und politische Unsicherheit die Kreditnachfrage für sich genommen gedämpft habe.¹⁾ Für das erste Quartal 2025 rechnen die befragten Banken mit einer weitgehend unveränderten Nachfrage nach Unternehmenskrediten.

Angesichts der konjunkturellen Risiken strafften die BLS-Banken ihre Richtlinien für Unternehmenskredite per saldo wieder, nachdem diese im Vorquartal erstmals seit rund drei Jahren unverändert geblieben waren. Die im BLS befragten Banken begrün-

1 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025).

deten die Straffung primär damit, dass ihre Risikotoleranz im vierten Quartal 2024 gesunken und das Kreditrisiko aufgrund der gedämpften Wirtschaftslage und der Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifischer Faktoren gestiegen sei. So wirkte die Verschlechterung verschiedener Indikatoren der Kreditqualität (zum Beispiel die Quote notleidender Kredite) laut BLS in den letzten sechs Monaten für sich genommen deutlich restriktiv auf die Kreditrichtlinien. Eine restriktive Wirkung ging im Jahr 2024 auch von neuen regulatorischen und aufsichtlichen Anforderungen im Rahmen des Basel III-Reformpakets aus. Für das erste Quartal 2025 beabsichtigen die BLS-Banken, die Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft weiter zu straffen.

Bei den Buchkrediten an private Haushalte setzte sich die moderate Aufwärtsbewegung fort. Die Kreditvergabe beschleunigte sich im vierten Quartal 2024 nochmals gegenüber den Vorquartalen (siehe Schaubild 2.6); trotzdem blieb der Netto-Kreditzuwachs deutlich hinter dem Niveau vor Beginn der geldpolitischen Straffung Mitte 2022 zurück. Getrieben wurde die Erholung durch eine steigende Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten. Die Belebung dieses Kreditsegments ist im Zusammenhang mit dem seit Jahresbeginn rückläufigen Kreditzinssätzen und den Realeinkommenszuwächsenden privaten Haushalte zu sehen. Auch die Angaben der im BLSbefragten Banken bestätigen die Aufwärtsbewegung: Sie berichteten zum zweiten Mal in Folge von einem deutlichen Anstieg der Nachfrage in diesem Kreditsegment. Als ursächlich sahen die BLS-Banken vor allem den Rückgang des allgemeinen Zinsniveaus an. Außerdem beurteilten die privaten Haushalte die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt nach Einschätzung der Banken positiver als zuvor. Für das vierte Quartal rechnen die BLS-Banken mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage.

Die im BLS befragten Banken veränderten ihre Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite per saldo nicht. Nachdem die Banken ihre Kreditrichtlinien in den vergangenen drei Quartalen gelockert hatten, stand dem expansiv wirkenden Anstieg der Wettbewerbsintensität im vierten Quartal 2024 vor allem eine restriktiv wirkende Abnahme der Risikotoleranz gegenüber. Für das erste Quartal 2025 planen die im BLS befragten Banken eine leichte Straffung ihrer Kreditrichtlinien.

Die Konsumentenkredite legten im vierten Quartal 2024 erneut deutlich zu. Auch die sonstigen Kredite an private Haushalte – zu denen beispielsweise Kredite an Einzelunternehmen zählen – verzeichneten erstmals seit 2022 wieder einen geringen Nettozuwachs. Die im BLSbefragten Banken berichteten über beide Kreditkategorien zusammengefasst ebenfalls von einem Anstieg der Nachfrage privater Haushalte im vierten Quartal. Aus ihrer Sicht stützte insbesondere das rückläufige allgemeine Zinsniveau die Kreditnachfrage. Zugleich strafften die befragten Banken ihre Kreditrichtlinien

für Konsumenten- und sonstige Kredite erneut. Sie begründeten dies mit einem Anstieg des Kreditrisikos und einem Rückgang ihrer Risikotoleranz.

Neben der Kreditvergabe der Banken trugen auch die Mittelzuflüsse aus dem Ausland zum Geldmengenwachstum bei. Sie fielen zwar erkennbar niedriger aus als in den Vorquartalen, blieben aber in der Summe hoch. Dies lag vor allem an einem weiteren Anstieg des positiven Leistungsbilanzsaldos des Euroraums mit dem Rest der Welt. Die bisher verfügbaren Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik deuten zudem darauf hin, dass auch die Wertpapiertransaktionen mit dem Ausland weiterhin einen positiven Beitrag leisteten, obwohl das Interesse gebietsfremder Investoren an Anlagen im Euroraum per saldo zurückging.

3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

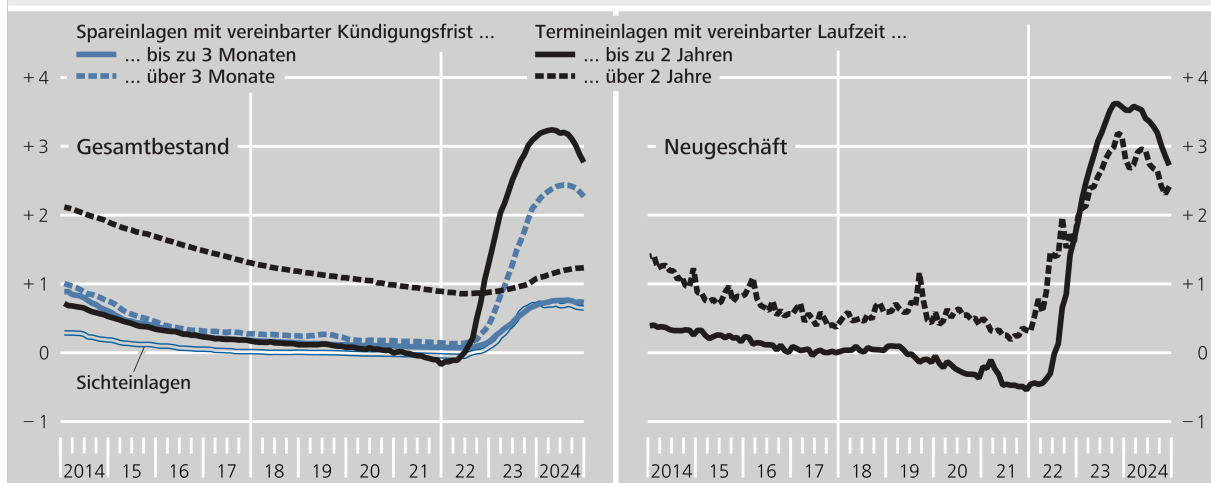
Das Einlagengeschäft des deutschen Bankensektors mit inländischen Nichtbanken wuchs im letzten Quartal 2024 kräftig. Ausschlaggebend dafür war, dass private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen ihre täglich fälligen Einlagen stark aufstockten, ähnlich wie im gesamten Euroraum. Dies dürfte auf die erhöhte wirtschaftliche Unsicherheit und das eingetrübte Konsum- und Geschäftsklima (siehe das GfK-Konsumklima oder das ifo Geschäftsklima, Kapitel "Konjunktur in Deutschland") zurückzuführen sein. Gleichzeitig reduzierten beide Sektoren erstmals seit knapp drei Jahren ihre kurzfristigen Termineinlagen. Dieser Umschwung und die hohen Zuflüsse in täglich fällige Einlagen deuten darauf hin, dass die zinsinduzierten Portfolioumschichtungen der letzten Jahre vorerst zu einem Ende gekommen sind. So haben sich die Renditedifferenzen zwischen den Einlagearten in Deutschland im Gefolge der geldpolitischen Leitzinssenkungen verringert (siehe Schaubild 2.8). Neben den Zuflüssen in kurzfristige Einlagen wurden auch längerfristige Einlagen leicht aufgestockt. Dahinter standen vor allem Verbriefungstätigkeiten finanzieller Unternehmen.²⁾

2 Dabei handelte es sich um sogenannte „synthetische“ Kreditverbriefungen, bei denen die Bank lediglich Kreditrisiken in tranchierter Form auf eine Zweckgesellschaft überträgt, wohingegen der Kredit in der Bilanz der Bank verbleibt. Als Gegenbuchung fungiert oft eine entsprechend der Kreditlaufzeit langfristige Termineinlage der Zweckgesellschaft.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

Schaubild 2.8

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Das Buch- und Wertpapierkreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Unternehmen und Privatpersonen wuchs im Jahresendquartal 2024 erneut spürbar. Dabei weiteten die Banken ihre Buchkredite erneut leicht aus und erhöhten auch ihre Bestände an Wertpapieren heimischer privater Emittenten – insbesondere Anleihen sonstiger finanzieller Unternehmen – in größerem Umfang als in den Vorquartalen. Das Kreditgeschäft mit dem inländischen öffentlichen Sektor entwickelte sich dagegen deutlich schwächer als in den Vorquartalen. Die deutschen Banken erhöhten zwar ihre Buchkredite an öffentliche Haushalte, verringerten jedoch gleichzeitig ihre Bestände an deutschen Staatspapieren, sodass die Kreditvergabe an den öffentlichen Sektor in der Summe nur noch leicht positiv ausfiel (siehe Tabelle 2.4).

Tabelle 2.4: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung¹⁾

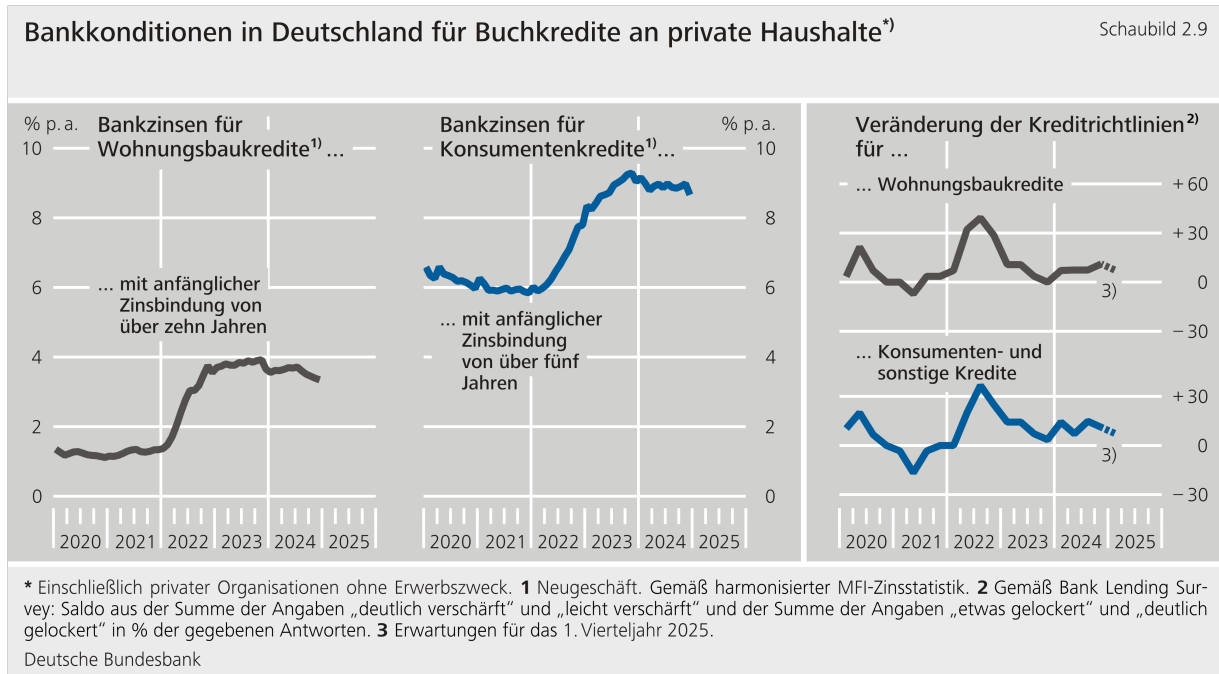
Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Position	2024	
	3. Vj.	4. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht- MFIs²⁾		
täglich fällig	9,2	90,2
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	17,4	- 25,8
über 2 Jahre	1,1	14,5
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	- 9,2	- 4,8
über 3 Monate	0,9	0,2
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	1,6	6,9
Wertpapierkredite	6,8	- 3,6
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ³⁾	11,8	11,3
darunter:		
an private Haushalte ⁴⁾	4,1	7,9
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁵⁾	1,5	0,0
Wertpapierkredite	3,5	10,2

1 Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund). 3 Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 4 Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 5 Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Das Buchkreditgeschäft der Banken mit privaten Haushalten setzte seine seit Sommer beobachtete leichte Erholung fort. Ausschlaggebend hierfür waren die Wohnungsbaukredite, die erneut stärker als im Vorquartal nachgefragt wurden. Sie profitierten von weiter rückläufigen Kreditzinsen und dem hohen Bedarf an Wohnraum. Die Angaben der im BLS befragten Banken bestätigen diese Einschätzung grundsätzlich. Danach erhöhte sich die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten in erster Linie aufgrund des gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus (siehe Schaubild 2.9) und weil die privaten Haushalte die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt – einschließlich der voraussichtlichen Entwicklung der Preise für Wohneigentum

und der erwarteten Renditen – weiterhin positiv einschätzen. Für das erste Quartal 2025 rechnen die BLS-Banken mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten, die sie mit noch vergleichsweise niedrigen Immobilienpreisen und einem hohen Bedarf an Wohnraum begründeten.

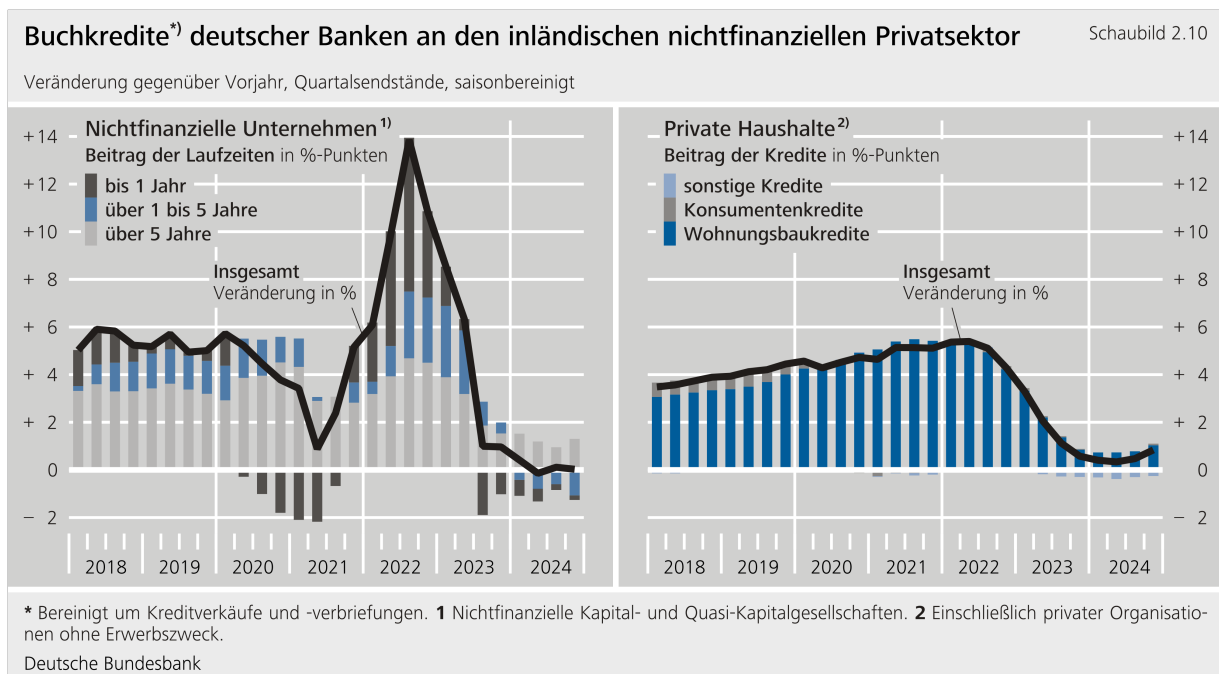


Gleichzeitig strafften die Banken in Deutschland ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite erneut. Die im BLS befragten Banken begründeten die restriktivere Gestaltung ihrer Angebotspolitik im Wesentlichen damit, dass ihre Risikotoleranz gesunken und das Kreditrisiko im Geschäft mit privaten Haushalten gestiegen sei. Die restriktivere Gestaltung der Kreditvergabepolitik in diesem Kreditsegment passt zu den aktuellen Beschäftigungserwartungen der Unternehmen in Deutschland: Diese haben sich laut Umfragen des ifo Instituts im vierten Quartal 2024 weiter eingetrübt, bedingt durch die breit angelegten negativen Geschäftserwartungen.

Neben den Wohnungsbaukrediten verzeichneten auch die Konsumentenkredite an private Haushalte erneut einen moderaten Zuwachs. Den Anstieg der Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten an private Haushalte führten die im BLS befragten Banken vor allem auf die Ausgaben für langlebige Konsumgüter zurück. Vom

Verbrauchervertrauen gingen im vierten Quartal 2024 nach Einschätzung der BLS-Banken – anders als noch im Vorquartal – keine nachfragesteigernden Impulse mehr aus. Gleichzeitig strafften die BLS-Banken ihre Kreditvergaberichtlinien auch in diesem Kreditsegment weiter, da die Kreditwürdigkeit der privaten Haushalte sich ihrer Einschätzung nach verschlechterte.

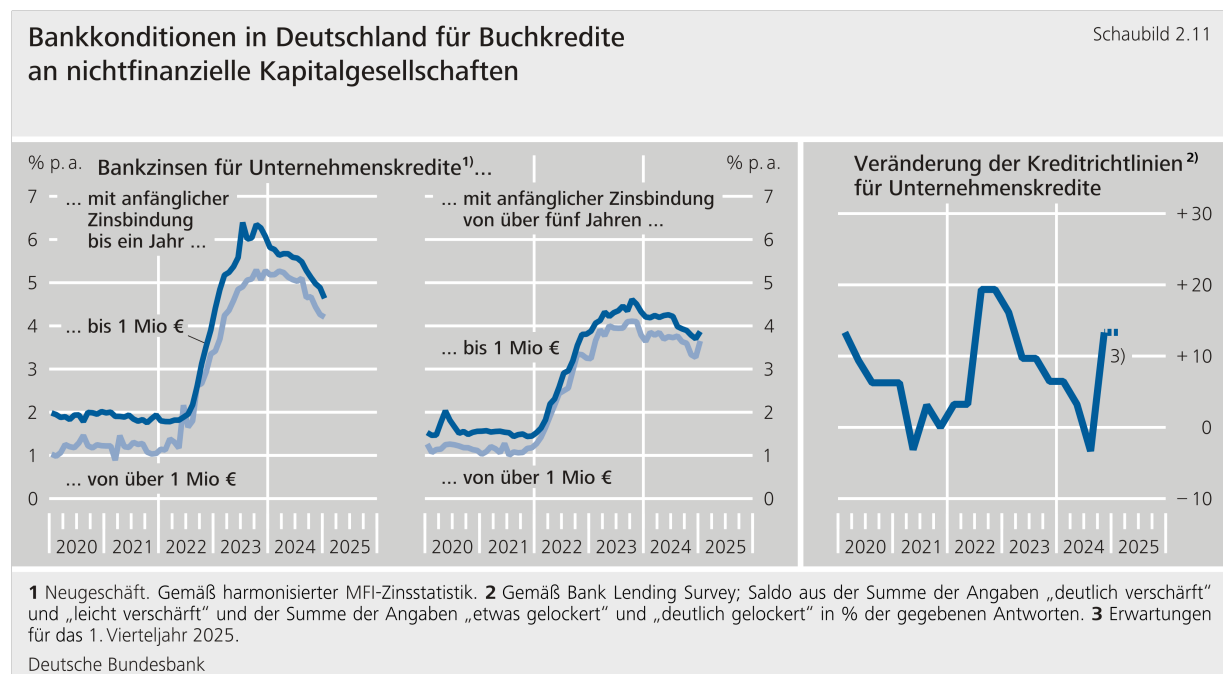
Das Buchkreditgeschäft der Banken mit inländischen nichtfinanziellen Unternehmen blieb dagegen auch im vierten Quartal 2024 per saldo ohne Impuls. Im Gegensatz zum Euroraum war im Kreditgeschäft der Banken in Deutschland mit nichtfinanziellen Unternehmen weiterhin keine Erholung erkennbar (siehe Schaubild 2.10). Zwar weiteten die Banken in Deutschland ihre langfristigen Buchkredite mit einer Laufzeit von über fünf Jahren, die von Unternehmen üblicherweise zu Investitionszwecken nachgefragt werden, spürbar aus. Gleichzeitig gingen die mittel- und kurzfristigen Ausleihungen der Banken an nichtfinanzielle Unternehmen jedoch per saldo in nahezu gleichem Umfang zurück.



Die insgesamt verhaltene Kreditnachfrage nichtfinanzieller Unternehmen spiegelt das schwierige wirtschaftliche Umfeld und den unsicheren Wirtschaftsausblick wider. Zwar beobachteten die im BLS befragten Banken im Jahresendquartal 2024 per saldo einen leichten Anstieg der Nachfrage nach Unternehmenskrediten. Sie führten diesen Anstieg jedoch ausschließlich auf das gesunkene allgemeine Zinsniveau zurück. Dagegen nahm der Mittelbedarf für Anlageinvestitionen nach Einschätzung der befrag-

ten Bankmanager ab. Sie gaben an, dass vor allem kleine und mittlere Unternehmen sich mit Kreditanfragen zu Investitionszwecken im vierten Quartal 2024 zurückhielten. Für das erste Quartal 2025 rechnen die BLS-Banken mit einem stagnierenden Mittelbedarf in diesem Kreditsegment.

Laut BLS-Angaben haben die Banken in Deutschland ihre Richtlinien im Firmenkundengeschäft im vierten Quartal 2024 per saldo gestrafft. Im Vorquartal hatten sie die Richtlinien für Unternehmenskredite nach einer längeren Straffungsphase erstmals wieder marginal gelockert (siehe Schaubild 2.11). Die neuerliche Straffung betraf alle Unternehmensgrößenklassen gleichermaßen, fiel jedoch gegenüber einzelnen Wirtschaftssektoren unterschiedlich aus. Die stärksten Anpassungen betrafen das energieintensive Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe (ohne Immobilien) und den Immobiliensektor. Die Kreditablehnungsquote stieg bei Unternehmenskrediten erneut an, vor allem bei Kreditanfragen und -anträgen kleiner und mittlerer Unternehmen. Einige Banken berichteten, dass die Bonität der Schuldner gesunken und die Kapitaldienstfähigkeit zunehmend unzureichend sei.



Die jüngsten Straffungen der Kreditrichtlinien begründeten die Banken damit, dass ihre Risikotoleranz gesunken und das Kreditrisiko gestiegen sei. Diese Einschätzung bezieht sich zum einen auf die gedämpfte allgemeine Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten, zum anderen aber auch auf branchen- und firmenspezifische Faktoren. Die Banken berichteten zudem, dass aufsichtliche und regulatorische Vorgaben, vor

allem aus der Umsetzung des Basel III-Reformpakets, in den vergangenen zwölf Monaten ebenfalls eine Rolle bei der Straffung der Kreditrichtlinien spielten. Ferner gaben die Banken an, dass die Quote notleidender Kredite einschließlich weiterer Indikatoren für die Kreditqualität im zweiten Halbjahr 2024 restriktiv auf die Richtlinien für Unternehmenskredite gewirkt habe.

Für das erste Quartal 2025 planen die BLS-Banken weitere Straffungen und begründen diese unter anderem mit veränderten aufsichtlichen und regulatorischen Anforderungen. Hier dürften sich insbesondere die neuen Vorschriften zur Ermittlung der risikogewichteten Aktiva (RWA) des Basel III-Reformpakets niederschlagen. Das Gesetzpaket wurde im Juni 2024 veröffentlicht und umfasst die überarbeitete Eigenmittelverordnung (Capital Requirements Regulation, CRR) sowie die überarbeitete EU-Eigenmittelrichtlinie (Capital Requirements Directive, CRD). Dagegen soll die Entwicklung der beim Eurosystem gehaltenen Überschussliquidität in den kommenden sechs Monaten laut Angaben der BLS-Banken – wie auch im vergangenen Halbjahr – keinen Einfluss auf die Kreditvergabe der Banken haben.

Literaturverzeichnis

Europäische Zentralbank (2025), The euro area bank lending survey – Fourth quarter of 2024, Januar 2025.

Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

Die Finanzmärkte standen im Zeichen deutlich gestiegener Langfristzinsen, eines voranschreitenden Disinflationsprozesses im Euroraum und abnehmender Leitzinssenkungserwartungen vor allem in den USA. Die Marktteilnehmer revidierten den für das Jahr 2025 erwarteten Leitzinspfad für den Euroraum etwas nach oben. Sie gehen aber weiterhin von merklich sinkenden Geldmarktzinsen und einem abnehmenden Restriktionsgrad der Geldpolitik im weiteren Jahresverlauf aus. Sowohl Umfragen als auch Marktdaten deuten darauf hin, dass das Inflationsziel mittelfristig erreicht wird. Die Zinssenkungserwartungen für die US-Geldpolitik liefen deutlich stärker zurück. Vor allem in den USA erwies sich der Disinflationsprozess als vergleichsweise zäh. Die Marktteilnehmer rechneten für das Jahr 2025 zuletzt lediglich mit einem weiteren Zinsschritt der Fed.

Die Renditen zehnjähriger US-Treasuries – und mit ihnen die Renditen weltweit – zogen im Ergebnis kräftig an. Hierzu trugen anziehende US-Inflationserwartungen, unerwartet robuste Wachstumssignale für die US-Wirtschaft und erwartete fiskalische Belastungen bei. Sorgen darüber, ob Zölle oder die restriktivere Migrationspolitik das US-Wachstum hemmen könnten, traten bislang in den Hintergrund. Von der erwarteten US-Haushaltspolitik, in der stark steigende Schuldenstände relativ zum BIP angelegt sind, gingen aus Sicht der Anleger zumindest in der kürzeren Frist ebenfalls Wachstumsimpulse aus. Der Anstieg war letztlich ungewöhnlich stark gestiegenen Terminprämien geschuldet. Hierin spiegelte sich die gestiegene wirtschaftliche Zuversicht für die US-Wirtschaft, aber auch die wieder zunehmende Unsicherheit über die US-Inflationsentwicklung und die zukünftige Leitzinsentwicklung wider. Der Anstieg der Terminprämien griff auch auf die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen und auf europäische Staatsanleihen insgesamt über. Da aber gleichzeitig die geldpolitische Zinserwartung in den USA deutlicher nach oben revidiert wurde als im Euroraum, weitete sich die Zinsdifferenz zwischen dem Euroraum und den USA spürbar aus. Dies war ausschlaggebend dafür, dass der Euro gegenüber dem US-Dollar deutlich abwertete. Insgesamt gab der Euro im Berichtszeitraum gegenüber 18 Handelspartnern auch effektiv nach; hier dürfte sich das gedämpfte heimische Konjunkturbild stärker niedergeschlagen haben.

Mit dem gestiegenen Risikoappetit und überraschend positiven Zahlen für die US-Wirtschaft stiegen die Kurse an den internationalen Aktienmärkten sichtbar an. Dies trug im Ergebnis zu dem hohen Bewertungsniveau insbesondere von US-Aktien bei. Nicht zuletzt aufgrund erwarteter regulatorischer Lockerungen für die Finanzindustrie durch die neue US-Regierung rechneten Anleger mit länger anhaltenden hohen Zinsmargen der Banken. Bankaktien gewannen daher deutlich an Wert.

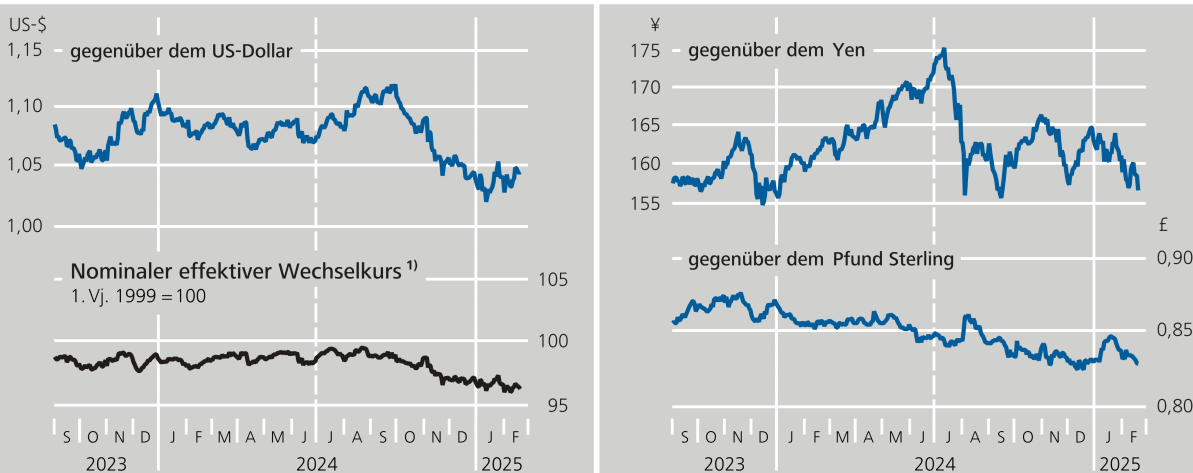
2 Wechselkurse

Gegenüber dem US-Dollar wertete der Euro seit Ende des dritten Quartals 2024 deutlich ab. Zwischenzeitlich notierte der Euro mit einem Kurs von 1,02 US-\$ auf dem niedrigsten Stand seit November 2022. Für die Abwertung des Euro waren mehrere Faktoren ausschlaggebend: Zum einen verliehen die wirtschaftspolitischen Vorhaben des neuen US-Präsidenten Trump dem US-Dollar Auftrieb. So stellte Trump eine expansivere Fiskal- und eine restriktivere Migrationspolitik in Aussicht. Zudem drohte er – neben den zusätzlichen Handelszöllen gegen die EU, die für Aluminium und Stahl Anfang Februar auf den Weg gebracht wurden – mit breit angelegten Zollanhebungen. Alle diese Maßnahmen verstärken tendenziell den Preisauftrieb in den USA. Daher erhöhten sich dort nach Bekanntgabe des Wahlausganges die marktbasieren Inflation- und damit auch die Zinserwartungen. Die dadurch gestiegene Zinsdifferenz zum Euroraum führte zu einer Abwertung des Euro. Ein zweiter wesentlicher Grund für die Schwäche des Euro gegenüber dem US-Dollar war die weiterhin überraschend robuste Wirtschaftsentwicklung in den USA. So wurde beispielsweise Anfang Dezember eine unerwartet gestiegene Nachfrage nach Arbeitskräften gemeldet. Die genannten Ereignisse trugen dazu bei, dass die Federal Reserve in ihrer Dezembersitzung zwar eine Zinssenkung von 25 Basispunkten beschloss, jedoch ein langsames Tempo der geldpolitischen Lockerung im Jahresverlauf 2025 signalisierte. Dies übte einen zusätzlichen Aufwertungsdruck auf den US-Dollar aus. Verstärkt wurde dieser Aufwertungsdruck im Verhältnis zum Euro drittens durch die erwarteten, aber ausbleibenden Aufschwungssignale für den Euroraum. Das nährte die Einschätzung der Marktteilnehmer, der geldpolitische Kurs des Eurosystems könne expansiver ausfallen als bisher gedacht, was den Euro unter Druck setzte. Zum Redaktionsschluss dieses Berichts notierte der Euro bei 1,04 US-\$ und lag damit verglichen mit dem Ende des dritten Quartals 2024 um 6,7 % im Minus.

Wechselkurs des Euro

Schaubild 3.1

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. ¹ Berechnet gegenüber den Währungen von 18 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.
Deutsche Bundesbank

Der Euro wertete gegenüber dem Pfund Sterling seit Ende des dritten Quartals 2024 ab.

Im Oktober gewann der Euro gegenüber dem Pfund Sterling vorübergehend an Wert, nachdem die britische Regierung eine höhere Neuverschuldung für 2025 angekündigt hatte. Zu Beginn des neuen Jahres wertete der Euro deutlicher, aber ebenfalls nur kurzzeitig auf, als gemeldet wurde, internationale Investoren würden aufgrund erneuter Bedenken hinsichtlich der fiskalischen Lage und der Wachstumsaussichten des Vereinigten Königreichs britische Staatsanleihen netto veräußern. Zuletzt sanken sowohl im Vereinigten Königreich als auch im Euroraum die Zinsen über alle Laufzeitbereiche. Da die Zinsreduktion im Euroraum etwas größer ausfiel, weitete sich die Zinsdifferenz zulasten des Euroraums aus. Dies trug zu einer Abwertung des Euro bei, sodass er zuletzt bei 0,83 Pfund und somit um 0,9 % niedriger als Ende September 2024 lag.

Der Euro verlor gegenüber dem Yen aufgrund abnehmender Zinsunterschiede zwischen den Währungsräumen per saldo an Wert.

Unterstützt wurde der Euro gegenüber dem Yen durch Sorgen über den konjunkturellen Ausblick in Japan. Diese wurden von politischen Unsicherheiten in Japan infolge der dortigen Parlamentswahlen sowie von internationalen Unwägbarkeiten genährt, die beispielsweise von der neuen US-Regierung ausgingen. Angesichts dessen setzte die Bank of Japan im Dezember die Leitzinsen nicht herauf. Die Marktteilnehmer werteten diese Entscheidung als einen

Hinweis darauf, dass die Bank of Japan ihren außerordentlich starken geldpolitischen Expansionsgrad in naher Zukunft möglicherweise nicht weiter zurücknehmen würde. Dadurch geriet der Yen vorübergehend unter Druck. Mit der Veröffentlichung unerwartet hoher Inflationszahlen kam dieser Trend zum Erliegen. Seitdem die Bank of Japan Ende Januar angesichts stärkerer Lohnabschlüsse die Leitzinsen weiter anhub, befand sich der Yen wieder in einer Aufwertungsphase. Da der EZB-Rat während des gleichen Zeitraums die Leitzinsen im Euroraum senkte, nahm die Zinsdifferenz einjähriger, durch die Geldpolitik geprägter Zinsen zwischen dem Euroraum und Japan um rund 15 Basispunkte ab. Dies belastete den Euro. Per saldo wertete er gegenüber dem Yen um 2,0 % ab und lag zuletzt bei 157 Yen.



Die effektive Abwertung des Euro gegenüber 18 Währungen unterstützt die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Im gewogenen Durchschnitt gegenüber 18 Handelspartnern gab der effektive Wechselkurs des Euro relativ zum Ende des dritten Quartals 2024 um 2,7 % nach. Maßgeblich hierfür war die oben erwähnte deutliche Abwertung gegenüber dem US-Dollar. Einen weiteren bedeutenden Beitrag zur effektiven Euro-Schwäche lieferte auch die merkliche Abwertung des Euro gegenüber dem Renminbi (- 3,4 %). Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums hat sich daher seit Ende September 2024 verbessert. Aktuell liegt das relative Preisniveau des Euroraums signifikant unter jenem, welches angesichts seines relativen Produktivitätsniveaus zu erwarten wäre. Somit wird die preisliche Wettbewerbsposition des Euroraums basierend auf dem Produktivitätsansatz und gegenüber

einem weiten Länderkreis als günstig eingeschätzt. Dies gilt nun tendenziell auch wieder für Deutschland. Im Vergleich zu weiten Strecken des Jahres 2024, als die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands nach diesem Maßstab zeitweise auf ein neutrales Niveau gesunken war, stellt dies eine Erholung dar. Im längerfristigen Vergleich mit den Jahren 2015 bis 2022 zeigt sich hingegen eine moderate Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsposition Deutschlands. Der folgende Exkurs legt dar, dass die Entwicklung nicht-preislicher Faktoren der deutschen Wettbewerbsfähigkeit allerdings deutlich gravierender ist.

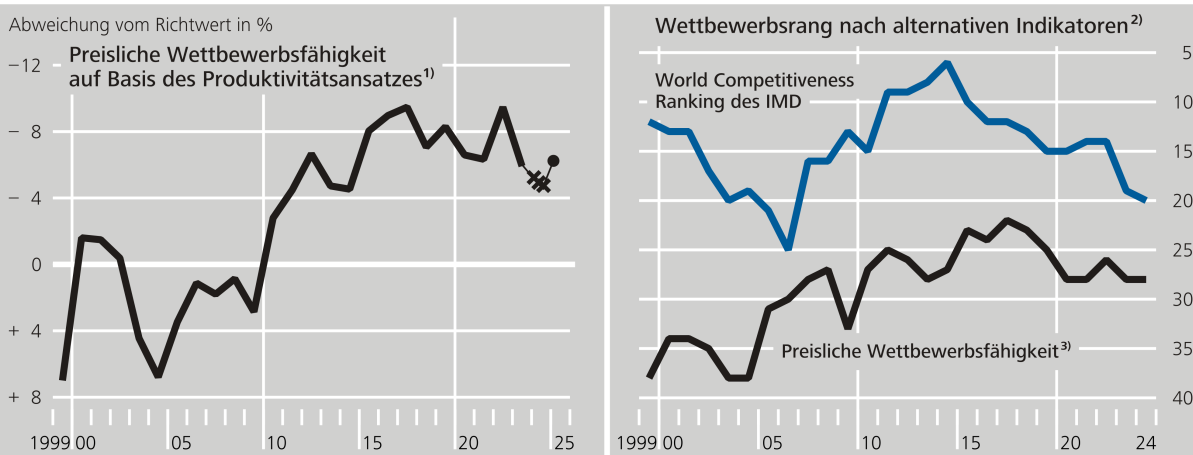
Preisliche und nicht-preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands – Stand und Entwicklungen

Die Bundesbank bewertet laufend die preisliche Wettbewerbsposition von 57 Ländern durch einen Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf Basis des Produktivitätsansatzes. Dabei wird der empirisch belegte und positive Zusammenhang zwischen dem relativen Produktivitätsniveau eines Landes und seinem relativen Preisniveau gemäß der Balassa-Samuelson-Hypothese berücksichtigt.¹⁾ Daraus lässt sich für jedes Land unter Berücksichtigung seiner geografischen Wettbewerbsstruktur auf den Exportmärkten ein Referenzwert für das relative Preisniveau berechnen, bei dem seine preisliche Wettbewerbsfähigkeit neutral wäre. Übersteigt das tatsächliche relative Preisniveau signifikant diesen Referenzwert, so wird die preisliche Wettbewerbsposition des betreffenden Landes als ungünstig bezeichnet.²⁾

-
- 1 Gemäß der Balassa-Samuelson-Hypothese zahlen Länder mit einem hohen Produktivitätsniveau vergleichsweise hohe Löhne im Sektor handelbarer Güter. Die relativ hohen Löhne werden aber auch im Sektor für nicht-handelbare Güter gezahlt, weil beide Sektoren um Arbeitskräfte konkurrieren. Die höheren Löhne bewirken somit ein höheres, auf den höheren Preisen nicht-handelbarer Güter beruhendes Preisniveau relativ zu Ländern mit geringerer Produktivität. Dies beeinflusst jedoch die internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit eines Landes nicht, da hierfür die Preise international gehandelter Güter entscheidend sind. Zur Ableitung des Effekts gesamtwirtschaftlicher Produktivitätsverschiebungen im Rahmen des Balassa-Samuelson-Modells vgl.: Fischer und Hossfeld (2014).
 - 2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft

Schaubild 3.3



1 Skala invertiert. Eine positive (negative) Abweichung impliziert eine ungünstige (günstige) preisliche Wettbewerbsfähigkeit. Die Ergebnisse basieren auf einer Schätzung mit dem „Correlated random effects“-Modell. **x** = Prognose 1., 2. und 3. Vj. 2024, **•** = Tagesprognose 20. Februar 2025. **2** Skala invertiert. Platzierung Deutschlands unter 53 (von beiden Indikatoren abgedeckten) Ländern. **3** Wie links, jedoch ausgedrückt als Rangplatz. Deutsche Bundesbank

Der Bundesbank-Indikator stuft die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands für das Jahr 2024 als neutral ein, zuletzt wegen der jüngsten effektiven Euro-Abwertung sogar tendenziell etwas besser (siehe Schaubild 3.3). Diese Indikatorwerte sind aber merklich schlechter als die aus den Jahren 2015 bis 2022, in welchen Deutschland eine recht günstige preisliche Wettbewerbsfähigkeit verzeichnete. Erstellt man eine Rangfolge der Länder basierend auf ihren Indikatorwerten, so lässt sich auch darin eine moderate Verschlechterung des Rangplatzes von Deutschland seit 2015 feststellen.

Einen alternativen Wettbewerbsfähigkeitsindikator stellt das World Competitiveness Ranking des Institute for Management Development (IMD) dar. Dieser stuft 67 Länder auf Grundlage von 256 Subindikatoren ein, die in die vier Kategorien wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Effizienz des Staates, Effizienz der Unternehmen sowie Güte der Infrastruktur eingeteilt sind. Zwei Drittel der Subindikatoren ergeben sich aus statistisch erhobenen Daten und ein Drittel aus Befragungen von Führungskräften. Die Anzahl der befragten Unternehmen (im Durchschnitt rund 100 pro Land) ist jedoch gering im Vergleich mit anderen Unternehmensbefragungen wie etwa dem Bundesbank Online Panel oder dem ifo Geschäftsklimaindex. Auch ist das Gewichtungsschema des Gesamtindikators im Detail nicht öffentlich bekannt und nicht theoretisch abgeleitet wie etwa im Fall des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Die heterogene Datengrundlage des IMD-Indikators, die auch nicht-preisliche Faktoren wie Politik-

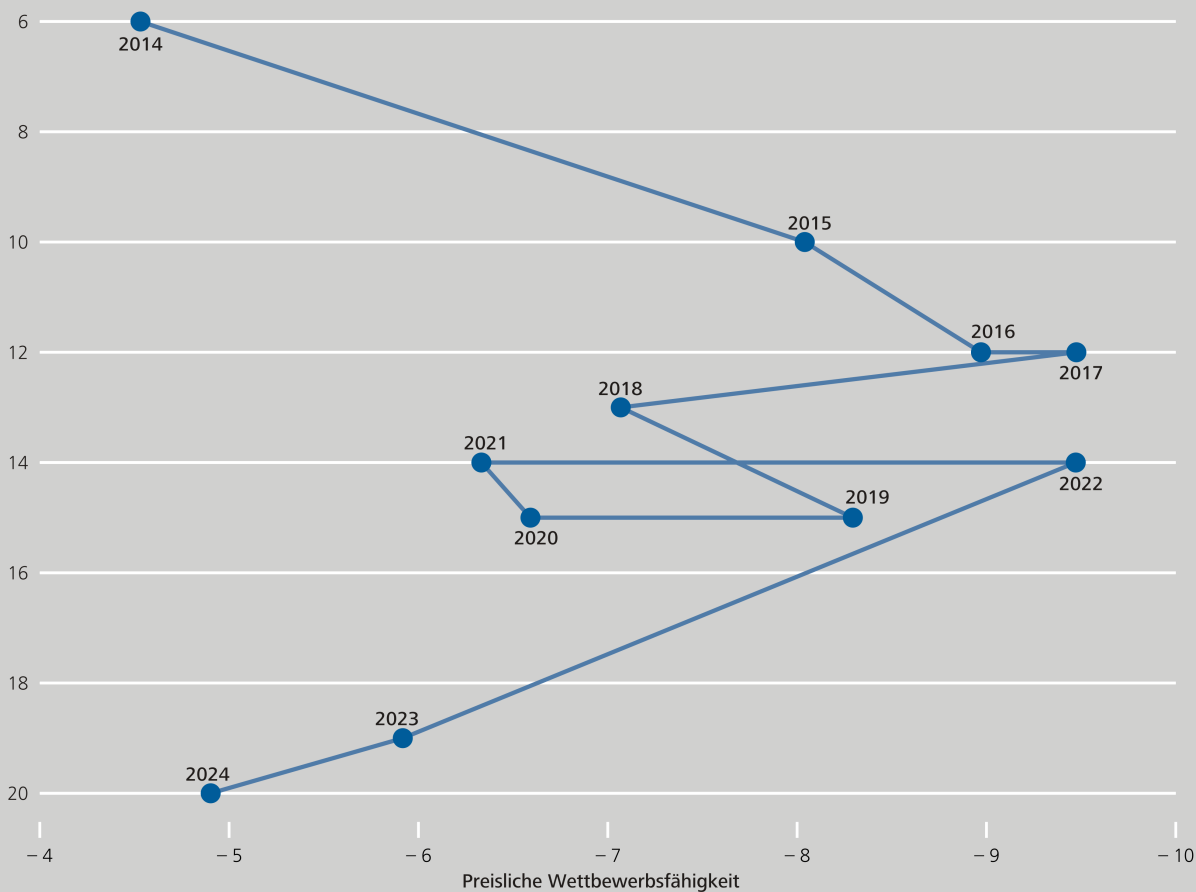
maßnahmen, Infrastruktur und Bildung einbezieht, hat zur Folge, dass der Begriff Wettbewerbsfähigkeit von diesem Indikator sehr breit abgegrenzt wird. Dies erschwert im Vergleich zum Bundesbank-Indikator einerseits seine Interpretation, ermöglicht jedoch andererseits eine umfassendere Betrachtung der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Innerhalb des letzten Jahrzehnts hat sich Deutschlands Wettbewerbsposition nach dem IMD-Indikator deutlich verschlechtert, von einer Topplatzierung im Jahr 2014 (6. Rang) zu einem nur noch mittleren Rang im Jahr 2024 (siehe Schaubild 3.3). Dabei fiel der Rangplatz Deutschlands laut IMD besonders deutlich in den Jahren 2014 bis 2019 und anschließend wieder ab 2022. Im direkten Vergleich mit dem Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit weisen beide Indikatoren auf eine seit 2022 negative Entwicklung bei der Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hin (siehe Schaubild 3.4). In den Jahren 2014 bis 2019 divergierten die Indikatoren jedoch merklich, da sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands in diesem Zeitraum im Unterschied zum Indikator des IMD zunächst verbesserte und anschließend auf einem günstigen Niveau verharnte.

Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft: relative Entwicklung alternativer Indikatoren*)

Schaubild 3.4

World Competitiveness Ranking des IMD



* Punkte geben die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands in einem gegebenen Jahr nach zwei alternativen Indikatoren an: das IMD World Competitiveness Ranking den Rang Deutschlands unter 53 (von beiden Indikatoren abgedeckten) Ländern, die preisliche Wettbewerbsfähigkeit den Indikatorwert nach dem von der Bundesbank berechneten Produktivitätsansatz. Skalen sind invertiert: Ein niedrigerer Indikatorwert beziehungsweise Rang gibt eine höhere Wettbewerbsfähigkeit an.

Deutsche Bundesbank

Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands verschlechterte sich durch preisliche Komponenten insgesamt nur moderat; das zeigen sowohl der Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der Bundesbank als auch die preisbezogenen Subindikatoren des IMD-Ansatzes. Zudem setzt die Verschlechterung bei preislichen Indikatoren des IMD-Ansatzes im Zeitraum ab 2022 ein und spiegelt damit unter anderem die negativen Auswirkungen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine auf die Wirtschaft Deutschlands wider. Dies steht im Einklang mit dem oben bereits erwähnten Resultat, dass auch nach dem Bundesbank-Indikator der Rückgang der preislichen

Wettbewerbsfähigkeit nur moderat ausfällt und sich auf die Jahre ab 2022 konzentriert. Einzig beim Subindikator „HVPI-Inflationsrate“ konstatiert das IMD einen deutlicheren Rangverlust für Deutschland seit 2022. Die vergleichsweise ungünstige Entwicklung der deutschen Inflation reflektiert unter anderem den kriegsbedingten Energiepreisanstieg.³⁾

Auffälliger als bei preislichen sind die Verluste Deutschlands bei nicht-preislichen Faktoren, insbesondere bei umfragebasierten Subindikatoren des IMD-Rankings. So finden sich unter den Subindikatoren mit der seit 2014 ungünstigsten Entwicklung für Deutschland zahlreiche durch Unternehmensbefragungen ermittelte Werte. Im Bereich „Effizienz des Unternehmenssektors“ fiel Deutschland beispielsweise bei mehreren Fragen von ehemaligen Topplatzierungen auf mittlere Ränge, so zum Beispiel bei den Fragen, ob Großunternehmen verglichen mit internationalen Standards effizient operieren, ob das Image Deutschlands den Wirtschaftsstandort fördere, ob die gesellschaftlichen Werte dem internationalen Wettbewerb zuträglich seien und ob Unternehmertum weit verbreitet sei. Auch in den Kategorien „Infrastruktur“ und „Effizienz des Staatssektors“ sind unter den Subindikatoren mit der ungünstigsten Entwicklung solche, die auf Unternehmensbefragungen beruhen, wie etwa die Einschätzung zu juristischen Rahmenbedingungen für technischen Fortschritt, zu Anreizen für internationale Investoren oder zur Bürokratie. Auch die digitale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands hat sich laut dem separat ermittelten „World Digital Competitiveness Ranking“ des IMD seit 2014 verschlechtert, wofür ebenfalls Umfrageindikatoren maßgeblich verantwortlich sind. Allerdings zeigt sich bei näherer Betrachtung, dass umfragebasierte Subindikatoren der Wettbewerbsfähigkeit im IMD-Ranking merklich stärker ausschlagen als solche, die auf statistischen Erhebungen basieren. So beträgt die Standardabweichung des durchschnittlichen Rangs statistisch erhobener Subindikatoren Deutschlands 4,7 Rangplätze, wohingegen der Wert bei umfragebasierten Subindikatoren bei 7,4 Rangplätzen liegt.⁴⁾ Dies könnte darauf hindeuten, dass umfragebasierte Subindikatoren die tatsächliche Verschlechterung aktuell überzeichnen.

Alles in allem lässt sich somit sagen, dass der Indikator des IMD insgesamt auf deutliche Verluste Deutschlands bei nicht-preislichen Aspekten der Wettbewerbsfähigkeit hindeutet, während die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sich

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022, 2023a).

4 Die Standardabweichung ist ein Maß der Schwankungsbreite der Rangplätze über die Zeit. Für den durchschnittlichen Rang statistisch erhobener Subindikatoren bedeutet dies konkret, dass zwei Drittel aller Platzierungen Deutschlands über die Zeit im Intervall [22-4,7; 22+4,7] liegen, wobei der Wert 22 den langfristigen Durchschnitt dieses Rangs wiedergibt.

im Vergleich zum Durchschnitt seit 2015 nur moderat verschlechterte. Die Analyse unterscheidet nicht zwischen strukturellen und zyklischen Faktoren der Wettbewerbsfähigkeit. Die langjährige, negative Entwicklung des IMD-Indikators, insbesondere im Bereich der nicht-preislichen Faktoren, legt jedoch strukturelle Probleme Deutschlands nahe.

3 Wertpapiermärkte

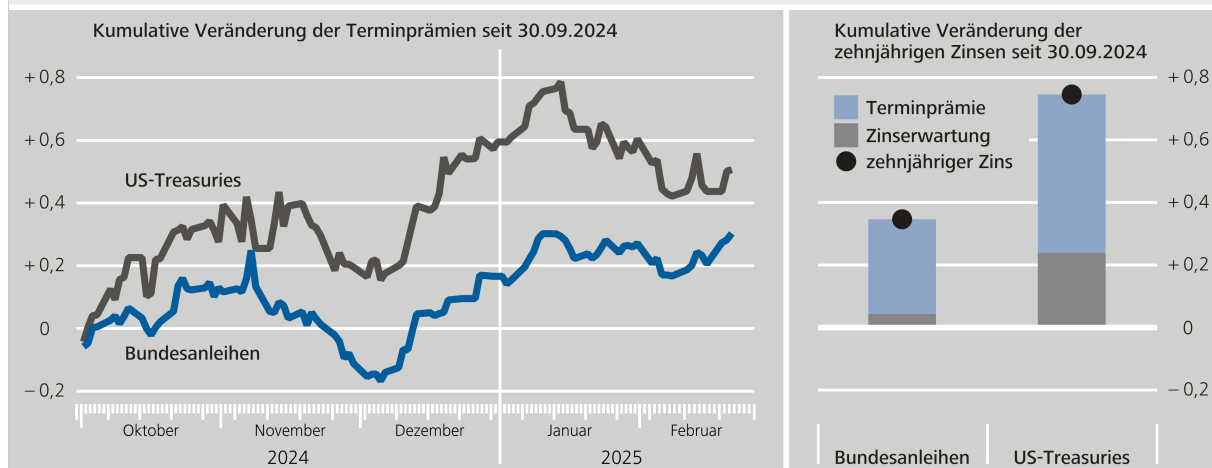
3.1 Rentenmarkt

Die Renditen von Staatsanleihen in den USA zogen angesichts eines überraschend guten Wirtschaftsausblicks und abnehmender Zinssenkungserwartungen deutlich an. Seit Ende September 2024 wurde eine Reihe von Indikatoren veröffentlicht, die ein überraschend positives Bild der US-Konjunktur zeichneten. Auch die Wirtschaftsagenda der neuen US-Regierung beurteilten Marktteilnehmer mit Blick auf das US-Wachstum insgesamt als förderlich (siehe auch oben die Abschnitte "Finanzmarktumfeld" und "Wechselkurse"). Alles in allem führten diese Einschätzungen zu steigenden realen Zinsen. Zu beobachten war auch, dass bei den Marktteilnehmern Bedenken aufkamen, dass sich der Disinflationprozess deutlich verlangsamen könnte. So zogen die zehnjährigenmarktbasierten Inflationserwartungen für die USA deutlich an. Vor diesem Hintergrund korrigierten die Marktakteure auch ihre Einschätzung über den zukünftigen Leitzinspfad der Fed nach oben. Hierzu trugen auch die Entscheidungen der Fed maßgeblich bei. So senkte die US-Notenbank die Leitzinsen im Dezember 2024 zwar noch einmal, machte dabei aber gleichzeitig deutlich, den geldpolitischen Normalisierungsprozess zu verlangsamen und ließ im Januar die Leitzinsen unverändert. Zuletzt lag die Rendite zehnjähriger US-Treasuries 74 Basispunkte über ihrem Niveau zu Beginn des vierten Quartals.

Rendite zehnjähriger Bundesanleihen und zehnjähriger US-Treasuries: Beiträge der Terminprämien und Zinserwartungen

Schaubild 3.5

in %



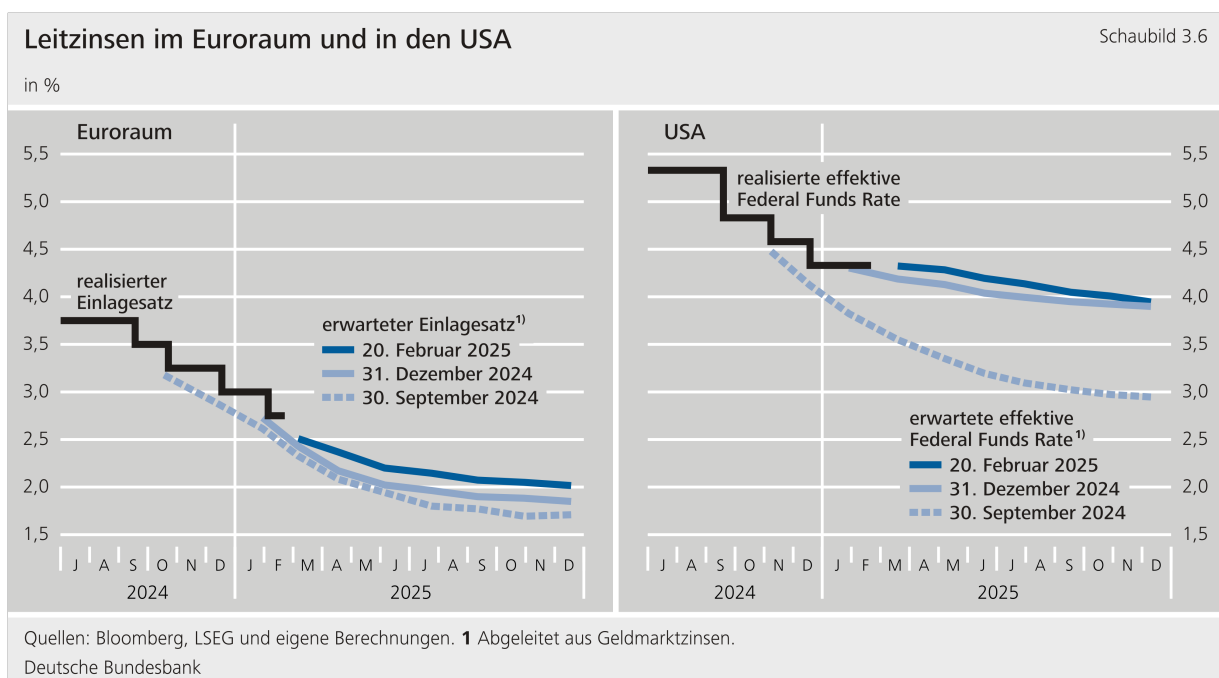
Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen. Zerlegung der Bundesanleihen und US-Treasuries basierend auf Adrian et al. (2013).
Deutsche Bundesbank

Der US-Renditeanstieg ging zum Großteil auf eine steigende Terminprämie aber auch auf schwächere US-Zinssenkungserwartungen zurück. Terminprämien sind die Prämien, die Investoren erhalten, wenn sie Anleihen mit längeren Laufzeiten halten anstelle von kurz laufenden Geldmarktpapieren, die sie revolvierend anlegen. Diese Prämien spiegeln die Unsicherheit und das Risiko wider, die mit heute unbekanntem, künftigen Zinssätzen und künftigen wirtschaftlichen Bedingungen verbunden sind. Abhängig vom wirtschaftlichen Umfeld können Terminprämien positiv oder negativ sein.¹⁾ Zu dem starken Auftrieb der Prämie am aktuellen Rand trugen vor allem zwei Faktoren bei. Zum einen sahen Marktteilnehmer wieder stärkere Inflationsrisiken in den USA. Eine überraschend hohe Inflation senkt die Kaufkraft – also den Realwert – einer zehnjährigen Anleihe bei Fälligkeit. Für die Übernahme dieses Inflationsrisikos verlangen die Anleger entschädigt zu werden. Die Inflationsrisikoprämie und die Unsicherheit über die künftige Leitzinsentwicklung stiegen an. Zum anderen schauen die Marktteilnehmer mit größerem Optimismus auf das reale US-Wirtschaftswachstum. Geringere Abwärtsrisiken führen dazu, dass die kurzfristigen realen Zinssätze sich eher nach oben entwickeln. Damit sinkt der reale Versicherungswert von langfristigen Anleihen gegen reale Einkommenseinbußen. Für Investoren wird es günstiger, ihren realen Konsum

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

über die Laufzeit der Anleihe zu verstetigen. Dieser sinkende reale Versicherungswert zehnjähriger Anleihen führt für sich genommen ebenfalls zu steigenden Zinsen. Vor allem diese reale Komponente der Terminprämie stieg in den letzten Monaten an. Geänderte Leitzinserwartungen trugen ebenfalls zu den steigenden zehnjährigen Renditen bei. Mehrheitlich rechneten nun die Marktteilnehmer zum Ende des Berichtszeitraums nur noch mit einer Zinssenkung für das laufende Jahr und damit um 100 Basispunkte weniger als noch Ende des dritten Quartals 2024.

Der Terminprämienanstieg in den USA strahlte im Berichtszeitraum deutlich auf die Renditen im Euroraum aus. Die internationalen Kapitalmärkte stehen in einem mehr oder weniger engen Zinsverbund. Steigt die reale Kapitalmarktbelastung durch die weltgrößte Volkswirtschaft an, kann sich der Rest der Welt diesem realen Anstieg nicht dauerhaft entziehen. Dieser Zusammenhang lässt sich am aktuellen Rand anhand der Terminprämie nachvollziehen. Die Terminprämie zehnjähriger Bundesanleihen stieg mit 24 Basispunkten ebenfalls deutlich an, wenngleich schwächer als die Terminprämie laufzeitgleicher US-Treasuries. Da die zehnjährige Bundesanleihe die Benchmark-Anleihe für den Euroraum ist, also eine zentrale Bezugsgröße für die Kurse der anderen Staatsanleihen des Euroraums, stiegen auch deren Renditen über die Terminprämie an.



Der erwartete Leitzinspfad des Euroraums entkoppelte sich von dem der USA. Mit Leitzinssenkungen von je 25 Basispunkten reduzierte der EZB-Rat auf seinen Sitzungen im Oktober, Dezember und Januar den Straffungsgrad seiner Geldpolitik weiter und

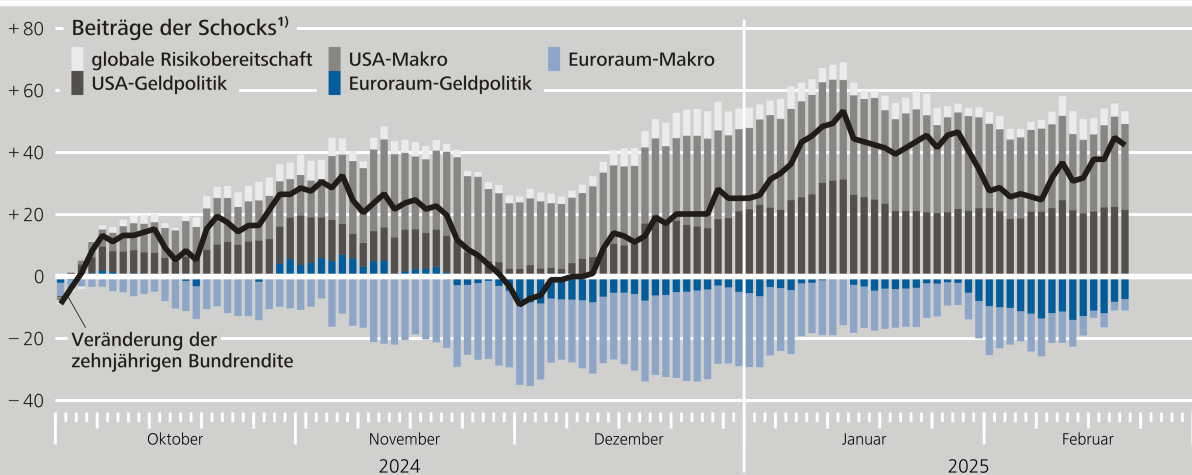
stärker als die Fed. Der von den Marktteilnehmern erwartete weitere Leitzinspfad für den Euroraum verschob sich hingegen nur leicht nach oben. Die Marktteilnehmer gehen wie zuvor von merklich sinkenden Geldmarktzinsen im Jahresverlauf 2025 aus. So lag der aus Geldmarktsätzen (€STR) für Mitte 2025 abgeleitete erwartete Einlagesatz zuletzt bei etwa 2,2 % und damit um 55 Basispunkte unter seinem aktuellen Niveau. Hierin drückt sich ihre Einschätzung aus, dass der Disinflationsprozess im Euroraum voranschreitet. Gleichzeitig spiegelte sich darin auch, dass die erwarteten Aufschwungssignale für den Euroraum ausblieben und die Indikatorenlage insgesamt auf eine überraschend schwache konjunkturelle Entwicklung im Euroraum hinwies.

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen vor diesem Hintergrund deutlich weniger an als die der USA, aber wegen vergleichsweise stark abschmelzender Knappheitsprämien stärker als die Renditen anderer Länder des Euroraums. Der Renditeabstand des BIP-gewichteten Durchschnitts der Renditen zehnjähriger Staatsanleihen der anderen Länder des Euroraums engte sich gegenüber laufzeitgleichen Bundestiteln um 13 Basispunkte ein. Der im EWU-Vergleich ausgeprägte Renditeanstieg von Bundesanleihen von im Ergebnis 41 Basispunkten reflektierte auch das Auslaufen der geldpolitischen Ankaufprogramme. Beträge aus fällig werdenden Bundesanleihen werden nicht mehr vom Eurosystem reinvestiert. Damit ändert sich nach und nach die Anlegerstruktur: Das sich im Streubesitz befindende Volumen von Bundestiteln nimmt zu und damit die Knappheit dieser Papiere ab. Diese Strukturverschiebungen zeigen sich anhand der abschmelzenden Knappheitsprämien, die insbesondere für sichere Bundesanleihen gezahlt werden. Verstärkt wird dieser Effekt dadurch, dass der Risikoappetit der Anleger zunahm, was die Nachfrage nach ausfallsicheren Bundestiteln dämpfte. Im Ergebnis stand der Renditeanstieg zehnjähriger Bundesanleihen vor allem unter dem Einfluss der oben beschriebenen Entwicklungen in den USA. Allerdings dürfte der jüngste Renditeanstieg nach der Münchener Sicherheitskonferenz auch im Zusammenhang mit den erwarteten höheren Verteidigungsausgaben in der EU stehen, die aus Marktsicht die fiskalischen Belastungen erhöhen.

Historische Zerlegung der Änderung von Renditen zehnjähriger Bundesanleihen

Schaubild 3.7

kumulierte Veränderung seit 1. Oktober 2024, Basispunkte, Tageswerte



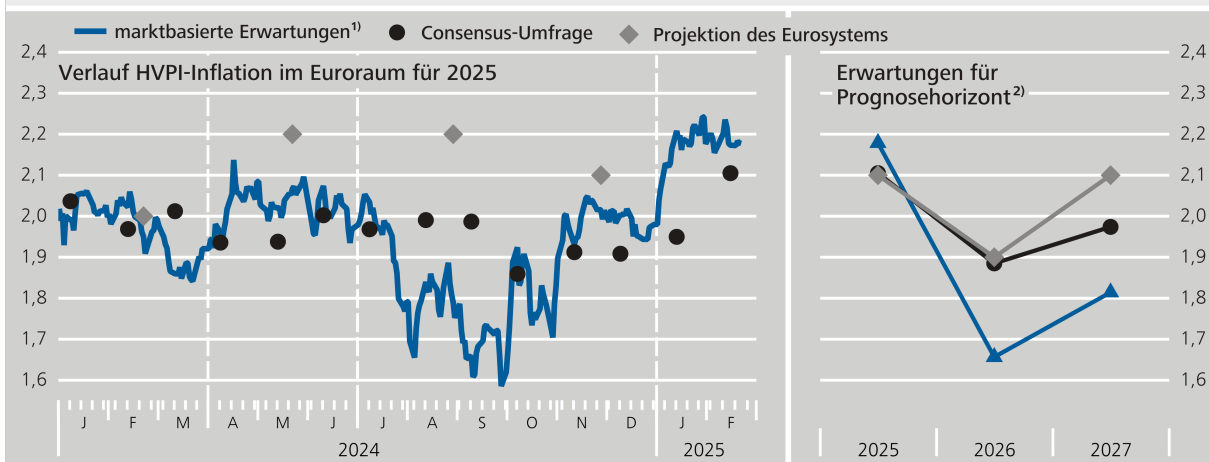
Quelle: LSEG und eigene Berechnungen. ¹ Auf Basis eines VAR-Modells mit Vorzeichenrestriktionen (vgl.: Brandt et al. (2021)). Schätzzeitraum: Januar 1999 bis Februar 2025.
Deutsche Bundesbank

Die zehnjährigen Staatsanleihen des Vereinigten Königreichs und Japans vollzogen im Berichtszeitraum das Bewegungsprofil der US-Treasuries nach. Im Ergebnis rentierten britische Gilts 62 Basispunkte über ihrem Niveau von Anfang Oktober, und die Renditen japanischer Staatsanleihen lagen 59 Basispunkte höher. Nach ihrer ersten Zinssenkung im August senkte die Bank of England ihren Leitzins im November und im Februar um jeweils weitere 25 Basispunkte. Demgegenüber erhöhte die Bank of Japan vor dem Hintergrund des sich weiter aufbauenden heimischen Inflationsdrucks nach ihrer geldpolitischen Straffung im Juli ihren Leitzins im Januar erneut um 25 Basispunkte (siehe Abschnitt „Wechselkurse“). Die Leitzinsen in Japan liegen damit auf dem höchsten Wert der vergangenen 17 Jahre.

Erwartungen für die HVPI-Inflation im Euroraum

Schaubild 3.8

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quellen: Bloomberg, Consensus Economics, Fenics Market Data und eigene Berechnungen. ¹ Termininflationen basierend auf Inflation Fixing Swaps (2025, 2026) und Inflation Linked Swaps (2026, 2027), jeweils indiziert auf den HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum. ² Letzte verfügbare Datenstände: marktbasierter Erwartungen und Consensus-Umfragen: Februar 2025, Projektion des Eurosystems: Dezember 2024. Deutsche Bundesbank

Die marktbasierten Inflationsindikatoren näherten sich der Projektion des Eurosystems für 2025 an, wohingegen sie sich für 2026 und 2027 kaum veränderten. Die marktbasierten Inflationserwartungen, die aus Inflationsswaps für den Euroraum abgeleitet werden, stiegen für das Jahr 2025 kräftig um 56 Basispunkte an. Ausschlaggebend hierfür war, dass Ende Oktober überraschend hohe Inflationszahlen veröffentlicht wurden. Zudem trug der Anstieg der Öl- und Gaspreise um den Jahreswechsel zu steigenden Inflationserwartungen auf Jahresfrist bei. Die marktbasierten Inflationserwartungen für das Jahr 2026 fielen leicht um 7 Basispunkte, wohingegen sie für 2027 um 3 Basispunkte zunahm. Für die Jahre 2026 und 2027 überwogen aus Marktsicht verstärkt die Abwärtsrisiken der Inflation. Im Unterschied dazu gehen die Experten des von der EZB erhobenen Survey of Professional Forecasters aufgrund zunehmender geopolitischer Spannungen von leicht aufwärtsgerichteten Inflationsrisiken aus.²⁾ In diesen unterschiedlichen Risikobewertungen der Auswirkungen einer restriktiveren US-Handelspolitik auf die Inflation spiegelt sich die große Unsicherheit wider, mit der die Marktteilnehmer konfrontiert sind. Austariert werden müssen die Effekte eines möglichen Anstiegs der Importpreise durch die zu erwartenden Zollerhöhungen und eines schwachen Eurokurses gegen einen verschlechterten Wachstumsausblick. Insgesamt

² Vgl.: Europäische Zentralbank (2025).

zeigt sich aber auch hier, dass die Markt- und Umfrageteilnehmer davon ausgehen, dass die Inflation im Euroraum in die Nähe des Inflationsziels des Eurosystems zurückkehrt.

Marktbasierte Inflationserwartungen und Umfragen deuten auf fest verankerte Erwartungen am Stabilitätsziel. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate blieb nahezu unverändert gegenüber Ende des dritten Quartals und lag damit zielkonform um die 2,1 %. Auch die umfragebasierten längerfristigen Inflationserwartungen für den Euroraum von Consensus Economics, die vierteljährlich erhoben werden, lagen im Januar weiterhin auf dem Inflationsziel von 2 %.

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen im nicht spekulativen Segment blieben im Umfeld eines zunehmenden Risikoappetits der Marktakteure nahezu unverändert, wohingegen die Renditen von Hochzinsanleihen deutlich gefallen sind.

Die Renditen von Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB gingen für finanzielle Unternehmen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren leicht zurück, wohingegen sie für nichtfinanziellen Unternehmen marginal zulegten. Weil die Renditen laufzeitgleicher Bundeswertpapiere spürbar anstiegen, engten sich die Renditeaufschläge damit deutlich ein. Die Renditen von Hochzinsanleihen gingen im Berichtszeitraum aufgrund des gestiegenen Risikoappetits spürbar um 27 Basispunkte zurück, was sich auch in gesunkenen Kreditausfallprämien für alle relevanten Anleiheklassen zeigte. Insgesamt lagen die Finanzierungskosten europäischer Unternehmen gemessen an den Renditeaufschlägen zuletzt unabhängig von ihrer Kreditqualität unter ihrem jeweiligen Fünfjahresdurchschnitt.

3.2 Aktienmarkt

Die internationalen Aktienindizes verzeichneten im Berichtszeitraum spürbare Kursanstiege. Der S&P 500-Index stieg seit Ende September um 6,2 % an und erreichte dabei zwischenzeitlich einen neuen Höchststand. Der Euro Stoxx verzeichnete bis zum Jahreswechsel zwar leichte Verluste, zog dann aber ebenfalls deutlich an und lag insgesamt 7,8 % im Plus. In den USA verlieh vor allem die von vielen Anlegern erwartete konjunkturelle Belebung der US-Wirtschaft den Notierungen Auftrieb. Dies zeigte sich nicht nur in überraschend robusten US-Wirtschaftsdaten, sondern schlug sich auch in einer für US-Unternehmen positiv angelaufenen Berichtssaison und einem zunehmenden Risikoappetit nieder. Unter dem Eindruck der günstigen US-Konjunktursignale stiegen die Zinsen weltweit deutlich an, besonders deutlich in den USA (siehe oben

Abschnitt „Rentenmarkt“). Steigende Zinsen belasten für sich genommen Aktienwerte, weil sie den Gegenwartswert zukünftiger Gewinne verringern. Im Ergebnis bremste der Zinsauftrieb die Aufwärtsentwicklung des S&P 500 aber nur vorübergehend ab. Einige US-Technologiewerte büßten im Berichtszeitraum aber zwischenzeitlich merklich an Wert ein, als ein chinesisches Unternehmen ein überraschend leistungsfähiges KI-basiertes Sprachmodell vorstellte. Im Ergebnis verzeichneten Aktien des US-Technologiesektors nur relativ geringe Wertzuwächse und dämpften damit das Kursplus des Gesamtmarkts. Im Euroraum lasteten zunächst die schwache Konjunktur und die Unsicherheit über zukünftige Handelshemmnisse auf den Aktienkursen, was sich in sinkenden Gewinnerwartungen niederschlug. Dabei geriet insbesondere der Chemie- und Automobilsektor unter Druck. Zum Jahreswechsel zogen die Kurse über fast alle Sektoren zusammen mit einem steigenden Risikoappetit wieder an. Ein Grund hierfür kann sein, dass bei den Marktteilnehmern zeitweise die Hoffnung aufkam, dass die Zölle durch die USA insgesamt geringer als erwartet ausfallen könnten und nicht zu einem umfassenden Handelskonflikt eskalieren würden. Außerdem enthalten auch europäische und deutsche Indizes Aktien von Technologieunternehmen, die – im Unterschied zu den USA – überproportionale Wertzuwächse verzeichneten. Europäische Technologieunternehmen dürften besonders stark von geringer ansteigenden Zinsen im Euroraum profitiert haben. Vor diesem Hintergrund stiegen die Kurse deutscher Aktien (CDAX) stark an (13,3 %), wobei sie zwischenzeitlich neue Höchststände erreichten. Aktien des Vereinigten Königreichs gemessen am FTSE 100-Index gewannen um (5,2 %) an Wert. Japanische Aktientitel (Nikkei-Index) verzeichneten im Berichtszeitraum einen leichten Kurszuwachs in Höhe von 2 %.

Aktien von Banken und anderen Finanzdienstleistern in Europa und den USA verzeichneten größere Kurszuwächse als die entsprechenden Gesamtmärkte. Die Aktienkurse der US-Banken stiegen dabei nach den US-Präsidentenwahlen besonders kräftig an. Hierzu trug unter anderem bei, dass die neue Regierung eine Lockerung der Regulierungsmaßnahmen für die Finanzindustrie und niedrigere Unternehmenssteuern in Aussicht stellte. Mitte Dezember erhielten Bankaktien auf beiden Seiten des Atlantiks zusätzlichen Auftrieb, als die US-Notenbank die Erwartungen der Anleger hinsichtlich weiterer Leitzinssenkungen dämpfte. Dies nährte die Erwartung länger anhaltender hoher Zinsmargen und schlug sich in gestiegenen Gewinnerwartungen nieder. Zudem stützten günstige Quartalsdaten einiger US-Banken den Optimismus der Anleger. Im Euroraum profitierten die Kurse der Banken außerdem von hohen erwarteten Dividendenausschüttungen und Aktienrückkäufen sowie von Signalen, dass sich das Geschäft mit Fusionen und Übernahmen erholen könnte. Im Ergebnis stiegen die Kurse europäischer und US-amerikanischer Bankaktien um 20,9 % beziehungsweise 21,6 %.

Die Bewertungsniveaus europäischer und US-amerikanischer Aktien stiegen seit Ende September weiter an. Hierauf deuten zum einen die in beiden Währungsräumen gefallen Gewinnrenditen über die nächsten zwölf Monate hin. Zum anderen engten sich jeweils die Aktienrisikoprämien ein, die mithilfe eines Dividendenbarwertmodells ermittelt werden können und auch die mittelfristigen Gewinnaussichten berücksichtigen. Die gesunkenen Aktienrisikoprämien glichen den Anstieg der risikofreien Zinsen aus, sodass die impliziten Eigenkapitalkosten im Ergebnis unverändert blieben. Dies deutet auf gestiegene Bewertungen europäischer und US-amerikanischer Aktien hin, die auch über ihren langfristigen Durchschnitten liegen und insbesondere in den USA hoch bleiben.

Literaturverzeichnis

Adrian, T., R. K. Crump und E. Mönch (2013), Pricing the term structure with linear regressions, Journal of Financial Economics, Vol. 110(1), S. 110 – 138.

Brandt, L., A. Saint Guilhem, M. Schröder und I. Van Robays (2021), What drives euro area financial market developments? The role of US spillovers and global risk, ECB Working Paper Series, No 2560.

Deutsche Bundesbank (2025), Der Risikoappetit auf den Finanzmärkten und Geldpolitik, Monatsbericht, Januar 2025.

Deutsche Bundesbank (2023a), Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums günstig?, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 13 – 39.

Deutsche Bundesbank (2023b), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 55 – 77.

Fischer, C. und O. Hossfeld (2014), A consistent set of multilateral productivity approach-based indicators of price competitiveness – results for Pacific Rim economies, Journal of International Money and Finance, Vol. 49, S. 152 – 169.

Europäische Zentralbank (2025), Results of the ECB Survey of Professional Forecasters for the first quarter of 2025, Januar 2025.

Konjunktur in Deutschland

1 Wirtschaftsleistung im vierten Quartal zurückgegangen

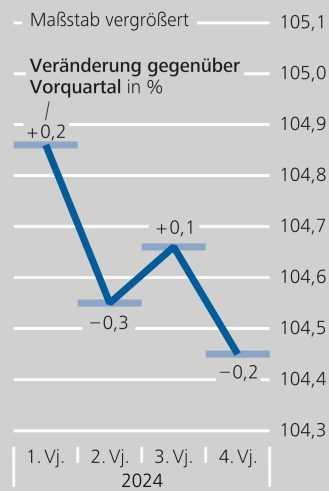
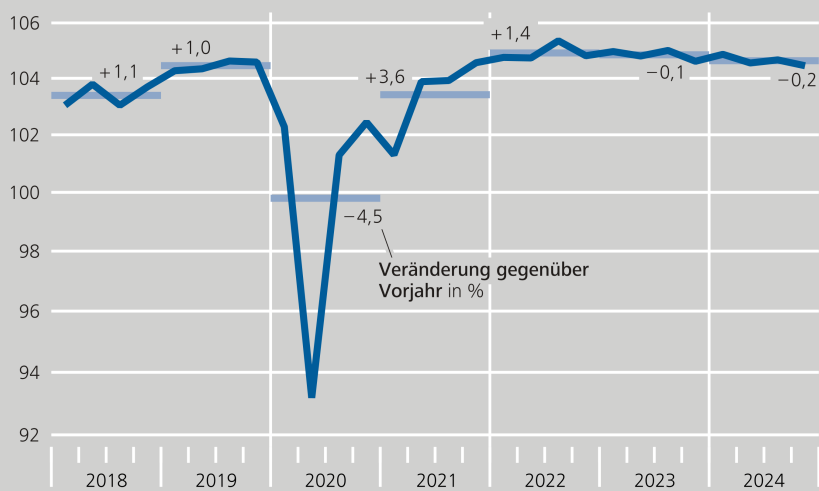
Die deutsche Wirtschaftsleistung sank im vierten Quartal 2024 überraschend deutlich. Laut der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes ging das reale BIP um saisonbereinigt 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zurück.¹⁾ Damit korrigierte das Statistische Bundesamt eine erste, zuvor veröffentlichte Schätzung leicht nach unten.²⁾ Als wesentlichen Belastungsfaktor führte das Statistische Bundesamt deutlich niedrigere Exporte an, während die privaten und staatlichen Konsumausgaben anstiegen.³⁾ Der private Konsum profitierte von den kräftig gestiegenen Löhnen. Allerdings trübten sich die Aussichten am Arbeitsmarkt ein. Das trug zur hohen Verunsicherung der Verbraucher bei und dämpfte damit den privaten Konsum. Die Produktion in der Industrie ging weiter zurück, während der Bau wohl auf der Stelle trat. Die hohe wirtschaftspolitische Unsicherheit und die mittlerweile sehr niedrige Kapazitätsauslastung belasteten weiterhin die Investitionen und damit die inländische Nachfrage nach Investitionsgütern und Bauleistungen. Angesichts der verschlechterten Wettbewerbsposition konnte die deutsche Industrie nicht von den wachsenden ausländischen Absatzmärkten profitieren. Und auch die weiterhin erhöhten Finanzierungskosten dämpften wohl die Investitionstätigkeit.

-
- 1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.
 - 2 Im Zuge der Erstveröffentlichung des Jahresergebnisses für das BIP 2024, wurde die Änderungsrate für das vierte Quartal noch auf - 0,1 % geschätzt, vgl.: Statistisches Bundesamt (2025a).
 - 3 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2025b).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Exporte und Industriekonjunktur bleiben Sorgenkinder

Die Industrieproduktion ging im Herbst zurück, getrieben durch die Automobilindustrie und die energieintensiven Branchen. Die Industrieproduktion sank im Dezember saisonbereinigt stark. Maßgeblicher Treiber war eine schwache Kraftfahrzeugproduktion.⁴⁾ Auch im Mittel des vierten Quartals ging die Industrieproduktion deutlich gegenüber dem Vorquartal zurück. Ausschlaggebend hierfür waren die energieintensiven Wirtschaftszweige sowie die Produktion von Kraftfahrzeugen. Ohne diese beiden Bereiche hätte die Produktion leicht zugelegt. Positiv entwickelten sich etwa die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und Datenverarbeitungsgeräten sowie der seit einigen Jahren stetig expandierende sonstige Fahrzeugbau. Die Industrieproduktion insgesamt konnte damit im vierten Quartal noch nicht von der Stabilisierung des Auftragseingangs profitieren. Ohne die volatilen Großaufträge sind die Auftragseingänge zwar bereits seit dem zweiten Quartal 2024 leicht angestiegen. Aber dennoch ist die Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten weiterhin schwach. So lag der Auftragsmangel im Verarbeitenden Gewerbe gemäß ifo Umfrage zu Beginn des vierten Quartals auf dem höchsten Wert seit der Coronakrise und sank im Januar nur leicht. Dies schlägt sich in deutlich unterausgelasteten Kapazitäten in der Industrie nieder. Gemäß Umfragen des ifo Instituts ist die Kapazitätsauslastung seit Oktober 2022 rückläufig – wenn auch zuletzt nur noch geringfügig. Sie liegt mittlerweile ganz erheblich unter ihrem langfristigen Durchschnitt.

Im Einklang mit der schwachen Industriekonjunktur gingen auch die Exporte im vierten Quartal erneut zurück. Insbesondere wurden weniger Investitionsgüter wie Kraftfahrzeuge ausgeführt. Dass die deutschen Exporte von dem derzeit moderat wachsenden Welthandel so wenig profitieren, liegt vor allem daran, dass sich die

4 Nach bereits für den Januar vorliegenden Zahlen des VDA stieg die Zahl produzierter Personenkraftwagen zu Jahresbeginn wieder kräftig an. Möglicherweise nutzten einige Hersteller die Weihnachtszeit angesichts der schwachen Auftragslage für verlängerte Werksferien.

Wettbewerbsposition der deutschen Unternehmen außerhalb und innerhalb der EU in den vergangenen Jahren erheblich verschlechterte. Gemessen an einer Umfrage des ifo Instituts könnte sich dieser Trend im vierten Quartal sogar noch einmal verschärft haben.

Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften im vierten Quartal in etwa auf der Stelle getreten haben. Auf der einen Seite legten die Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten preisbereinigt gegenüber dem Vorquartal merklich zu. Auf der anderen Seite waren die preisbereinigten Einfuhren von Investitionsgütern deutlich rückläufig. Vor dem Hintergrund des sehr niedrigen Auslastungsgrades in der Industrie, weiterhin erhöhter Finanzierungskosten und hoher wirtschaftspolitischer Unsicherheit zeichnet sich keine schnelle Belebung der Investitionstätigkeit ab.

Klimabezogene zukünftige Mehrinvestitionen in Deutschland laut Unternehmensbefragung

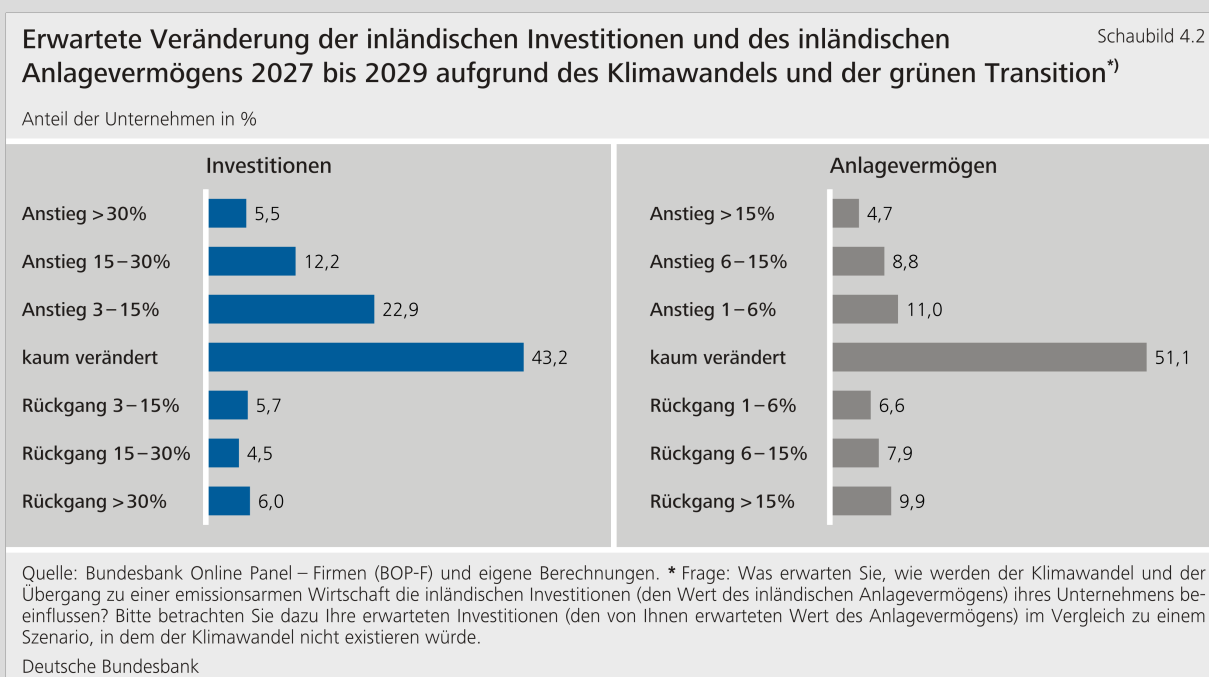
Der Übergang zu einer emissionsneutralen Wirtschaft erfordert erhebliche Investitionen in den Kapitalstock in Deutschland. Eine vom Beratungsunternehmen Prognos erstellte Studie schätzt, dass in Deutschland bis 2045 jährlich zusätzliche Investitionen in Höhe von rund 130 Mrd € (knapp 4 % des BIP) erforderlich sind, um Klimaneutralität zu erreichen.¹⁾ Ein solcher Investitionsanstieg würde für sich genommen den Kapitalstock der Wirtschaft stärken. Dem könnte allerdings entgegenwirken, dass emissionsintensives Kapital aufgrund von klimapolitischen Maßnahmen teilweise vorzeitig abgeschrieben werden (stranded assets). Wenn klimapolitische Maßnahmen wie die CO₂-Bepreisung die Energiekosten erheblich erhöhen, könnten sie zudem wie ein negativer Angebotsschock wirken und die Produktion und die Investitionen dämpfen.²⁾ Darüber hinaus kann auch der Klimawandel selbst den Kapitalstock beeinflussen, zum Beispiel durch häufigere extreme Wetterereignisse. Unternehmensumfragen liefern Hinweise dazu, ob sich der in Studien errechnete Mehrbedarf an Investitionen auch in den Investitionserwartungen der Unternehmen widerspiegelt.

Eine repräsentative Online-Befragung der Bundesbank von mehr als 5 800 Unternehmen liefert Angaben dazu, mit welchen inländischen Mehrinvestitionen und welchem Zuwachs des inländischen Anlagevermögens aufgrund klimabezogener Entwicklungen zu rechnen ist.³⁾ Klimabezogene Mehrinvestitionen decken dabei sowohl die Bedarfe ab, die sich aus der Erderwärmung oder häufigeren Extremwettere-

-
- 1 Vgl.: Prognos et al. (2024). Eine vorherige von der KfW in Auftrag gegebene Studie errechnet Mehrinvestitionen von rund 70 Mrd € (2 % des BIP) pro Jahr bis 2045 (vgl.: Brand et al. (2021)). Die stark abweichenden Beträge ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Definitionen von Mehrinvestitionen. In Brand et al. (2021) werden bei den Mehrinvestitionen solche Klimaschutzinvestitionen herausgerechnet, welche zum Zeitpunkt der Studienerstellung ohnehin geplant waren. In der Studie von Kemmler et al. (2024) entsprechen Mehrinvestitionen den gesamten Klimaschutzinvestitionen. Sie berechnen sich als Investitionen, die ohne Klimaschutz nicht getätigt würden (Mehrinvestitionen gegenüber konventionellen fossilen Referenztechnologien).
 - 2 Eine Erhöhung des Emissionspreises wirkt aus konzeptioneller Sicht wie ein Kostenschock bei emissionsintensiven Unternehmen. Die höheren Energiekosten vermindern die für Investitionen verfügbaren Mittel der Unternehmen, sofern sie nicht vollständig an die Abnehmer weitergegeben werden.
 - 3 Für weitere Informationen zum Bundesbank Online Panel – Firmen vgl.: Bundesbank (2021) sowie Boddin und Köhler (2023).

rereignissen ergeben, als auch die Anpassungen, die die Klimapolitik auslösen dürfte.⁴⁾ Die Fragen wurden für zwei Vergleichszeiträume gestellt, um zwischen kurz- und mittelfristigen Erwartungen (bis 2026 und darüber hinaus) unterscheiden zu können. Die Umfrage wurde im ersten Quartal 2024 durchgeführt.

Gemäß den Umfrageergebnissen rechnen die Unternehmen zumeist nicht mit klimabedingt rückläufigen inländischen Investitionen. Jeweils mehr als zwei Fünftel der Unternehmen rechnen mit praktisch unveränderten beziehungsweise steigenden Investitionen zwischen 2027 und 2029, während weniger als ein Fünftel einen Rückgang erwartet. Für den früheren Zeitraum 2024 bis 2026 sind die Aussichten recht ähnlich.



Beim Wert des inländischen Anlagevermögens sind die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich klimabezogener Änderungen insgesamt recht ausgeglichen. Jeweils knapp ein Viertel der Unternehmen erwarten positive beziehungsweise negative Auswirkungen zwischen 2027 und 2029. Die Mehrheit rechnet mit geringen Veränderungen. Auch hier zeigen sich beim Vergleich mit dem Zeitraum 2024 bis 2026 keine großen Unterschiede. Die Tatsache, dass viele Unternehmen mit zusätzlichen Investitio-

4 Als Referenz gilt ein fiktives Szenario ohne Klimawandel und ohne Klimapolitik. Die erwarteten Investitionsausgaben stellen aus Sicht der Unternehmen eine nominale Größe dar. Der Unterschied zwischen den Investitionsplänen in den zwei Szenarien, wie hier abgefragt, kann als reale Größe interpretiert werden, falls Unternehmen implizit ähnliche Annahmen zum Verlauf der Investitionsgüterpreise in beiden Szenarien treffen.

nen, aber nicht mit einem höheren Anlagevermögen rechnen, deutet daraufhin, dass es sich bei diesen Investitionen häufig um Ersatzinvestitionen handelt.

Gewichtet man die Angaben mit den Umsätzen, zeigt sich ein deutlich positiveres Bild hinsichtlich der Mehrinvestitionen. Sektoral bestehen dabei teils deutliche Unterschiede. Größere Unternehmen rechnen tendenziell mit größeren Mehrinvestitionen und damit stärkerem Anstieg ihres Anlagevermögens. Daher können klimabezogene Entwicklungen aus gesamtwirtschaftlicher Sicht durchaus ins Gewicht fallen.

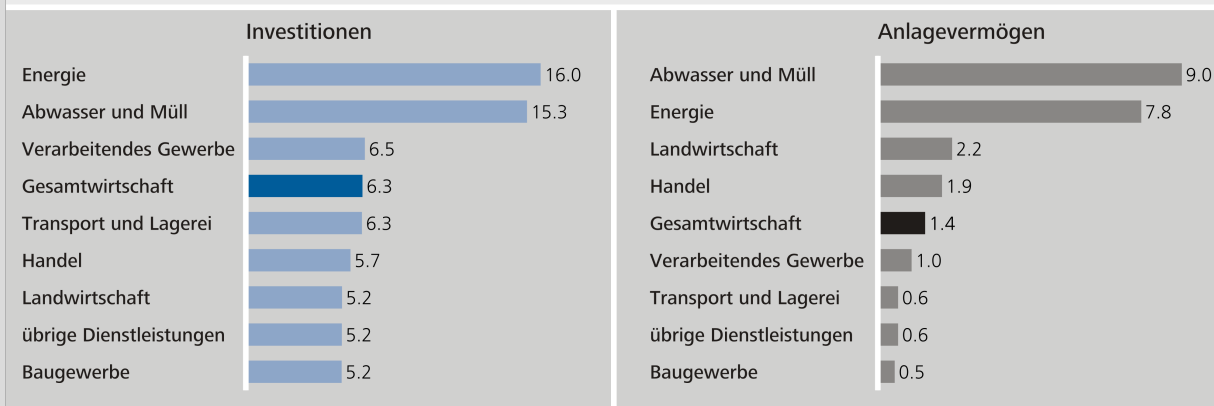
Anhand der Umfrageergebnisse lassen sich die erwarteten makroökonomischen und sektoralen Auswirkungen annähernd berechnen. Nach diesen Überschlagsrechnungen auf Basis der umsatzgewichteten Ergebnisse käme es aufgrund klimabezogener Entwicklungen zwischen 2027 und 2029 zu Mehrinvestitionen von etwa 6,3 %. Der Energiesektor erwartet die höchste kumulierte Änderungsrate bei den Investitionen, gefolgt von Unternehmen in der Abfall- und Wasserwirtschaft. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Sektor Verkehr und Lagerei sind die angegebenen Auswirkungen ebenfalls überdurchschnittlich hoch, während sie in anderen Sektoren etwas geringer ausfallen. Diese sektoralen Ergebnisse erscheinen plausibel, da sie zum Beispiel den erhöhten Investitionsbedarf im Energiesektor im Zusammenhang mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien widerspiegeln.⁵⁾

5 Für 2024 bis 2026 erwarten die Unternehmen einen etwas schwächeren Anstieg der Investitionen von kumuliert 4,8 %, während die sektorale Verteilung ähnlich ist.

Erwartete Veränderung der inländischen Investitionen und des inländischen Anlagevermögens 2027 bis 2029 aufgrund des Klimawandels und der grünen Transition^{*)}

Schaubild 4.3

kumulierte Veränderung in %



Quelle: Bundesbank Online Panel – Firmen (BOP-F) und eigene Berechnungen. * Umsatzgewichtete Übersichtsrechnungen auf Basis der Antwortkategorien zur Frage: Was erwarten Sie, wie werden der Klimawandel und der Übergang zu einer emissionsarmen Wirtschaft die inländischen Investitionen (den Wert des inländischen Anlagevermögens) Ihres Unternehmens beeinflussen? Bitte betrachten Sie dazu Ihre erwarteten Investitionen (den von Ihnen erwarteten Wert des Anlagevermögens) im Vergleich zu einem Szenario, in dem der Klimawandel nicht existieren würde.

Deutsche Bundesbank

Auch das Anlagevermögen der Unternehmen könnte in umsatzgewichteter Rechnung klimabedingt profitieren. Der erwartete Anstieg des Wertes des Anlagevermögens im Unternehmenssektor insgesamt beträgt im Zeitraum 2027 bis 2029 etwa 1,4 %. Aber auch hier sind die sektoralen Unterschiede groß. Klimabezogene Entwicklungen könnten sich also gemäß den Umfrageergebnissen auch auf den Kapitalstock nennenswert auswirken.⁶⁾

Für sich genommen könnten die klimabezogenen Entwicklungen das Produktionspotenzial erhöhen, indem sie den Kapitaleinsatz stärken. Interpretiert man die umsatzgewichteten Durchschnitte als erwartete, klimabezogene Veränderung des gesamtwirtschaftlichen Kapitalstocks, ergäbe sich daraus eine Erhöhung des Kapitalstocks um kumuliert 1,4 % (oder 0,5 % pro Jahr). Das Produktionspotenzial wüchse dadurch um etwa 0,6 % (oder 0,2 % pro Jahr) stärker.

Allerdings sind die Auswirkungen der klimabedingten Entwicklungen auf das Produktionspotenzial höchst ungewiss. Es ist unklar, ob die in der Umfrage geäußerten Erwartungen angesichts des derzeit schwachen Investitionsumfelds, auch bedingt

⁶ Das in der kürzeren Frist (2024 bis 2026) erwartete Wachstum fällt mit kumuliert 1 % etwas geringer aus.

durch unklare wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, eintreten werden. Dies dürfte auch davon abhängen, wie konsequent und umfassend die nötigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen umgesetzt werden. Darüber hinaus gibt es in der Literatur bislang keine eindeutigen Belege dafür, dass die Emissionsbepreisung als politische Maßnahme ausreichend Anreize für umweltfreundliche Investitionen bietet. Diese trügen dazu bei, die potenziell negativen Auswirkungen im Zusammenhang mit höheren Energiepreisen während der Transition abzufedern. Außerdem ist nicht eindeutig, wie klimabezogene Entwicklungen die Produktivitätsentwicklung beeinflussen. Beispielsweise könnten die emissionsarmen, neuen Teile des Kapitalstocks mehr oder weniger produktiv sein als der zu ersetzende Anteil.

Einfluss des Wetters auf die sektorale Wertschöpfung

Aufgrund des Klimawandels gewinnt der Einfluss unüblicher Wetterbedingungen auf die Wirtschaftsaktivität für die Konjunkturanalyse an Bedeutung. In Deutschland kam es in den letzten Jahren immer häufiger zu Wetteranomalien.¹⁾ Abweichungen des Wetters von dem, was für die Saison üblich ist, filtert die amtliche Saisonbereinigung aus den Zeitreihen für Konjunkturindikatoren nicht heraus.²⁾ Untypisches Wetter stellt also einen Sonderfaktor dar, der kurzfristige Schwankungen der Wirtschaftsaktivität hervorrufen kann. Ergebnisse aus der Literatur sprechen dafür, dass sich unterschiedliche Wetterfaktoren wie Temperatur oder Niederschlag auf die Wirtschaft auswirken.³⁾ Bei der Konjunkturanalyse in der Bundesbank fließt bereits die Zahl der Eistage als Wettervariable ein.⁴⁾ Die bisherigen und zu erwartenden unüblichen Wetterbedingungen legen nahe, dass weitere Wettervariablen die Konjunktüreinschätzung verbessern könnten.⁵⁾

Die Unternehmensbefragung der Bundesbank (BOP-F) bietet einen detaillierten Einblick, welche Wetterfaktoren für deutsche Unternehmen eine Rolle spielen. Die Unternehmen wurden im vierten Quartal 2024 unter anderem dazu befragt, in welche Richtung sich unübliche Ausprägungen dieser Wetterfaktoren auf ihre Geschäftsaktivität auswirken.⁶⁾

Laut der Umfrage wirken sich Temperatur und Niederschlag – üblich oder unüblich – am häufigsten auf die Produktion oder Geschäftsaktivität von Unternehmen aus.

1 Vgl.: Deutscher Wetterdienst (2023, 2024).

Euros-

2 Vgl.: tat (2024).

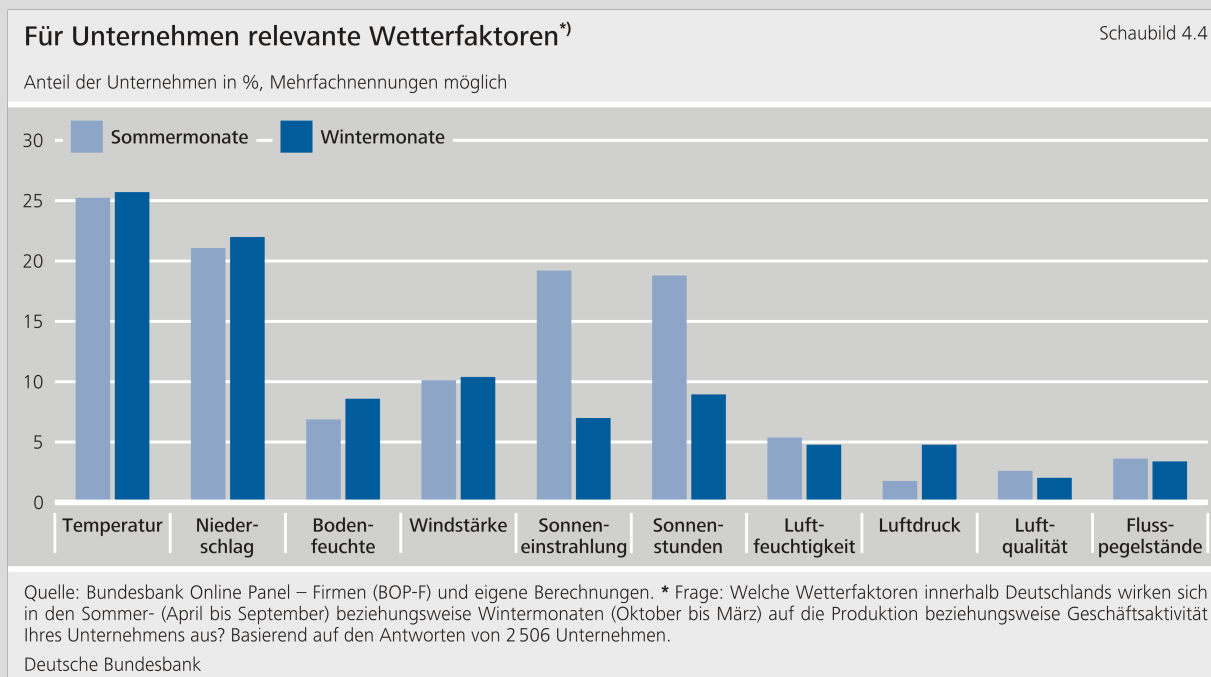
3 Vgl.: Dell et al. (2014) und jüngere Forschungsergebnisse wie Gallic und Vermandel (2020), Deutsche Bundesbank (2022) sowie Natoli (2023).

4 Die Eistage können das BIP signifikant beeinflussen (vgl.: Deutsche Bundesbank (2014)). Sie werden im Brückengleichungsmodell der Bundesbank berücksichtigt und verbessern dessen Prognosegüte. Vgl.: Pinkwart (2018).

5 Perspektivisch könnte davon auch die Prognosegüte der eingesetzten Kurzfristprognosemodelle profitieren.

6 Vgl.: Boddin und Köhler (2023) sowie Deutsche Bundesbank (2025). Die Fragen wurden im Oktober bis Dezember 2024 (Welle 45 bis 47) gestellt. Insgesamt wurden 2 506 Unternehmen befragt.

Die Umfrage enthält Fragen zu den Auswirkungen von zehn Wetterfaktoren auf deutsche Unternehmen.⁷⁾ Da sich die Auswirkungen nach Jahreszeit unterscheiden können, wurde jeweils nach Sommer- und Wintermonaten gefragt. Etwa ein Viertel der Unternehmen gab an, dass sich die Temperatur auf ihre Produktion oder Geschäftsaktivität auswirkt. Der am zweithäufigsten genannte Wetterfaktor ist der Niederschlag (22 %). In den Wintermonaten war die Windstärke der dritthäufigste Faktor (10 %). In den Sommermonaten spielten dagegen die Sonneneinstrahlung und Sonnenstunden mit fast 20 % der befragten Unternehmen eine größere Rolle. Die Wetterfaktoren Bodenfeuchte, Flusspegelstände, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit und Luftqualität waren für die Unternehmen deutlich weniger relevant. Der Bausektor ist mit 20 % bis 35 % am häufigsten unter den Unternehmen vertreten, die allgemein Wetterfaktoren einen Einfluss auf ihre Produktion zuschreiben.

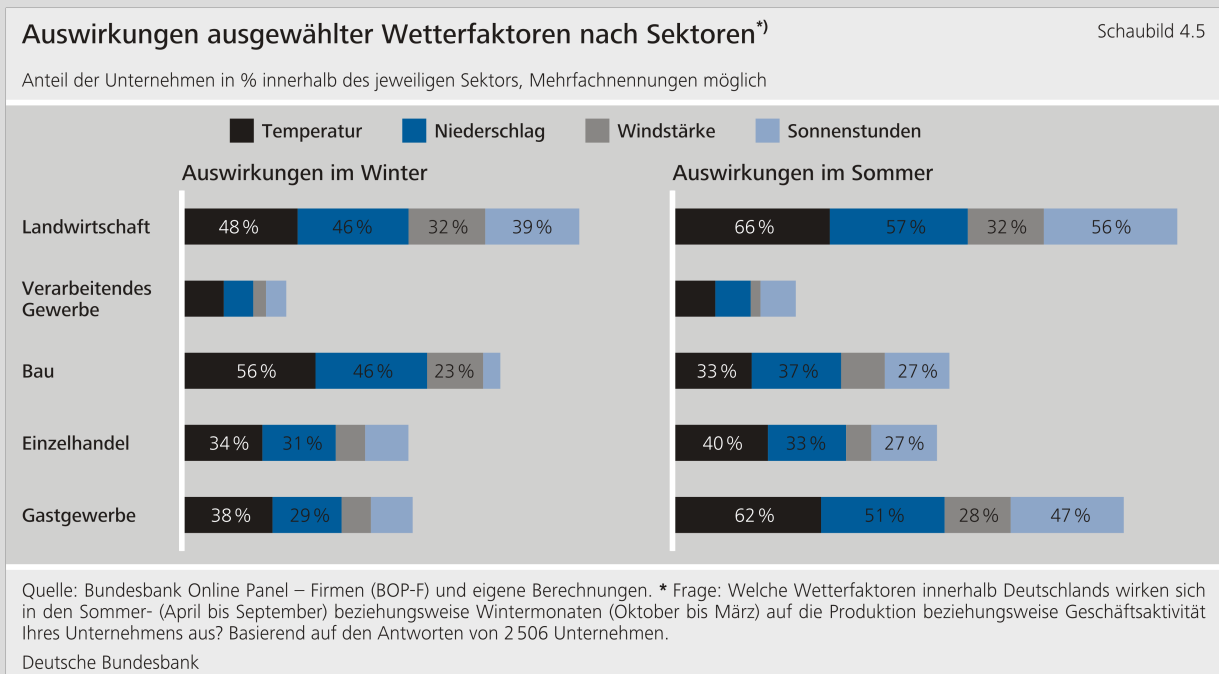


Die Landwirtschaft sowie der Bau, aber auch konsumnahe Dienstleister sind relativ häufig vom Wetter beeinflusst. In der Landwirtschaft⁸⁾ beeinflussen alle Wetterfaktoren

7 Die zehn Wetterfaktoren sind Temperatur, Niederschlag, Bodenfeuchte, Windstärke, Sonneneinstrahlung, Sonnenstunden, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck, Luftqualität und Flusspegelstände.

8 Zum Sektor Landwirtschaft wird hier auch der Bereich des Verarbeitenden Gewerbes "Herstellung von Nahrungsmitteln" (C10–C12) gezählt. Beide Sektoren ähneln sich nämlich hinsichtlich der Einflüsse von Wetterfaktoren, wohingegen für die übrigen Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes nur geringe Wettereinflüsse auf die Produktion festgestellt werden können.

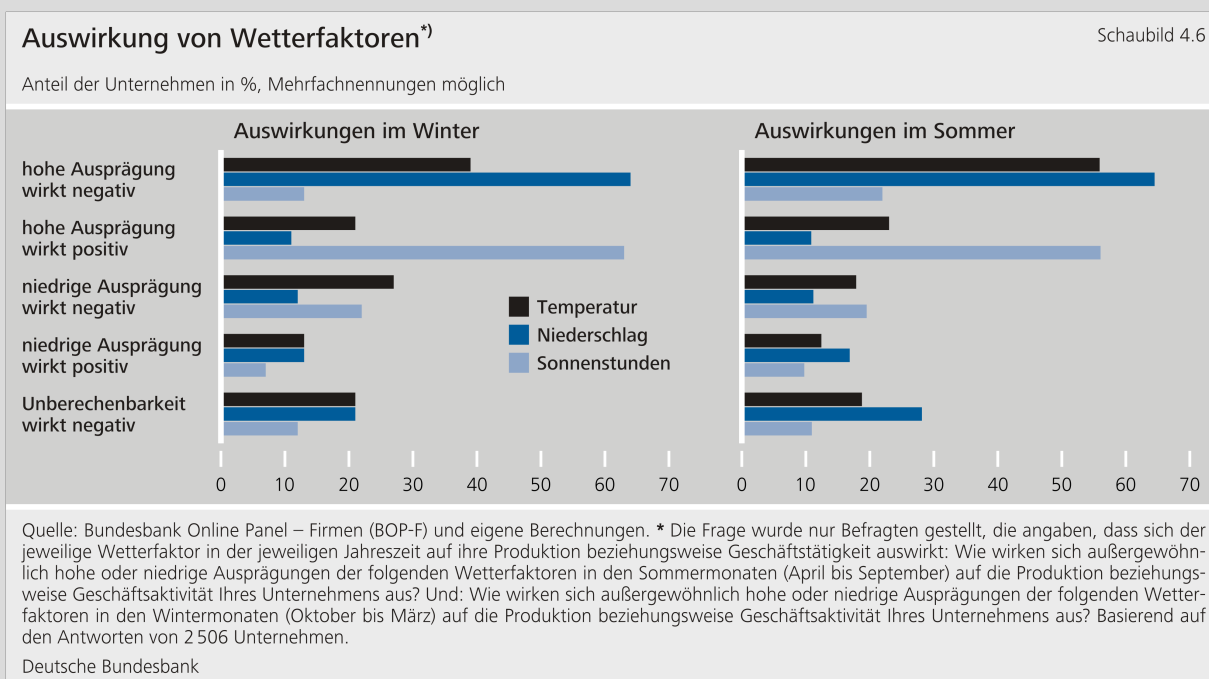
ren über das Jahr hinweg die Produktion, auch die insgesamt weniger häufig genannten Faktoren wie Luftfeuchtigkeit oder Luftdruck. Dabei ist die Temperatur der häufigste Faktor. In den Sommermonaten nennt zudem über die Hälfte der befragten Landwirtschaftsunternehmen Sonneneinstrahlung und Sonnenstunden als produktionsbeeinflussende Faktoren. Auf die Bauproduktion wirken sich erwartungsgemäß Temperatur und Niederschlag am häufigsten aus, insbesondere in den Wintermonaten. Sonneneinstrahlung und -stunden in den Sommermonaten werden zudem mit etwa einem Drittel relativ häufig genannt. Recht viele konsumnahe Dienstleister aus dem Gastgewerbe und Einzelhandel geben an, dass Wetterfaktoren ihre Geschäftsaktivität beeinflussen. Im Gastgewerbe gilt dies insbesondere für die Sommermonate. Dabei spielen sonnenbezogene Faktoren eine wichtige Rolle. Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sowie die restlichen Dienstleister geben deutlich seltener an, dass sich Wetterfaktoren auf ihre Produktion auswirken.⁹⁾ Auch beim insgesamt wichtigsten Faktor Temperatur waren es weniger als ein Fünftel der Unternehmen. Aufgegliedert nach Regionen oder Unternehmensgröße unterscheiden sich die Ergebnisse nicht nennenswert.¹⁰⁾



9 Das Verarbeitende Gewerbe umfasst hier die Sektoren Herstellung von Verbrauchsgütern, Produktionsgütern und Investitions- und Gebrauchsgütern. Unter die restlichen Dienstleister fallen hier alle Dienstleistungsunternehmen außer Handel und Gastronomie.

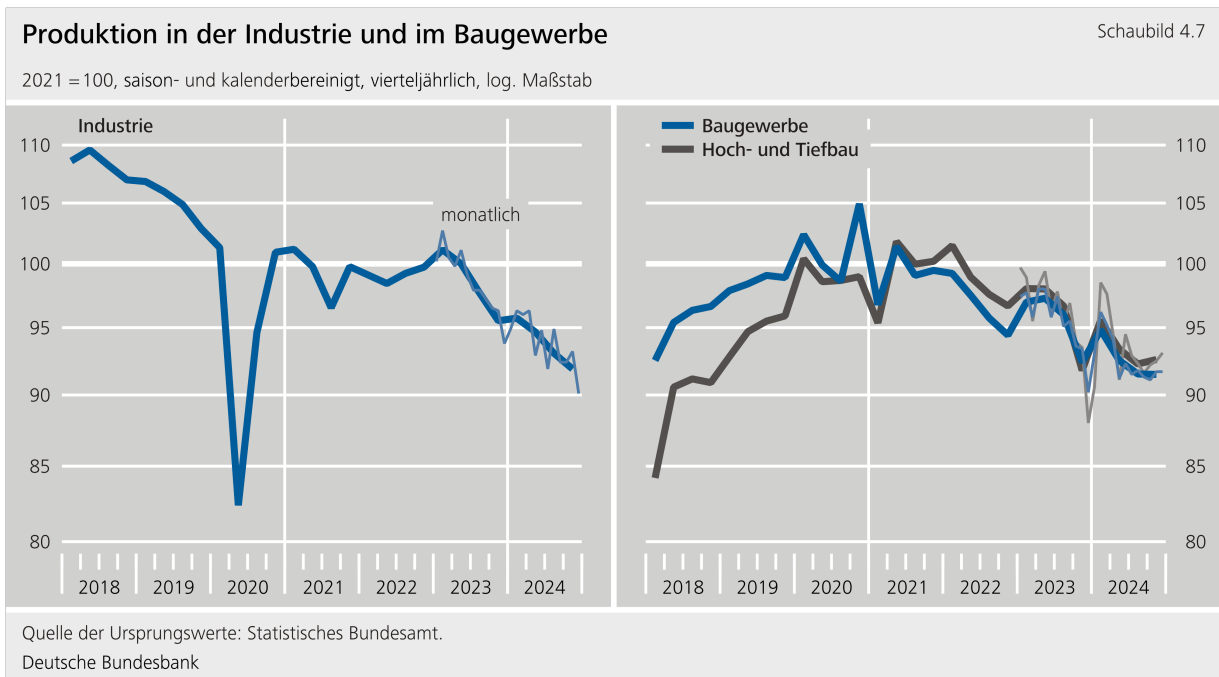
10 Dies gilt für die Einteilung nach Bundesländern. Die Unternehmensgröße wurde am Umsatz beziehungsweise an der Mitarbeiterzahl gemessen.

Bremswirkungen kommen überwiegend von außergewöhnlichen Ausprägungen oder Unberechenbarkeit bei Temperatur, Niederschlag und Windstärke. Von den Unternehmen, die Temperatur als relevanten Faktor ansahen, gaben 56 % an, dass in den Sommermonaten unüblich hohe Temperaturen ihre Produktion dämpfen. Im Fall der Wintermonate beträgt dieser Anteil 39 %. Sowohl höhere Niederschlagsmengen als auch stärkere Winde als üblich beeinträchtigen über das ganze Jahr hinweg bis zu 65 % der betroffenen Unternehmen. Auch außergewöhnlich niedrige Temperaturen erschweren in den Wintermonaten gut einem Viertel der Betroffenen die Aktivität. Die Unberechenbarkeit von Temperatur, Niederschlag und Windstärke stören die Produktion bei gut einem Fünftel der betroffenen Unternehmen. Dagegen kommt bei bis zu 63 % der betroffenen Unternehmen von besonders vielen Sonnenstunden ein gewisser Schub. Beeinträchtigungen sind hier deutlich seltener.



Zusammengefasst zeigt die Analyse, dass es für die Einschätzung der Aktivität vieler Wirtschaftssektoren je nach Jahreszeit wichtig ist, Wetterfaktoren zu berücksichtigen. Sie verdeutlicht, dass zukünftig vor allem Temperatur und Niederschlag bei der Konjunktüreinschätzung herangezogen werden könnten.

Im Baubereich stabilisierten sich Nachfrage, Produktion und wohl auch die Investitionen. Die Bauinvestitionen dürften sich nach zwei Quartalen mit Rückgängen zum Jahresende seitwärts bewegt haben. Dies legt die saisonbereinigte Bauproduktion nahe, die im vierten Quartal insgesamt stabil blieb. Hinweise auf einen deutlichen Einfluss von Witterungseinflüssen gibt es für das Herbstquartal nicht.⁵⁾ Die Produktion im Hoch- und im Tiefbau legte erstmals seit dem Winterquartal wieder etwas zu. Dagegen setzte sich der Rückgang im Ausbaugewerbe fort – allerdings mit deutlich vermindertem Tempo. Die Bauwirtschaft insgesamt kämpft weiterhin mit einer schwachen Nachfrage, die deutlich hinter den Höchstständen des Jahres 2021 zurückbleibt. Zuletzt erholten sich aber sowohl der Auftragseingang als auch die Baugenehmigungen etwas. So legte der reale Auftragseingang im Bauhauptgewerbe im Mittel von Oktober und November insgesamt merklich gegenüber dem Vorquartal zu. Erhöhte Finanzierungskosten stellen weiterhin einen Belastungsfaktor für die Branche dar, vor allem für den Wohnungsbau. Allerdings sind die Effektivzinssätze für private Wohnungsbaukredite im zweiten Halbjahr 2024 etwas zurückgegangen. Hier macht sich der abnehmende Restriktionsgrad der Geldpolitik bemerkbar.



5 Gemäß Umfragen des ifo Instituts lag der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe, die angaben, dass Witterungseinflüsse die Bautätigkeit behinderten, saisonbereinigt nur leicht unter dem Vorquartal. Vgl. zudem den Exkurs "Einfluss des Wetters auf die sektorale Wertschöpfung".

Der private Konsum und die Dienstleister stützten die Wirtschaft wohl auch im Herbstquartal. Der private Konsum profitierte erneut von kräftigen Lohnzuwächsen. Allerdings zögerten die Verbraucherinnen und Verbraucher nach wie vor, ihre zusätzlichen Ausgabenspielräume in vollem Umfang zu nutzen. Insbesondere die weiterhin gedämpften Aussichten am Arbeitsmarkt dürften zur Konsumzurückhaltung beigetragen haben. Dennoch zeichnen die Indikatoren insgesamt für das Herbstquartal ein recht positives Bild für den privaten Konsum und die konsumnahen Dienstleistungsbe-
reiche. Sowohl die realen Umsätze im Einzelhandel als auch die privaten Kraftfahrzeugzulassungen stiegen im Herbstquartal. Und im Gastgewerbe sanken die preisbereinigten Umsätze nicht weiter. Auch die anhaltende Schwäche der Industrie sollte sich im Dienstleistungssektor im vierten Quartal weniger negativ bemerkbar gemacht haben als noch in den beiden Vorquartalen. Darauf deuten die realen Umsätze im Großhandel hin, die merklich über dem Vorquartalsdurchschnitt notierten. Und schließlich legte auch der Produktionsindex für den Dienstleistungsbereich im Mittel von Oktober und November im Vorquartalsvergleich leicht zu. Die Dienstleister sollten die Wirtschaftsaktivität somit gestützt haben.

3 Arbeitsmarkt im Herbst stabil

Die Beschäftigung blieb im Herbst stabiler, als nach dem Rückgang im Sommer zu erwarten gewesen war. Die Beschäftigung insgesamt verharrte auf dem Stand des Vorquartals. Dabei glichen weiterhin die Einstellungen in einigen Dienstleistungsbereichen den Beschäftigungsabbau im Produzierenden Gewerbe aus. Die Kurzarbeit stieg seit den Sommerferien spürbar an. Betroffen sind auch hier in erster Linie Industriearbeitsplätze. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich moderat. Die Aussichten bleiben gedämpft.

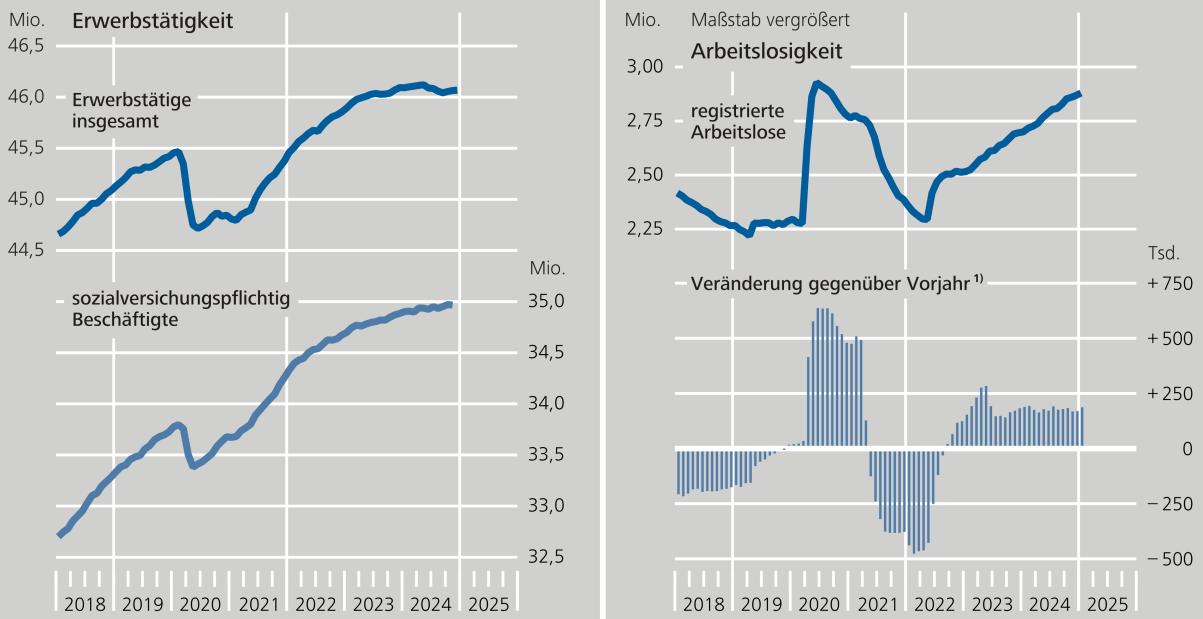
Die Zahl der Erwerbstätigen ist im Verlauf des letzten Vierteljahres 2024 saisonbereinigt leicht angestiegen. Damit waren im Herbst mehr Personen beschäftigt, als angesichts des vorherigen Rückgangs und der Verschlechterung der Stimmungsindikatoren zu erwarten gewesen war.⁶⁾ Im Quartalsdurchschnitt entsprach der Beschäftigungsstand mit 46,06 Millionen Erwerbstätigen dem des Sommers. Während die Selbstständigkeit weiter sank, stieg die Zahl der Arbeitnehmer etwas an. Innerhalb dieser Gruppe gab es jedoch weniger Personen, die nur einen Minijob ausübten. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer erhöhte sich gemäß den bis November vorliegenden ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge dagegen ein wenig.

6 In der Deutschland-Prognose vom Dezember 2024 war sogar kurzfristig eine Verstärkung des Beschäftigungsrückgangs vom Sommer erwartet worden. Allerdings wurde das Beschäftigungsniveau vom Statistischen Bundesamt mit den inzwischen veröffentlichten Zahlen etwas nach unten korrigiert. Gleichwohl übertrifft das aktuelle Beschäftigungsniveau den erwarteten Wert.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 4.8

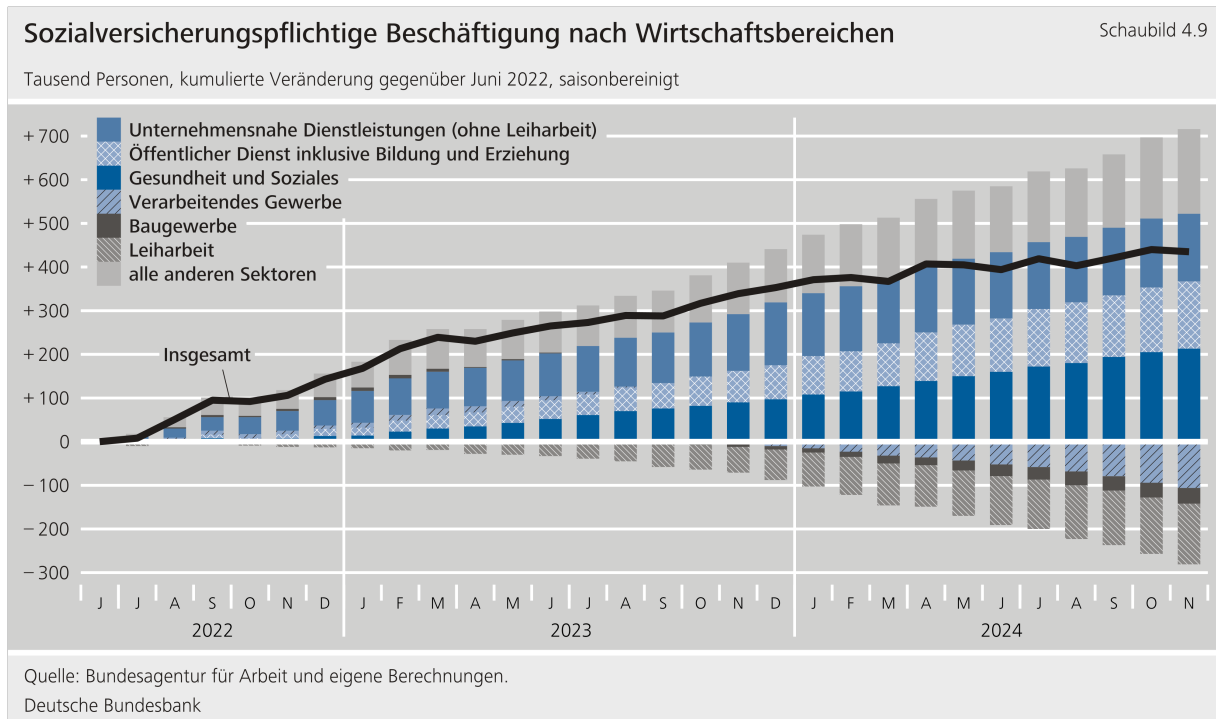
saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. 1 Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

In sektoraler Betrachtung verschärfte sich die Dichotomie zwischen im Saldo einstellenden und entlassenden Branchen im Herbst weiter. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe spiegelt die schwierige strukturelle wie auch konjunkturelle Lage der Industrie wider. Allein im Durchschnitt der Monate Oktober und November unterschritt die Beschäftigung hier den Vorquartalstand um nahezu 0,5 %. Besonders Betriebe in energieintensiven und konsumnahen Industrien (ohne Pharmaindustrie) verringerten ihre Stellenzahl. Dazu kommt die zurückgehende Zahl an Leiharbeitern, die häufig im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt werden. In den großen Industriebranchen – der Kraftfahrzeugherstellung und dem Maschinenbau – wurde das Personal dagegen noch nahezu gehalten. Im Baugewerbe ließ das Tempo des Beschäftigungsabbaus nach. Auf der anderen Seite wuchs die Beschäftigung vor allem in einigen Dienstleistungsbereichen mit hohem Tempo von mindestens 0,5 % gegenüber dem Sommer. Dazu zählen das Gesundheits- und Sozialwesen, der Öffentliche Dienst, der Finanzsektor, die Energie- und Wasserversorgung sowie der Bereich Spedition und Logistik. Hier spielt zumeist eine erhöhte Nachfrage

aus demografischen Gründen, als Folge der Digitalisierung oder aufgrund des energetischen Umbaus eine Rolle. Weitere Dienstleistungsbereiche hielten ihren Personalbestand weitgehend konstant.



Wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit wird seit Ende der Sommerferien verstärkt in Anspruch genommen. Nachdem die Zahl der Kurzarbeiter seit Jahresbeginn 2024 auf einem leicht erhöhten Niveau verharrt hatte, stieg sie bis November ersten Hochrechnungen der BA zufolge auf nahezu 300 000 Personen an. Da rund 85 % aller Betroffenen Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe sind und dort zumeist im Bereich Metall und Technik, beträgt die Kurzarbeiterquote in diesem Bereich über 4 %. Damit ist die Inanspruchnahme erheblich gestiegen. Sie ist aber noch weit entfernt von früheren Krisenniveaus.⁷⁾ Im Rest der Wirtschaft spielte Kurzarbeit weiter praktisch keine Rolle. Das Instrument dient in erster Linie der Überbrückung vorübergehender konjunktureller Nachfrageausfälle. Da viele Betriebe jedoch strukturelle Schwierigkeiten beklagen, dürfte Kurzarbeit in vielen Fällen auch nicht das geeignete Mittel sein.

7 So waren im zweiten Vierteljahr 2009 zum Höhepunkt der damaligen Wirtschafts- und Finanzkrise über 23 % der Beschäftigten des Bereichs Metall und Technik in Kurzarbeit. Damals war ebenfalls das Verarbeitende Gewerbe und dort vor allem der Bereich Metall und Technik der Hauptnutzer von wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit. Der Bereich Metall und Technik beinhaltet die Wirtschaftsabteilungen 24-30 sowie 32 und 33 der NACE-Klassifikation, wozu unter anderem die Herstellung von Metallerezeugnissen, der Maschinenbau und die Kraftfahrzeugherstellung gehören.

Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich weiter leicht. Im Durchschnitt des Jahresschlussquartals 2024 waren saisonbereinigt 2,86 Millionen Personen arbeitslos, rund 48 000 Personen mehr als im dritten Vierteljahr 2024. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 6,1 %. Im Januar nahm die Arbeitslosigkeit weiter moderat um 11 000 Personen zu, und die zugehörige Quote erreichte damit 6,2 %. Etwa die Hälfte des Anstiegs der letzten Monate erfolgte dabei im konjunkturreagiblen Versicherungssystem des SGB III. Das ist etwas weniger als im Sommerhalbjahr. Dagegen stieg die Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem des SGB II etwas stärker als in den beiden Vorquartalen. Dies könnte mit der nunmehr bereits länger anhaltenden Schwäche der deutschen Wirtschaft zusammenhängen. Da die Übergangsraten aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung derzeit sehr niedrig sind, dürften mit Auslaufen der Arbeitslosenversicherungsansprüche vermehrt Arbeitslose in das Grundsicherungssystem des Bürgergelds übergehen. Damit einher geht das Risiko einer zunehmenden Verfestigung der Arbeitslosigkeit. Die Auswirkungen der Zuwanderer auf die Arbeitslosigkeit – diese Personen münden wegen fehlender Versicherungsansprüche zumeist in das Grundsicherungssystem – spielten zuletzt eine geringere Rolle. Zum einen nahm die Zuwanderung aus dem Ausland 2024 ab, zum anderen zahlen sich inzwischen die Integrationsbemühungen bei den Flüchtlingen in zunehmender Beschäftigung aus.

Obwohl die Entwicklung in den letzten Monaten günstiger war als befürchtet, lassen die Frühindikatoren keine verbesserte Arbeitsmarktdynamik erwarten. Das ifo Beschäftigungsbarometer, welches die Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate ermittelt, ist trotz eines ersten Anstiegs im Januar weit im negativen Bereich. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel ist die Stimmung weiter schlecht. Das IAB-Beschäftigungsbarometer für die Gesamtwirtschaft gab in den letzten Monaten allmählich nach, vermittelt insgesamt jedoch noch ein leicht positives Bild. Der Indikator nähert sich jedoch immer mehr der neutralen Schwelle. Die Zahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen sinkt weiterhin langsam. Insbesondere gingen nur wenige neue Offerten für sozialversicherungspflichtige Stellen bei der BA ein. Alles in allem deutet wenig darauf hin, dass sich die positiven Überraschungen aus dem Herbst bei der Beschäftigung fortsetzen. Auch die Arbeitslosigkeit dürfte weiterhin steigen. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit ist bis zuletzt auf Talfahrt.

4 Löhne zuletzt etwas weniger stark gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im Herbst stark, aber etwas schwächer als im Sommer.

Einschließlich der Nebenvereinbarungen nahmen sie im vierten Quartal 2024 um kräftige 5,8 % gegenüber dem Vorjahr zu, nach 8,9 % zuvor. Für den hohen Anstieg im Sommer waren Sondereffekte durch hohe Inflationsausgleichsprämien und Nachzahlungen insbesondere im Handel ursächlich gewesen. Diese schlugen im Herbst nicht mehr auf die gesamtwirtschaftlichen Tarifverdienste durch. Anders sieht das Bild aus, wenn aus den Tarifverdiensten die Sonderzahlungen wie Inflationsausgleichsprämien⁸⁾ herausgerechnet und ausschließlich die Grundvergütungen betrachtet werden. Denn dann legten die Tarifverdienste der Gesamtwirtschaft im Herbst mit 6,6 % gegenüber Vorjahr spürbar stärker zu als im Sommer (5,7 %).

Im Dienstleistungssektor stiegen die Tarifverdienste erneut stärker als im Produzierenden Gewerbe.

Höhere Löhne lassen sich in vielen Dienstleistungsbereichen angesichts der besseren wirtschaftlichen Situation, verbunden mit einer steigenden Arbeitsnachfrage, leichter durchsetzen als in der Industrie und am Bau.

In jüngerer Zeit gab es kaum neue Abschlüsse für größere Branchen.

Allerdings gab es bei Volkswagen eine Tarifeinigung. Sie ist aus gesamtwirtschaftlicher Sicht aber als Sonderfall eines Konzerns zu betrachten und hat daher keine unmittelbare Signalwirkung für andere Branchen. Allerdings verdeutlicht der Abschluss, dass Gewerkschaften im Tausch gegen Beschäftigungssicherung bereit sein können, befristeten Lohneinbußen zuzustimmen, wenn strukturelle Umbrüche und eine konjunkturelle Schwächephase zusammentreffen.⁹⁾ Auch die Deutsche Bahn schloss jüngst die Tarifverhandlungen ab. Sie vereinbarte mit der Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft erheblich niedrigere Lohnsteigerungen als in der Schlichtung im August 2023 und verlängerte die Beschäftigungssicherung. Auffällig ist auch, dass die Tarifverhandlungen in einigen Branchen länger als üblich andauern. So verhandeln die Tarifpartner in der Systemgas-

8 Die abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien liefen Ende Dezember 2024 aus.

9 Die Tarifvertragspartner vereinbarten eine Beschäftigungssicherung nur für die Kernbelegschaft. Denn bis 2030 können rund 35 000 Beschäftigte sozialverträglich abgebaut werden. Gleichzeitig wurde der Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen zugesagt und ein Fahrplan für die Werksbelegung beschlossen.

tronomie beispielsweise seit Juni letzten Jahres ohne Ergebnis und gehen in die Schlichtung. Auch bei den Malern und Lackierern wird nach vier Verhandlungsmonaten die Möglichkeit einer Schlichtung ausgelotet.

Die Tarifrunde 2025 fällt kleiner aus als im Vorjahr und betrifft rund 8 Millionen Beschäftigte. Die Tarifpartner verhandeln in diesem Jahr beispielsweise im Öffentlichen Dienst¹⁰⁾, den Versicherungen, der Stahlindustrie und der Zeitarbeit. Die derzeitigen Lohnforderungen der Gewerkschaften liegen zwischen 6,5 % (Textil- und Bekleidungsindustrie West) und 19 % (Systemgastronomie) für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Das ist weiterhin überdurchschnittlich hoch. Die jüngsten Lohnforderungen fallen allerdings niedriger aus als in der Hochphase der Inflation. Gleichwohl streben die Gewerkschaften in den Dienstleistungen an, die dämpfende Wirkung der vielfach entfallenden Inflationsausgleichsprämien auszugleichen und darüber hinaus weitere Zuwächse zu erzielen. In der Industrie könnte die dortige Schwächephase die Lohnabschlüsse hingegen etwas dämpfen. Insgesamt wird es angesichts der lang anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase und deutlich niedrigerer Inflationsraten in den anstehenden Lohnverhandlungen voraussichtlich zu spürbar niedrigeren Abschlüssen kommen als in den vergangenen zwei Jahren.

Die Effektivverdienste legten im Herbst voraussichtlich etwas weniger stark zu als im Vorquartal. Darauf deutet der Nominallohnindex des Statistischen Bundesamtes hin.¹¹⁾ Seine Vorjahresrate ging von 5,9 % im Sommer auf 5,0 % im Herbst zurück.

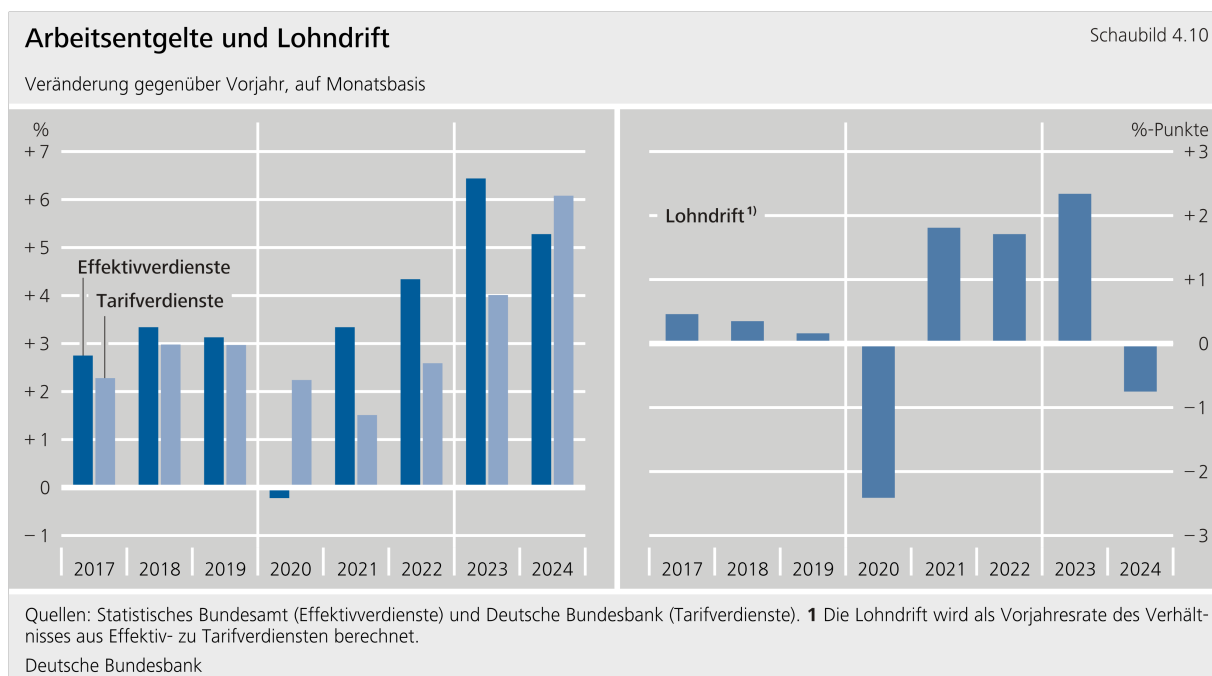
Im Jahr 2024 insgesamt stiegen die Löhne erneut kräftig. Die Effektivverdienste stiegen vorläufigen Werten des Statistischen Bundesamtes zufolge um 5,3 % gegenüber dem Vorjahr, nach 6,4 % zuvor. Die Tarifverdienste erhöhten sich 2024 sogar um 6,1 %, nach 4,0 % im Vorjahr. Die negative Lohndrift spiegelt wider, dass die Effektivverdienste während der Hochinflation schneller anzogen und die Tarifverdienste teilweise noch nachlaufen. Außerdem dürfte eine Rolle gespielt haben, dass 2023 zum Teil Inflationsausgleichsprämien und reguläre Lohnanhebungen freiwillig vorgezogen wurden. Das führte 2024 zu negativen Basiseffekten.

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn wurde zu Jahresbeginn auf 12,82 € je Stunde angehoben (+ 3,3 %). Die unabhängige Mindestlohnkommission wird bis Ende

10 Der bisherige Tarifvertrag bei Bund und Kommunen lief Ende Dezember 2024 aus und wird derzeit neu verhandelt. Der Tarifvertrag für die Länder endet am 31. Oktober 2025.

11 In die Berechnung dieses Index gehen – im Unterschied zu den Effektivverdiensten aus den VGR – nur die Nominallöhne von Vollzeitbeschäftigten ein.

Juni 2025 eine Empfehlung für die regelmäßige Anpassung des Mindestlohniveaus an die Bundesregierung geben. Dabei orientiert sich die Mindestlohnkommission im Rahmen einer Gesamtabwägung nachlaufend an der Tarifentwicklung. Ab diesem Jahr werden zusätzlich der Referenzwert von 60 % des Brutto-Medianlohns von Vollzeitbeschäftigten und die Kriterien der EU-Mindestlohnrichtlinie berücksichtigt.¹²⁾



¹² Laut Artikel 5 Absatz 2 der EU-Mindestlohnrichtlinie sind diese Kriterien die Kaufkraft der gesetzlichen Mindestlöhne unter Berücksichtigung der Lebenshaltungskosten, das allgemeine Niveau der Löhne und ihre Verteilung, die Wachstumsrate der Löhne sowie langfristige Produktivitätsniveaus und -entwicklungen.

5 Preise trotz gesunkener Energiekosten moderat gestiegen

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Herbst erneut moderat an. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2024 erhöhten sich die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,5 %, nach 0,4 % im Vorquartal. Dabei wirkten die sinkenden Energiepreise weiterhin dämpfend, auch wenn der Rückgang im Vergleich zum Sommer abnahm. Vor allem bei Mineralölprodukten schlug sich der niedrigere Ölpreis deutlich nieder. Der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln nahm dagegen nochmal merklich zu. Insbesondere die Preise von Obst sowie Molkereiprodukten stiegen kräftig. Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin deutlich, aber weniger stark als in den vorhergehenden Quartalen. Bei Industriegütern ohne Energie verstärkte sich der Preisanstieg dagegen wieder merklich. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Inflationsrate im Herbst um 0,3 Prozentpunkte auf 2,5 %. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) erhöhte sich etwas auf 3,2 %.

Im Jahresdurchschnitt 2024 sank die Inflationsrate erheblich auf 2,5 %. Im Jahr 2023 hatte sie noch 6,0 % betragen. Vor allem der Preisauftrieb bei den Waren ließ kräftig nach. Die Teuerungsrate bei Nahrungsmitteln entsprach 2024 mit 2,8 % nahezu dem historischen Durchschnitt. Der Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie sank auf 1,5 % und näherte sich ebenfalls dem historischen Mittel. Energie leistete sogar einen deutlich negativen Beitrag zur HVPI-Rate. Lediglich der Preisanstieg bei Dienstleistungen war mit 4,3 % weiterhin ungewöhnlich hoch und verringerte sich gegenüber 2023 nur wenig. Hier schlugen sich die kräftigen Lohnanstiege besonders stark nieder.

Im Januar 2025 verharrte die Inflationsrate bei 2,8 %.¹³⁾ Auch im Vormonatsvergleich setzte sich die Dynamik der Verbraucherpreise im gleichen Tempo wie im Dezember fort. Besonders stark stiegen, getrieben von deutlich höheren Kraftstoffpreisen, die Energiepreise. Dazu trugen sowohl die zum Jahresbeginn in Kraft getretene Erhöhung des nationalen CO₂-Preises als auch gestiegene Rohölnotierungen bei. Durch die Abwer-

¹³ Die Januar-Werte basieren auf den turnusgemäß aktualisierten HVPI-Gewichten für das Jahr 2025. Die Rate des nationalen VPI, dessen Gewichte nicht angepasst wurden, sank von 2,6 %, im Dezember auf 2,3 % im Januar.

tung des Euro gegenüber dem US-Dollar wurde die preistreibende Wirkung der gestiegenen Rohölnotierungen zusätzlich verstärkt. Dem stand ein kräftiger Rückgang der Preise für Nahrungsmittel gegenüber. Sowohl die Preise für Obst als auch für Fleischprodukte gingen im Vergleich zum Vormonat erheblich zurück. Die Preise für Industriegüter ohne Energie sanken geringfügig. Dagegen verteuerten sich Dienstleistungen zuletzt wieder merklich stärker. Speziell die Preise für administrierte Dienstleistungen stiegen im Januar stark an. Hier wirkten sich der Preisanstieg beim Deutschlandticket und höhere Kosten im Gesundheitsbereich aus. In der Vorjahresbetrachtung stieg die Kerninflation etwas an, von 3,3 % im Dezember auf 3,6 % im Januar.¹⁴⁾

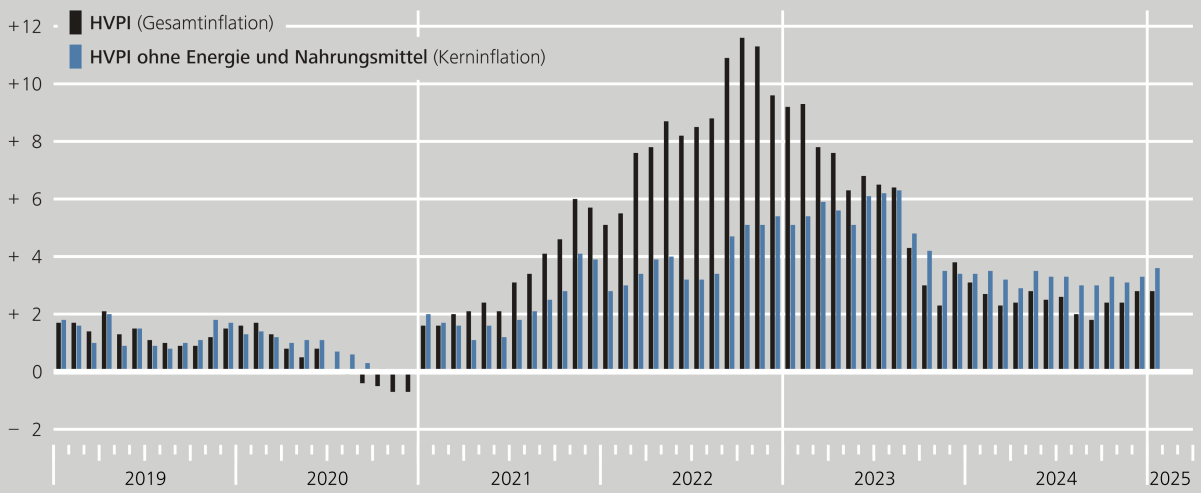
In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate sinken, bevor sie ab Mitte des Jahres vorübergehend wieder steigt. Haupttreiber des erwarteten Disinflationsprozesses sind die Dienstleistungen. Dazu tragen niedrigere Lohnzuwächse bei. Dennoch sollte die Inflation bei Dienstleistungen weiterhin auf einem deutlich überdurchschnittlichen Niveau bleiben. Die Preise von Industriegütern ohne Energie legen aus heutiger Sicht moderat zu. Unter dem Strich dürfte sich bei der Kerninflationsrate der Disinflationsprozess somit fortsetzen. Dagegen dürfte der Beitrag von Energie im Jahresverlauf, auch aufgrund von Basiseffekten, wieder anziehen. Für die Preise von Lebensmitteln werden aufgrund der Preisentwicklung auf vorgelagerten Stufen und der Nachwirkungen der außerordentlich kräftigen Lohnerhöhungen im Einzelhandel deutliche Steigerungen erwartet.

14 Dabei spielt auch die turnusmäßige Aktualisierung der HVPI-Gewichte eine Rolle.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 4.11

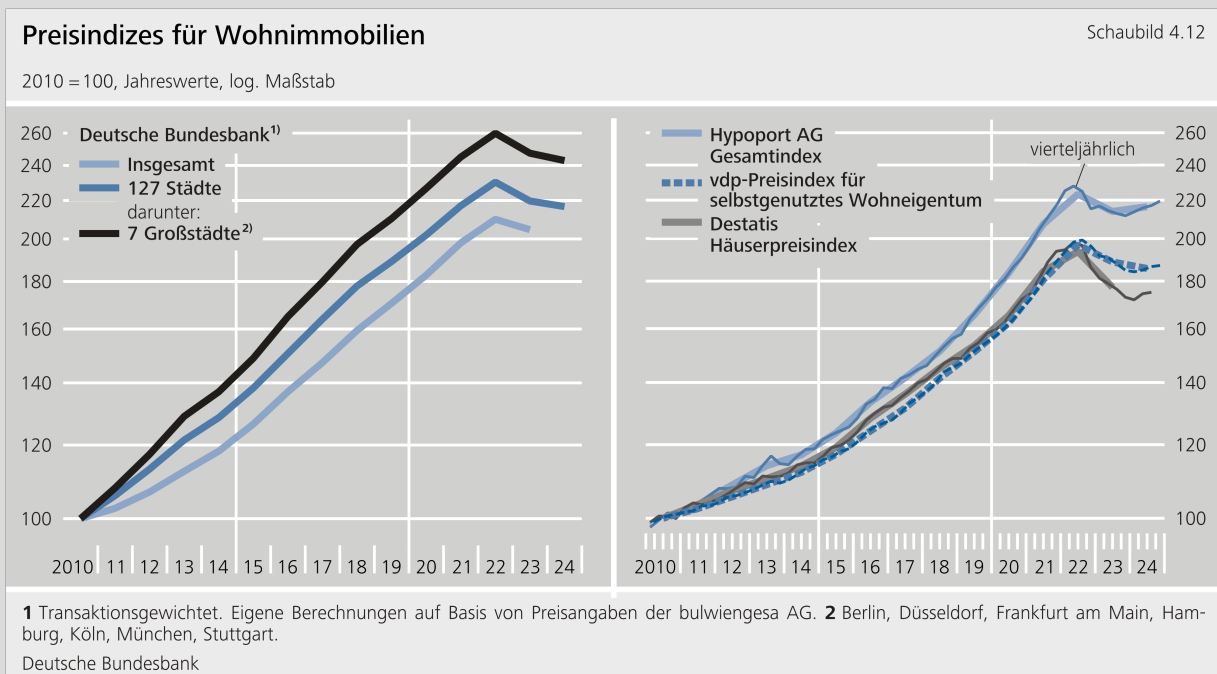
Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quellen: Statistisches Bundesamt und Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland 2024

Die Preise für Wohnimmobilien stabilisierten sich 2024. Im Jahresmittel sanken die Wohnimmobilienpreise in Deutschland etwas. Im Jahresverlauf stiegen sie allerdings seit der ersten Jahreshälfte wieder. Die leicht verbesserten Finanzierungskosten und die gestiegene Kaufkraft machten den Erwerb von Wohneigentum allmählich wieder attraktiver. Die privaten Haushalte profitierten zunehmend von steigenden Einkommen, und die Erwerbstätigkeit legte zu, während die Inflation sank. Zudem wirkten die erlahmte Angebotsausweitung sowie die weiter steigenden Baupreise stärkeren Preisrückgängen entgegen. Die Überbewertungen bauten sich im Einklang mit dem im Mittel relativ zum Vorjahr niedrigeren Preisniveau größtenteils ab.¹⁾



¹ Diese Ausführungen beziehen sich auf die realwirtschaftliche Einordnung der Preisentwicklung am Wohnimmobilienmarkt. Zu Finanzstabilitätsaspekten von Wohnimmobilienfinanzierungen vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

Da der Umschwung bei der Preisentwicklung erst im Jahresverlauf einsetzte, blieben die Preise im Jahresmittel hinter ihrem Vorjahresstand zurück. Die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum sanken 2024 den Angaben des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) zufolge um 1,6 %. Der Preisindex des Statistischen Bundesamtes ging im Durchschnitt der ersten drei Vierteljahre 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,8 % zurück. Der EPX-Preisindex für Wohnimmobilien der Hypoport AG, demzufolge sich die Preisentwicklung schon etwas früher drehte, stieg 2024 um 1,2 %.

Auch in den Städten ermäßigten sich die Wohnimmobilienpreise. In 127 Städten sanken die Wohnimmobilienpreise Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG zufolge im abgelaufenen Jahr um 1,4 %. Damit schwächte sich der Preisrückgang im Vergleich zum Vorjahr (- 4,6 %) deutlich ab. In den sieben Großstädten betrug der Rückgang 1,8 %.²⁾ Laut dem vdp-Index verringerten sich die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum in den sieben Großstädten um 1,0 %.

Die Neuvertragsmieten wurden 2024 weniger drastisch als im Vorjahr angehoben. Laut vdp-Angaben legten die Neuvertragsmieten in Deutschland um 5,5 % zu. Gemäß Berechnungen anhand von Daten der bulwiengesa AG erhöhten sich die Mieten bei neu abgeschlossenen Verträgen in den Städten um 3,5 %. Gegenüber dem Vorjahr wuchsen sie damit in beiden Fällen deutlich weniger stark. Auch in den sieben Großstädten ließ die Teuerung bei neu vermietetem Wohnraum nach. Damit näherte sich die Teuerung bei Mieten der von Kaufobjekten im Vergleich zu 2023 tendenziell an.

Die Wohnraumnachfrage blieb trotz der geldpolitischen Straffung grundsätzlich stark. Dazu trugen der vergleichsweise stabile Arbeitsmarkt, die beträchtlichen Lohnzuwächse und die rückläufige Teuerung bei. Die etwas geringere Anhebung der Mieten sollte nicht als Zeichen schwächerer Nachfrage aufgefasst werden. Vielmehr wandelte sich die zwischenzeitlich auf den Mietmarkt verlagerte Wohnraumnachfrage wieder stärker in Kaufinteresse. Denn angesichts der Einkommenszuwächse, leicht verbesserten Finanzierungskosten sowie nachgelassener Teuerung verbesserte sich die Erschwinglichkeit beim kreditfinanzierten Erwerb von Wohneigentum. Darüber hinaus dürfte, teilweise demografisch bedingt, die Zahl an Ein-Personen-Haushalten weiter gestiegen sein.

2 Die sieben Großstädte umfassen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

Das Transaktionsgeschehen am Wohnimmobilienmarkt belebte sich 2024. Ein in der Bundesbank neu entwickelter Indikator für das Transaktionsgeschehen am Wohnimmobilienmarkt basiert auf dem Steueraufkommen aus der Grunderwerbsteuer. Er ist recht rasch nach Ende des Berichtsquartals verfügbar.³⁾ Er zeigt, dass die Transaktionen nach den Zinserhöhungen 2022 abrupt eingebrochen waren. Auch 2023 war die Marktaktivität außergewöhnlich niedrig. Seit Beginn des vergangenen Jahres erholte sie sich etwas.⁴⁾ Insgesamt blieb die Zahl der Wohnimmobilienkäufe allerdings noch deutlich hinter derjenigen während des langjährigen Aufschwungs am Wohnimmobilienmarkt bis etwa 2021/22 zurück.



- 3 Die Zeitspanne ab Ende des Berichtsquartals orientiert sich an der Verfügbarkeit des vdp-Preisindex für selbstgenutztes Wohneigentum. Ein ähnlicher Transaktionsindikator liegt von Kholodilin und Rieth (2024) vor.
- 4 Eine Variante des Indikators einschließlich des Gewerbeimmobilienmarkts ist auch verfügbar.

Die Ausweitung des Wohnraumangebots erlahmte im vergangenen Jahr. Die Baukosten stiegen weiter, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren. Die mittlerweile sehr hohen Baupreise machten Investitionen in zusätzlichen Wohnraum teilweise unrentabel. Die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen dürfte deutlich hinter der Marke der vorangegangenen Jahre von etwa 300 000 Einheiten zurückgeblieben sein. Dafür spricht die seit einiger Zeit hohe Zahl an stornierten Bauprojekten sowie der stark abgeschmolzene Auftragsbestand im Wohnungsbau.⁵⁾ Der Auftragseingang erholte sich 2024 nicht von seinem äußerst niedrigen Stand des Vorjahres. Zudem waren die Bauinvestitionen und Baugenehmigungen in etwa so niedrig wie zu Beginn des Aufschwungs am deutschen Wohnimmobilienmarkt Anfang der 2010er Jahre. Die Zahl der genehmigten Projekte sank auf 215 000 Wohneinheiten.

Die Überbewertungen bei Wohnimmobilien in Deutschland bauten sich im vergangenen Jahr größtenteils ab. Den Ergebnissen des regional differenzierten Panel-Schätzmodells zufolge lagen die Wohnimmobilienpreise in deutschen Städten 2024 nicht weit oberhalb des Wertes, der mit Blick auf soziodemografische und wirtschaftliche Fundamentalfaktoren angemessen ist.⁶⁾ Sowohl das Verhältnis von Kaufpreis zu Jahresmiete für Wohnungen in den Städten als auch das gesamtwirtschaftliche Kaufpreis-Einkommen-Verhältnis lag um weniger als 15 % oberhalb seines längerfristigen Mittelwerts. Für Deutschland insgesamt deutet die Langfristbeziehung zwischen Immobilienpreisen, Zinsen und Einkommen auf Preisabweichungen von weniger als 10 % hin.

5 Zu den Stornierungen vgl.: ifo Institut (2024).

6 Zu den Bewertungsansätzen einschließlich des Panel-Modellansatzes vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

6 Deutsche Wirtschaft könnte im Winter geringfügig zulegen

Trotz anhaltend schwacher konjunktureller Grundtendenz könnte die deutsche Wirtschaftsleistung im ersten Quartal geringfügig zulegen. Die Industrie könnte im Winterquartal weniger als bisher belasten und der Bausektor etwa auf dem Stand des Vorquartals verharren. Zwar belasten Faktoren wie eine hohe Unsicherheit, erhöhte Finanzierungskosten und eine geringe Auslastung nach wie vor die Investitionen. Allerdings erholte sich die Nachfrage gemessen am Auftragseingang in beiden Sektoren zuletzt etwas. Der Wohnungsbau profitierte dabei von bis Ende 2024 rückläufigen Bauzinsen. Gleichwohl zeigten Umfragen des ifo Instituts zu Auftragsmangel und Geräteauslastung im Januar noch keine Verbesserung an. Der private Konsum hingegen könnte erneut etwas expandieren: Die kräftig gestiegenen Löhne bieten weiteren Spielraum für zusätzliche Konsumausgaben. Gleichzeitig dürfte sich der Arbeitsmarkt mit moderat sinkender Beschäftigung und leicht steigender Arbeitslosigkeit weiter abkühlen, und die Stimmung der Verbraucher ist weiterhin schlecht. Daher werden sie diese zusätzlichen Ausgabenmöglichkeiten wohl nur zögerlich nutzen. Die Exporte dämpften die wirtschaftliche Aktivität zuletzt besonders stark. In den ersten Monaten des laufenden Jahres könnten sie sich etwas weniger ungünstig entwickeln. Dies gilt insbesondere, falls sie angesichts drohender US-Zölle von Vorzieheffekten profitieren. Alles in allem könnte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal marginal wachsen. In der Grundtendenz bleibt die deutsche Wirtschaft aber nach wie vor in der Stagnation gefangen.

Die Industrie könnte sich im ersten Quartal angesichts sich stabilisierender Auftragslage etwas fangen. Die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen ist weiterhin vergleichsweise schwach, erholte sich in der Grundtendenz zuletzt aber etwas. Zwar stagnierte der industrielle Auftragseingang im Mittel des vierten Quartals im Vorquartalsvergleich. In der Rechnung ohne die volatilen Großaufträge legten die Neuaufträge allerdings sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland zu. Für die Auslandsaufträge war es bereits der dritte Quartalszuwachs in Folge. Vor dem Hintergrund der sich stabilisierenden Auftragslage sank die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut im Januar nur noch marginal. Und der Anteil der Unternehmen, die von einem Auftragsmangel berichteten, ging sogar leicht zurück. Gleichzei-

tig verbesserte sich die aktuelle Lageeinschätzung der Unternehmen etwas. Die Geschäftserwartungen hellten sich jedoch nicht auf. Insofern ist bestenfalls von einer Seitwärtsbewegung der Industrieproduktion auszugehen. Zumindest die Kraftfahrzeugherstellung dürfte jedoch dynamisch ins erste Quartal starten. Hier zeigen die Angaben des VDA zur Stückzahl produzierter Personenkraftwagen eine Gegenbewegung zur schwachen Produktion im Dezember an.

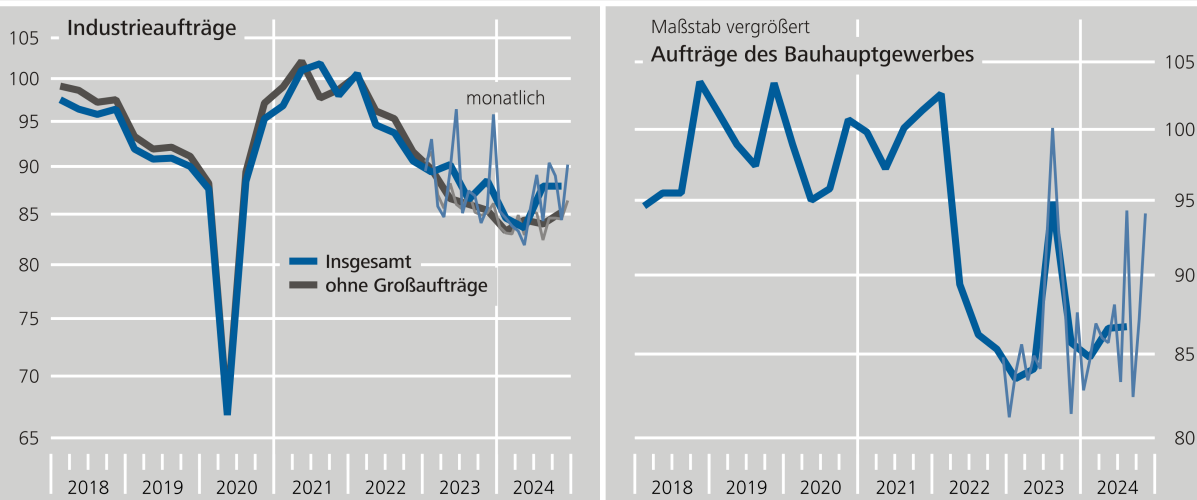
Der private Konsum und vor allem die Dienstleister dürften die Wirtschaft im laufenden Quartal weiter stützen. Der private Konsum profitiert zwar weiterhin von den kräftig gestiegenen Löhnen. Allerdings ist die Stimmung der Verbraucher laut Umfragen des Marktforschungsinstituts GfK nach wie vor gedämpft.¹⁵⁾ Im Januar lagen sowohl die Konjunktur- und Einkommenserwartungen als auch die Anschaffungsneigung unter dem Mittel des Vorquartals, während die Sparneigung stagnierte. Und die Kraftfahrzeugzulassungen privater Halter lagen laut VDA im Januar lediglich auf Vorquartalsniveau. Auch die Umfragen des ifo Instituts für die konsumnahen Dienstleistungen liefern gemischte Signale. Während sich die Geschäftslage im Gastgewerbe verbesserte, blieb sie im Einzelhandel unverändert. Der Dienstleistungssektor insgesamt dürfte die Wirtschaft aber weiter stützen. Die ifo Geschäftslage und vor allem die Geschäftserwartungen verbesserten sich hier spürbar. Zudem rangierte der Purchasing Managers' Index (PMI) von S&P Global für den Dienstleistungssektor weiter deutlich über der Expansionsschwelle und verbesserte sich im Januar auf ein Sechsmonatshoch.

15 Vgl.: GfK (2025).

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Schaubild 4.14

in konstanten Preisen, 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Boddin, D. und M. Köhler (2023), The High Frequency Firm Survey "Bundesbank Online Panel – Firms", Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 244 (3), S. 267 – 275.

Brand, S., D. Römer und M. Schwarz (2021), 5 Bio. EUR klimafreundlich investieren – eine leistbare Herausforderung, KfW-Research, Fokus Volkswirtschaft, Nr. 350, 7. Oktober 2021.

Dell, M., B. F. Jones und B. A. Olken (2014), What Do We Learn from the Weather? The New Climate – Economy Literature, Journal of Economic Literature, Vol. 52 (3), S. 740 – 798.

Deutsche Bundesbank (2025), Fragebogen 19 zur Unternehmensstudie (BOP-F) – Oktober, November, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024), Finanzstabilitätsbericht 2024.

Deutsche Bundesbank (2022), Zum Einfluss von Temperaturveränderungen auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Europa, Monatsbericht, Januar 2022, S. 39 – 41.

Deutsche Bundesbank (2021), Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank-Online-Panel-Firmen, Monatsbericht, April 2021, S. 35 ff.

Deutsche Bundesbank (2020), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67 – 87.

Deutsche Bundesbank (2014), Wettereffekte auf das Bruttoinlandsprodukt im Winterhalbjahr 2013/2014, Monatsbericht, Mai 2014, S. 58 f.

Deutscher Wetterdienst (2024), Klimatologischer Rückblick auf 2023: Das bisher wärmste Jahr in Deutschland.

Deutscher Wetterdienst (2023), Klimatologischer Rückblick auf 2022: Das sonnenscheinreichste und eines der beiden wärmsten Jahre in Deutschland.

Eurostat (2024), ESS Guidelines on Seasonal Adjustment.

Gallic, E. und G. Vermandel (2020), Weather shocks, European Economic Review, Vol. 124, S. 1 – 26.

GfK (2025), GfK Konsumklima Januar 2025: Fehlstart ins neue Jahr, Pressemitteilung vom 29. Januar 2025.

ifo Institut (2024), Jedes zweite Unternehmen im Wohnungsbau berichtet über zu wenig Aufträge, Pressemitteilung vom 12. November 2024.

Kholodilin, K. A. und M. Rieth (2024), Preise am Wohnungsmarkt stabilisieren sich - Nachfrage hoch, Angebot weiter zu knapp, DIW Wochenbericht 51+52.

Natoli, F. (2023), The Macroeconomic Effects of Temperature Surprise Shocks, Bank of Italy, Temi di Discussione (Working Paper), No. 1407.

Pinkwart, N. (2018), Short-term forecasting economic activity in Germany: a supply and demand side system of bridge equations, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 36/2018.

Prognos (2024), Klimaschutzinvestitionen für die Transformation des Energiesystems.

Statistisches Bundesamt (2025a), Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2024 um 0,2 % gesunken, Pressemitteilung Nr. 019 vom 15. Januar 2025.

Statistisches Bundesamt (2025b), Bruttoinlandsprodukt im 4. Quartal 2024 um 0,2 % niedriger als im Vorquartal, Pressemitteilung Nr. 039 vom 30. Januar 2025.

Öffentliche Finanzen

1 Staatlicher Gesamthaushalt ¹⁾

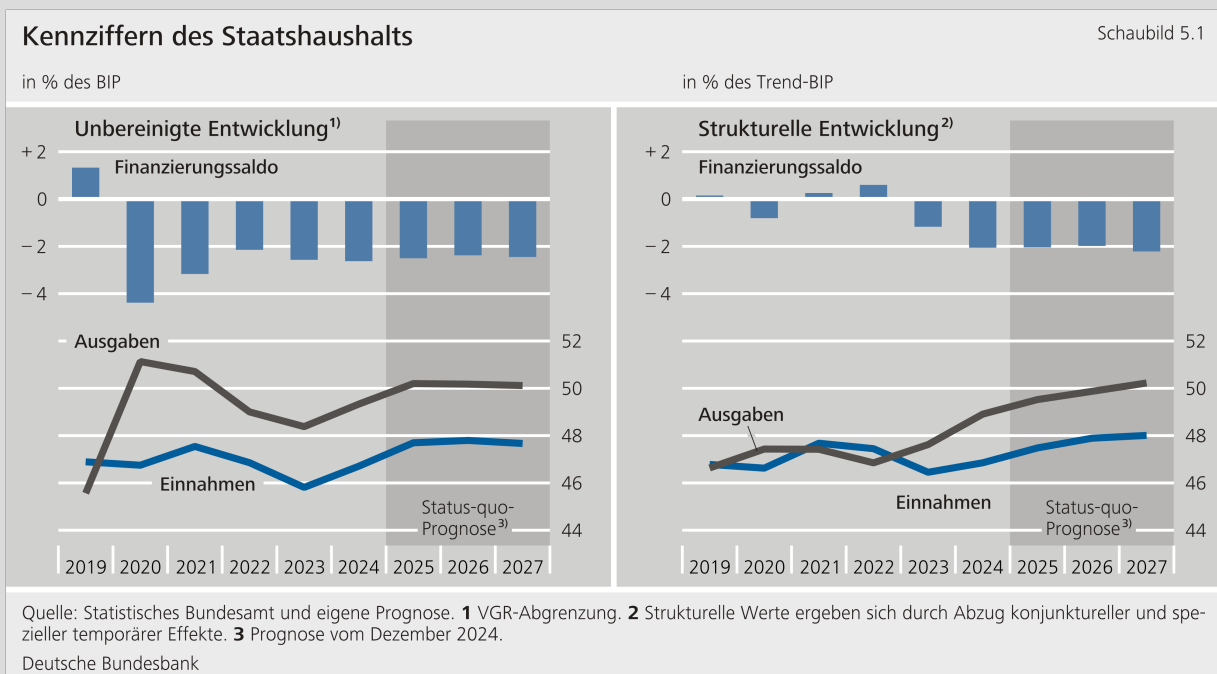
1.1 Ergebnis 2024 und Ausblick

Die gesamtstaatliche Defizitquote lag im vergangenen Jahr nach ersten Angaben vom Januar unverändert bei 2,6 %. Einerseits entfielen im Vergleich zum Vorjahr umfangreiche temporäre Lasten aus den Energiepreisbremsen. Andererseits schlug defiziterhöhend zu Buche, dass einige Ausgaben stark zulegten: vor allem Ausgaben der Sozialversicherungen, aber auch für Zinsen, Personal, die EEG-Förderung von klimafreundlichem Strom und die Bundeswehr. Die strukturelle Defizitquote stieg im Vorjahresvergleich deutlich auf etwa 2 % (vgl. den Exkurs zur strukturellen Entwicklung des deutschen Staatshaushalts 2024).

¹ Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse für das Jahr 2024 vorliegen.

Zur strukturellen Entwicklung des deutschen Staatshaushalts 2024

Der deutsche Staatshaushalt schloss 2024 mit einem Defizit ab, das mit 2,6 % des BIP ebenso hoch wie 2023 lag (Position 1 der Tabelle 5.1). Dieser Exkurs beleuchtet das Jahr 2024 näher. Dazu werden das Defizit sowie Einnahmen und Ausgaben in temporäre und strukturelle Anteile aufgeteilt. Temporäre Einflüsse umfassen Konjunktur, Krisenmaßnahmen und einzelne weitere Einmaleffekte. Die Bundesbank verwendet eigene Analyseverfahren und Schätzungen, weshalb sich die Angaben zu den strukturellen Salden von denen anderer Institutionen unterscheiden. ¹⁾



¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2006).

Die konjunkturelle Entwicklung erhöhte die Defizitquote 2024 moderat gegenüber 2023 (Position 2). Dass die insgesamt schwächere Konjunktur den Staatshaushalt nur moderat belastete, lag vor allem daran, dass Löhne und Gehälter immer noch dynamisch wuchsen. Lohnsteuer und Sozialbeiträge entwickelten sich entsprechend stabil und kompensierten weitgehend die konjunkturbedingten Belastungen etwa durch höhere Ausgaben für Arbeitslosigkeit.

Temporäre Krisenmaßnahmen waren stark rückläufig, was den Staatshaushalt deutlich entlastete (in Position 3 enthalten). Isoliert betrachtet sank dadurch die Defizitquote um gut 1 Prozentpunkt. Am bedeutsamsten war, dass die Lasten aus Energiepreisbremsen nicht mehr zu Buche schlugen. Zudem erhöhten sich die Umsatzsteuersätze auf Speisen in der Gastronomie, Erdgas und Fernwärme wieder, nachdem sie krisenbezogen reduziert worden waren. Im Vorjahresvergleich in etwa unverändert dürften die Mindereinnahmen durch die abgabenbefreiten Inflationsausgleichsprämien gewesen sein. Die damit verbundenen Ausfälle könnten in den Jahren 2023 und 2024 bei jeweils rund ½ % des BIP gelegen haben.²⁾

Die strukturelle Defizitquote stieg deutlich um fast 1 Prozentpunkt (Position 4). Sie lag damit bei gut 2 %. Die Ausgabenquote (Position 5 plus 11) legte deutlich stärker zu als die Einnahmenquote (Position 7).³⁾ Der Anstieg der Ausgabenquote hing auch noch mit der hohen Inflation in den Vorjahren zusammen: Gewichtige Ausgaben reagierten darauf noch verzögert. Gleichzeitig wuchs das nominale Trend- BIP im Nenner der Quote (Position 20 plus 21) aufgrund der gesunkenen Inflation deutlich weniger als im Vorjahr.⁴⁾

Die strukturelle Ausgabenquote stieg vor allem, weil Sozialausgaben kräftig zulegten (Position 12). Insbesondere die Rentenausgaben wuchsen stark, bedingt durch die hohen Lohnsteigerungen der beiden Vorjahre und eine zunehmende Zahl an Rentenbeziehenden. Die Ausgaben für Gesundheit und Pflege stiegen ebenfalls deutlich, was teils daran lag, dass sich die Inflation erst zeitverzögert niederschlug. Die Quote der

2 Ein Gerichtsurteil ohne Krisenbezug schlug einmalig belastend zu Buche (in Position 3 enthalten): Der Bundesfinanzhof hat im März 2024 geurteilt, dass ausländische Investmentfonds, die in deutsche Unternehmen investierten, in der Vergangenheit rechtswidrig Kapitalertragsteuern zahlen mussten. Aufgrund des Urteils muss der Staat Kapitalertragsteuern zurückerstatten. Die VGR erfassten die Summe der erwarteten Steuerrückzahlungen mit knapp ¼ % des BIP als Vermögenstransfer und vollständig im Jahr 2024. Generell verbuchen die VGR solche Zahlungen infolge von Gerichtsurteilen ausgabenseitig im Jahr der Urteilsverkündung.

3 Hier und im weiteren Verlauf des Exkurses sind jeweils die strukturellen Entwicklungen beschrieben.

4 So wuchsen die nominalen Ausgaben 2024 zwar langsamer als 2023. Die Quote stieg 2024 aber stärker, weil der BIP-Deflator im Nenner der Quote (Position 21) deutlich weniger als im Vorjahr zulegte.

Zinsausgaben legte stark zu (Position 5), da die Refinanzierungskosten stiegen, obwohl der Bund weniger für inflationsindexierte Schuldtitel aufwenden musste (Position 5.1). Dennoch lag die Quote der Zinsausgaben im längerfristigen Vergleich weiter niedrig bei gut 1 %. Die Quote der Personalausgaben (Arbeitnehmerentgelte) erhöhte sich etwas. Grund waren vor allem die kräftigen Entgeltanpassungen (Position 14). Des Weiteren stieg die Quote der Subventionen ein wenig (Position 13), da sich insbesondere die Zuschüsse für klimafreundlichen Strom (EEG-Förderungen) spürbar erhöhten.

Die strukturelle Einnahmenquote stieg, da sich die Beitragssätze der Sozialversicherungen erhöhten. So wuchsen die Beitragssätze zur Kranken- und Pflegeversicherung spürbar (zusammen fast 0,5 Prozentpunkte), was die Quote der Sozialbeiträge erhöhte (Position 9). Des Weiteren legte die Quote der sonstigen Einnahmen deutlich zu (Position 10). Die Quote der Steuern blieb konstant (Position 8). Aufkommenserhöhende Progressionseffekte (Position 8.1) und Steuersenkungen (Position 8.3) hielten sich weitestgehend die Waage.

Tabelle 5.1: Strukturelle Entwicklung des Staatshaushalts¹⁾

Veränderung der Relation zum Trend- BIP gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2020	2021	2022	2023	2024 ²⁾	2024 gegenüber 2019
1 Unbereinigter Finanzierungssaldo³⁾	- 5,7	1,2	1,0	- 0,4	- 0,1	- 4,0
2 Konjunkturkomponente ³⁾	- 2,1	0,6	0,5	0,1	- 0,1	- 1,0
3 Spezielle temporäre Effekte ³⁾	- 2,7	- 0,4	0,2	1,2	0,9	- 0,7
4 Finanzierungssaldo	- 1,0	1,1	0,3	- 1,8	- 0,9	- 2,2
5 Zinsen ⁴⁾	- 0,2	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2
5.1 wegen Veränderung des Durchschnittszinses	- 0,2	- 0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
5.2 wegen Veränderung des Schuldenstandes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6 Primärsaldo	- 1,1	1,0	0,5	- 1,6	- 0,7	- 2,0
7 Einnahmen	- 0,2	1,0	- 0,2	- 1,0	0,4	0,0
davon:						
8 Steuern	0,2	0,7	- 0,2	- 1,4	0,0	- 0,8
8.1 Fiscal drag ⁵⁾	0,1	0,1	0,2	0,3	0,2	0,9
8.2 Abkopplung der Makrobezugsgrößen						

Position	2020	2021	2022	2023	2024 ²⁾	2024 gegen- über 2019
vom BIP	0,0	0,0	- 0,1	- 0,1	0,0	- 0,2
8.3 Rechtsänderungen	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 2,5
8.4 Residuum	0,2	1,3	0,3	- 0,9	0,1	1,1
9 Sozialbeiträge	- 0,1	0,2	0,2	0,1	0,2	0,7
10 Sonstige Einnahmen ⁶⁾	- 0,2	0,2	- 0,2	0,3	0,2	0,2
11 Primärausgaben	1,0	0,0	- 0,7	0,6	1,1	2,0
davon:						
12 Sozialausgaben	0,1	0,3	- 0,3	- 0,2	0,8	0,8
13 Subventionen	0,4	- 0,4	- 0,3	0,1	0,1	- 0,2
14 Arbeitnehmerentgelte	0,1	0,0	- 0,2	- 0,1	0,1	- 0,1
15 Vorleistungen	0,2	- 0,1	- 0,1	0,6	0,1	0,6
16 Bruttoanlageinvestitionen	0,2	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,1
17 Vermögenstransfers	0,0	0,1	0,4	0,3	0,0	0,9
18 Sonstige Ausgaben ⁷⁾	0,1	0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,2
<i>Nachrichtlich:</i>						
20 Reales Trend- BIP ⁸⁾	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	3,3
21 BIP -Deflator ⁸⁾	1,8	2,8	6,1	6,1	3,1	21,5

1 Die strukturellen Werte ergeben sich durch Abzug von konjunkturellen Einflüssen sowie speziellen temporären Effekten. 2 Der beschreibende Text des Exkurses bezieht sich auf dieses Jahr. 3 Veränderung der Relation zum BIP im Vergleich zum Vorjahr. 4 Aufgliederung 2024 geschätzt, da der Schuldenstand am Ende des Jahres noch nicht vorliegt. 5 Der Begriff umfasst die positive Aufkommenswirkung der Progression bei der Einkommensteuer und den negativen Effekt der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern. 6 Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers (ohne vermögenswirksame Steuern). 7 Sonstige geleistete laufende Transfers und Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter. 8 Veränderung gegenüber Vorjahr in %.

Die Schuldenquote dürfte 2024 trotz des relativ hohen Defizits moderat gesunken sein. Erstens schlugen sich Einflüsse schuldensenkend nieder, die nicht das Defizit beeinflussten (negative Deficit-Debt-Adjustments). So zahlten Unternehmen staatliche Hilfskredite aus der Corona- und Energiepreis-Krise zurück, Transfers aus Notlagenkrediten flossen offenbar innerhalb des Staatssektors zurück, und der Bund baute seine Portfolios aus der Finanzkrise weiter ab. Insoweit konnte der Bund Schulden tilgen. Zweitens fällt der Schuldenanstieg niedriger aus als das Defizit, weil die Sozialversicherungen ihr Defizit aus Rücklagen und nicht mit neuen Schulden finanzierten. Ergebnisse für die Schuldenquote liegen bis zum Ende des dritten Quartals 2024 vor: Bis dahin fiel sie auf 62,4 % (Ende 2023: 62,9 %).

Mit der derzeitigen Finanzpolitik würde die Defizitquote im laufenden und den kommenden beiden Jahren wohl relativ hoch bleiben (vgl. [Schaubild 5.1](#) und Abschnitt unten „[Ausblick für die öffentlichen Finanzen](#)²⁾). Immerhin lässt der Preisdruck nach, und die Klimaschutzausgaben könnten sich stabilisieren. Die Ausgaben von Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung dürften zwar weiter deutlich wachsen, dem stehen aber teils Mehreinnahmen aus höheren Beitragssätzen gegenüber. Die Verteidigungsausgaben erreichten im Jahr 2024 offenbar die NATO-Vereinbarung von 2 % des BIP. Allerdings wird mittlerweile über deutlich höhere Quoten und diesbezüglich erweiterte Kreditspielräume diskutiert. Das relativ hohe Defizit bremst auch den Rückgang der Schuldenquote, der durch das Wachstum des nominalen BIP und weitere negative Deficit-Debt-Adjustments angelegt ist.

1.2 Strukturelle Schwächen beheben, solide Staatsfinanzen sichern

Die Politik steht vor der Herausforderung, sowohl strukturelle Schwächen in Deutschland zu beheben als auch solide Staatsfinanzen abzusichern. Die nationalen

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), Abschnitt 2 „[Ausblick für die öffentlichen Finanzen](#)“.

und EU-Fiskalregeln zielen auf ein niedriges strukturelles Defizit.³⁾ Gleichzeitig besteht Handlungsbedarf, etwa bei der staatlichen Infrastruktur und der nachhaltigen Finanzierung des Verteidigungsbudgets. Dabei sind Abgabenlast und Ausgabenquoten bereits relativ hoch, und die demografische Entwicklung wird die Staatsfinanzen zusätzlich belasten.

In einem solchen Spannungsfeld leisten bindende Fiskalregeln einen sehr wichtigen Beitrag, solide Staatsfinanzen abzusichern. Solide Staatsfinanzen sind dabei kein Selbstzweck, sondern Voraussetzung für förderliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen und einen handlungsfähigen Staat auch in Krisenzeiten. Sie erleichtern auch eine auf Preisstabilität zielende Geldpolitik. Zudem ermöglichen sie günstige Finanzierungsbedingungen und niedrige Zinslasten. Dies lässt sich an einem rechnerischen Vergleich grob veranschaulichen: In Deutschland liegt die Schuldenquote bei 62½ % und die Durchschnittsverzinsung bei 1,7 %. Mit den entsprechenden Parametern des übrigen Euroraums von 100 % und 2,3 % lägen die staatlichen Zinsausgaben in Deutschland um rund 50 Mrd € oder 1¼ % des BIP höher als derzeit.

Grundsätzlich ist es jedoch gut vertretbar, bei einer niedrigen staatlichen Schuldenquote den Kreditrahmen der geltenden Schuldenbremse auch an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen. Voraussetzung für höhere Obergrenzen muss aber sein, dass sie zuverlässig binden und in Einklang mit soliden Staatsfinanzen stehen. Mit dieser grundsätzlichen Zielrichtung hatte die Bundesbank bereits früher Reformvorschläge unterbreitet (vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a)), die sie derzeit aktualisiert. Zentral bleibt hier die 60 %-Grenze für die Schuldenquote. Mit diesem Anker, der sich auch aus den europäischen Vorgaben ergibt, können zusätzliche Kreditspielräume helfen, die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen. Auch dann ist aber weiterhin entscheidend, dass der Staat die Finanzpolitik insgesamt besser auf die konkreten Herausforderungen ausrichtet. Allgemein wären Prioritäten auf der Ausgaben- und Einnahmenseite zu überprüfen und Finanzmittel effektiver einzusetzen. Wichtig wäre auch eine fokussierte Verwaltung, welche Entscheidungen zügig und ohne überbordende Anforderungen fällt und dabei die Chancen der Digitalisierung besser nutzt.

3 Die Vorgaben der EU-Fiskalregeln für Deutschland sind noch nicht bekannt. Abschätzungen vom Juni 2024 deuteten auf einen gewissen Konsolidierungsbedarf hin, vgl.: [Darvas et al. \(2024\)](#). Zu den Bundesfinanzen siehe unten Abschnitt 2.2 „[Bundesfinanzen](#)“.

Erste Anwendung der neuen EU-Fiskalregeln

Nationale Fiskalpläne, Haushaltsplanungen und Defizitverfahren

Die neuen europäischen Fiskalregeln traten Ende April 2024 in Kraft und wurden in den letzten Monaten mit der Bewertung der von den Mitgliedstaaten eingereichten Fiskalpläne erstmals angewendet. 22 der 27 Mitgliedstaaten reichten bis dato Fiskalpläne ein.

Die Fiskalpläne beinhalten insbesondere Obergrenzen für das Wachstum der Netto-Primärausgaben¹⁾, mit denen die Defizit- und Schuldenziele der EU-Regeln erreicht werden sollen. Diese Ausgabenobergrenzen sind die zentrale Größe für die künftige Haushaltsüberwachung. Die nationalen Fiskalpläne handeln die Mitgliedstaaten mit der Europäischen Kommission auf Basis eines Referenzpfades der Kommission aus. Der darin vereinbarte Anpassungszeitraum kann von vier auf bis zu sieben Jahren verlängert werden, wenn sich die Mitgliedstaaten zu geeigneten Reformen und Investitionen verpflichten. Dabei müssen die Fiskalpläne bestimmte Anforderungen an die Entwicklung der Schulden- und Defizitquoten erfüllen. Die daraus abgeleiteten Obergrenzen für die Wachstumsraten der Netto-Primärausgaben sind entscheidend für die Haushaltsüberwachung im Anpassungszeitraum.

Der Rat nahm die Empfehlungen der Kommission zu den Fiskalplänen im Januar an.

²⁾ Die Kommission hatte in ihrem Herbstpaket unter anderem die eingereichten Fiskalpläne bewertet und dem Rat hierzu eine Empfehlung gegeben.³⁾

-
- 1 Die Netto-Primärausgaben sind Staatsausgaben abzüglich i) Zinsausgaben, ii) Ausgaben des Mitgliedstaates für Programme der Union, die vollständig durch Einnahmen aus den Unionsfonds ausgeglichen werden, iii) Ausgaben des Mitgliedstaates für die Kofinanzierung von Programmen, die von der Union finanziert werden, iv) konjunkturbedingte Ausgaben für Arbeitslosigkeit. Zudem werden Mehr- oder Mindereinnahmen aufgrund von diskretionären einnahmenseitigen Maßnahmen hinzuaddiert beziehungsweise abgezogen: So werden etwa durch Steuererhöhungen gegenfinanzierte Mehrausgaben nicht auf die Ausgabenobergrenze angerechnet.
 - 2 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2025a). Für Ungarn hatte die Kommission dem Rat erst im Januar die Empfehlung ausgesprochen, den Fiskalplan zu genehmigen. Der Rat folgte dieser Empfehlung im Februar. .
 - 3 Vgl.: Europäische Kommission (2024a).

- **Die eingereichten Fiskalpläne entsprechen nach Einschätzung der Kommission bis auf eine Ausnahme den Regelanforderungen.** Für 16 Euroländer und fünf Nicht-Euroländer empfahl sie dem Rat, die in den jeweiligen Fiskalplänen enthaltenen Ausgabenobergrenzen zu billigen. In einigen Fällen ist das geplante Ausgabenwachstum zwar höher als von der Kommission in ihren Referenzpfaden empfohlen. Dennoch sah die Kommission die Ausgabenobergrenzen als angemessen an, um einen „glaubwürdigen finanzpolitischen Pfad zur Gewährleistung der mittelfristigen Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen“ zu erreichen. Nur der niederländische Fiskalplan erfüllte die Anforderungen der neuen Regeln nach Einschätzung der Kommission nicht.⁴⁾ Die niederländische Regierung verzichtete auf das Recht, einen neuen Plan einzureichen. Somit legte der Rat auf Empfehlung der Kommission Ausgabenobergrenzen für die Niederlande fest.⁵⁾
- **Fünf Länder beantragten, die Laufzeit ihrer Pläne von vier auf sieben Jahre zu verlängern und konnten so die Konsolidierungsanstrengung strecken (Finnland, Frankreich, Italien, Rumänien und Spanien).** Die Kommission sah in allen Fällen die für die Planverlängerung erforderlichen Anforderungen als erfüllt an. Diese sind für die ersten Pläne nach Einführung der Reform vereinbarungsgemäß weniger ambitioniert als für künftige Pläne.
- **Fünf EU-Mitgliedstaaten hatten zum Zeitpunkt der Ratsempfehlung noch keinen Fiskalplan eingereicht (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Litauen und Österreich).** Die Regeln sehen in diesem Fall eigentlich vor, dass die Kommission dem Rat ihren eigenen Referenzpfad empfiehlt. Dies ist jedoch nicht geschehen. Stattdessen räumte die Kommission diesen Mitgliedstaaten mehr Zeit ein, um die Pläne einzureichen.

4 Der darin angestrebte Wert für den strukturellen Primärsaldo sei nicht ausreichend, um die Schuldenquote in der mittleren Frist unter dem Referenzwert von 60 % zu halten.

5 Da die Schulden- und Defizitquote der Niederlande in der Ausgangssituation unter 60 % beziehungsweise unter 3 % liegen, erstellte die Kommission auf Wunsch der Niederlande eine technische Information. Sie enthält ebenso wie der sonst übliche Referenzpfad einen Nettoausgabenpfad. Litauen unterschreitet die beiden Referenzwerte ebenfalls. Bislang veröffentlichte die Kommission keine technische Information für Litauen.

Neben den vereinbarten Fiskalplänen umfasste das Herbstpaket der Kommission weitere Elemente der Haushaltsüberwachung.

- **Die Kommission überprüfte die von den Euroländern eingereichten gesamtstaatlichen Haushaltsentwürfe für das Jahr 2025.** ⁶⁾ Von 17 eingereichten Entwürfen stehen neun nicht vollständig mit den länderspezifischen Empfehlungen im Einklang, darunter auch der deutsche Plan. Dazu prüfte die Kommission unter anderem, ob die Pläne zu den vereinbarten (oder von der Kommission vorgegebenen) Ausgabenobergrenzen passen. ⁷⁾ In den Niederlanden ist dies nicht der Fall. Fünf weitere Mitgliedstaaten erfüllen dieses Kriterium nur unzureichend (Deutschland, Estland, Finnland, Irland), oder es besteht ein Risiko, dass sie es verfehlen (Litauen). In drei Euroländern sind die Pläne nicht vollständig in Einklang mit den Anforderungen, weil die Energiekrisenmaßnahmen nicht wie empfohlen auslaufen (Luxemburg, Malta, Portugal). Drei Euroländer reichten keinen Haushaltsplan für 2025 ein (Belgien, Spanien, Österreich).
- **Für die Länder in einem Defizitverfahren gewährte der Rat teils lange Fristen zur Defizitkorrektur.** ⁸⁾ Im Juli 2024 hatte der Rat auf Empfehlung der Kommission für fünf Euroländer ein Defizitverfahren eröffnet (Belgien, Frankreich, Italien, Malta und die Slowakei). Die mit dem Ratsbeschluss vom Januar 2025 empfohlenen Korrekturpfade entsprechen den Fiskalplänen, soweit diese vorlagen. Da Belgien bislang keinen Fiskalplan vorlegte, empfahl die Kommission dem Rat, ihren aktualisierten Kommissions-Referenzpfad zugrunde zu legen. Die Kommission veröffentlichte ihren Referenzpfad für Belgien jedoch bislang nicht. Im Ergebnis sollen das Defizit von Italien 2026 unter 3 % des BIP sinken, die Defizite von Belgien, Malta und der Slowakei 2027 und das von Frankreich sogar erst 2029.

6 Vgl.: Europäische Kommission (2024b).

7 Für Deutschland ist der Bewertungsmaßstab der Referenzpfad der Kommission, für die Niederlande die technische Information und für Litauen eine länderspezifische Empfehlung.

8 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2025b).

- **Darüber hinaus prüfte die Kommission die Eröffnung von Defizitverfahren für Österreich und Finnland, empfahl dies aber nicht.**⁹⁾ **Im Falle Österreichs will sie aber im Frühjahr erneut prüfen.** In beiden Ländern liegt die prognostizierte Defizitquote 2024 wohl deutlich über der 3 %-Grenze. Für Finnland empfahl die Kommission dem Rat bereits im Herbst, kein Defizitverfahren zu eröffnen, da gemäß ihrer Prognose die Defizitquote 2025 wieder unter 3 % sinkt. Für Österreich vertagte sie die Entscheidung. Sie gab Österreich die Möglichkeit, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um das Defizit 2025 unter 3 % zu senken. Daraufhin übermittelte die amtierende Regierung der Kommission im Januar ein geplantes Maßnahmenpaket, auf das sich die an den Koalitionsverhandlungen beteiligten Parteien geeinigt hatten. Die Kommission hielt das in Aussicht gestellte Paket für geeignet und schlug dem Rat auch für Österreich vor, vorerst kein Defizitverfahren zu eröffnen. Sie kündigte aber an, den Fall im Frühjahr erneut zu bewerten. Mitte Februar scheiterten die Koalitionsverhandlungen jedoch.

Im Frühjahr 2025 wird die Kommission bewerten, ob die Mitgliedstaaten die Fiskalpläne angemessen umsetzen und ob Länder im Defizitverfahren effektive Maßnahmen ergriffen haben. Die Mitgliedstaaten reichen jährlich im Frühjahr einen Fortschrittsbericht ein. Ob die Mitgliedstaaten die Ausgabenobergrenzen 2025 eingehalten haben, wird die Kommission wohl erst im Frühjahr 2026 prüfen. Etwaige Verfehlungen werden dann auf einem Kontrollkonto verbucht. Wird dort ein Schwellenwert überschritten, muss die Kommission prüfen, ob sie dem Rat empfiehlt, ein Defizitverfahren zu eröffnen.¹⁰⁾ Mit Blick auf die Defizitverfahren, muss der Rat noch festlegen, nach welchen Kriterien zu prüfen ist, ob ein Land effektive Maßnahmen ergriffen hat. Wenn Länder im Defizitverfahren keine ausreichenden Maßnahmen ergreifen, drohen Sanktionen.

9 Vgl.: Europäische Kommission (2024c).

10 Der Rat kann ein Verfahren eröffnen, wenn das Kontrollkonto den Schwellenwert und gleichzeitig die Schuldenquote den Referenzwert von 60 % überschreitet. Das Verfahren setzt dann nicht voraus, dass die Defizitquote über 3 % liegt. Es handelt sich in diesem Fall um ein Verfahren, weil das Schuldenkriterium verfehlt wird.

Einschätzung

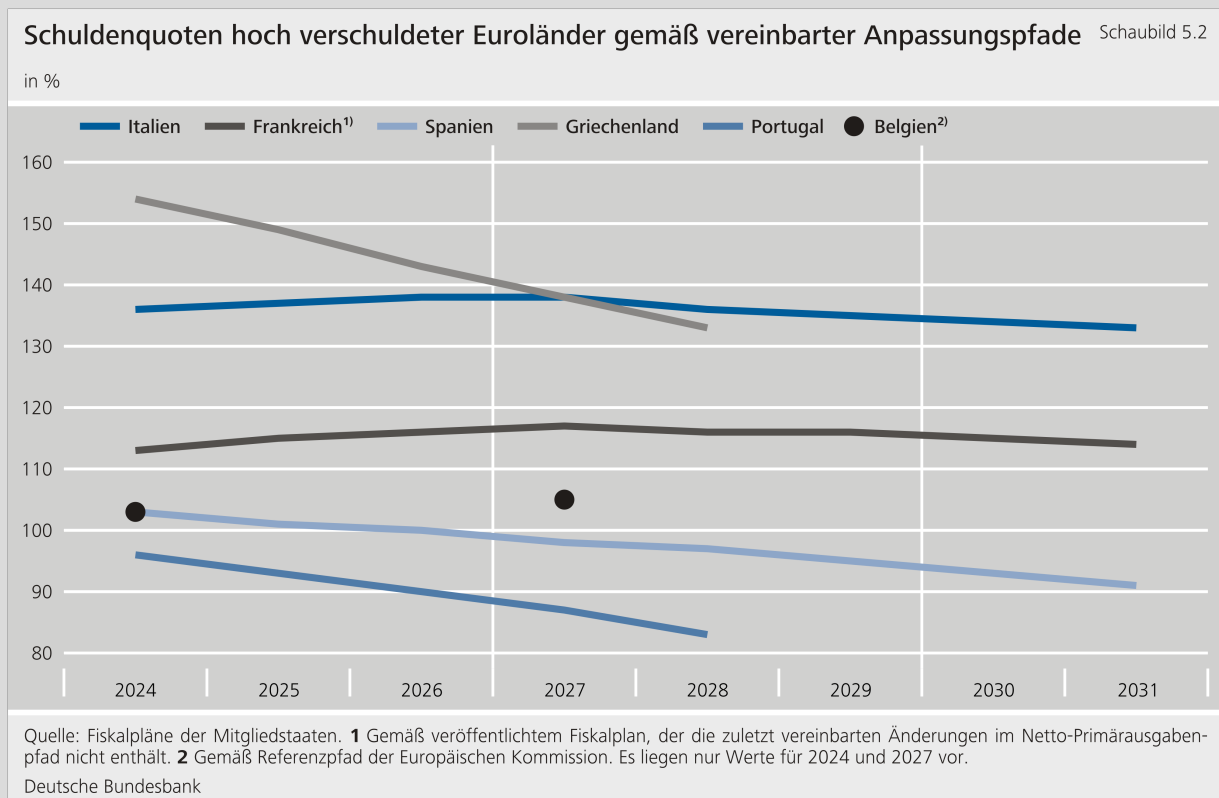
Damit nachvollzogen werden kann, ob die Regeln zielkonform umgesetzt werden, müssen die zugrunde liegenden Annahmen umfassend und übersichtlich zur Verfügung gestellt werden. Dies ist derzeit nur eingeschränkt der Fall. So weist die Kommission die mit den empfohlenen Ausgabenobergrenzen korrespondierende Entwicklung der strukturellen Salden nicht aus. Deren Veränderung ist jedoch ein wichtiges Maß, um die Entwicklung der Staatsfinanzen zu bewerten. Wünschenswert wäre, dass die Kommission eine Übersicht dazu und zu den angestrebten strukturellen Primärsaldoquoten und Schuldenquoten bereitstellt. Für eine bessere Vergleichbarkeit der Fiskalpläne, wäre außerdem eine entsprechende Übersicht auf Basis der gesamtwirtschaftlichen Annahmen der Kommission hilfreich. Dazu müssten die jährlichen Ausgabenobergrenzen konsistent für alle Länder mit den Annahmen der Kommission in strukturelle (Primär-)Saldoquoten umgerechnet werden.

Mit Blick auf die Netto-Primärausgaben als zentrale Kontrollgröße ist Transparenz entscheidend dafür, dass die Regeln nachvollziehbar und zielgerichtet angewendet werden. Auf den ersten Blick erscheint der Ansatz relativ einfach, die Netto-Primärausgaben als zentralen Indikator für die Regeleinhaltung heranzuziehen. Allerdings ist die Berechnung der Netto-Primärausgaben komplex. Nicht zuletzt hängen sie von Annahmen und Schätzungen ab, die sich im Zeitverlauf ändern können. So wird auch hier die konjunkturelle Entwicklung berücksichtigt. Des Weiteren werden bestimmte Ausgabenkategorien sowie die quantitative Wirkung diskretionärer Einnahmenmaßnahmen herausgerechnet (insbesondere Steuerrechtsänderungen). Dies ist komplex und gestaltungsanfällig. Wenn diese Informationen vorliegen, wird es einfacher möglich sein, die Entscheidung nachzuvollziehen, ob sich ein Land an den vereinbarten Ausgabenpfad hält.

In den hoch verschuldeten Staaten Frankreich, Belgien und Italien steigt die Schuldenquote im Anpassungszeitraum zunächst noch weiter an (siehe Schaubild 5.2). Sie liegt am Planende in Frankreich sogar über den heutigen Werten, und dies bei dem ohnehin längsten Anpassungszeitraum. Auch die Korrekturpfade im Defizitverfahren sind wenig ambitioniert. In Italien und Frankreich sehen die Fiskalpläne vor, dass sich der strukturelle Saldo (in % des BIP) um jahresdurchschnittlich 0,4 Prozentpunkte beziehungsweise 0,6 Prozentpunkte verbessert. Es spricht selbst bei diesen wenig ambitionierten Vorgaben bereits jetzt Einiges dafür, dass die Ziele verfehlt werden könnten. So

erwartet die Kommission gemäß ihrer eigenen Schätzung, dass die Schuldenquoten stärker ansteigen als in den vereinbarten Fiskalplänen ausgewiesen. Für Italien schätzt sie einen Anstieg auf 140 % des BIP bis zum Ende der Defizitkorrekturfrist 2026.¹¹⁾ Im Falle Frankreichs steigt die Schuldenquote gemäß Kommissionsschätzung bis 2029 auf über 120 %.¹²⁾

In den ebenfalls hoch verschuldeten Staaten Portugal, Griechenland und Spanien sinken die Schuldenquoten teils deutlich. Für Griechenland und Portugal zahlt sich aus, dass sie bereits einen strukturellen Primärüberschuss erreicht haben. Daher ist nur noch wenig zusätzliche Konsolidierung nötig, um die Schuldenquote im Anpassungszeitraum weiter deutlich sinken zu lassen.



Im weiteren Verlauf wird es darauf ankommen, dass die Regeln stringent umgesetzt werden und solide Staatsfinanzen absichern. Die Ausgabenobergrenzen sind so berechnet, dass ein Land damit ex ante die angestrebte Entwicklung von strukturellem

11 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2025c).

12 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2025d).

Saldo und Schuldenquote erreicht. Die Staatsfinanzen könnten sich jedoch deutlich schlechter als geplant entwickeln, obwohl ein Land die vereinbarten Ausgabenobergrenzen einhält: Dies ist dann der Fall, wenn sich die zugrunde gelegten Annahmen als zu optimistisch erweisen. Dies gilt etwa für die Annahmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung oder zu den Zinsen. Dies wäre gerade bei Ländern im Defizitverfahren und mit sehr hohen Schuldenquoten kritisch. Bedenklich ist dabei, dass die verabschiedeten Fiskalpläne in zahlreichen Fällen optimistischer sind als der ursprüngliche Referenzpfad der Kommission. Zudem deuten bereits in einigen Fällen aktuelle Schätzungen auf eine eher ungünstigere Entwicklung hin. Auch deshalb ist es wichtig, die Regeln stringent umzusetzen, bedarfsweise nachzusteuern und auf weitere Lockerungen zu verzichten. Dies gilt unbeschadet der derzeit diskutierten Aktivierung der Ausnahmeklausel für höhere Verteidigungsausgaben.¹³⁾

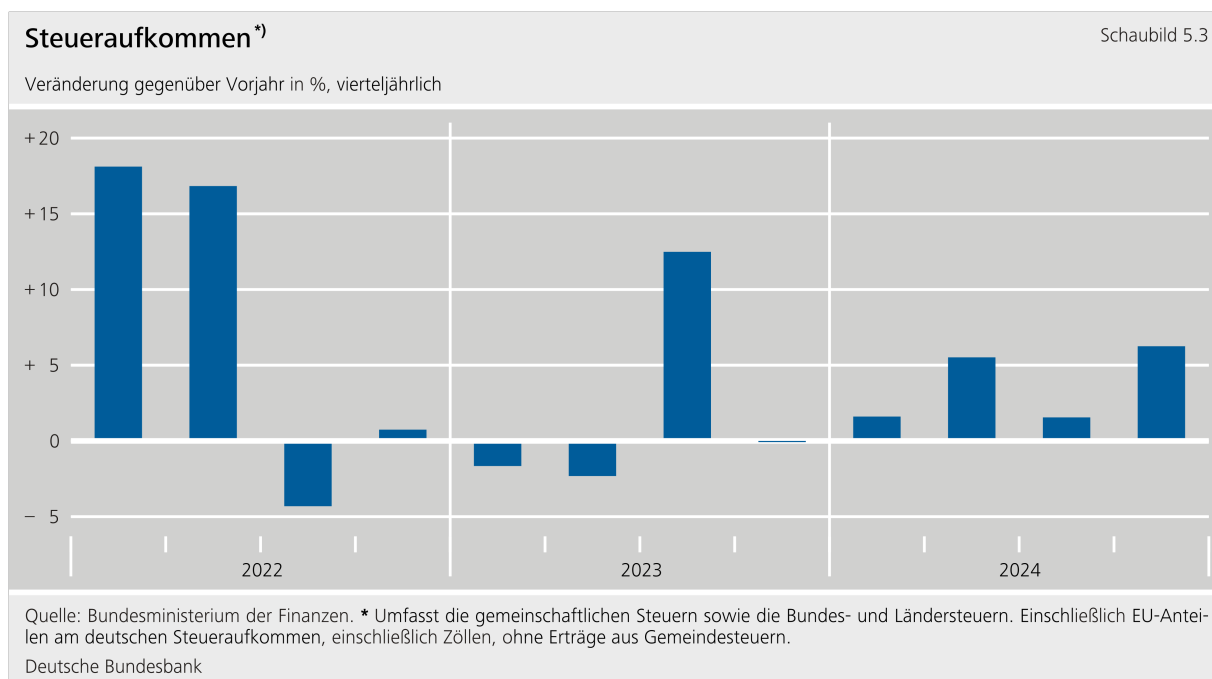
13 Vgl.: Europäische Kommission (2025).

2 Haushalte der Gebietskörperschaften

2.1 Steuereinnahmen

2.1.1 Gesamtjahr 2024

Die Steuereinnahmen legten im Jahr 2024 um 4 % (+ 31 Mrd €) zu. Sie übertrafen damit die offizielle Steuerschätzung vom Oktober 2024 (um 6 Mrd €) (siehe Schaubild 5.3 und Tabelle 5.2). Neben der Lohn- und der Umsatzsteuer trug die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge ungeachtet ihres begrenzten Gewichts rund ein Drittel zu dem Anstieg gegenüber 2023 bei



Das Aufkommen der Lohnsteuer stieg um 5½ % (+ 13 Mrd €) und entsprach damit praktisch der offiziellen Steuerschätzung. Der Anstieg lag in etwa gleichauf mit dem Wachstum der Bruttolöhne und -gehälter. Steuersenkungen kompensierten die Mehreinnahmen aus dem progressiven Einkommensteuertarif. Progressionsbedingte

Steuererhöhungen resultierten sowohl aus inflationsbedingten (kalte Progression) als auch aus realen Einkommenszuwächsen. Dies liegt an dem derzeitigen Verfahren, nach dem der Einkommensteuertarif ein Jahr verzögert an die Inflation angepasst wird:⁴⁾ Anfang 2024 war der Einkommensteuertarif relativ stark gesenkt worden, um die hohe Inflation aus dem Jahr 2023 zu kompensieren.

Die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern legten um 3 % zu. Damit übertrafen sie die Erwartungen der offiziellen Steuerschätzung um 2½ Mrd €. Entscheidend dafür, dass das Aufkommen überhaupt zulegen konnte, war der durch höhere Zinserträge bedingte Aufkommenssprung bei der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge (+ 130 %, + 11 Mrd €). Die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer sanken hingegen stark (- 11½ %, - 5 Mrd €) und dürften insoweit eine verschlechterte gesamtwirtschaftliche Gewinnlage widerspiegeln.

Das Aufkommen der Umsatzsteuer stieg vor allem infolge ausgelaufener Vergünstigungen um 3½ % (+ 10½ Mrd €) und überstieg die offizielle Schätzung um 3 Mrd €. Die Umsatzsteuer hatte sich zwischenzeitlich sehr schwach entwickelt, die letzten Monate überraschten dann aber positiv.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

Tabelle 5.2: Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2024 ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %	4. Vierteljahr			
	2023	2024	Veränderung gegenüber Vorjahr			2023	2024	Veränderung gegenüber Vorjahr	
	Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %		Mrd €	Mrd €	in Mrd €	in %
Steuereinnahmen									
insgesamt ²⁾	829,8	861,1	+ 31,3	+ 3,8	+ 3,1	221,3	235,1	+ 13,8	+ 6,3
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	236,2	248,9	+ 12,7	+ 5,4	+ 5,3	64,7	69,1	+ 4,5	+ 6,9
Gewinnabhängige Steuern	163,0	167,9	+ 4,8	+ 3,0	+ 1,4	42,4	45,3	+ 2,9	+ 6,8
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	73,4	74,8	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,2	21,2	22,1	+ 0,9	+ 4,4
Körperschaftsteuer ⁵⁾	44,9	39,8	- 5,1	- 11,4	- 9,9	11,8	10,6	- 1,3	- 10,8
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	36,4	34,0	- 2,4	- 6,6	- 8,9	6,7	7,3	+ 0,6	+ 9,3
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	8,4	19,3	+ 10,9	+ 130,4	+ 117,7	2,7	5,3	+ 2,6	+ 96,7
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	291,4	302,1	+ 10,7	+ 3,7	+ 2,6	74,5	80,9	+ 6,4	+ 8,6
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	93,3	92,7	- 0,6	- 0,6	+ 0,4	27,1	26,1	- 1,0	- 3,5

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen.1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2024.2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließliche EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern.3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt.4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt.5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt.6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer.7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrsteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

2.1.2 Ausblick auf 2025

Für das laufende Jahr errechnet sich aus der offiziellen Steuerschätzung von Oktober 2024 ein Zuwachs der Steuereinnahmen von 3 %. Dabei belasten zwischenzeitlich verabschiedete Steuersenkungen. Die Mindereinnahmen durch neue Rechtsänderungen könnten aber teilweise dadurch ausgeglichen werden, dass sich das höher als geschätzte Jahresergebnis 2024 zumindest partiell ins laufende Jahr fortschreiben dürfte.

Die bislang bedeutsamste Steuersenkung betrifft den Einkommensteuertarif. Auch nach dem Bruch der Bundesregierung fanden sich parlamentarische Mehrheiten, den Einkommensteuertarif zu Beginn des laufenden Jahres zu senken: Damit wird die kalte Progression des vergangenen Jahres ausgeglichen. Darüber hinaus wurden die einkommensteuerlichen Freibeträge 2024 im Dezember 2024 rückwirkend angehoben. Insgesamt dürften diese Änderungen den Zuwachs des Steueraufkommens im laufenden Jahr um 11 Mrd € beziehungsweise gut 1 Prozentpunkt senken. Nach der Bundestagswahl könnten weitere steuerpolitische Beschlüsse anstehen. Ein Spielraum für Entlastungen ist allerdings derzeit kaum zu erkennen. Zudem bestehen rechtliche Unsicherheiten, vor allem bezüglich der Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag (jährlich ¼ % des BIP).⁵⁾

2.2 Bundesfinanzen

2.2.1 Jahresabschluss 2024

Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten⁶⁾ fiel deutlich niedriger aus als 2023 (um 39 Mrd € auf 49 Mrd € gesunken, Ziffer 21 der Tabelle 5.3). Ausschlaggebend war das stark verbesserte Ergebnis des Kernhaushalts.

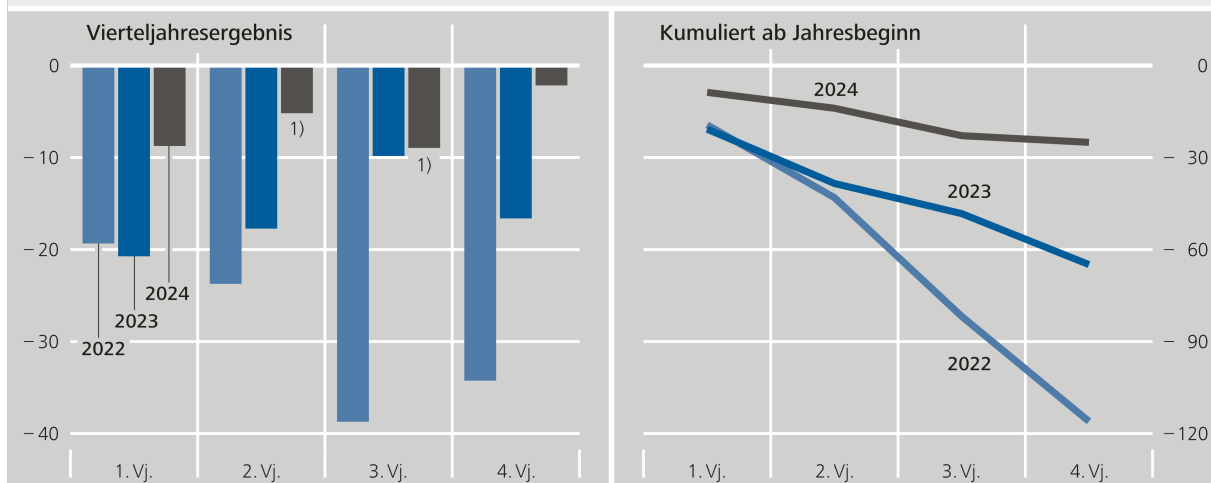
5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), Abschnitt 2.1.3 „Zusätzliche Steuersenkungen angelegt“.

6 Einbezogen sind nur die Extrahaushalte, für die der Bund monatliche Kassenergebnisse veröffentlicht. Ausgeblendet bleiben damit nicht zuletzt die Bad Bank FMSW, der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung, Nahverkehrsunternehmen des Bundes (vor allem S-Bahn als Teil der Deutschen Bahn) und die Infrastruktursparte der Deutschen Bahn. Vgl. zur Abgrenzung des Berichtskreises: Deutsche Bundesbank (2023), S. 78 ff.

Kernhaushalt des Bundes: Finanzierungssalden^{*)}

Schaubild 5.4

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunktoreffekte. 1 Zinszahlungen gemäß Kassenstatistik des Bundes, Juli-Kupons wieder termingerecht erfasst (5½ Mrd €). Deutsche Bundesbank

Im Kernhaushalt ging das Defizit gegenüber 2023 von 65 Mrd € auf 25 Mrd € zurück (Ziffer 3 der Tabelle 5.3), vor allem weil die nicht-steuerlichen Einnahmen sprunghaft zunahmen (+ 30 Mrd €). Die Steuereinnahmen wuchsen mit 5 % (+ 19 Mrd €) deutlich stärker als das nominale BIP. Das lag auch daran, dass die deutschen Beiträge an die EU um 4½ Mrd € sanken. Diese Beiträge werden vom Steueraufkommen abgesetzt. Die übrigen Einnahmen legten sprunghaft um vier Fünftel zu. So erhielt der Bund fast 10 Mrd € mehr aus NGEU. Außerdem flossen 8½ Mrd € aus zuvor als Transfers gewährten Krisenhilfen an den Bund zurück. Zudem stieg das Aufkommen der Maut für Lastkraftwagen um 5½ Mrd €, weil die Maut seit Jahresende 2023 einen Aufschlag für Treibhausgasemissionen umfasst. Zusätzliche Einnahmen von 4 Mrd € resultierten daraus, dass der Bund den Digitalisierungsfonds auflöste und die Rücklagen an den Kernhaushalt auskehrte. Ein weiterer Anstieg um 3½ Mrd € gründete auf dem Verkauf von Aktien. Die Ausgaben stiegen mit gut 1½ % weit langsamer als die Einnahmen, auch weil der Bund Ausgaben in den Bundeswehrfonds auslagerte. Die Zinsausgaben sanken um 3½ Mrd € infolge niedrigerer Lasten für inflationsindexierte Bundeswertpapiere und niedrigerer Disagien.

Tabelle 5.3: Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes¹⁾

in Mrd €

Position		Ist 2023	Soll 2024	Ist 2024 Stand Januar 2025
1.	Ausgaben des Bundeshaushalts (BHH) ²⁾	457,1	476,8	465,7
	darunter:			
1.a	Investitionen	55,0	70,5	56,7
1.b	Globale Mehr-/Minderausgaben	-	- 10,5	-
2.	Einnahmen des BHH ^{2) 3)}	392,2	427,5	440,6
	darunter:			
2.a	Steuereinnahmen ⁴⁾	356,1	377,6	375,0
2.b	Globale Mehr-/Mindereinnahmen	-	- 2,0	-
3.	Finanzierungssaldo des BHH (2. - 1.)	- 64,9	- 49,4	- 25,0
4.	Münzeinnahmen des BHH	0,2	0,2	0,2
5.	Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+) im BHH	37,5	10,2	-
6.	Nettokreditaufnahme (NKA) (-)/-tilgung (+) des BHH (3. + 4. + 5.)	- 27,2	- 39,0	- 33,3
	darunter:			
6.a	Tilgung von Notlagen- NKA aus Rückflüssen			- 8,5
7.	Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁵⁾	- 10,5	- 7,7	- 20,4
8.	Saldo finanzieller Transaktionen des BHH	- 7,7	- 16,9	- 1,4
9.	Strukturelle NKA (-)/-tilgung (+) (6. - 7. - 8.)	- 9,0	- 14,4	- 11,6
10.	Überschreitung der Grenze im BHH (13. - 9.)	⁶⁾ 1,4	-	- 2,8
11.	Überschreitung der Grenze einschl. WSF-E (10. - 15.)	42,9	-	- 2,8
12.	nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. - 16. - 17.)	46,4	34,5	25,0
13.	Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35 % desBIP ⁷⁾)	- 12,6	- 14,4	- 14,4
14.	Struktureller Finanzierungssaldo des BHH (3. - 7. - 8.)	- 46,7	- 24,8	- 3,3
14.a	wie zuvor, mit Potenzialschätzung laut Herbstprojektion 2024	- 46,6	- 13,8	- 5,0
15.	Strukturelle NKA Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E)	- 41,5	-	-
16.	Defizit des WSF-E	- 41,5	-	-
17.	Saldo von Sondervermögen (SV), wie vor 2022 für Schuldenbremse relevant ⁸⁾	- 3,5	- 34,5	- 27,8

Position		Ist 2023	Soll 2024	Ist 2024 Stand Januar 2025	
	davon:				
	17.a	Klima- und Transformationsfonds	- 1,7	- 28,7	- 23,1
	17.b	Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	- 0,2	- 0,2	- 0,1
	17.c	Kommunalinvestitionsförderungsfonds	- 0,6	- 0,9	- 0,5
	17.d	Digitalisierungsfonds	- 1,1	- 4,1	- 4,1
	17.e	Grundschulkindergarten-Betreuungsfonds	0,0	- 0,7	- 0,1
	17.f	Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	0,0	-	-
18.	Saldo der SV Tilgungsvorsorge und Betreuungsausbau		4,0	2,2	1,8
19.	Saldo sonstiger SV ohne eigene Verfassungsregel ⁹⁾		23,9	-	19,5
20.	Saldo des SV Bundeswehr		- 5,8	- 19,8	- 17,2
	20.a	Danach verbleibende Kreditermächtigung	94,2	74,4	77,0
21.	Saldo BHH und SV (3. + 16. + 17. + 18. + 19. + 20.)		- 87,8	- 101,4	- 48,7
22.	Rücklagen der SV zu 16. und 17.		37,3	2,9	9,5
23.	Bestand der allgemeinen Rücklage		10,7	0,5	10,7
24.	Stand des Kontrollkontos ¹⁰⁾		52,6	52,6	55,5
25.	Ausstehender Tilgungsbetrag inklusive SV Bundeswehr ¹¹⁾		340,7	360,5	349,4
26.	Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU -Transfers (s) ¹²⁾		46	69	69

1 Quelle: BMF und eigene Berechnungen. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016).
2 Ohne Rücklagenzuführungen beziehungsweise -entnahmen und mit Netto-Steuerereinnahmen (siehe Fußnote 4).
3 Ohne Münzeinnahmen. 4 Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. 5 Für 2023 Abrechnung zum September 2024, für 2024 gemäß Haushaltsplanung beziehungsweise VGR Januar 2025. 6 Rechnerisch - 3,6 Mrd €. Verbucht wurde aber die Ist-Zahlung an den Aufbauhilfefonds 2021 von 1,37 Mrd €, für die die Ausnahmeklausel gezogen war. Die Differenz ist dem Kontrollkonto zugebucht. 7 Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. 8 Planwerte für 2024 aus dem Kreditfinanzierungsplan. 9 Einheiten mit Vierteljahresdaten, aber ohne Angabe zum Ergebnis im Kreditfinanzierungsplan. Vor allem WSF (ohne WSF-E), Versorgungsvorsorge und SoFFin. 10 Vorjahresstand - 11. (soweit Ausnahmeklausel nicht gezogen). 11 Vorjahresstand + 6.a + 11. (falls Ausnahmeklausel gezogen) und - 20. 12 NGEU -Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU -Bruttonationaleinkommen von 25 %.

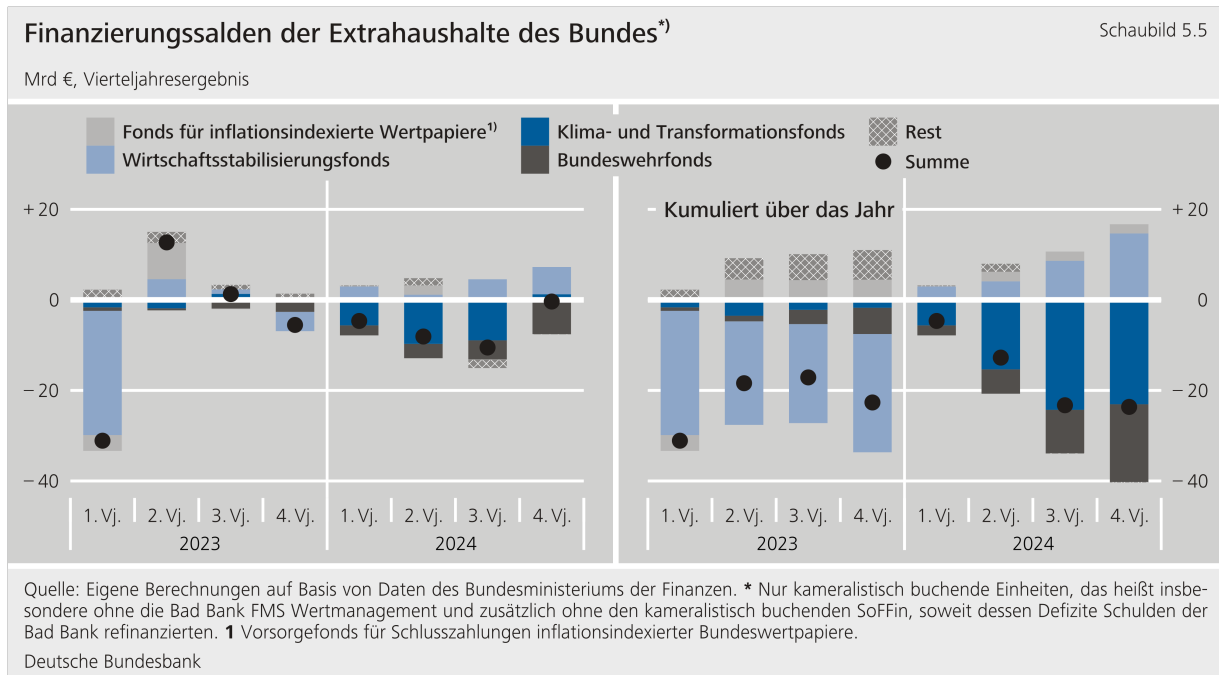
Gegenüber dem Plan fiel das Defizit damit um 24 Mrd € günstiger aus. Die Einnahmen übertrafen die Erwartungen deutlich, wozu insbesondere die Rückzahlungen von Krisenhilfen beitrugen. Die Ausgaben unterschritten die Ansätze um 11 Mrd € (Ziffer 1 der Tabelle 5.3). Dabei wurde die globale Minderausgabe (11 Mrd €) rechnerisch bereits dadurch erreicht, dass die geplante Mittelzuführung an das Generationenkapitel entfiel (12 Mrd €). Zudem waren die Ausgaben für Personal, Zinsen und laufenden Sachaufwand geringer als geplant.

Gemäß der ersten Abrechnung der Schuldenbremse unterschritt die Nettokreditaufnahme (NKA) ihre Grenze um knapp 3 Mrd € (Ziffer 10 der Tabelle 5.3). Im Haushaltsplan hatte der Bund die Kreditgrenze der Schuldenbremse noch voll ausgeschöpft. Im Vergleich zu den Planungen waren folgende Faktoren einschlägig:

- Entlastend hätte eigentlich gewirkt, dass das Defizit um 24 Mrd € besser ausfiel (siehe oben).
- Aus zwei Gründen schlug diese Verringerung des Defizits aber letztlich nicht bei der Schuldenbremse zu Buche:
 - Erstens beruhte sie teils auf Krisenhilfen-Rückflüssen (8½ Mrd €). Die Hilfen waren über Notlagenkredite finanziert, und deren Rückfluss sollte keine Haushaltsspielräume schaffen.
 - Zweitens beruhte sie auf Planabweichungen bei finanziellen Transaktionen (knapp 16 Mrd €, Ziffer 8 der Tabelle 5.3). Diese werden bei der Schuldenbremse nicht berücksichtigt. So zahlte der Bund nicht wie geplant das Darlehen von 12 Mrd € für das Generationenkapital, und Privatisierungserlöse von 3½ Mrd € waren nicht veranschlagt
- Entlastend wirkte schließlich, dass eine höhere Konjunkturlast eine um fast 13 Mrd € höhere NKA in der Schuldenbremse erlaubte (Ziffer 7 der Tabelle 5.3).
- Belastend wirkte, dass der Bund weniger stark auf Rücklagen zurückgegriffen hat (Ziffer 5 der Tabelle 5.3): Er schonte 10 Mrd € und verbuchte insoweit eine höhere NKA.

Indem der Bund seine Rücklage schonte, vergrößerte er seine Haushaltsspielräume für 2025 um 10 Mrd €. Das Unterschreiten der Obergrenze der Schuldenbremse um 3 Mrd € wird (positiv) auf dem Kontrollkonto verbucht (Ziffer 24 der Tabelle 5.3). Das Kontrollkonto erfasst alle Über- und Unterschreitungen der Kreditgrenze im Haushalts-

vollzug (nach Herausrechnen der Kredite zur Notlagenabwehr). Für seine Planung kann der Bund es aber nicht verwenden. Dies unterscheidet das Kontrollkonto-Guthaben von der Rücklage.



Bei den Extrahaushalten stieg das Defizit um 1 Mrd € gegenüber 2023 auf 24 Mrd €. Zwar entfiel das hohe Defizit des Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E). In mehreren anderen Extrahaushalten verschlechterten sich die Ergebnisse aber, insbesondere beim Klima- und beim Bundeswehrfonds.

- Im Vorjahresvergleich entfiel das Defizit von fast 42 Mrd € beim WSF-E (Ziffer 16 der Tabelle 5.3). Der Bund löste den WSF-E nach dem Schuldenbremsen-Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Jahresende 2023 auf. Die Zinsausgaben sowie verbliebene Ausgabenverpflichtungen und Rückzahlungsansprüche übernahm der Kernhaushalt.
- Im Klimafonds stieg das Defizit sprunghaft um gut 21 Mrd € (auf 23 Mrd €, Ziffer 17.a der Tabelle 5.3). Obwohl der Bundesgesetzgeber den Preis für natio-

nale CO₂-Emissionszertifikate um die Hälfte erhöht hatte⁷⁾, stiegen die Gesamteinnahmen aus Zertifikaten kaum. So war offenbar die verkaufte Menge an Zertifikaten rückläufig.⁸⁾ Die Ausgaben des Klimafonds verdoppelten sich dagegen (+ 21 Mrd €). Ausschlaggebend war letztlich, dass der Bund die EEG-Umlage übernommen hat, die zuvor die Verbrauchenden gezahlt hatten (+ 18 Mrd €).⁹⁾

- Beim Bundeswehrfonds stieg das Defizit stark um 11 Mrd € (auf 17 Mrd €, Ziffer 20 der Tabelle 5.3). Der Anstieg gründet allerdings nicht nur auf zusätzlichen Beschaffungen von Militärgütern, sondern zu einem guten Teil auch auf Verlagerungen aus dem Kernhaushalt.
- Beim SoFFin (in Ziffer 19 der Tabelle 5.3) entfiel der letztjährige Überschuss von gut 4 Mrd €, als die Bad Bank FMSW per saldo Darlehen zurückgezahlt hatte.
- Beim Digitalisierungsfonds (Ziffer 17.d der Tabelle 5.3) legte das Defizit um 3 Mrd € zu. So wurde der Fonds aufgelöst, und seine Rücklagen von 4 Mrd € wurden (defizitwirksam) in den Kernhaushalt übertragen.

Gegenüber den veröffentlichten Planzahlen fiel das Ergebnis der Extrahaushalte um 28 Mrd € günstiger aus. Den größten Beitrag dazu leisteten die Überschüsse des WSF und der Vorsorge-Sondervermögen des Bundes für Pensionslasten (in Ziffer 19 der Tabelle 5.3). Für diese veröffentlicht der Bund keine Planzahlen. Darüber hinaus senkten geringer als geplante Ausgaben das Defizit des Klimafonds um 5½ Mrd € und das des Bundeswehrfonds um 2½ Mrd € unter die Planzahlen. Obwohl auch das Verteidigungsressort weniger ausgab als geplant, erreichte der Bund nach seinen Angaben die vereinbarte NATO-Quote von 2 %.

7 2023 hatte der Bund die eigentlich vorgesehene Erhöhung in Reaktion auf die hohen Energiepreise ausgesetzt. Mit der starken Anhebung kehrte der Bund zum alten Preisfad zurück.

8 Der Emissionsrückgang lässt sich daraus nicht errechnen, insbesondere weil Zertifikate im Folgejahr noch nachgekauft werden können.

9 Bis Mitte 2022 hatte der Bund eine Umlage auf den Strompreis erhoben (mit einer Ausnahme für gewerbliche Großverbraucher), die langfristig garantierte Subventionen für klimafreundlich produzierten Strom finanzierte. Nach Abschaffung der Umlage konnte er die Stromzuschüsse bis Ende 2023 über einen Guthabenbestand aus der Umlage finanzieren. Seitdem muss der Bund die Zuschüsse in seinen Haushaltsplanungen berücksichtigen und griff dabei im Jahr 2024 auf den Klimafonds zurück, der umfangreiche eigene Rücklagen dafür einsetzte. Ab dem laufenden Jahr sind Zahlungen des Kernhaushalts vorgesehen. Das Ende der Strompreis-Umlage belastet den Bund nun erheblich, wodurch der Umfang der Subvention wieder deutlich wird.

Im Klimafonds steht mit dem günstigeren Abschluss eine entsprechend größer als geplante Rücklage für Defizite im laufenden Jahr zur Verfügung (insgesamt 6 Mrd €). Der Bundeswehrfonds verfügt nun noch über eine entsprechend höhere Restkreditermächtigung (insgesamt 77 Mrd €, Ziffer 20.a der Tabelle 5.3).

2.2.2 Aussichten für 2025 und darüber hinaus

Da kein gültiger Haushaltsplan vorliegt, greifen die Regeln der vorläufigen Haushaltsführung. Diese erzwingen keinen restriktiven Kurswechsel. So kann die Regierung alle gesetzlichen und vertraglichen Verpflichtungen erfüllen. Darüber hinaus kann sie begonnene Förderprogramme und Investitionsmaßnahmen fortsetzen. Das Haushaltsrundschreiben des Bundesfinanzministeriums¹⁰⁾ legt für diese Fälle Ausgabengrenzen fest. Bei unabweisbaren Bedarfen sind außerplanmäßige Ausgaben möglich. Bei einer vorläufigen Haushaltsführung darf der Bund gegenüber den Vorgaben der Schuldenbremse deutlich mehr Kredite aufnehmen, um Ausgaben zu finanzieren.

Die vorläufige Haushaltsführung schränkt auch die Extrahaushalte nur begrenzt ein. Dies gilt insbesondere für die beiden gewichtigen Sondervermögen für Bundeswehr und Klimaschutz. Deren Verpflichtungen für 2025 sind zwar umfangreich, überlasten den Kreditrahmen für die vorläufige Haushaltsführung aber nicht. Beim Klimafonds verringern zudem Einnahmen aus Emissionszertifikaten den Kreditbedarf.

Ein rechtliches Risiko liegt über den Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag.¹¹⁾ Nach der mündlichen Verhandlung über eine Verfassungsbeschwerde am 12. November 2024 könnte das Bundesverfassungsgericht sein Urteil im laufenden Jahr verkünden. Die Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag sind insoweit risikobehaftet. Sie liegen nach der Steuerschätzung im Jahr 2025 bei 13 Mrd €. Darüber hinaus könnte das Bundesverfassungsgericht anordnen, dass der Bund Einnahmen aus Vorjahren zurückzahlt.

In jedem Fall besteht Handlungsbedarf, um die Schuldenbremse 2025 einzuhalten. Bundesfinanzminister Kukies bezifferte diesen zuletzt auf 16 Mrd €. So wahrte der im

10 Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2024).

11 Der Solidaritätszuschlag ist eine Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer, die allein dem Bund zufließt. Die Abweichung von der üblichen Aufteilung der Einnahmen aus diesen Steuern unter Bund, Ländern und Gemeinden ist an Bedingungen gebunden. Vgl. zu einer Einordnung der Fortführung des Solidaritätszuschlags über das Jahr 2020 hinaus: Deutsche Bundesbank (2018), S. 62.

Sommer 2024 vorgelegte erste Haushaltsentwurf die Kreditgrenze nur formal. Neben einer hohen globalen Bodensatz-Minderausgabe gründete dies nicht zuletzt auf knappen Ansätzen etwa beim Bürgergeld.¹²⁾ Zwischenzeitlich sind neue Belastungen hinzugetreten: Insbesondere lag die Steuerschätzung vom Oktober 2024 deutlich unter den Haushaltsansätzen, und der Zuschussbedarf für klimafreundlichen Strom ist höher. Dem stehen zwar auch Entlastungen gegenüber, die die Lücke aber offenbar nicht schließen konnten: Die höhere Rücklage des Kernhaushalts (+ 10 Mrd €, siehe oben) vergrößert den Spielraum, und das Steueraufkommen 2024 lag 3 Mrd € über der letzten Steuerschätzung. Zudem würde sich der konjunkturbedingte Kreditspielraum in der Schuldenbremse um 7½ Mrd € erhöhen, wenn dem Haushalt der Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung zugrunde läge.

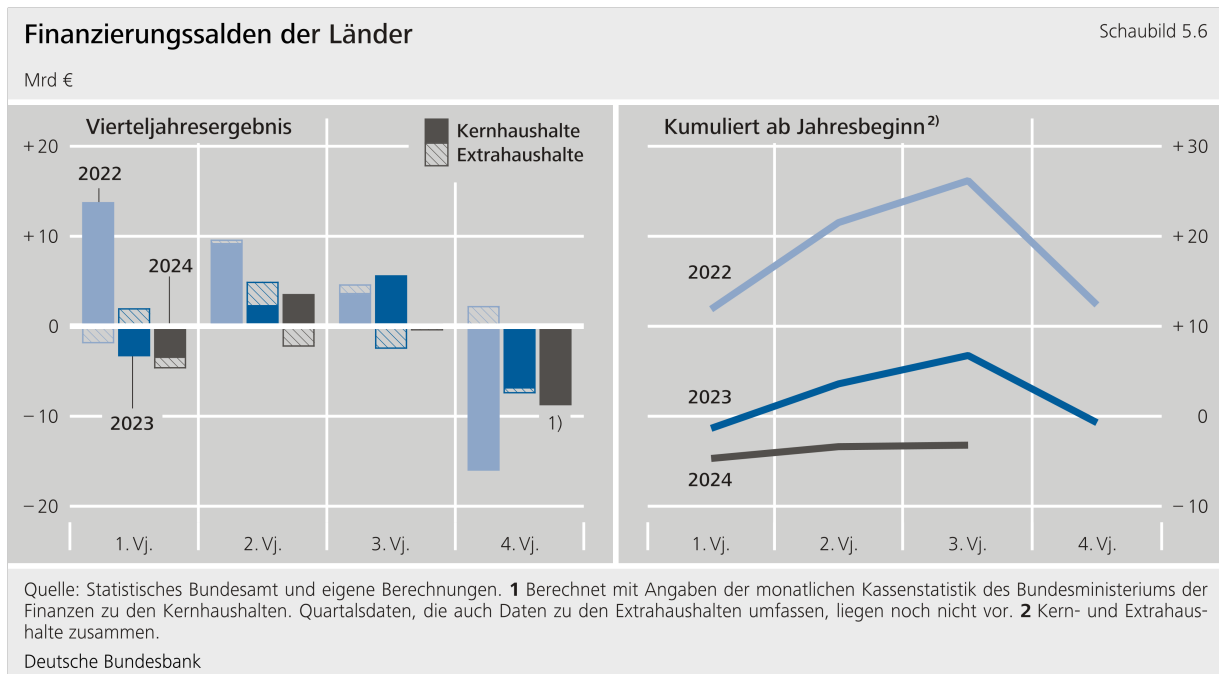
In den Folgejahren steigen die Herausforderungen. Rücklagemittel hat der Bund dann voraussichtlich verbraucht. Außerdem sinken die EU-Zuführungen aus dem Programm NGEU nicht nur 2025: Ab 2027 muss der Bund ganz ohne sie auskommen. Ab 2028 steigen die Rentenbeitragssätze stark, womit sich die Bundeszuschüsse für die Rentenversicherung erhöhen. Vor allem sind die Kreditemächtigungen des Bundeswehrfonds perspektivisch erschöpft, und die Ausgaben sind wieder aus dem Kernhaushalt zu finanzieren. Zudem werden derzeit nochmals höhere Ausgabenbedarfe für die Verteidigung diskutiert; für strukturell höhere Bedarfe muss letztlich eine nachhaltige Finanzierung gefunden werden. Zudem stehen ab 2028 nach dem aktuellen Tilgungsplan Rückzahlungen von Notlagenkrediten an. Diese mindern den Kreditspielraum zunächst um gut 9 Mrd €. Ab 2031 sind es wohl sogar 14 Mrd €, weil die Tilgungen für den WSF-E und für den Bundeswehrfonds hinzukommen.

2.3 Länderhaushalte

Die Kernhaushalte der Länder verzeichneten 2024 ein stark erhöhtes Defizit von 7½ Mrd € (2023: 1 Mrd €). Der Anstieg ging aber zum großen Teil darauf zurück, dass einzelne Länder Finanzvermögen erwarben. Die Einnahmen stiegen um gut 3 %. Die Steuern legten zwar leicht stärker zu. Doch sanken die Zuführungen von anderen öffentlichen Verwaltungen etwas (diese Zuführungen kommen insbesondere vom Bund und eigenen Sondervermögen). Die Gesamtausgaben wuchsen mit 4½ % (+ 23 Mrd €) deutlich. Dabei legten vor allem die gewichtigen Personalausgaben um 7 % zu

12 Vgl. zum Entwurf für den Bundeshaushalt 2025: Deutsche Bundesbank (2024c).

(+ 11 Mrd €). Ausschlaggebend war der letzte Tarifabschluss, den die einzelnen Länder auch auf Verbeamtete übertragen. Die ähnlich umfangreichen Zuweisungen an die Gemeinden stiegen leicht überdurchschnittlich (+ 6½ Mrd €). Außerdem gaben die Länder 4 Mrd € mehr aus für Kapitaleinlagen oder Beteiligungserwerb: So zahlte allein Hessen einmalig 2 Mrd € in seine Landesbank ein.



Diese Angaben sind für die Länderfinanzen allerdings nur bedingt aussagekräftig, insbesondere weil Informationen zu den Extrahaushalten fehlen. Erste bundesweite Daten zum Gesamtjahr 2024 für Kern- und Extrahaushalte zusammen liegen erst zum Ende des laufenden Quartals vor. Bei den Extrahaushalten deutet sich aber auch eine Verschlechterung an: Nach drei Quartalen war deren Ergebnis um 6 Mrd € ungünstiger als im Jahr zuvor.

Die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse aktivierten im Jahr 2024 Bremen, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein. Dies ist nötig, um Notlagenkredite einsetzen zu können. Andere Länder planten, Teile ihrer Notlagenkredite zu tilgen. Die Länder unterscheiden sich nicht nur stark in der Anwendung von Ausnahmeklauseln. Sie haben die Schuldenbremsen teils auch sehr unterschiedlich ausgestaltet. Der Transparenz der öffentlichen Finanzen dienlich wäre es, die Schuldenbremsen stärker zu vereinheitlichen. Dies betrifft unter anderem die Konjunkturbereinigung.

Im laufenden Jahr könnte sich das Defizit der Länder nur wenig verändern, obwohl die oben genannten Kapitaleinlagen und Beteiligungserwerbe entfallen. Die Personalausgaben dürften infolge der Entgeltanpassungen weiterhin spürbar wachsen, jedoch erheblich langsamer als im letzten Jahr. Die Zuweisungen an die Gemeinden könnten sich ähnlich wie das Steueraufkommen entwickeln.

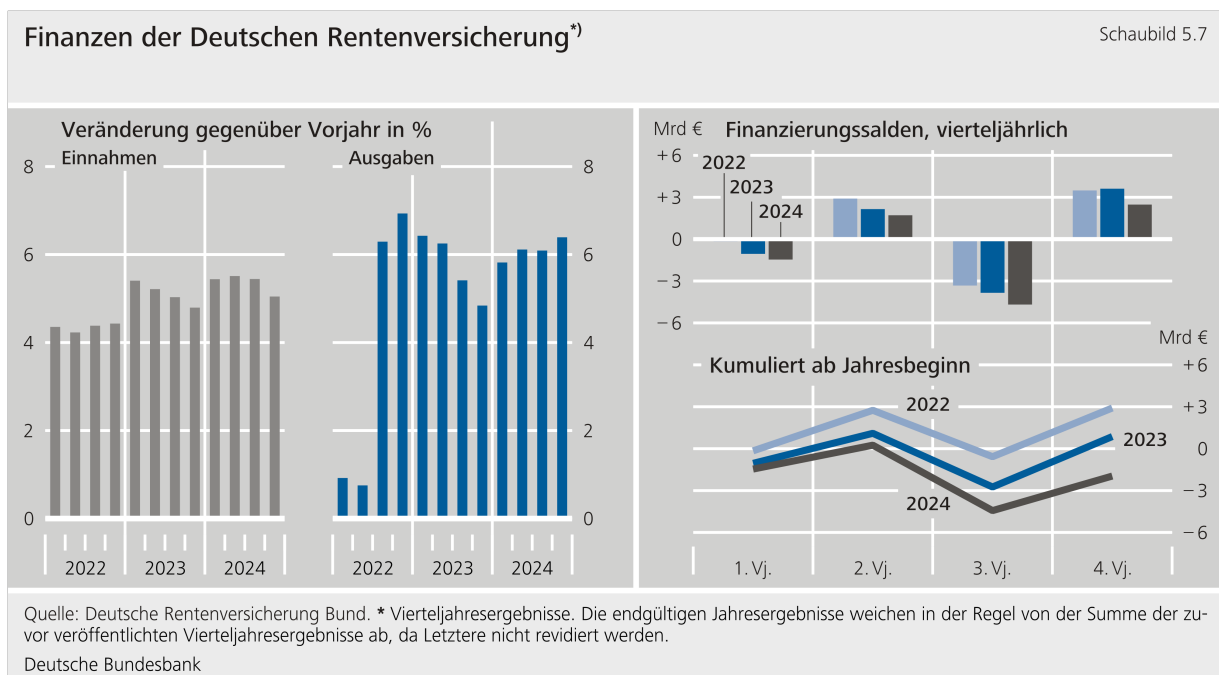
Das Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein planen auch im laufenden Jahr mit Notlagenkrediten. Das Saarland begründet das Vorliegen einer Notlage mit dem Strukturwandel der Region und dem Hochwasser vom letzten Jahr. Schleswig-Holstein führt die Krisenfolgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine an. Sachsen-Anhalt nennt Folgen der Corona-Pandemie als Ursache. Alle drei Länder tragen bereits eine Pro-Kopf-Schuldenlast, die den Durchschnitt der Flächenländer deutlich übersteigt. Insoweit scheint hier eher Zurückhaltung bei der Finanzierung von Ausgaben mit Kreditmitteln geboten.

3 Sozialversicherung

3.1 Rentenversicherung

3.1.1 Gesamtjahr 2024

Die gesetzliche Rentenversicherung verbuchte im Gesamtjahr 2024 ein Defizit von 2 Mrd €. Im Vorjahr war noch ein Überschuss von 1½ Mrd € angefallen. Zum Jahresende 2024 sank die Nachhaltigkeitsrücklage auf 44 Mrd € (gut 1,5 Monatsausgaben), ihr Minimum liegt bei 0,2 Monatsausgaben (knapp 6 Mrd €). Mit dem endgültigen Jahresabschluss dürften sich die Ergebnisse noch etwas verbessern. Die Rentenversicherung plant derzeit mit Defiziten und führt ihre Nachhaltigkeitsrücklage damit Schritt für Schritt auf das gesetzliche Minimum zurück.



Die Ausgaben nahmen mit 6 % stärker zu als die Einnahmen. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Renten mit der regulären Anpassung um 4½ %. Die Rentenzahl wuchs um

0,6 %. Zudem zahlte die Rentenversicherung neue pauschale Zuschläge für Personen mit Erwerbsminderungsrenten aus.¹³⁾ Die Gesamteinnahmen stiegen mit 5½ % kräftig, obwohl der Bundesgesetzgeber die Bundesmittel diskretionär um gut 1 Mrd € kürzte.

3.1.2 Ausblick auf 2025

Im laufenden Jahr dürfte das Defizit deutlich steigen. Die Beitragseinnahmen dürften spürbar schwächer wachsen als im letzten Jahr: Dabei nehmen die beitragspflichtigen Entgelte langsamer zu, obwohl abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien entfallen. Ein voraussichtlich beschleunigter Zuwachs der Bundesmittel kann das nicht ausgleichen (die Bundesmittel sind an die Entgeltentwicklung im Vorvorjahr gekoppelt, und die Entgelte nahmen 2023 besonders stark zu).

Die Ausgaben dürften weiter dynamischer steigen als die Einnahmen: Bis zur Mitte des Jahres schlägt dabei die deutliche Rentenanpassung aus 2024 zu Buche (+ 4½ %). Zur Jahresmitte 2025 könnte die Anpassung fast 4 % betragen.¹⁴⁾ Die Rentenzahl dürfte zudem auch demografiebedingt stärker als 2024 zunehmen. Hinzu kommen nochmals fast 1½ Mrd € Zusatzausgaben für die neuen Zuschläge für Erwerbsminderungsrenten. Ähnlich hoch sind die Belastungen durch den starken Anstieg der durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze in der gesetzlichen Krankenversicherung.

3.1.3 Längerfristige Perspektiven

In der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts belastet die Demografie die Rentenfinanzen erheblich stärker. Der Druck auf die Ausgaben- und Einnahmenseite nimmt zu, weil besonders starke Geburtenjahrgänge in Rente gehen. Der Beitragssatz muss deshalb erheblich steigen (vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2024b), Exkurs: Sozialbeitragssätze steigen am aktuellen Rand kräftig). Für die Ausgabenentwicklung ist außerdem das Versorgungsniveau eine zentrale Größe. Dieses bleibt gemäß derzeitiger Rechtslage bis

13 Diese Zuschläge zahlt die Rentenversicherung seit 2024 an Personen, deren Erwerbsminderungsrente zwischen 2001 und 2018 begann. Sie dürften den Saldo im Jahr 2024 mit fast 1½ Mrd € belastet haben. Der Ausgabenanstieg wurde dadurch um knapp ½ Prozentpunkt erhöht.

14 Der Rentenversicherungsbericht 2024 (vgl.: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2024)) ging von 3½ % aus. Allerdings sind die maßgeblichen Löhne im Jahr 2024 knapp ½ Prozentpunkt stärker gewachsen als im Bericht angenommen. Hinzu kommt, dass die Bundesregierung den Beitragssatz zur sozialen Pflegeversicherung zwischenzeitlich um 0,2 % an hob. Die Anpassung muss daher für sich genommen um 0,1 Prozentpunkte höher sein, um das Mindestversorgungsniveau von 48 % zu wahren. Grund dafür ist, dass die Rentenbeziehenden den Beitrag zur Pflegeversicherung alleine entrichten. Den Betrag der Beschäftigten zahlen hingegen zum Teil die Arbeitgeber. Daher drückt der höhere Beitragssatz die Renten im Zähler des Versorgungsniveaus stärker als die Löhne im Nenner.

Ende 2025 bei 48 % und sinkt danach sukzessive. Ende des nächsten Jahrzehnts könnte es bei etwa 45 % liegen. Gleichwohl steigt der Beitragssatz kräftig: Für das Jahr 2028 weist der Rentenversicherungsbericht vom letzten November gemäß derzeitigem Rechtsstand einen Anstieg um 1,3 Prozentpunkte auf 19,9 % aus. Anschließend sind weitere Anhebungen erforderlich, die bis Ende des nächsten Jahrzehnts auf etwa 21½ % führen könnten.¹⁵⁾

Um den demografischen Finanzierungsdruck zu mindern, wäre es zielführend, finanzielle Vorteile für einen vorgezogenen Rentenzugang abzubauen und das Rentenalter nach 2030 an die Lebenserwartung zu koppeln. So begünstigt insbesondere die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren den vorgezogenen Renteneintritt. Bei steigender Lebenserwartung und unverändertem gesetzlichen Rentenalter sinkt zudem das Verhältnis von Erwerbsjahren zu Rentenjahren. Um dies zu verhindern, könnte nach 2030 das Rentenalter an die Lebenserwartung anknüpfen. Diese Maßnahmen stützen nicht zuletzt die Erwerbstätigkeit und damit die Wirtschaftsentwicklung sowie die staatliche Einnahmenbasis und dämpfen die Rentenausgaben. Dadurch verringern sie den Finanzierungsdruck nicht nur auf die Rentenfinanzen und den Bundeshaushalt.

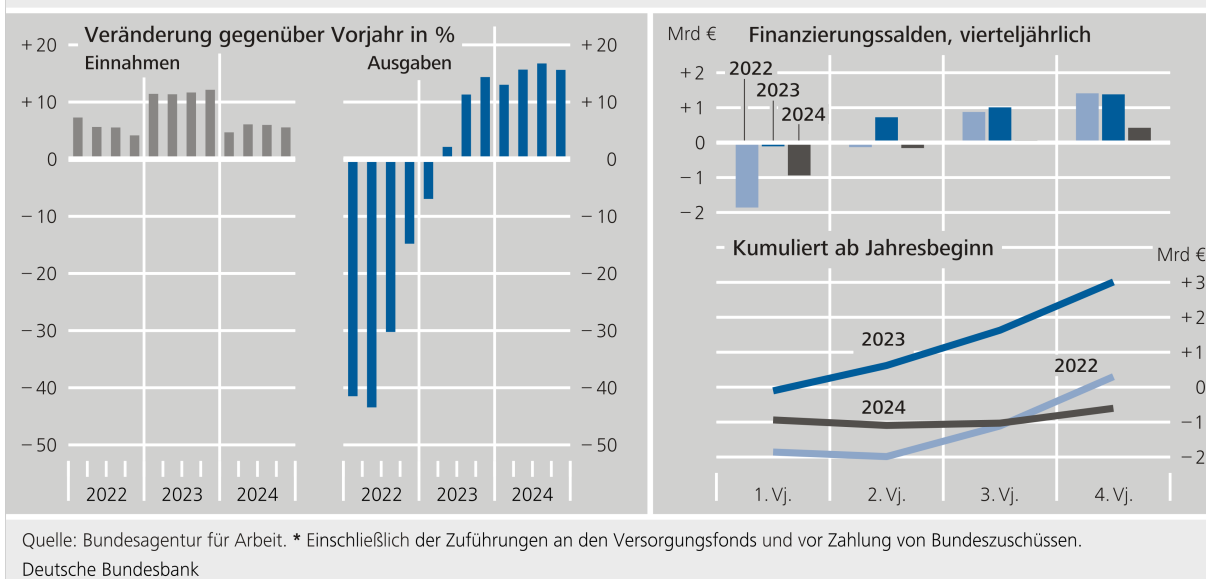
3.2 Bundesagentur für Arbeit

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte im Jahr 2024 ein Defizit von ½ Mrd €.¹⁶⁾

Es resultierte per saldo daraus, dass die BA für Insolvenzgeld und Winterbeschäftigungshilfen mehr ausgab, als sie über die Umlagen dafür einnahm. Die Rücklagen für diese Leistungen beliefen sich zum Jahresende 2024 aber noch auf 2 Mrd €. Die Rücklage des Kernhaushalts blieb weitgehend unverändert bei 3 Mrd €.

15 Der Rentenversicherungsbericht ist in diesem Jahr wenig aussagekräftig, da er die geplante, aber nicht die derzeitige Rechtslage abbildet. Der Sozialbeirat zeigt daher auch auf, wie sich die Rentenfinanzen bei aktueller Rechtslage entwickeln würden. Vgl.: Sozialbeirat (2024).

16 Im operativen Bereich, das heißt ohne den Versorgungsfonds für BA-Beamte. Zuführungen hierzu belasten den operativen Bereich. Beim Versorgungsfonds ergab sich aber ein Überschuss von ½ Mrd €. Sein Mittelbestand lag Ende 2024 bei 8½ Mrd €.



Im Vorjahresvergleich verschlechterte die BA ihr Ergebnis deutlich (2023: Überschuss von 3 Mrd €), vor allem, weil das gewichtige Arbeitslosengeld kräftig zulegte. Die BA-Einnahmen wuchsen mit 5½ % zwar deutlich, aber wesentlich schwächer als die Ausgaben (+ 15 %). Dabei stieg das Arbeitslosengeld um 18 %, vor allem wegen einer höheren Empfängerzahl (+ 12 %). Die Aufwendungen bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik nahmen zwar ebenfalls kräftig zu (+ 13½ %), ihr Volumen ist aber deutlich geringer. Die Zahlungen für Insolvenzgeld wuchsen um 30 % (+ knapp ½ Mrd €). Die Verwaltungsausgaben nahmen mit 10 % kräftig zu, auch weil die BA die Zuweisungen zum Versorgungsfonds für ihre Beamten stark anhob.

Im laufenden Jahr erwartet die BA, dass sich ihre Finanzlage etwas verschlechtert: Sie rechnet mit einem Defizit von fast 1½ Mrd € im operativen Bereich. Die geplanten Einnahmen liegen um 4 % über dem Jahresergebnis 2024. Die Beitragseinnahmen dürften dabei zwar spürbar schwächer wachsen als im Vorjahr. Hingegen ist im Haushaltsplan unterstellt, dass die Insolvenzgeldumlage von 0,06 % auf 0,1 % steigt. Die Ausgaben sollen mit 6 % gegenüber dem Vorjahresergebnis stark zulegen: Grund sind kräftige Zuwächse bei der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Dies liegt zum Teil daran, dass der Bund Ausgaben für Bürgergeldbeziehende auf die BA verlagert.

Aus heutiger Sicht dürfte das Ergebnis der BA deutlich schlechter ausfallen als geplant. So entwickelt sich der Arbeitsmarkt gemäß der Deutschland-Prognose der Bundesbank vom Dezember 2024 merklich ungünstiger als in den BA-Planungen. Die Mehreinnahmen aus der Insolvenzgeldumlage spielen dagegen nur eine kleinere Rolle: Entgegen den Planungen hat die Bundesregierung den Umlagesatz zu Jahresbeginn nicht auf die vorgesehenen 0,1 % festgesetzt. Damit stieg er wieder auf sein gesetzlich verankertes Regelniveau von 0,15 %.

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2024), Rundschreiben zur vorläufigen Haushaltsführung 2025, Dezember 2024.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2024), Rentenversicherungsbericht 2024.

Darvas, Z., L. Welslau und J. Zettelmeyer (2024), The implications of the European Union's new fiscal rules, Bruegel, Policy Brief No 10/2024.

Deutsche Bundesbank (2024a), Deutschland-Prognose: Wachstumsausblick deutlich eingetrübt – Inflation geht zurück auf 2 %, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes, Monatsbericht, Juni 2023, S. 63 – 82.

Deutsche Bundesbank (2022a), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53 – 70.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65 – 76.

Deutsche Bundesbank (2018), Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2018, Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2018, S. 56 – 66.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68 – 69.

Deutsche Bundesbank (2006), Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63 – 79.

Europäische Kommission (2025), Rede der Präsidentin von der Leyen auf der Münchener Sicherheitskonferenz 2025, 14. Februar 2025.

Europäische Kommission (2024a), National medium-term fiscal-structural plans.

Europäische Kommission (2024b), Draft budgetary plans 2025.

Europäische Kommission (2024c), Report from the Commission for Austria and Finland, Report prepared in accordance with Article 126 (3) of the Treaty on the Functioning of the European Union, November 2024.

Rat der Europäischen Union (2025a), Rahmen für die wirtschaftspolitische Steuerung: Rat legt Ausgabenpfade für den Haushalt von 21 Mitgliedstaaten fest, Pressemitteilung 41/25, 21. Januar 2025.

Rat der Europäischen Union (2025b), Stabilitäts- und Wachstumspakt: Rat nimmt Empfehlungen an Länder an, die Gegenstand eines Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit sind, Pressemitteilung 39/25, 21. Januar 2025.

Rat der Europäischen Union (2025c), COUNCIL RECOMMENDATION with a view to bringing an end to the situation of an excessive deficit in Italy, ST-5035-2025-INIT, Januar 2025.

Rat der Europäischen Union (2025d), COUNCIL RECOMMENDATION with a view to bringing an end to the situation of an excessive deficit in France, ST-5033-2025-REV-1, Januar 2025.

Sozialbeirat (2024), Gutachten des Sozialbeirats, Jahresgutachten 2024, November 2024.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)		
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2023 Mai	-7,0	-0,1	1,0	0,9	0,9	2,3	3,4	3,08	3,0	3,0	
Juni	-8,0	-0,6	0,5	0,4	0,4	1,7	3,6	3,24	3,0	3,0	
Juli	-9,1	-1,4	-0,3	-0,4	0,1	1,3	4,1	3,40	3,1	3,1	
Aug.	-10,4	-2,3	-1,3	-0,9	-0,1	0,7	4,5	3,64	3,2	3,2	
Sept.	-10,0	-2,2	-1,2	-1,1	-0,4	0,4	5,1	3,75	3,3	3,3	
Okt.	-10,0	-2,2	-1,0	-1,0	-0,5	0,4	5,6	3,90	3,5	3,5	
Nov.	-9,6	-1,9	-0,9	-0,6	-0,7	0,2	5,3	3,90	3,3	3,3	
Dez.	-8,6	-1,0	0,0	-0,3	-0,4	0,4	4,9	3,90	2,7	2,7	
2024 Jan.	-8,6	-1,1	0,1	0,2	-0,4	0,4	5,4	3,90	2,8	2,8	
Febr.	-7,7	-0,6	0,4	0,5	-0,3	0,8	5,1	3,91	2,9	2,9	
März	-6,7	-0,3	0,9	0,9	-0,2	0,8	5,2	3,91	2,9	2,9	
April	-5,9	0,1	1,4	1,3	0,0	0,8	4,9	3,91	3,0	3,0	
Mai	-5,0	0,6	1,6	1,7	-0,1	0,5	4,5	3,91	3,0	3,0	
Juni	-3,5	1,2	2,2	2,1	0,2	0,9	4,5	3,75	3,1	3,1	
Juli	-3,0	1,2	2,4	2,5	0,3	0,9	4,1	3,66	3,0	3,0	
Aug.	-2,0	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	4,0	3,66	2,8	2,8	
Sept.	-1,3	2,0	3,2	3,2	0,6	1,3	3,9	3,56	2,7	2,7	
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,7	3,34	2,8	2,8	
Nov.	1,5	2,9	3,8	3,6	0,7	1,3	3,6	3,16	2,9	2,9	
Dez.	1,8	2,6	3,5	...	0,9	1,6	4,0	3,06	2,7	2,7	
2025 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	2,92	3,0	3,0

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFI's gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFI's.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2023 Mai	- 9 036	+ 16 310	- 11 378	- 50 363	+ 49 072	+ 6 722	- 18 184	+ 1 375	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 33 296	+ 31 650	+ 70 490	+ 83 857	- 33 322	- 10 752	+ 28 315	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 25 397	+ 21 385	+ 36 687	- 36 897	+ 56 394	- 7 715	+ 24 467	+ 438	1,1058	99,2	94,9
Aug.	+ 26 663	+ 22 709	+ 29 251	+ 7 447	- 2 950	+ 3 493	+ 19 938	+ 1 325	1,0909	99,0	95,0
Sept.	+ 34 588	+ 29 324	+ 26 505	+ 11 088	- 64 207	+ 3 512	+ 80 008	- 3 897	1,0684	98,5	94,7
Okt.	+ 17 664	+ 17 414	+ 36 185	- 5 697	+ 5 475	+ 20 075	+ 12 605	+ 3 727	1,0563	98,0	94,1
Nov.	+ 36 330	+ 34 658	+ 58 514	+ 7 285	+ 21 209	+ 924	+ 27 577	+ 1 519	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 39 705	+ 30 666	+ 17 794	- 24 537	- 72 984	+ 924	+ 113 237	+ 1 153	1,0903	98,2	94,0
2024 Jan.	+ 26 514	+ 27 195	+ 28 126	+ 12 659	- 22 398	+ 13 410	+ 23 632	+ 822	1,0905	98,4	94,4
Febr.	+ 32 898	+ 37 436	+ 17 182	+ 51 943	- 17 094	+ 11 845	- 30 373	+ 861	1,0795	98,1	94,1
März	+ 37 671	+ 37 057	+ 69 160	+ 31 316	+ 13 111	- 11 797	+ 37 058	- 528	1,0872	98,8	94,8
April	+ 40 072	+ 29 727	+ 31 416	+ 45 878	- 23 670	+ 16 833	- 8 426	+ 802	1,0728	98,6	94,5
Mai	+ 9 398	+ 30 840	+ 9 125	+ 15 578	- 8 347	- 2 227	+ 2 486	+ 1 634	1,0812	98,9	94,8
Juni	+ 56 284	+ 36 828	+ 88 309	+ 11 668	- 49 031	+ 2 282	+ 122 089	+ 1 302	1,0759	98,5	94,5
Juli	+ 38 745	+ 35 519	+ 49 655	+ 26 291	- 8 045	- 2 228	+ 36 768	- 3 131	1,0844	99,0	p) 95,1
Aug.	+ 25 377	+ 18 781	+ 24 633	- 7 687	- 23 709	- 7 726	+ 66 733	- 2 978	1,1012	99,0	p) 95,0
Sept.	+ 42 060	+ 28 967	+ 63 736	- 542	- 19 104	+ 1 631	+ 79 597	+ 2 155	1,1106	98,8	p) 94,8
Okt.	+ 36 317	+ 34 848	+ 31 268	+ 4 545	+ 22 679	+ 20 167	- 15 952	- 171	1,0904	98,2	p) 94,3
Nov.	+ 34 623	+ 38 532	+ 9 106	+ 2 245	- 23 406	- 756	+ 29 688	+ 1 335	1,0630	97,5	p) 93,6
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0479	96,9	p) 93,0
2025 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0354	96,7	p) 92,8

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	3,5	4,2	1,4	0,1	0,8	2,6	5,8	8,6	4,7	7,3	1,8
2023	0,4	1,2	0,3	3,0	1,2	0,9	2,3	5,5	0,7	3,3	1,7
2024	...	...	0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
2023 3.Vj.	- 0,0	0,6	- 0,7	- 2,8	- 2,5	0,5	2,0	- 8,4	0,1	2,0	3,6
4.Vj.	0,1	0,6	- 0,4	- 1,9	- 1,8	1,1	2,3	- 9,1	0,2	5,3	0,3
2024 1.Vj.	0,4	0,7	- 0,8	- 2,2	- 1,8	1,3	1,6	- 4,8	0,3	4,0	0,8
2.Vj.	0,5	1,0	0,1	- 0,7	- 1,1	0,7	2,6	- 3,2	0,9	3,5	- 0,5
3.Vj.	0,9	1,2	0,1	- 0,7	0,8	1,7	2,5	2,9	0,8	3,9	- 1,6
4.Vj.	0,9	...	0,4	- 0,1	...	0,9	...	6,3	...	...	...
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	1,7	- 0,5	- 0,3	- 2,1	4,0	- 0,0	2,5	12,3	0,3	1,7	0,8
2023	- 1,7	- 5,6	- 1,9	- 9,0	2,5	0,9	2,3	2,5	- 2,1	- 0,1	- 4,3
2024	- 2,9	- 3,2	p) - 4,7	- 4,0	- 0,6	- 0,3	5,4	p) - 5,1	- 3,4	- 2,4	- 2,8
2023 3.Vj.	- 3,6	- 6,9	- 3,5	- 10,6	- 2,9	0,8	- 0,2	- 11,3	- 2,5	- 0,4	- 5,9
4.Vj.	- 3,6	- 8,1	- 4,5	- 4,3	- 3,3	2,0	6,0	- 13,1	- 1,5	1,4	0,5
2024 1.Vj.	- 4,6	- 7,1	- 5,6	- 7,0	- 3,4	0,7	3,7	- 18,7	- 3,5	- 3,9	- 0,2
2.Vj.	- 3,8	- 4,7	- 5,1	- 3,1	- 3,5	- 0,6	9,7	- 12,9	- 3,0	- 4,7	- 4,6
3.Vj.	- 1,6	0,1	- 4,3	- 4,4	2,9	- 0,3	5,8	5,2	- 3,5	0,3	- 0,3
4.Vj.	- 1,6	- 0,9	p) - 3,8	- 1,4	1,6	- 1,0	2,2	p) 5,8	- 3,9	- 1,2	- 5,4
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollausslastung											
2022	82,3	79,1	85,3	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	79,0	77,0	75,0
2023	80,6	75,7	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,1	72,9
2024	78,2	74,5	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	...	75,5	75,3	72,2
2023 4.Vj.	79,7	73,9	82,1	64,6	73,7	81,3	75,8	...	76,5	74,4	72,3
2024 1.Vj.	79,2	74,0	80,8	64,9	73,3	80,9	73,4	...	75,5	76,3	71,4
2.Vj.	78,9	74,4	79,8	65,3	74,6	80,7	81,1	...	76,0	74,2	73,0
3.Vj.	77,7	74,5	77,9	66,1	76,4	81,6	78,2	...	75,5	73,8	72,1
4.Vj.	77,0	75,2	76,8	65,7	74,1	80,1	77,9	...	75,1	76,9	72,4
2025 1.Vj.	77,3	75,5	76,4	67,1	75,3	81,0	77,5	...	74,7	73,1	74,0
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,7	s) 6,9
2023	6,6	s) 5,5	p) 3,0	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1	s) 6,5
2024	6,4	s) 5,7	p) 3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,5	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 4,9	s) 6,9
2024 Aug.	6,3	5,7	3,5	7,5	8,3	7,5	9,5	4,1	6,2	4,8	6,9
Sept.	6,3	5,8	3,4	7,8	8,6	7,5	9,4	4,2	6,1	4,8	6,8
Okt.	6,3	5,8	3,4	7,3	8,9	7,6	9,7	4,2	6,0	4,6	6,8
Nov.	6,2	5,8	3,4	7,3	8,9	7,7	9,5	4,2	5,9	4,5	6,8
Dez.	6,3	5,8	3,4	7,3	8,7	7,8	9,4	4,5	6,2	4,5	6,8
2025 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	4,0	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023	s) 5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1
2024	2,4	4,3	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0	1,3
2024 Aug.	2,2	4,3	2,0	3,4	1,1	2,2	3,2	1,1	1,2	3,0	0,9
Sept.	1,7	4,3	1,8	3,2	1,0	1,4	3,1	0,0	0,7	3,1	1,6
Okt.	2,0	4,5	2,4	4,5	1,5	1,6	3,1	0,1	1,0	3,6	2,1
Nov.	2,2	4,8	2,4	3,8	1,7	1,7	3,0	0,5	1,5	4,0	2,3
Dez.	2,4	4,4	2,8	4,1	1,6	1,8	2,9	1,0	1,4	4,5	3,4
2025 Jan.	2,5	4,4	2,8	3,8	1,7	1,8	3,1	1,7	1,7	5,0	3,1
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁶⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	- 3,5	- 3,6	- 2,1	- 1,1	- 0,2	- 4,7	- 2,5	1,7	- 8,1	0,1	- 4,9
2023	- 3,6	- 4,2	- 2,6	- 2,8	- 3,0	- 5,5	- 1,3	1,5	- 7,2	- 0,9	- 2,4
2024	...	...	- 2,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁶⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2021	93,8	108,4	68,1	18,4	73,2	112,7	197,3	52,6	145,7	78,2	45,9
2022	89,5	102,6	65,0	19,1	74,0	111,2	177,0	43,1	138,3	68,5	44,4
2023	87,4	103,1	62,9	20,2	77,1	109,9	163,9	43,3	134,8	61,8	45,0

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
2,5	1,4	4,3	5,0	5,3	7,0	0,4	2,7	6,2	7,4	2022
0,3	- 1,1	6,7	0,1	- 1,0	2,5	1,4	2,1	2,7	2,6	2023
...	...	...	0,9	...	...	...	1,6	3,2	...	2024
1,2	- 2,0	7,4	- 0,7	- 2,2	2,0	1,8	1,9	1,7	2,4	2023 3.Vj.
0,4	- 0,7	6,0	- 0,5	- 2,6	2,8	2,0	2,7	2,3	2,5	4.Vj.
2,9	- 0,7	8,1	- 0,6	- 1,7	1,4	3,3	2,4	2,8	3,6	2024 1.Vj.
1,7	0,0	8,0	0,8	- 1,2	1,7	2,0	0,9	3,5	3,6	2.Vj.
2,5	1,1	4,9	1,7	- 0,6	1,8	1,2	1,6	3,4	3,9	3.Vj.
3,8	...	...	1,8	...	...	1,8	1,5	3,3	2,6	4.Vj.
Industrieproduktion 2)										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
- 5,5	- 3,6	1,5	2,6	5,9	0,6	- 4,3	2,1	2,7	2,6	2022
- 5,2	- 4,2	7,0	- 0,0	- 0,3	- 3,1	4,1	- 4,9	1,7	2,3	2023
4,1	p) - 2,3	p) 4,1	p) - 1,7	p) - 4,6	0,0	- 0,7	p) - 1,2	p) 0,5	p) 2,5	2024
- 5,4	- 4,5	1,8	- 0,7	- 0,9	- 4,9	1,9	- 8,8	- 3,1	2,8	2023 3.Vj.
- 2,5	- 2,1	4,2	- 1,8	- 2,4	- 3,5	8,3	- 4,1	- 1,1	4,0	4.Vj.
3,1	- 4,1	- 2,1	- 2,5	- 4,8	1,2	- 4,4	- 3,0	1,1	4,1	2024 1.Vj.
3,6	- 0,2	4,4	- 2,3	- 4,3	1,0	- 0,9	- 3,2	- 0,1	4,6	2.Vj.
5,6	- 3,4	2,6	- 1,4	- 2,7	- 0,8	2,8	0,9	- 0,5	1,2	3.Vj.
4,3	p) - 1,3	p) 11,7	p) - 0,4	p) - 6,3	- 1,3	0,3	p) 1,0	p) 1,5	p) 0,3	4.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)										
in % der Vollausslastung										
77,7	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023
71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024
68,6	70,5	84,1	80,9	83,2	80,9	81,0	82,3	77,8	63,9	2023 4.Vj.
70,6	74,8	75,6	78,8	83,5	81,0	80,1	81,3	77,2	65,0	2024 1.Vj.
70,2	75,3	76,4	79,6	83,3	81,2	77,6	80,9	77,7	63,1	2.Vj.
71,5	76,0	81,4	77,7	82,2	81,3	81,3	81,2	77,9	62,8	3.Vj.
71,6	79,5	81,4	77,0	82,2	81,4	80,3	81,0	77,5	63,0	4.Vj.
71,7	77,0	70,8	77,6	81,3	81,6	83,4	81,5	76,4	68,0	2025 1.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)										
in % der zivilen Erwerbspersonen										
s) 5,9	s) 4,6	s) 3,5	s) 3,6	s) 4,8	s) 6,2	s) 6,2	s) 4,0	s) 13,0	s) 6,3	2022
s) 6,9	s) 5,3	s) 3,5	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 5,9	2023
s) 7,2	s) 6,0	s) 3,1	s) 3,7	s) 5,2	s) 6,4	s) 5,4	s) 4,1	s) 11,4	s) 4,8	2024
7,4	6,1	3,1	3,7	5,3	6,4	5,3	4,2	11,3	4,7	2024 Aug.
7,5	6,1	3,1	3,7	5,6	6,5	5,2	4,6	11,1	4,6	Sept.
6,9	6,2	3,0	3,7	5,6	6,6	5,3	4,9	10,9	4,5	Okt.
6,9	6,2	3,0	3,7	5,0	6,6	5,3	5,1	10,7	4,5	Nov.
6,5	6,1	3,0	3,7	5,3	6,4	5,3	5,2	10,6	4,5	Dez.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2025 Jan.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex										
Veränderung gegenüber Vorjahr in %										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024
0,8	1,7	2,4	3,3	2,4	1,8	3,2	1,1	2,4	2,2	2024 Aug.
0,4	0,8	2,1	3,3	1,8	2,6	2,9	0,7	1,7	1,6	Sept.
0,1	0,9	2,4	3,3	1,8	2,6	3,5	0,0	1,8	1,6	Okt.
1,1	1,1	2,1	3,8	1,9	2,7	3,6	1,6	2,4	2,2	Nov.
1,9	1,6	1,8	3,9	2,1	3,1	3,2	2,0	2,8	3,1	Dez.
3,4	2,4	1,8	3,0	3,5	2,7	4,2	2,3	2,9	2,9	2025 Jan.
Staatlicher Finanzierungssaldo 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
- 0,7	- 0,2	- 5,2	0,0	- 3,3	- 0,3	- 1,7	- 3,0	- 4,6	2,6	2022
- 0,7	- 0,7	- 4,5	- 0,4	- 2,6	1,2	- 5,2	- 2,6	- 3,5	2,0	2023
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2024
Staatliche Verschuldung 6)										
in % des Bruttoinlandsprodukts										
43,3	24,4	49,6	50,4	82,4	123,9	60,2	74,8	115,7	96,5	2021
38,1	24,6	49,4	48,3	78,4	111,2	57,7	72,7	109,5	81,0	2022
37,3	25,5	47,4	45,1	78,6	97,9	56,1	68,4	105,1	73,6	2023

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ¹⁾ a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2023 Mai	- 0,2	45,5	33,2	- 45,7	- 50,0	4,3	22,1	17,8	30,8	- 0,4	2,4	27,5	1,3
Juni	5,2	- 9,2	- 12,3	14,3	21,1	109,5	13,5	- 96,1	36,5	1,2	2,8	26,2	6,3
Juli	- 45,6	6,9	5,2	- 52,5	- 52,1	37,0	109,0	72,0	30,6	0,9	2,9	19,4	7,5
Aug.	- 56,2	- 66,9	- 12,2	10,8	13,5	31,4	61,8	30,4	20,9	- 2,3	4,0	9,6	9,6
Sept.	37,0	33,5	- 1,6	3,5	2,6	62,7	- 106,7	- 169,4	44,8	15,3	5,0	9,9	14,6
Okt.	- 33,7	6,0	- 10,4	- 39,8	- 39,3	54,5	49,4	- 5,1	22,0	- 9,3	4,7	27,1	- 0,5
Nov.	38,1	46,9	- 1,1	- 8,8	- 4,7	58,9	51,3	- 7,6	19,1	- 4,7	5,6	24,5	- 6,4
Dez.	- 57,9	- 47,2	2,7	- 10,7	- 19,6	26,4	- 100,1	- 126,5	27,4	12,5	5,9	7,4	1,6
2024 Jan.	- 8,7	- 1,6	25,7	- 7,1	- 6,9	118,2	111,8	- 6,4	76,0	- 3,6	7,0	60,8	11,9
Febr.	38,7	38,2	6,8	0,5	11,0	- 15,8	98,2	114,0	4,0	0,8	4,8	14,7	- 16,3
März	55,5	47,9	4,0	7,5	7,8	63,8	96,0	32,2	36,7	5,0	3,0	35,2	- 6,5
April	32,9	24,1	1,3	8,8	4,7	47,5	9,2	- 38,3	- 5,3	- 7,4	2,5	18,6	- 19,0
Mai	- 24,1	- 6,3	- 1,1	- 17,8	- 15,0	41,5	71,3	29,8	6,2	2,2	1,7	- 0,5	2,7
Juni	68,2	51,0	- 5,4	17,2	14,3	59,2	- 20,7	- 80,0	35,6	3,8	1,1	3,9	26,9
Juli	- 16,8	14,3	- 5,9	- 31,2	- 26,4	65,5	47,1	- 18,5	5,7	- 8,5	1,1	5,4	7,8
Aug.	- 6,1	- 15,8	- 4,4	- 9,7	- 9,8	53,6	61,5	8,0	17,0	- 2,7	0,9	14,5	4,3
Sept.	45,0	47,7	2,2	- 2,7	- 0,4	56,3	140,7	84,3	41,1	12,1	1,8	12,2	14,9
Okt.	- 4,3	14,7	8,5	- 19,0	- 26,4	43,0	- 30,2	- 73,2	9,5	- 7,8	1,3	8,7	7,3
Nov.	31,9	33,5	10,7	- 1,6	- 3,3	10,6	137,4	126,9	8,4	5,4	0,3	10,5	- 7,7
Dez.	- 23,1	4,8	- 0,0	- 27,9	- 30,6	31,6	- 223,3	- 254,8	57,3	17,4	0,7	- 16,3	55,6

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2023 Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	- 2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	- 0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2	16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	- 1,8	13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	- 18,0	- 11,1	2,5	- 6,9	- 5,1	- 17,4	- 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4
2024 Jan.	11,1	2,0	- 0,5	9,1	6,7	74,5	20,7	- 53,7	- 1,8	- 0,1	2,5	12,7	- 17,0
Febr.	10,6	20,2	6,8	- 9,6	- 7,6	- 17,0	40,0	57,1	- 6,9	- 1,6	2,4	7,7	- 15,3
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	- 2,4	- 5,3	1,7	1,7	2,4	- 11,1
April	- 13,5	- 3,7	- 3,9	- 9,8	- 13,1	41,3	4,2	- 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9
Mai	5,4	14,6	5,7	- 9,2	- 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1
Juni	4,2	- 4,1	- 2,7	8,3	5,1	- 24,4	- 15,4	9,0	19,8	- 0,7	0,4	- 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	- 1,5	- 2,8	2,5	57,0	- 2,9	- 59,9	3,3	- 0,2	0,1	- 2,8	6,1
Aug.	- 1,6	7,5	- 1,6	- 9,1	- 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	- 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	- 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	- 0,4	8,3
Okt.	- 11,4	4,1	1,0	- 15,5	- 18,3	28,4	- 5,0	- 33,4	4,4	- 0,4	0,7	4,3	- 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	- 1,3	- 2,4	13,9	30,0	16,1	- 6,7	12,2	- 0,7	- 7,4	- 10,8
Dez.	5,4	8,6	8,6	- 3,2	- 1,4	- 8,0	- 26,3	- 18,2	28,8	9,9	- 0,1	- 7,5	26,6

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)		
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
- 104,4 24,5	88,0 52,1	0,0 0,0	- 30,4 6,5	- 44,9 22,3	- 94,4 - 61,0	1,7 3,1	- 96,1 - 64,1	52,9 94,5	- 3,5 - 11,2	- 29,6 - 11,2	- 1,5 - 6,2	- 4,2 3,7	2023 Mai Juni	
- 29,1 - 20,0 35,1	4,5 5,3 - 16,1	0,0 0,0 0,0	0,2 - 43,4 46,4	- 28,4 - 45,1 44,6	- 91,3 - 102,0 - 11,6	3,0 - 7,6 - 3,1	- 94,4 - 94,4 8,5	73,5 81,2 79,8	- 10,6 - 24,3 - 23,6	4,1 4,4 - 5,8	10,6 8,4 - 0,7	- 0,9 0,8 - 2,2	Juli Aug. Sept.	
- 28,5 - 48,4 14,4	62,9 42,7 -224,9	0,0 0,0 0,0	- 44,8 76,5 167,0	- 87,7 54,6 166,4	- 169,0 18,5 71,9	- 4,2 - 2,7 14,0	- 164,8 21,3 57,9	102,9 48,8 75,8	- 21,7 - 12,7 18,7	25,2 22,3 - 27,1	18,8 16,9 14,4	8,4 - 10,1 - 2,1	Okt. Nov. Dez.	
18,9 9,1 - 26,8	136,3 6,7 - 24,8	0,0 0,0 0,0	- 132,4 1,1 121,8	- 181,6 15,0 103,7	- 238,2 - 31,2 57,9	- 17,1 - 0,9 5,2	- 221,1 - 30,3 52,7	61,0 55,8 46,7	- 4,4 - 9,6 - 0,8	27,2 5,2 23,9	30,9 - 11,1 15,9	- 1,9 5,7 - 9,2	2024 Jan. Febr. März	
23,9 - 24,3 4,1	49,5 17,1 - 76,7	0,0 0,0 0,0	26,6 23,0 141,0	- 23,5 48,7 150,3	- 18,4 32,5 139,8	2,5 2,8 7,0	- 20,8 29,6 132,9	- 1,8 10,2 12,3	- 3,3 6,0 - 1,8	6,5 - 3,5 8,5	22,8 - 20,4 10,2	6,4 - 6,4 - 4,6	April Mai Juni	
- 27,3 34,6 - 3,6	95,7 - 99,8 24,6	0,0 0,0 0,0	- 9,8 69,3 47,6	- 69,4 57,2 53,4	- 80,9 39,9 30,1	4,1 - 1,6 - 1,4	- 85,0 41,4 31,5	17,5 11,8 36,0	- 5,9 5,6 - 12,7	24,6 30,0 - 23,8	21,0 14,7 0,0	- 1,7 - 6,2 9,8	Juli Aug. Sept.	
24,3 - 42,3 - 58,0	9,3 - 96,8 - 30,7	0,0 0,0 0,0	11,0 165,9 76,4	- 27,2 168,5 84,6	- 11,9 186,3 59,7	- 0,1 3,9 15,9	- 11,8 182,4 43,8	- 7,8 - 20,9 - 14,7	- 7,5 3,2 39,5	4,1 5,4 - 52,4	18,5 15,2 7,7	0,3 - 16,1 0,2	Okt. Nov. Dez.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)									Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge						Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)				
- 11,8 - 9,8	2,8 8,4	2,6 1,7	0,9 1,1	6,7 0,8	- 6,2 - 29,2	18,4 36,7	- 10,3 - 10,0	- 0,2 - 0,3	- 0,1 - 0,0	5,1 3,6	2023 Mai Juni		
- 6,4 7,4 - 11,6	20,0 - 1,5 - 12,1	1,6 2,9 3,6	1,3 - 1,9 - 1,7	0,7 6,4 - 5,7	- 21,8 - 21,1 - 13,3	31,5 30,4 17,8	- 10,3 - 11,2 - 8,6	0,3 1,1 - 1,0	0,3 0,1 0,1	0,8 7,1 0,7	Juli Aug. Sept.		
- 2,4 - 9,5 7,7	2,9 13,9 - 62,1	1,5 1,1 2,4	- 0,5 0,4 2,8	1,9 11,1 10,2	- 31,2 9,4 - 6,6	38,8 11,7 25,1	- 9,4 - 10,5 - 5,0	0,8 1,1 - 1,2	- 0,1 0,1 0,1	3,0 0,8 2,2	Okt. Nov. Dez.		
- 6,7 - 2,3 2,0	108,3 0,0 - 2,1	- 7,4 2,4 2,9	3,7 0,6 0,7	- 14,3 2,7 20,3	- 47,5 - 18,3 2,8	37,6 27,1 24,9	- 9,1 - 7,4 - 5,8	3,0 1,0 - 1,5	0,1 0,0 0,2	1,4 0,3 0,3	2024 Jan. Febr. März		
- 2,9 3,5 - 4,3	23,7 - 26,8 - 39,8	1,8 2,4 1,6	1,5 0,4 1,7	- 9,1 26,5 4,1	- 4,4 27,6 1,3	6,1 5,0 2,3	- 5,5 - 4,1 - 4,5	- 0,3 - 0,3 0,8	0,2 0,1 0,1	5,2 - 1,8 4,2	April Mai Juni		
- 6,1 6,8 - 5,6	75,8 - 40,3 - 6,9	2,9 4,2 3,9	- 1,7 1,1 - 0,9	- 4,8 32,8 12,5	- 7,3 22,9 6,7	9,0 9,3 8,9	- 4,2 - 2,9 - 2,7	0,7 1,7 - 2,7	0,2 0,4 0,3	3,3 1,5 2,0	Juli Aug. Sept.		
3,3 - 6,1 - 4,1	15,1 5,7 - 24,1	3,0 2,1 3,8	- 0,3 1,0 3,8	- 5,8 42,4 - 3,2	4,8 57,4 15,3	- 3,5 - 11,7 - 16,6	- 2,5 1,8 1,0	- 0,4 - 2,6 0,7	0,1 - 0,2 0,0	4,3 1,3 2,2	Okt. Nov. Dez.		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2022 Nov.	34 202,1	22 011,9	15 627,4	13 228,2	1 559,0	840,1	6 384,5	990,3	5 394,2	7 206,6	4 983,6	
Dez.	33 845,6	21 792,8	15 515,3	13 123,9	1 556,1	835,4	6 277,5	999,1	5 278,4	6 873,6	5 179,2	
2023 Jan.	33 803,8	21 884,1	15 553,5	13 173,2	1 544,7	835,6	6 330,6	1 000,3	5 330,3	6 984,1	4 935,6	
Febr.	34 092,1	21 862,9	15 545,5	13 159,9	1 541,1	844,6	6 317,4	991,3	5 326,2	7 001,8	5 227,3	
März	33 938,9	21 919,6	15 573,6	13 173,8	1 552,4	847,4	6 346,0	995,4	5 350,6	7 107,2	4 912,1	
April	33 942,3	21 909,0	15 601,1	13 168,5	1 566,5	866,2	6 307,9	991,1	5 316,8	7 038,5	4 994,8	
Mai	34 127,4	21 919,7	15 651,1	13 186,0	1 595,7	869,4	6 268,7	995,4	5 273,2	7 150,9	5 056,7	
Juni	34 037,0	21 915,5	15 637,3	13 182,3	1 584,5	870,5	6 278,2	988,5	5 289,7	7 066,1	5 055,4	
Juli	34 171,7	21 867,2	15 642,3	13 180,8	1 586,4	875,1	6 224,9	988,2	5 236,7	7 153,4	5 151,1	
Aug.	34 224,1	21 811,9	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 238,1	986,1	5 252,0	7 251,6	5 160,6	
Sept.	34 369,5	21 796,9	15 601,8	13 156,3	1 574,7	870,9	6 195,0	987,3	5 207,8	7 195,8	5 376,8	
Okt.	34 326,1	21 755,4	15 598,7	13 167,0	1 555,7	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,7	5 308,1	
Nov.	34 122,3	21 851,9	15 660,3	13 220,8	1 558,6	881,0	6 191,6	980,8	5 210,7	7 252,0	5 018,4	
Dez.	33 749,4	21 859,7	15 626,9	13 177,4	1 552,2	897,3	6 232,9	989,4	5 243,4	7 143,5	4 746,2	
2024 Jan.	33 820,8	21 827,2	15 622,9	13 145,8	1 569,5	907,5	6 204,3	987,6	5 216,7	7 293,5	4 700,1	
Febr.	33 992,4	21 841,1	15 654,0	13 167,9	1 569,9	916,2	6 187,2	977,4	5 209,8	7 382,8	4 768,4	
März	34 205,3	21 915,1	15 704,4	13 208,4	1 567,4	928,6	6 210,7	977,0	5 233,7	7 545,7	4 744,5	
April	34 382,7	21 920,0	15 722,4	13 231,5	1 562,7	928,3	6 197,6	980,4	5 217,2	7 599,5	4 863,1	
Mai	34 346,6	21 897,2	15 721,6	13 232,0	1 560,0	929,6	6 175,6	977,7	5 197,9	7 640,2	4 809,1	
Juni	34 354,3	21 978,4	15 780,3	13 299,1	1 563,0	918,2	6 198,1	980,7	5 217,4	7 673,4	4 702,5	
Juli	34 372,3	21 997,9	15 795,6	13 314,2	1 557,8	923,5	6 202,3	975,8	5 226,5	7 732,9	4 641,5	
Aug.	34 359,4	21 988,7	15 774,1	13 295,5	1 559,0	919,6	6 214,6	975,8	5 238,8	7 752,8	4 617,9	
Sept.	34 651,9	22 057,0	15 819,1	13 336,0	1 560,6	922,5	6 237,9	973,7	5 264,1	7 906,8	4 688,0	
Okt.	34 808,0	22 035,5	15 832,6	13 342,4	1 564,8	925,3	6 203,0	983,8	5 219,2	7 996,1	4 776,4	
Nov.	35 384,9	22 116,3	15 878,2	13 372,3	1 572,6	933,4	6 238,1	984,5	5 253,6	8 242,4	5 026,2	
Dez.	35 327,3	22 066,6	15 879,3	13 372,4	1 571,0	936,0	6 187,2	987,4	5 199,9	8 052,6	5 208,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2022 Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6	
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6	
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1	
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2	
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5	
April	8 673,8	5 380,7	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8	
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4	
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8	
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8	
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6	
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9	
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5	
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1	
Dez.	9 075,0	5 442,5	4 299,2	3 738,9	261,1	299,3	1 143,2	300,3	842,9	1 668,8	1 963,7	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								Stand am Monatsende
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 533,7	16 084,3	14 722,5	14 917,2	9 448,4	1 036,9	134,1	1 739,6	2 516,0	42,3	2022 Nov.	
1 545,3	15 996,8	14 766,2	14 929,6	9 380,0	1 094,3	133,8	1 749,0	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,1	14 667,2	14 844,5	9 212,2	1 160,0	146,3	1 745,7	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 842,9	14 625,3	14 773,4	9 067,7	1 220,4	157,6	1 746,0	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,9	14 649,7	14 788,7	8 973,5	1 309,2	173,8	1 756,0	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,2	14 784,8	8 924,0	1 341,7	187,5	1 764,9	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,0	14 618,0	14 756,7	8 840,4	1 383,3	199,5	1 767,3	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,5	14 649,9	14 755,8	8 761,2	1 451,8	217,6	1 767,5	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,8	14 725,4	8 668,3	1 508,3	231,0	1 767,7	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 636,6	14 576,9	14 702,2	8 421,3	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,3	15 648,3	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,1	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,3	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,6	15 687,2	14 668,3	14 801,5	8 295,5	1 879,2	317,0	1 793,6	2 423,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 709,3	14 689,3	14 792,0	8 241,0	1 924,1	325,3	1 790,1	2 413,7	97,8	Febr.	
1 528,9	15 792,0	14 786,0	14 897,9	8 297,0	1 964,2	327,5	1 795,6	2 412,7	100,9	März	
1 531,4	15 780,1	14 757,6	14 899,5	8 292,2	1 977,9	328,1	1 788,2	2 409,6	103,5	April	
1 534,2	15 826,2	14 819,5	14 960,6	8 321,3	2 000,0	328,6	1 789,7	2 415,9	105,3	Mai	
1 541,2	15 990,4	14 963,9	15 083,4	8 422,0	2 020,4	325,6	1 794,6	2 414,4	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,7	14 869,8	15 026,9	8 358,4	2 043,9	322,4	1 785,9	2 408,8	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,0	14 950,1	15 098,6	8 415,4	2 056,8	321,7	1 781,8	2 414,5	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,5	15 001,3	15 137,1	8 423,0	2 082,0	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 057,8	14 983,8	15 144,5	8 432,6	2 093,2	323,4	1 787,7	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 195,5	15 154,7	15 293,1	8 585,9	2 080,2	320,2	1 795,4	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 238,3	15 244,1	15 431,3	8 673,4	2 078,7	313,3	1 814,1	2 439,3	112,7	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	2022 Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,2	4 471,3	4 351,6	2 632,8	630,3	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Begebene Schuld-		
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarkt-fonds-anteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2022 Nov.	668,3	498,8	306,5	109,1	25,1	40,8	14,2	3,2	294,8	294,8	648,0	2 149,8	1 432,2
Dez.	583,5	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	247,7	247,7	650,9	2 155,0	1 463,5
2023 Jan.	550,6	480,9	283,2	113,2	27,5	40,6	12,8	3,7	283,3	283,3	657,7	2 195,2	1 500,6
Febr.	570,9	498,6	297,5	115,2	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,3	2 247,7	1 520,1
März	602,4	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	662,3	2 246,0	1 540,4
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 242,5	1 550,5
Mai	470,7	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 288,8	1 579,9
Juni	495,1	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 302,0	1 589,6
Juli	466,0	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 391,9	1 635,9
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 409,5	1 645,9
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 431,8	1 657,7
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,2	2 491,2	1 694,4
Nov.	404,4	484,6	274,9	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,2	2 489,1	1 696,5
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	320,5	320,5	746,5	2 485,1	1 700,9
2024 Jan.	437,3	448,4	238,5	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	345,4	343,4	777,6	2 528,9	1 731,0
Febr.	446,3	470,9	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,0	347,3	766,5	2 538,6	1 749,7
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	372,0	371,2	782,4	2 563,6	1 761,6
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	378,6	372,2	805,4	2 593,4	1 775,4
Mai	418,5	447,1	244,2	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	374,8	366,0	786,5	2 578,5	1 771,1
Juni	422,7	484,3	275,5	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	383,8	383,7	798,0	2 585,9	1 770,6
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,1	390,0	820,3	2 582,6	1 774,4
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	437,4	416,6	836,3	2 579,1	1 783,2
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	413,3	400,2	837,7	2 589,4	1 802,2
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	418,3	397,0	857,2	2 613,0	1 798,7
Nov.	408,9	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,0	410,8	873,3	2 623,6	1 791,8
Dez.	350,8	456,1	270,6	119,0	17,3	36,5	9,4	3,2	366,6	345,4	882,2	2 616,8	1 796,0
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2022 Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,6	503,3

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)						Nachrichtlich						Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
						sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)		
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)	
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Euroraum (Mrd €) 1)													
23,7	22,8	2 103,3	5 881,3	2 842,8	66,5	4 700,8	0,0	11 466,5	15 324,0	16 152,7	6 771,9	200,1	2022 Nov.
31,7	23,2	2 100,0	5 553,5	2 805,2	58,0	4 833,3	0,0	11 388,1	15 316,6	16 132,9	6 739,9	192,7	2022 Dez.
17,6	27,9	2 149,7	5 636,6	2 863,0	86,0	4 672,5	0,0	11 199,1	15 212,2	16 043,9	6 850,9	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 170,3	5 670,8	2 817,1	79,8	4 971,0	0,0	11 066,2	15 154,2	16 009,8	6 827,3	192,2	2023 Febr.
53,9	30,4	2 161,7	5 667,1	2 902,7	90,1	4 689,7	0,0	10 955,3	15 155,0	16 004,7	6 915,1	182,5	2023 März
50,2	32,9	2 159,4	5 633,5	2 895,0	110,4	4 728,9	0,0	10 900,3	15 133,6	16 008,3	6 915,2	182,9	2023 April
56,0	32,8	2 200,0	5 722,1	2 910,6	155,5	4 815,8	0,0	10 813,4	15 100,0	15 991,5	6 976,1	178,5	2023 Mai
49,8	33,0	2 219,3	5 584,4	2 881,2	147,2	4 859,8	0,0	10 747,9	15 117,6	15 990,6	6 968,9	178,0	2023 Juni
47,0	34,0	2 311,0	5 594,1	2 900,4	102,5	4 967,3	0,0	10 653,6	15 084,7	15 985,1	7 083,0	180,5	2023 Juli
50,1	33,4	2 326,0	5 656,5	2 919,6	122,1	4 944,4	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 119,7	176,9	2023 Aug.
45,0	36,4	2 350,4	5 541,1	2 883,4	113,5	5 129,5	0,0	10 547,2	15 094,2	16 000,9	7 129,7	180,3	2023 Sept.
54,4	36,6	2 400,2	5 511,9	2 908,5	121,7	5 102,3	0,0	10 376,1	15 003,7	15 954,6	7 199,5	179,6	2023 Okt.
45,1	35,9	2 408,1	5 446,5	2 937,9	165,3	4 845,2	0,0	10 388,1	15 048,2	16 020,4	7 250,8	180,8	2023 Nov.
45,8	34,8	2 404,5	5 299,5	3 004,7	56,1	4 472,1	0,0	10 446,6	15 199,9	16 192,6	7 332,8	177,4	2023 Dez.
40,5	36,1	2 452,3	5 334,6	3 004,2	105,8	4 512,5	0,0	10 212,8	15 026,9	16 060,8	7 384,3	180,3	2024 Jan.
33,4	36,3	2 469,0	5 447,7	2 966,0	99,1	4 593,5	0,0	10 182,2	15 039,5	16 058,2	7 364,8	182,7	2024 Febr.
22,1	40,0	2 501,4	5 482,7	3 028,1	106,0	4 549,7	0,0	10 240,0	15 143,3	16 181,9	7 467,4	179,9	2024 März
28,0	39,5	2 525,9	5 462,0	3 022,6	108,0	4 701,2	0,0	10 223,2	15 123,2	16 211,2	7 481,5	187,4	2024 April
17,8	42,4	2 518,3	5 463,0	3 022,0	104,6	4 656,8	0,0	10 252,6	15 178,7	16 241,1	7 476,6	173,0	2024 Mai
13,8	43,4	2 528,7	5 419,0	3 059,0	70,6	4 506,4	0,0	10 394,7	15 343,9	16 400,4	7 529,6	176,8	2024 Juni
13,1	43,1	2 526,4	5 380,2	3 118,5	105,4	4 532,2	0,0	10 311,8	15 271,9	16 389,6	7 578,7	176,1	2024 Juli
-1,3	51,2	2 529,2	5 337,7	3 139,9	41,4	4 450,9	0,0	10 378,1	15 352,5	16 482,9	7 599,7	176,5	2024 Aug.
3,5	54,7	2 531,2	5 404,3	3 203,4	42,8	4 565,3	0,0	10 405,5	15 402,2	16 526,5	7 678,5	176,9	2024 Sept.
3,5	54,8	2 554,7	5 384,0	3 256,8	43,2	4 635,7	0,0	10 399,4	15 384,4	16 548,6	7 751,0	175,0	2024 Okt.
-8,9	54,0	2 578,5	5 588,6	3 279,1	3,9	4 849,8	0,0	10 592,2	15 565,3	16 732,0	7 804,9	180,0	2024 Nov.
-6,7	49,8	2 573,6	5 374,7	3 299,3	31,4	4 956,2	0,0	10 655,7	15 655,6	16 807,3	7 839,3	172,8	2024 Dez.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	-1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	2022 Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	-1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	2022 Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	-1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	-1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	2023 Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	-1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	2023 März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	-1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	2023 April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	-1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	2023 Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	-1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	2023 Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	-996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	2023 Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	-998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	2023 Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	-1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	2023 Sept.
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	-998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	2023 Okt.
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	-983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	2023 Nov.
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	-1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	2023 Dez.
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	-959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	-992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	2024 Febr.
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	-988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	2024 März
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	-960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	2024 April
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	-986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	2024 Mai
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	-1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	2024 Juni
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	-972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	2024 Juli
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	-1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	2024 Aug.
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	-1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	2024 Sept.
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	-1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	2024 Okt.
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	-1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	2024 Nov.
45,3	19,6	661,7	981,0	862,0	-1 022,7	2 887,1	567,2	2 719,8	3 907,6	3 984,4	2 186,9	0,0	2024 Dez.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). 10 Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. 11 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. 12 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. 13 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. 14 Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)													
2023 Jan.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7	
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6	
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7	
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9	
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0	
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9	
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7	
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1	
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2	
Okt.	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	1 145,7	9,1	40,7	0,0	4 334,0	2 927,9	0,0	1 563,1	114,2	756,2	168,1	4 659,2	
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank													
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7	
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4	
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9	
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4	
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	- 222,5	48,4	1 601,5	
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	- 235,4	48,0	1 603,1	
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	- 245,4	47,9	1 574,0	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	- 267,7	47,3	1 592,1	
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	- 253,3	47,0	1 553,6	
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	- 293,4	46,7	1 590,3	
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	- 282,5	45,9	1 547,7	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	- 285,8	46,3	1 530,0	
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	- 287,6	46,1	1 521,9	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	- 249,5	46,6	1 475,9	
Okt.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	- 241,7	45,7	1 461,3	
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	299,0	2,0	8,4	0,0	917,7	1 017,3	0,0	383,9	11,4	- 231,6	46,1	1 447,3	
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknotenumlauf 5)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.
												März
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Mai
												Juni
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug.
												Sept.
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Okt.
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Nov.
												Dez.
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2024 Jan.
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Febr.
												März
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	April
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Mai
												Juni
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	Juli
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	Aug.
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Sept.
+ 21,8	+ 1,3	- 8,5	± 0,0	- 62,1	- 61,2	± 0,0	+ 2,9	- 3,2	+ 15,1	- 0,9	- 59,2	Okt.
												Nov.
												Dez.
												2025 Jan.
Deutsche Bundesbank												
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr.
												März
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	April
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Mai
												Juni
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Juli
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Aug.
												Sept.
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Okt.
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Nov.
												Dez.
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2024 Jan.
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Febr.
												März
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	April
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Mai
												Juni
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	Juli
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Aug.
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	Sept.
+ 6,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,0	- 11,4	- 14,2	± 0,0	- 0,1	- 0,4	+ 10,0	+ 0,3	- 14,0	Okt.
												Nov.
												Dez.
												2025 Jan.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2024 Juli	19. 6 478,3	757,5	508,6	232,5	276,2	16,3	17,1	17,1	–	
	26. 6 475,5	757,5	507,0	232,4	274,6	16,3	17,2	17,2	–	
Aug.	2. 6 468,7	757,5	507,3	232,9	274,4	16,9	17,8	17,8	–	
	9. 6 462,2	757,5	506,8	232,9	273,9	17,3	17,4	17,4	–	
	16. 6 449,2	757,5	507,5	233,2	274,4	17,0	17,1	17,1	–	
	23. 6 459,1	757,5	505,2	233,0	272,2	18,9	17,4	17,4	–	
	30. 6 473,1	757,5	503,6	233,0	270,6	18,7	18,1	18,1	–	
Sept.	6. 6 456,6	757,5	505,9	233,0	272,9	17,3	18,0	18,0	–	
	13. 6 442,5	757,5	506,1	233,0	273,1	17,1	17,5	17,5	–	
	20. 6 428,5	757,5	506,6	233,0	273,6	17,0	17,5	17,5	–	
	27. 6 398,4	757,5	505,3	233,3	272,0	17,4	17,5	17,5	–	
Okt.	4. 6 438,8	820,0	498,1	230,0	268,1	17,4	17,8	17,8	–	
	11. 6 441,6	820,0	499,2	229,9	269,3	16,8	18,7	18,7	–	
	18. 6 429,1	820,0	498,6	229,6	269,0	17,3	19,0	19,0	–	
	25. 6 414,4	820,0	499,7	229,5	270,3	17,5	19,1	19,1	–	
Nov.	1. 6 404,2	820,0	499,3	229,2	270,1	15,2	18,8	18,8	–	
	8. 6 393,0	820,0	500,3	229,6	270,8	14,9	19,8	19,8	–	
	15. 6 383,0	820,0	499,2	229,1	270,1	15,9	20,1	20,1	–	
	22. 6 385,1	820,0	500,8	229,3	271,5	15,2	20,1	20,1	–	
	29. 6 372,8	820,0	500,3	229,4	270,9	15,9	20,5	20,5	–	
Dez.	6. 6 352,0	819,8	501,2	229,4	271,8	15,1	20,3	20,3	–	
	13. 6 353,2	819,6	501,1	229,3	271,9	15,5	20,2	20,2	–	
	20. 6 344,8	819,6	502,5	229,4	273,2	15,8	20,7	20,7	–	
	27. 6 357,2	819,6	502,3	228,7	273,6	15,2	20,3	20,3	–	
2025 Jan.	3. 6 412,6	872,2	522,6	236,8	285,8	15,1	20,3	20,3	–	
	10. 6 407,2	872,2	521,5	236,6	284,8	16,0	20,0	20,0	–	
	17. 6 403,4	872,2	523,6	237,7	285,9	17,6	20,9	20,9	–	
	24. 6 408,1	872,2	524,3	238,1	286,3	17,3	21,7	21,7	–	
	31. 6 393,7	872,2	521,3	237,9	283,4	19,3	22,6	22,6	–	
Febr.	7. 6 371,0	872,2	521,6	238,1	283,6	19,5	21,9	21,9	–	
Deutsche Bundesbank										
2024 Juli	19. 2 418,0	234,9	92,6	58,1	34,5	0,0	0,4	0,4	–	
	26. 2 416,5	234,9	92,3	58,1	34,2	0,0	0,3	0,3	–	
Aug.	2. 2 425,8	234,9	92,2	58,2	34,0	0,0	1,0	1,0	–	
	9. 2 409,2	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	–	
	16. 2 413,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,1	0,1	–	
	23. 2 384,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	–	
	30. 2 419,4	234,9	91,6	58,2	33,4	0,0	0,8	0,8	–	
Sept.	6. 2 395,3	234,9	91,5	58,2	33,3	0,0	0,9	0,9	–	
	13. 2 385,9	234,9	91,7	58,2	33,5	0,0	0,2	0,2	–	
	20. 2 388,4	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,5	0,5	–	
	27. 2 380,7	234,9	92,3	58,4	34,0	0,0	0,2	0,2	–	
Okt.	4. 2 417,4	254,3	90,3	57,5	32,8	0,0	0,3	0,3	–	
	11. 2 433,0	254,3	90,5	57,4	33,0	0,0	1,0	1,0	–	
	18. 2 408,0	254,3	90,2	57,2	33,0	0,0	1,1	1,1	–	
	25. 2 406,3	254,3	91,2	57,2	34,0	0,0	0,1	0,1	–	
Nov.	1. 2 397,6	254,3	89,8	57,2	32,7	0,0	0,2	0,2	–	
	8. 2 413,5	254,3	90,0	57,2	32,8	0,0	0,1	0,1	–	
	15. 2 407,7	254,3	90,0	56,9	33,1	0,0	0,1	0,1	–	
	22. 2 402,4	254,3	90,7	57,1	33,6	0,0	0,1	0,1	–	
	29. 2 403,0	254,3	91,4	57,1	34,2	0,0	0,0	0,0	–	
Dez.	6. 2 402,0	254,3	90,6	57,1	33,5	0,0	0,4	0,4	–	
	13. 2 406,4	254,3	90,5	57,1	33,4	0,0	0,4	0,4	–	
	20. 2 385,8	254,3	90,5	57,1	33,4	0,0	0,9	0,9	–	
	27. 2 382,6	254,3	90,3	57,1	33,2	0,0	0,6	0,6	–	
2025 Jan.	3. 2 395,0	270,6	92,8	59,2	33,6	0,0	0,5	0,5	–	
	10. 2 395,6	270,6	93,9	59,0	34,9	0,0	0,1	0,1	–	
	17. 2 406,0	270,6	95,8	59,2	36,6	0,0	0,1	0,1	–	
	24. 2 398,5	270,6	94,6	59,2	35,4	0,0	0,4	0,4	–	
	31. 2 408,1	270,6	94,3	59,1	35,2	0,0	1,2	1,2	–	
Febr.	7. 2 412,6	270,6	94,4	59,2	35,2	0,0	0,2	0,2	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 1)														
88,5	4,7	83,8	-	-	-	-	20,1	4 691,8	4 472,5	219,3	20,8	357,5	2024 Juli	19.
88,2	4,4	83,8	-	-	-	-	24,4	4 685,6	4 465,5	220,0	20,8	358,4		26.
90,8	5,5	85,4	-	-	-	-	34,0	4 675,3	4 454,8	220,5	20,8	348,2	Aug.	2.
87,1	1,8	85,4	-	-	-	-	27,9	4 675,6	4 455,3	220,3	20,8	351,7		9.
87,2	1,9	85,4	-	-	-	-	29,8	4 658,2	4 438,9	219,2	20,8	354,0		16.
88,2	2,9	85,4	-	-	0,0	-	29,8	4 658,4	4 438,6	219,8	20,8	362,9		23.
90,2	4,0	86,2	-	-	-	-	35,8	4 657,0	4 436,3	220,7	20,8	371,3		30.
88,1	1,8	86,2	-	-	-	-	36,3	4 649,0	4 427,9	221,0	20,8	363,7	Sept.	6.
88,3	2,1	86,2	-	-	0,0	-	32,0	4 641,0	4 418,7	222,3	20,8	362,1		13.
88,2	1,9	86,2	-	-	0,0	-	32,4	4 631,9	4 408,2	223,8	20,8	356,5		20.
52,4	12,4	39,9	-	-	0,0	-	35,7	4 633,3	4 407,7	225,6	20,8	358,5		27.
48,0	8,1	39,9	-	-	0,0	-	33,0	4 624,2	4 396,9	227,3	20,8	359,4	Okt.	4.
46,7	6,8	39,9	-	-	-	-	35,6	4 622,1	4 393,8	228,2	20,8	361,9		11.
49,5	9,6	39,9	-	-	-	-	33,6	4 603,8	4 374,9	228,9	20,8	366,7		18.
49,9	10,0	39,9	-	-	0,0	-	29,2	4 596,0	4 365,1	230,9	20,8	362,3		25.
51,3	11,4	39,9	-	-	-	-	28,1	4 585,3	4 354,6	230,7	20,8	365,5	Nov.	1.
49,8	9,9	39,9	-	-	-	-	25,8	4 587,7	4 353,8	233,9	20,8	353,9		8.
49,2	9,2	39,9	-	-	0,1	-	30,4	4 577,4	4 341,4	236,0	20,8	350,1		15.
50,3	10,4	39,9	-	-	0,0	-	25,2	4 580,4	4 340,7	239,7	20,8	352,3		22.
52,6	10,4	42,2	-	-	-	-	26,1	4 559,9	4 318,9	241,0	20,8	356,7		29.
48,8	6,7	42,2	-	-	-	-	27,9	4 546,2	4 304,6	241,6	20,8	351,9	Dez.	6.
47,0	4,9	42,2	-	-	-	-	27,7	4 546,1	4 298,7	247,4	20,8	355,2		13.
25,2	8,0	17,2	-	-	0,1	-	37,3	4 539,7	4 290,6	249,1	20,8	363,1		20.
26,1	8,9	17,2	-	-	0,0	-	42,7	4 539,9	4 290,5	249,4	20,8	370,3		27.
34,2	17,0	17,2	-	-	-	-	29,2	4 533,0	4 283,2	249,8	20,4	365,7	2025 Jan.	3.
27,2	10,0	17,2	-	-	-	-	30,8	4 533,8	4 282,1	251,7	20,4	365,4		10.
25,3	8,0	17,2	-	-	0,1	-	31,7	4 524,2	4 268,1	256,1	20,4	367,5		17.
26,3	9,1	17,2	-	-	0,0	-	35,5	4 523,4	4 262,2	261,3	20,4	366,9		24.
31,0	11,9	19,1	-	-	-	-	31,3	4 510,6	4 248,1	262,5	20,4	364,9		31.
26,0	7,0	19,1	-	-	-	-	30,7	4 498,0	4 235,0	263,1	20,4	360,7	Febr.	7.
Deutsche Bundesbank														
13,5	0,5	13,0	-	-	-	-	6,1	950,5	950,5	-	4,4	1 115,6	2024 Juli	19.
13,6	0,6	13,0	-	-	-	-	8,8	950,7	950,7	-	4,4	1 111,3		26.
14,2	1,0	13,2	-	-	-	-	12,3	949,9	949,9	-	4,4	1 116,9	Aug.	2.
13,6	0,4	13,2	-	-	-	-	11,5	950,0	950,0	-	4,4	1 102,5		9.
13,8	0,5	13,2	-	-	-	-	11,2	940,5	940,5	-	4,4	1 116,9		16.
13,8	0,6	13,2	-	-	0,0	-	12,8	939,8	939,8	-	4,4	1 086,8		23.
14,5	0,9	13,6	-	-	-	-	13,0	939,5	939,5	-	4,4	1 120,6		30.
14,0	0,4	13,6	-	-	-	-	13,6	939,3	939,3	-	4,4	1 096,8	Sept.	6.
13,8	0,2	13,6	-	-	0,0	-	12,1	933,6	933,6	-	4,4	1 095,1		13.
13,8	0,2	13,6	-	-	0,0	-	11,9	932,6	932,6	-	4,4	1 098,2		20.
8,8	1,1	7,6	-	-	0,0	-	11,8	932,8	932,8	-	4,4	1 095,4		27.
8,2	0,5	7,6	-	-	0,0	-	11,4	928,9	928,9	-	4,4	1 119,6	Okt.	4.
8,2	0,6	7,6	-	-	-	-	11,9	928,8	928,8	-	4,4	1 133,9		11.
10,0	2,4	7,6	-	-	0,0	-	11,2	919,5	919,5	-	4,4	1 117,4		18.
10,2	2,6	7,6	-	-	0,0	-	9,7	919,3	919,3	-	4,4	1 117,1		25.
10,7	2,6	8,0	-	-	-	-	8,6	919,3	919,3	-	4,4	1 110,3	Nov.	1.
10,2	2,2	8,0	-	-	-	-	9,0	919,5	919,5	-	4,4	1 126,0		8.
10,1	1,9	8,0	-	-	0,1	-	9,4	918,1	918,1	-	4,4	1 121,3		15.
10,1	2,1	8,0	-	-	0,0	-	7,1	917,8	917,8	-	4,4	1 117,8		22.
11,6	2,4	9,2	-	-	0,0	-	9,3	917,6	917,6	-	4,4	1 114,5		29.
10,6	1,4	9,2	-	-	-	-	8,3	916,8	916,8	-	4,4	1 116,7	Dez.	6.
9,8	0,6	9,2	-	-	-	-	8,7	912,1	912,1	-	4,4	1 126,1		13.
4,3	0,7	3,5	-	-	0,1	-	9,1	912,0	912,0	-	4,4	1 110,2		20.
4,4	0,9	3,5	-	-	0,0	-	9,5	912,0	912,0	-	4,4	1 107,0		27.
5,5	2,0	3,5	-	-	-	-	5,4	910,9	910,9	-	4,0	1 105,3	2025 Jan.	3.
4,1	0,6	3,5	-	-	-	-	7,2	910,3	910,3	-	4,0	1 105,5		10.
4,6	1,0	3,5	-	-	0,1	-	8,0	903,2	903,2	-	4,0	1 119,7		17.
4,5	1,0	3,5	-	-	0,0	-	9,3	900,7	900,7	-	4,0	1 114,5		24.
4,2	0,7	3,5	-	-	-	-	9,9	900,4	900,4	-	4,0	1 123,5		31.
4,0	0,5	3,5	-	-	-	-	8,8	899,2	899,2	-	4,0	1 131,4	Febr.	7.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2024 Juli	19. 6 478,3	1 563,4	3 223,4	192,3	3 031,2	–	–	–	32,1	–	202,8	125,0	77,8
	26. 6 475,5	1 564,1	3 218,5	186,4	3 032,1	–	–	–	32,6	–	211,8	132,6	79,3
Aug.	2. 6 468,7	1 566,1	3 224,7	159,7	3 065,1	–	–	0,0	35,4	–	199,5	119,9	79,6
	9. 6 462,2	1 567,1	3 244,2	157,0	3 087,2	–	–	0,0	33,8	–	192,5	114,3	78,2
	16. 6 449,2	1 567,2	3 232,9	155,0	3 077,9	–	–	0,0	32,7	–	186,5	110,4	76,1
	23. 6 459,1	1 563,3	3 232,8	156,0	3 076,8	–	–	–	33,7	–	192,8	116,3	76,5
	30. 6 473,1	1 563,1	3 205,7	167,3	3 038,4	–	–	–	32,8	–	214,8	137,8	77,0
Sept.	6. 6 456,6	1 562,6	3 216,5	155,6	3 060,9	–	–	–	34,9	–	207,2	123,4	83,8
	13. 6 442,5	1 561,5	3 220,9	204,6	3 016,3	–	–	–	31,4	–	200,2	118,2	82,1
	20. 6 428,5	1 559,5	3 199,9	168,4	3 031,4	–	–	–	32,4	–	201,6	116,0	85,6
	27. 6 398,4	1 560,9	3 147,0	156,6	2 990,4	–	–	–	32,5	–	209,5	121,0	88,6
Okt.	4. 6 438,8	1 561,9	3 149,3	154,8	2 994,5	–	–	–	31,6	–	207,0	122,7	84,4
	11. 6 441,6	1 560,5	3 163,5	154,8	3 008,7	–	–	–	32,6	–	197,3	112,8	84,5
	18. 6 429,1	1 558,8	3 131,3	192,7	2 938,6	–	–	–	33,5	–	199,4	113,0	86,5
	25. 6 414,4	1 558,8	3 124,2	175,9	2 948,4	–	–	–	34,6	–	192,8	109,8	83,0
Nov.	1. 6 404,2	1 562,5	3 103,6	178,4	2 925,2	–	–	–	33,3	–	212,8	127,9	85,0
	8. 6 393,0	1 561,3	3 119,9	161,5	2 958,3	–	–	–	32,4	–	196,6	111,5	85,0
	15. 6 383,0	1 560,3	3 097,0	150,9	2 946,1	–	–	–	34,0	–	212,0	109,6	102,4
	22. 6 385,1	1 559,7	3 116,9	151,5	2 965,4	–	–	–	34,6	–	195,8	110,2	85,6
	29. 6 372,8	1 563,8	3 057,7	156,9	2 900,8	–	–	–	32,6	–	218,0	128,0	90,0
Dez.	6. 6 352,0	1 568,3	3 066,2	166,2	2 900,0	–	–	–	31,0	–	200,6	115,5	85,0
	13. 6 353,2	1 571,4	3 070,1	203,4	2 866,7	–	–	–	30,6	–	190,6	109,0	81,6
	20. 6 344,8	1 581,7	3 042,2	197,7	2 844,5	–	–	–	27,8	–	182,3	100,5	81,8
	27. 6 357,2	1 587,8	3 060,3	172,8	2 887,5	–	–	–	27,1	–	196,3	113,5	82,8
2025 Jan.	3. 6 412,6	1 585,4	3 073,9	149,9	2 924,0	–	–	–	20,7	–	179,9	100,0	79,9
	10. 6 407,2	1 577,2	3 118,4	145,6	2 972,8	–	–	–	22,4	–	171,2	94,1	77,2
	17. 6 403,4	1 570,5	3 107,1	171,9	2 935,3	–	–	–	20,2	–	179,8	100,9	78,9
	24. 6 408,1	1 567,0	3 108,6	146,1	2 962,6	–	–	–	17,7	–	177,1	98,5	78,6
	31. 6 393,7	1 567,0	3 033,2	197,3	2 835,9	–	–	–	15,1	–	211,2	130,8	80,4
Febr.	7. 6 371,0	1 566,8	3 062,5	168,9	2 893,6	–	–	–	12,7	–	196,3	115,2	81,1
Deutsche Bundesbank													
2024 Juli	19. 2 418,0	384,9	1 117,6	63,0	1 054,6	–	–	–	3,2	–	21,9	10,1	11,8
	26. 2 416,5	385,4	1 112,9	45,0	1 067,9	–	–	–	3,1	–	22,2	10,2	12,0
Aug.	2. 2 425,8	384,2	1 116,4	44,7	1 071,7	–	–	0,0	4,9	–	22,0	8,9	13,1
	9. 2 409,2	385,1	1 099,6	40,7	1 058,9	–	–	0,0	4,9	–	22,1	9,8	12,3
	16. 2 413,9	385,2	1 096,8	40,2	1 056,6	–	–	0,0	4,2	–	21,7	9,4	12,3
	23. 2 384,9	385,4	1 064,4	39,2	1 025,2	–	–	–	5,1	–	23,5	10,9	12,6
	30. 2 419,4	383,0	1 090,4	45,6	1 044,9	–	–	–	4,8	–	26,2	13,6	12,6
Sept.	6. 2 395,3	383,8	1 070,3	40,0	1 030,2	–	–	–	5,9	–	28,9	16,9	12,0
	13. 2 385,9	384,4	1 067,2	69,8	997,5	–	–	–	4,3	–	22,9	11,1	11,8
	20. 2 388,4	384,6	1 066,0	41,9	1 024,2	–	–	–	5,4	–	24,9	13,1	11,9
	27. 2 380,7	386,1	1 054,9	41,5	1 013,5	–	–	–	4,7	–	26,0	13,1	12,9
Okt.	4. 2 417,4	383,8	1 081,1	39,6	1 041,5	–	–	–	3,9	–	26,5	14,1	12,4
	11. 2 433,0	383,8	1 100,8	38,8	1 062,0	–	–	–	3,3	–	22,1	9,2	13,0
	18. 2 408,0	383,5	1 070,0	55,4	1 014,7	–	–	–	4,3	–	21,9	8,8	13,1
	25. 2 406,3	384,2	1 066,9	43,8	1 023,1	–	–	–	4,4	–	24,4	10,9	13,5
Nov.	1. 2 397,6	382,9	1 061,3	58,9	1 002,3	–	–	–	3,3	–	22,8	9,0	13,8
	8. 2 413,5	382,9	1 078,4	42,1	1 036,3	–	–	–	3,1	–	23,2	9,8	13,4
	15. 2 407,7	383,2	1 071,6	38,4	1 033,3	–	–	–	3,3	–	23,6	10,1	13,5
	22. 2 402,4	383,2	1 066,4	37,8	1 028,6	–	–	–	3,6	–	25,8	9,8	16,0
	29. 2 403,0	383,1	1 060,6	42,0	1 018,6	–	–	–	4,1	–	24,4	9,0	15,4
Dez.	6. 2 402,0	385,1	1 058,4	52,5	1 006,0	–	–	–	4,6	–	28,8	15,0	13,8
	13. 2 406,4	386,7	1 050,5	57,1	993,4	–	–	–	4,7	–	33,5	19,9	13,6
	20. 2 385,8	391,0	1 020,3	50,6	969,8	–	–	–	4,8	–	27,4	16,4	11,0
	27. 2 382,6	392,7	1 014,4	46,8	967,6	–	–	–	7,8	–	32,3	18,2	14,1
2025 Jan.	3. 2 395,0	387,6	1 022,6	36,6	986,0	–	–	–	4,2	–	28,1	16,3	11,8
	10. 2 395,6	384,7	1 032,4	35,8	996,6	–	–	–	5,6	–	23,9	13,3	10,6
	17. 2 406,0	383,1	1 043,1	59,8	983,3	–	–	–	4,3	–	19,9	8,3	11,6
	24. 2 398,5	382,2	1 039,9	36,3	1 003,6	–	–	–	4,1	–	19,2	8,2	11,1
	31. 2 408,1	383,9	1 035,6	59,3	976,3	–	–	–	3,9	–	27,0	15,3	11,6
Febr.	7. 2 412,6	384,6	1 050,1	45,2	1 004,8	–	–	–	2,9	–	23,0	11,0	11,9

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweissichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
202,6	16,4	4,6	4,6	–	179,0	203,8	–	750,4	99,7	2024 Juli 19.
194,4	15,5	4,1	4,1	–	179,0	205,5	–	750,4	99,7	26.
192,3	15,7	4,0	4,0	–	179,0	201,9	–	750,4	99,6	Aug. 2.
175,6	15,7	3,6	3,6	–	179,0	200,7	–	750,4	99,6	9.
178,1	15,6	2,6	2,6	–	179,0	204,6	–	750,4	99,6	16.
180,4	15,5	2,1	2,1	–	179,0	209,5	–	750,4	99,6	23.
191,9	14,8	2,4	2,4	–	179,0	218,4	–	750,4	99,6	30.
176,3	15,7	2,2	2,2	–	179,0	212,1	–	750,4	99,6	Sept. 6.
174,8	15,6	2,1	2,1	–	179,0	206,9	–	750,4	99,6	13.
188,6	15,1	1,4	1,4	–	179,0	200,9	–	750,4	99,6	20.
198,2	13,6	1,3	1,3	–	179,0	206,3	–	750,4	99,6	27.
190,7	13,8	1,5	1,5	–	176,6	200,3	–	806,6	99,5	Okt. 4.
183,9	14,0	1,6	1,6	–	176,6	205,5	–	806,6	99,5	11.
198,2	14,3	1,4	1,4	–	176,6	209,5	–	806,6	99,5	18.
199,9	14,3	2,4	2,4	–	176,6	204,8	–	806,6	99,5	25.
191,1	12,7	1,5	1,5	–	176,6	204,1	–	806,6	99,5	Nov. 1.
189,2	13,1	0,7	0,7	–	176,6	197,2	–	806,6	99,5	8.
186,4	12,7	0,5	0,5	–	176,6	197,3	–	806,6	99,5	15.
182,9	12,6	0,8	0,8	–	176,6	199,1	–	806,6	99,5	22.
203,2	11,5	1,2	1,2	–	176,6	202,1	–	806,6	99,5	29.
189,9	11,9	0,5	0,5	–	176,6	201,1	–	806,6	99,5	Dez. 6.
194,2	11,4	0,5	0,5	–	176,6	201,8	–	806,6	99,5	13.
208,9	11,2	0,6	0,6	–	176,6	207,4	–	806,6	99,5	20.
179,2	11,2	0,6	0,6	–	176,6	212,2	–	806,6	99,5	27.
187,8	11,2	0,6	0,6	–	182,8	206,0	–	872,3	92,0	2025 Jan. 3.
153,9	11,9	1,1	1,1	–	182,8	203,7	–	872,5	92,0	10.
158,1	11,7	2,1	2,1	–	182,8	206,5	–	872,5	92,0	17.
167,4	12,3	0,7	0,7	–	182,8	209,8	–	872,5	92,0	24.
201,6	11,3	0,5	0,5	–	182,8	206,4	–	872,5	92,1	31.
171,0	11,7	0,4	0,4	–	182,8	202,4	–	872,4	91,9	Febr. 7.
Deutsche Bundesbank										
43,2	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,4	547,3	231,1	3,2	2024 Juli 19.
45,4	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,7	547,3	231,1	3,2	26.
48,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,0	550,2	231,1	3,2	Aug. 2.
47,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,1	550,2	231,1	3,2	9.
55,4	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	16.
56,1	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	23.
59,2	0,0	0,5	0,5	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	30.
51,0	0,0	0,3	0,3	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	Sept. 6.
51,6	0,0	0,3	0,3	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	13.
51,8	0,0	0,5	0,5	–	46,2	20,3	554,4	231,1	3,2	20.
52,9	0,0	0,6	0,6	–	46,2	20,6	554,4	231,1	3,2	27.
46,9	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	558,3	249,1	3,2	Okt. 4.
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,3	558,3	249,1	3,2	11.
52,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,5	558,3	249,1	3,2	18.
49,4	0,0	1,2	1,2	–	45,5	19,7	558,3	249,1	3,2	25.
49,1	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	Nov. 1.
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	8.
47,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	15.
44,8	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,4	561,3	249,1	3,2	22.
49,5	0,0	0,7	0,7	–	45,5	19,4	563,4	249,1	3,2	29.
44,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,3	563,4	249,1	3,2	Dez. 6.
50,4	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,5	563,4	249,1	3,2	13.
61,5	0,0	0,0	0,0	–	45,5	19,6	563,4	249,1	3,2	20.
54,4	0,0	0,0	0,0	–	45,5	19,7	563,4	249,1	3,2	27.
48,4	0,0	–	–	–	47,1	19,4	567,2	267,3	3,2	2025 Jan. 3.
44,2	0,0	0,5	0,5	–	47,1	19,4	567,2	267,3	3,2	10.
49,7	0,0	1,5	1,5	–	47,1	19,6	567,2	267,3	3,2	17.
48,3	0,0	0,3	0,3	–	47,1	19,7	567,2	267,3	3,2	24.
54,3	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,6	566,3	267,3	3,2	31.
49,0	0,0	0,0	0,0	–	47,1	19,2	566,3	267,3	3,2	Febr. 7.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			an Banken im Inland				an Banken in anderen Mitgliedsländern		an Nichtbanken im Inland				
			insgesamt	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	insgesamt	zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buchkredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 811,9	19,7	2 768,1	2 200,9	1 917,0	283,9	567,1	395,4	171,7	4 780,7	4 190,0	3 782,0	3 429,0
2023 März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 811,9	19,7	2 768,1	2 200,9	1 917,0	283,9	567,1	395,4	171,7	4 780,7	4 190,0	3 782,0	3 429,0
Veränderungen 3)													
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	- 3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	- 11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	481,6	1,0	- 113,5	- 142,3	- 156,5	14,2	28,8	18,2	10,6	141,1	90,7	64,3	46,6
2023 April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	- 0,1	- 1,1	- 0,1	1,1	- 1,0	- 2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	- 1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3
Dez.	154,4	2,3	- 108,7	- 105,8	- 102,5	- 3,3	- 2,9	- 2,0	- 0,8	11,5	11,6	12,1	2,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
353,0	408,0	272,5	135,5	590,7	448,8	308,9	141,9	23,9	118,0	1 304,3	1 020,0	1 939,2	2024
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	2023 März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
353,0	408,0	272,5	135,5	590,7	448,8	308,9	141,9	23,9	118,0	1 304,3	1 020,0	1 939,2	Dez.
Veränderungen 3)													
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
17,7	26,4	16,2	10,1	50,4	38,8	26,2	11,6	- 4,5	16,2	141,9	119,0	311,2	2024
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	2023 April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	- 12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	- 0,8	3,6	- 4,4	- 4,3	1,5	0,5	- 5,8	- 0,8	- 5,0	- 5,4	- 9,5	118,0	Okt.
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
10,0	- 0,5	1,7	- 2,2	- 0,2	- 1,2	- 0,9	1,1	- 3,1	4,2	- 20,1	- 16,1	269,4	Dez.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 811,9	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2023 März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 811,9	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
Veränderungen 4)													
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	481,6	- 51,9	- 72,9	21,0	129,2	141,0	59,4	121,6	101,5	- 40,0	- 49,2	7,0	6,0
2023 April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	154,4	- 40,4	- 27,0	- 13,3	- 4,1	22,5	23,5	- 1,8	- 12,5	0,9	1,0	- 11,9	- 7,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
110,3	34,5	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,3	72,4	750,9	832,6	1 920,0	2024
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	2023 März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.
110,3	34,5	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,3	72,4	750,9	832,6	1 920,0	Dez.
Veränderungen 4)													
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	- 8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	- 14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	- 8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	- 0,4	- 10,9	- 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	- 55,7	43,3	- 189,9	2023
1,1	- 4,1	- 0,1	- 0,2	- 18,7	- 18,6	1,3	1,6	16,0	- 8,7	21,6	44,6	319,2	2024
6,9	5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	2023 April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
5,9	5,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Okt.
- 2,8	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,3	3,4	- 0,0	- 0,0	- 0,8	- 3,1	- 1,6	0,1	- 5,6	- 3,0	- 80,1	15,3	- 163,0	Dez.
- 2,5	- 2,3	- 0,0	- 0,0	1,2	- 1,5	4,1	0,1	21,1	2,4	48,0	- 29,3	40,5	2024 Jan.
1,5	3,6	- 0,0	- 0,0	- 3,6	- 1,0	0,8	0,0	12,5	0,2	56,7	- 6,4	57,0	Febr.
- 0,7	- 1,7	- 0,0	- 0,0	2,9	0,5	- 0,9	0,2	3,6	- 0,6	2,0	6,6	- 57,1	März
- 1,9	- 2,1	- 0,0	- 0,0	- 1,4	- 0,8	0,4	0,2	3,6	- 5,4	- 14,2	- 10,0	84,4	April
0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	1,5	0,3	- 0,8	0,1	4,2	- 1,6	13,9	10,7	- 55,2	Mai
- 2,1	- 1,6	- 0,0	- 0,0	1,0	- 0,1	0,6	0,2	- 2,9	3,7	- 11,2	29,5	- 89,7	Juni
2,6	2,8	- 0,0	- 0,0	- 3,4	- 0,4	0,8	0,2	- 8,9	- 3,4	- 41,2	3,7	- 116,5	Juli
1,2	1,6	- 0,0	- 0,0	1,6	- 0,0	2,5	0,5	1,8	0,8	- 6,5	4,7	- 58,5	Aug.
1,2	1,5	- 0,0	- 0,0	- 4,0	- 5,6	- 2,5	0,3	2,8	0,8	44,9	15,4	56,0	Sept.
- 1,7	- 0,8	- 0,0	- 0,0	5,8	0,7	- 0,8	0,1	- 0,1	- 4,7	- 33,3	5,7	114,9	Okt.
7,1	- 0,7	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,4	- 2,8	- 0,2	- 8,9	1,3	21,0	2,9	84,5	Nov.
- 4,5	- 3,7	- 0,0	0,0	- 14,7	- 6,2	- 0,1	0,1	- 12,7	- 2,2	- 58,4	11,1	258,9	Dez.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen														
2024 Juli	1 324	10 408,2	66,7	3 511,2	2 997,5	510,3	5 108,5	498,1	3 847,4	0,1	746,1	100,7	1 621,1	
Aug.	1 315	10 379,0	63,4	3 519,8	3 003,5	512,8	5 116,3	494,9	3 855,8	0,1	748,1	101,1	1 578,5	
Sept.	1 308	10 485,4	66,6	3 516,1	2 997,6	515,1	5 161,3	523,3	3 854,9	0,1	764,3	100,7	1 640,7	
Okt.	1 303	10 599,7	69,0	3 508,5	2 986,5	518,5	5 163,8	519,6	3 864,8	0,1	760,8	100,4	1 758,1	
Nov.	1 299	10 765,0	61,1	3 569,5	3 048,8	517,5	5 185,5	523,2	3 875,8	0,1	770,4	100,7	1 848,1	
Dez.	1 296	10 908,4	81,5	3 428,3	2 913,6	511,8	5 186,7	515,2	3 877,1	0,1	779,6	101,1	2 110,7	
Kreditbanken 6)														
2024 Nov.	237	5 013,5	21,4	1 698,3	1 592,8	104,6	1 733,2	361,7	1 067,8	0,1	296,9	33,2	1 527,5	
Dez.	234	5 202,0	31,5	1 609,9	1 506,9	102,2	1 734,6	352,4	1 069,9	0,1	305,7	33,8	1 792,2	
Großbanken 7)														
2024 Nov.	3	2 341,4	9,6	722,6	675,1	47,5	792,2	175,9	447,7	0,0	165,1	24,6	792,3	
Dez.	3	2 364,0	13,5	705,9	658,4	47,5	804,7	177,7	445,3	-	178,4	25,8	814,1	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
2024 Nov.	125	2 181,4	8,8	668,1	614,0	53,5	783,3	138,4	521,6	0,1	120,9	7,7	713,7	
Dez.	124	2 379,0	13,9	631,6	579,9	51,2	769,6	127,6	523,3	0,1	116,4	7,5	956,4	
Zweigstellen ausländischer Banken														
2024 Nov.	109	490,7	3,0	307,6	303,8	3,5	157,7	47,3	98,5	-	11,0	0,9	21,5	
Dez.	107	459,0	4,1	272,4	268,6	3,6	160,4	47,1	101,4	-	10,8	0,4	21,7	
Landesbanken														
2024 Nov.	6	894,1	2,1	331,7	272,6	59,0	436,8	47,1	342,7	0,0	42,9	9,5	114,0	
Dez.	6	880,3	4,7	312,6	255,0	57,5	438,5	48,2	343,9	0,0	43,3	9,5	115,1	
Sparkassen														
2024 Nov.	349	1 582,9	20,6	287,9	167,2	120,7	1 231,8	53,4	1 008,1	-	170,2	16,8	25,8	
Dez.	349	1 583,1	26,3	284,2	163,9	120,3	1 231,6	52,8	1 007,8	-	170,9	16,7	24,4	
Kreditgenossenschaften														
2024 Nov.	669	1 202,2	11,8	226,3	116,9	109,1	910,5	35,2	757,4	0,0	117,9	20,8	32,7	
Dez.	669	1 205,6	15,4	223,8	115,4	108,0	913,7	36,6	758,4	0,0	118,7	20,8	32,0	
Realkreditinstitute														
2024 Nov.	7	221,0	0,1	18,9	11,4	7,6	196,6	2,8	181,0	-	12,7	0,2	5,3	
Dez.	7	218,1	0,2	17,1	9,6	7,5	195,7	2,9	180,3	-	12,5	0,2	5,0	
Bausparkassen														
2024 Nov.	13	261,0	0,2	39,8	24,5	15,3	216,5	1,3	194,5	.	20,7	0,2	4,3	
Dez.	13	260,5	0,2	38,8	23,5	15,3	217,1	1,2	195,1	.	20,8	0,2	4,2	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
2024 Nov.	18	1 590,1	4,9	966,6	863,3	101,4	460,2	21,7	324,3	0,0	109,1	20,0	138,4	
Dez.	18	1 558,6	3,3	942,1	839,4	101,0	455,5	21,0	321,7	0,0	107,6	19,9	137,9	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
2024 Nov.	138	2 446,8	9,3	824,5	779,9	43,8	757,1	171,7	434,1	0,1	146,6	2,8	853,2	
Dez.	135	2 600,2	13,4	751,8	709,6	41,4	741,9	157,5	437,2	0,1	142,4	2,5	1 090,6	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
2024 Nov.	29	1 956,1	6,3	516,9	476,1	40,2	599,3	124,4	335,6	0,1	135,6	1,9	831,7	
Dez.	28	2 141,2	9,3	479,4	441,0	37,8	581,5	110,4	335,8	0,1	131,6	2,1	1 069,0	

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 043,1	664,7	1 378,4	4 670,8	2 688,5	702,9	688,4	86,5	418,4	358,4	172,6	1 390,2	644,3	1 659,8	2024 Juli	
1 999,5	602,6	1 396,9	4 731,6	2 744,8	710,1	687,4	93,8	415,5	355,4	173,7	1 391,4	643,6	1 613,0	Aug.	
2 015,6	667,8	1 347,7	4 746,9	2 754,9	721,1	680,6	88,1	413,7	352,8	176,6	1 403,9	644,6	1 674,4	Sept.	
2 014,3	661,3	1 353,0	4 742,1	2 752,8	728,7	680,6	88,3	411,9	350,3	168,1	1 410,5	648,3	1 784,5	Okt.	
2 043,9	673,3	1 370,5	4 804,2	2 815,4	725,1	692,3	87,3	409,4	348,4	161,9	1 410,3	649,9	1 856,8	Nov.	
1 951,8	586,0	1 365,8	4 791,7	2 821,3	708,6	692,6	75,4	410,3	349,4	158,9	1 400,9	649,4	2 114,6	Dez.	
Kreditbanken 6)															
1 088,2	511,8	576,3	1 993,1	1 236,0	379,4	259,6	86,4	84,0	50,7	34,1	227,5	230,6	1 474,2	2024 Nov.	
1 017,1	443,4	573,6	1 995,0	1 244,4	369,7	266,0	74,3	84,0	50,4	31,0	225,6	229,9	1 734,3	Dez.	
Großbanken 7)															
422,0	185,2	236,8	899,0	557,2	190,9	70,6	39,8	76,5	44,0	3,7	170,8	88,5	761,1	2024 Nov.	
406,0	175,5	230,5	919,9	572,4	188,9	78,5	39,1	76,5	43,8	3,6	169,7	88,4	780,0	Dez.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
448,4	221,4	226,9	862,8	526,7	135,2	163,4	46,6	7,3	6,5	30,3	54,5	122,8	692,9	2024 Nov.	
422,1	189,6	232,5	846,5	520,0	129,4	162,5	35,2	7,2	6,4	27,3	53,9	122,3	934,3	Dez.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
217,8	105,2	112,6	231,3	152,1	53,3	25,6	0,0	0,2	0,2	0,1	2,2	19,2	20,2	2024 Nov.	
189,0	78,4	110,6	228,7	152,0	51,4	25,0	0,0	0,2	0,2	0,1	2,1	19,2	20,1	Dez.	
Landesbanken															
205,7	40,6	165,1	301,0	155,2	72,1	66,6	0,5	4,2	4,2	2,8	232,8	44,2	110,5	2024 Nov.	
199,5	34,6	164,9	296,8	151,4	73,3	65,2	0,4	4,2	4,2	2,7	228,5	44,2	111,3	Dez.	
Sparkassen															
144,9	2,8	142,1	1 202,9	789,7	100,5	22,1	-	192,9	174,8	97,8	23,3	150,8	61,1	2024 Nov.	
142,2	3,3	138,9	1 207,8	797,4	97,3	22,3	-	192,9	174,8	97,9	22,7	150,6	59,9	Dez.	
Kreditgenossenschaften															
154,1	1,3	152,8	886,3	549,1	137,2	45,3	-	128,0	118,4	26,7	8,9	112,0	40,8	2024 Nov.	
153,1	2,0	151,1	891,8	553,6	137,3	45,2	-	128,9	119,6	26,7	8,9	112,2	39,7	Dez.	
Realkreditinstitute															
40,7	2,8	37,9	54,4	2,3	6,5	45,6	0,1	-	-	.	109,0	9,3	7,6	2024 Nov.	
39,7	2,7	37,0	54,1	2,6	6,2	45,3	0,1	-	-	.	107,6	9,2	7,5	Dez.	
Bausparkassen															
38,5	2,8	35,7	193,5	6,9	2,9	183,2	-	0,4	0,4	0,1	7,5	13,2	8,5	2024 Nov.	
37,6	2,5	35,1	194,4	6,8	2,9	184,3	-	0,4	0,4	0,1	7,5	13,2	7,8	Dez.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
371,8	111,2	260,6	173,0	76,2	26,4	70,0	0,3	-	-	.	801,4	89,9	154,1	2024 Nov.	
362,7	97,6	265,1	151,7	65,1	21,9	64,3	0,6	-	-	.	800,3	90,0	154,0	Dez.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
632,6	325,6	306,9	825,2	525,4	163,4	114,8	51,3	6,6	6,3	15,0	51,6	106,9	830,5	2024 Nov.	
574,9	264,8	310,1	806,2	515,7	155,4	113,8	39,4	6,6	6,3	14,7	50,4	106,4	1 062,4	Dez.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
414,8	220,5	194,3	593,9	373,3	110,1	89,2	51,3	6,4	6,1	14,9	49,4	87,7	810,4	2024 Nov.	
385,9	186,4	199,5	577,5	363,8	104,1	88,8	39,4	6,4	6,1	14,5	48,3	87,2	1 042,3	Dez.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	-	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024	19,5	61,3	2 122,2	1 855,1	-	0,7	266,4	37,4	4 120,2	3 701,3	0,1	1,8	417,0
2023 Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	-	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	-	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	-	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	-	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	-	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	-	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024 Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	-	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4
Febr.	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	-	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2
März	17,5	46,9	2 252,4	2 058,2	-	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1
April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	-	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6
Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	-	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2
Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	-	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8
Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	-	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8
Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	-	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5
Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	-	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8
Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	-	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2
Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	-	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5
Dez.	19,5	61,3	2 122,2	1 855,1	-	0,7	266,4	37,4	4 120,2	3 701,3	0,1	1,8	417,0
Veränderungen *)													
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	- 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2023	- 1,3	- 15,3	- 65,5	- 71,2	-	- 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	- 0,1	- 1,8	- 6,2
2024	+ 0,9	+ 9,6	- 149,8	- 164,8	-	- 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 77,0	+ 52,4	- 0,0	+ 1,0	+ 23,7
2023 Juli	- 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	-	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	- 0,0	+ 0,2	- 1,9
Aug.	+ 0,3	- 23,2	+ 22,2	+ 21,3	-	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 4,0	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	- 87,0	- 83,6	-	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	- 3,2
Okt.	- 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	-	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	+ 1,1
Nov.	- 0,6	- 16,7	+ 24,2	+ 19,5	-	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	- 95,5	- 93,3	-	- 0,1	- 2,0	+ 0,6	- 12,7	- 10,3	- 0,0	- 2,2	- 0,2
2024 Jan.	- 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	-	- 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,5	+ 4,0
Febr.	+ 0,0	- 25,6	+ 46,3	+ 41,2	-	- 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	- 0,9	+ 3,8
März	+ 1,3	- 0,6	- 51,5	- 53,8	-	- 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,9
April	- 1,1	- 0,8	- 5,9	- 7,5	-	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	- 0,0	+ 1,3	- 3,5
Mai	+ 0,2	- 2,7	- 1,7	- 2,4	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	- 0,5	+ 3,6
Juni	- 0,0	+ 3,2	- 3,8	- 1,9	-	- 0,0	- 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	- 0,0	- 0,1	+ 2,6
Juli	- 0,4	+ 3,4	- 53,0	- 54,4	-	- 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	- 0,0	- 0,1	+ 1,0
Aug.	+ 0,6	- 3,8	+ 4,7	+ 3,6	-	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7
Sept.	+ 0,4	+ 2,4	- 38,7	- 38,1	-	+ 0,1	- 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	- 0,0	+ 0,6	+ 2,3
Okt.	+ 0,7	+ 2,1	- 4,0	- 5,6	-	- 0,0	+ 1,6	- 1,7	+ 1,2	+ 4,7	- 0,0	+ 1,1	- 4,6
Nov.	- 0,7	- 7,2	+ 33,2	+ 34,5	-	+ 0,0	- 1,3	- 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	- 0,5	+ 1,3
Dez.	+ 2,3	+ 18,1	- 123,9	- 120,5	-	- 0,1	- 3,3	+ 0,6	+ 10,6	+ 2,8	- 0,0	- 0,7	+ 8,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Nachrichtlich: Treuhand-kredite	Zeit
			insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,8	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	67,1	2024
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	Febr.
-	23,5	80,3	1 083,4	159,4	924,0	0,0	12,8	4 239,0	2 479,2	1 168,8	430,3	160,7	62,0	März
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	April
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.
-	26,1	83,8	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	67,1	Dez.
Veränderungen *)														
-	1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	2023 Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,9	- 49,5	-	- 0,5	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	März
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	April
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024	0,2	1 306,1	1 058,6	759,7	298,9	2,0	245,5	7,9	1 066,5	691,0	222,0	469,0	12,9	362,6
2023 Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4
März	0,2	1 255,0	1 016,4	732,9	283,5	2,7	236,0	7,0	1 007,9	651,5	191,9	459,6	15,3	341,2
April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6
Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,1	362,0
Dez.	0,2	1 306,1	1 058,6	759,7	298,9	2,0	245,5	7,9	1 066,5	691,0	222,0	469,0	12,9	362,6
Veränderungen *)														
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3
2024	+ 0,0	+ 121,3	+ 106,4	+ 97,2	+ 9,2	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,1	+ 54,9	+ 44,0	+ 10,9	+ 0,5	+ 39,7
2023 Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 8,7	- 3,0	- 0,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 7,7	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,7
April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2
Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2
Dez.	+ 0,0	- 19,7	- 17,0	- 24,7	+ 7,7	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 12,1	- 11,7	- 10,9	- 0,9	- 0,5	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige			
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	0,0	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,3	2024	
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	2023 Juli	
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	-	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.	
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	-	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.	
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	-	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.	
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	-	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.	
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	-	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.	
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	Febr.	
10,7	15,9	1 041,0	502,1	538,9	370,9	168,1	0,0	408,7	192,8	215,9	118,1	97,7	2,6	März	
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	April	
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	Mai	
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni	
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	Juli	
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.	
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	Sept.	
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.	
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	0,0	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,3	Dez.	
Veränderungen *)															
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 0,8	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	- 66,1	- 4,6	- 61,4	- 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	- 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023	
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	- 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	+ 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	- 1,5	+ 6,4	+ 3,2	2024	
- 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	-	+ 0,4	- 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	2023 Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 32,6	- 16,4	- 16,2	- 17,9	+ 1,7	- 0,0	- 4,3	- 5,9	+ 1,6	+ 3,6	- 2,0	- 0,0	Aug.	
- 0,0	- 0,0	- 21,0	- 32,3	+ 11,4	- 2,2	+ 13,5	-	- 5,7	+ 7,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	- 5,8	- 5,6	- 0,2	-	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	- 0,1	Okt.	
+ 0,2	- 0,1	- 12,9	- 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	-	- 8,6	+ 0,6	- 9,2	- 9,8	+ 0,6	- 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 0,3	- 77,4	- 67,0	- 10,4	- 2,3	- 8,2	-	- 31,3	- 29,7	- 1,5	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Dez.	
+ 0,0	- 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	- 5,2	+ 8,0	-	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,4	2024 Jan.	
+ 0,0	- 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 14,4	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	- 1,9	+ 1,4	Febr.	
+ 0,0	- 0,0	+ 15,1	- 32,4	+ 47,6	+ 59,5	- 11,9	-	- 17,3	- 19,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	März	
+ 0,0	+ 0,1	- 13,1	+ 22,2	- 35,3	- 41,9	+ 6,6	-	+ 10,1	+ 14,1	- 4,0	- 4,3	+ 0,3	+ 0,7	April	
- 0,0	- 0,0	+ 7,1	+ 30,5	- 23,5	- 12,9	- 10,6	-	+ 2,3	+ 5,3	- 3,0	- 4,8	+ 1,8	+ 0,8	Mai	
- 0,2	+ 0,0	- 4,6	- 6,3	+ 1,8	- 1,9	+ 3,6	-	- 7,5	- 8,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	+ 0,5	Juni	
- 0,1	- 0,0	- 40,6	- 40,6	+ 0,0	- 2,9	+ 3,0	-	- 10,7	- 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	Juli	
+ 0,1	- 0,0	- 6,8	- 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	-	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.	
+ 0,0	- 0,1	+ 38,6	+ 63,6	- 24,9	- 30,1	+ 5,1	-	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	Sept.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	- 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	-	- 14,1	- 14,1	- 0,0	+ 1,2	- 1,3	- 0,1	Okt.	
+ 0,1	- 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	- 2,6	-	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	- 1,2	Nov.	
- 0,1	+ 0,8	- 67,3	- 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	-	- 30,5	- 16,8	- 13,7	- 12,9	- 0,8	+ 0,2	Dez.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-zusammen	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024	4 120,2	3 701,4	295,1	275,6	275,2	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,0	3 437,6	
2023 Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5	
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6	
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8	
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0	
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2	
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5	
Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7	
März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	-0,2	3 771,8	3 403,2	
April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5	
Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7	
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6	
Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3	
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4	
Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6	
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8	
Nov.	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8	
Dez.	4 120,2	3 701,4	295,1	275,6	275,2	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,0	3 437,6	
Veränderungen *)												
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	+ 1,7	+ 46,2	+ 42,3	
2024	+ 77,0	+ 52,3	+ 13,2	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 63,8	+ 42,2	
2023 Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9	
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1	
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9	
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2	
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8	
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9	
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	
Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7	
März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3	
April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4	
Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3	
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1	
Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6	
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2	
Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3	
Okt.	+ 1,2	+ 4,7	- 3,8	- 6,3	- 6,1	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2	
Nov.	+ 10,1	+ 9,4	- 0,0	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	- 1,0	- 0,4	+ 10,2	+ 6,2	
Dez.	+ 10,6	+ 2,8	+ 1,4	+ 3,0	+ 3,2	- 0,2	- 1,6	- 1,1	- 0,5	+ 9,2	+ 8,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023
3 153,7	351,1	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	2023 Juli
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	April
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	Juli
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.
3 153,7	351,1	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.
Veränderungen *)												
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023
+ 27,6	– 6,8	+ 34,5	+ 14,6	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	2023 Juli
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März
+ 3,7	– 0,8	+ 4,5	– 0,4	– 0,1	– 2,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	– 3,1	–	+ 0,0	April
+ 3,8	– 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	–	+ 0,0	Mai
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 3,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 4,0	–	– 0,0	Juni
+ 7,8	+ 3,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	–	– 0,0	Juli
+ 6,5	+ 0,4	+ 6,2	– 0,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,0	–	+ 0,9	Aug.
– 2,8	+ 0,3	– 3,1	+ 0,5	– 0,3	+ 2,6	+ 0,9	– 0,0	+ 0,9	+ 1,8	–	+ 0,0	Sept.
+ 7,3	– 0,1	+ 7,4	+ 0,9	+ 0,1	– 3,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 2,1	– 5,5	–	– 0,1	Okt.
+ 6,6	– 0,7	+ 7,3	– 0,4	+ 0,1	+ 4,0	+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7	–	+ 0,0	Nov.
– 2,1	– 1,5	– 0,6	+ 10,1	– 0,2	+ 1,2	+ 2,8	– 0,0	+ 2,8	– 1,6	–	– 0,0	Dez.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
 schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2022	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
2023 4.Vj.	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1
2024 1.Vj.	3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,5	159,4	56,3	58,7	219,4
2.Vj.	3 408,4	1 762,5	1 808,4	1 531,5	276,9	1 884,0	529,6	155,7	143,8	114,1	159,0	56,4	52,0	219,2
3.Vj.	3 420,6	1 768,1	1 816,4	1 538,6	277,8	1 888,5	531,7	153,8	144,6	114,3	154,9	56,8	51,2	224,9
4.Vj.	3 428,9	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,3	534,7	147,9	147,2	113,6	154,6	56,5	51,1	227,8
Kurzfristige Kredite														
2022	279,4	.	7,4	.	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
2023 4.Vj.	264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2
2024 1.Vj.	272,6	.	7,6	.	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2
2.Vj.	273,0	.	7,5	.	7,5	244,4	5,5	40,4	6,2	23,3	48,0	4,1	4,4	47,0
3.Vj.	274,3	.	7,7	.	7,7	244,2	5,5	39,2	5,3	23,5	46,7	4,2	4,0	49,7
4.Vj.	275,2	.	7,4	.	7,4	244,9	5,4	35,5	6,1	22,5	48,4	4,0	4,6	54,1
Mittelfristige Kredite														
2022	348,7	.	43,4	.	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
2023 4.Vj.	361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3
2024 1.Vj.	354,1	.	40,8	.	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6
2.Vj.	352,3	.	40,0	.	40,0	284,1	23,8	33,2	11,0	22,1	27,5	4,2	9,4	61,4
3.Vj.	356,1	.	38,9	.	38,9	288,0	23,2	34,2	10,9	21,8	25,8	4,3	9,4	64,6
4.Vj.	351,1	.	38,3	.	38,3	283,5	22,9	32,0	10,3	21,8	25,1	4,3	10,3	62,5
Langfristige Kredite														
2022	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
2023 4.Vj.	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7
2024 1.Vj.	2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,7
2.Vj.	2 783,1	1 762,5	1 760,9	1 531,5	229,4	1 355,5	500,3	82,0	126,7	68,7	83,5	48,1	38,2	110,8
3.Vj.	2 790,3	1 768,1	1 769,8	1 538,6	231,2	1 356,3	503,0	80,4	128,5	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7
4.Vj.	2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,7	69,4	81,2	48,2	36,3	111,3
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2023 4.Vj.	- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,6	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	- 4,9
2024 1.Vj.	+ 4,9	+ 6,5	+ 1,9	+ 7,7	- 5,8	+ 5,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 2,7	+ 1,3
2.Vj.	+ 7,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 7,1	- 1,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,4
3.Vj.	+ 13,4	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,2	- 4,0	+ 0,3	- 0,8	+ 6,8
4.Vj.	+ 10,2	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,9	+ 3,4	- 5,8	+ 3,6	- 0,7	- 0,5	- 0,3	+ 0,6	+ 3,3
Kurzfristige Kredite														
2023 4.Vj.	- 10,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 10,2	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1
2024 1.Vj.	+ 7,4	.	+ 0,2	.	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0
2.Vj.	+ 0,5	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,3
3.Vj.	+ 1,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4
4.Vj.	- 1,4	.	- 0,2	.	- 0,2	- 1,7	- 0,1	- 3,7	+ 0,8	- 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0
Mittelfristige Kredite														
2023 4.Vj.	+ 1,0	.	- 0,8	.	- 0,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3
2024 1.Vj.	- 6,5	.	- 1,2	.	- 1,2	- 5,7	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,0	- 2,9	+ 0,4
2.Vj.	- 2,0	.	- 0,8	.	- 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3
3.Vj.	+ 3,9	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 4,0	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4
4.Vj.	- 2,3	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,9	- 0,3	- 2,2	- 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,4
Langfristige Kredite														
2023 4.Vj.	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6
2024 1.Vj.	+ 4,0	+ 6,5	+ 2,9	+ 7,7	- 4,7	+ 3,1	+ 2,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2
2.Vj.	+ 8,9	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 1,1
3.Vj.	+ 7,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	+ 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0
4.Vj.	+ 14,0	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,7

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023 4.Vj.	
978,2	348,4	78,2	222,6	505,4	55,0	1 505,1	1 271,0	234,1	186,1	7,0	17,0	4,6	2024 1.Vj.	
983,7	351,7	77,1	222,5	506,4	55,0	1 507,5	1 274,2	233,3	186,4	7,0	16,9	4,7	2.Vj.	
987,8	353,6	78,5	223,2	507,7	54,4	1 515,3	1 280,1	235,2	187,1	7,8	16,8	4,6	3.Vj.	
993,5	358,8	76,4	223,6	509,2	54,0	1 519,7	1 283,8	235,9	187,5	7,1	16,9	4,5	4.Vj.	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	2022	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023 4.Vj.	
69,7	15,1	14,5	11,4	20,9	6,9	28,8	2,0	26,8	1,9	7,0	0,5	0,0	2024 1.Vj.	
70,9	15,3	14,1	11,3	20,7	7,2	28,1	2,1	26,1	2,0	7,0	0,5	0,0	2.Vj.	
71,6	15,0	14,9	11,6	21,0	6,9	29,6	2,1	27,5	2,5	7,8	0,5	0,0	3.Vj.	
69,9	14,9	12,4	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	-	4.Vj.	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	.	0,6	0,1	2022	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023 4.Vj.	
115,3	25,9	21,1	31,7	31,0	6,1	68,6	16,7	51,9	47,0	.	0,4	0,1	2024 1.Vj.	
115,3	25,4	21,1	31,9	31,0	6,1	67,7	16,2	51,6	46,6	.	0,4	0,1	2.Vj.	
117,0	25,1	22,1	32,7	30,9	6,0	67,6	15,7	51,9	47,0	.	0,5	0,0	3.Vj.	
117,3	24,9	22,6	32,8	31,1	6,1	67,2	15,3	51,9	46,8	.	0,4	0,0	4.Vj.	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	.	16,1	4,6	2022	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023 4.Vj.	
793,2	307,3	42,6	179,5	453,5	41,9	1 407,7	1 252,3	155,4	137,2	.	16,0	4,6	2024 1.Vj.	
797,5	311,0	41,9	179,2	454,7	41,7	1 411,6	1 255,9	155,7	137,8	.	16,0	4,6	2.Vj.	
799,2	313,6	41,6	178,9	455,8	41,5	1 418,1	1 262,3	155,8	137,6	.	15,9	4,6	3.Vj.	
806,3	318,9	41,4	179,3	457,4	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	4.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 3,4	+ 2,7	- 0,4	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,3	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	2023 4.Vj.	
+ 5,0	+ 1,3	+ 2,4	- 0,8	+ 0,5	+ 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	2024 1.Vj.	
+ 5,5	+ 3,1	- 1,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,4	- 0,5	+ 0,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	- 0,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	3.Vj.	
+ 5,7	+ 5,0	- 2,1	+ 0,5	+ 1,5	- 0,4	+ 4,2	+ 4,8	- 0,6	- 0,9	- 0,7	+ 0,1	- 0,1	4.Vj.	
- 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	2023 4.Vj.	
+ 2,3	- 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	- 0,9	- 0,0	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	2024 1.Vj.	
+ 1,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,6	+ 0,1	- 0,7	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,7	- 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	3.Vj.	
- 1,8	- 0,1	- 2,5	- 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,0	4.Vj.	
+ 2,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 0,2	.	- 0,2	+ 0,0	2023 4.Vj.	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,8	- 0,8	+ 0,1	- 0,1	.	-	- 0,0	2024 1.Vj.	
- 0,0	- 0,5	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,7	- 0,5	- 0,2	- 0,2	.	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,6	- 0,4	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,4	+ 0,4	.	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	.	- 0,0	-	4.Vj.	
+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,0	- 1,2	.	- 0,1	- 0,0	2023 4.Vj.	
+ 3,2	+ 2,3	+ 0,8	- 0,6	+ 0,4	- 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	.	- 0,2	+ 0,1	2024 1.Vj.	
+ 4,3	+ 3,4	- 0,7	+ 1,6	+ 1,0	- 0,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,8	.	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,0	+ 2,8	- 0,3	- 0,4	+ 1,1	- 0,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,0	- 0,3	.	- 0,1	- 0,1	3.Vj.	
+ 6,9	+ 5,2	- 0,1	+ 0,5	+ 1,6	- 0,2	+ 4,4	+ 5,2	- 0,8	- 0,8	.	+ 0,1	- 0,1	4.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9		
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9		
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	67,1	21,1	3,6		
2024 Jan.	4 216,3	2 496,8	1 128,7	540,7	588,0	84,3	503,8	439,4	151,4	54,5	20,4	4,9		
Febr.	4 213,6	2 478,3	1 143,5	555,4	588,1	85,1	503,0	434,4	157,3	57,5	20,4	5,0		
März	4 239,0	2 479,2	1 168,8	578,6	590,2	87,3	502,9	430,3	160,7	60,2	20,3	4,5		
April	4 239,6	2 475,4	1 173,6	584,9	588,8	84,9	503,8	425,8	164,8	63,7	20,3	4,4		
Mai	4 263,3	2 497,0	1 176,9	587,4	589,5	85,1	504,3	422,2	167,2	66,9	20,4	4,8		
Juni	4 264,7	2 494,2	1 182,5	591,0	591,5	86,7	504,8	418,1	170,0	68,9	20,4	4,5		
Juli	4 267,8	2 497,1	1 185,2	594,6	590,6	86,4	504,3	414,0	171,5	70,0	20,4	5,1		
Aug.	4 323,3	2 548,5	1 191,1	601,4	589,7	86,1	503,6	411,2	172,5	74,5	21,0	6,5		
Sept.	4 322,6	2 544,1	1 193,8	611,4	582,4	83,6	498,8	409,3	175,4	75,3	21,0	4,3		
Okt.	4 329,5	2 555,1	1 200,0	616,4	583,5	83,6	499,9	407,6	166,9	73,9	21,0	5,6		
Nov.	4 371,9	2 608,4	1 197,6	610,6	587,0	83,8	503,1	405,1	160,8	66,5	21,1	3,3		
Dez.	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	67,1	21,1	3,6		
Veränderungen *)														
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0		
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6		
2024 Jan.	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	+ 26,1	+ 2,6	+ 3,8	- 1,1	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,0		
Febr.	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	+ 14,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1		
März	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	+ 23,2	+ 2,1	+ 2,2	- 0,2	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,5		
April	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	+ 6,3	- 1,4	- 2,4	+ 1,0	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1		
Mai	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4		
Juni	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,0	- 0,3		
Juli	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	+ 6,8	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,4		
Sept.	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	+ 10,0	- 7,3	- 2,5	- 4,8	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,3		
Okt.	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 0,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 1,7	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	+ 1,3		
Nov.	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 5,8	+ 4,3	+ 0,6	+ 3,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	+ 0,1	- 2,3		
Dez.	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	- 4,4	+ 1,0	- 3,6	+ 4,6	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,2		
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4		
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2		
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-		
2024 Jan.	272,5	84,9	182,5	98,4	84,1	23,4	60,7	0,8	4,3	26,5	1,3	1,0		
Febr.	276,6	87,8	183,7	101,4	82,4	21,0	61,3	0,8	4,3	26,7	1,3	1,2		
März	283,2	89,0	189,1	106,1	83,0	22,0	61,1	0,8	4,3	26,9	1,3	1,3		
April	266,2	81,6	179,4	99,9	79,5	18,7	60,8	0,8	4,4	26,9	1,3	0,3		
Mai	274,8	92,1	177,5	98,4	79,1	18,4	60,7	0,7	4,5	27,0	1,3	0,8		
Juni	284,5	95,3	184,1	104,9	79,2	19,4	59,8	0,7	4,4	26,8	1,3	0,9		
Juli	264,1	81,0	178,2	99,2	79,1	19,4	59,6	0,6	4,2	26,6	1,3	0,9		
Aug.	271,6	90,7	176,2	97,2	78,9	19,2	59,7	0,6	4,1	29,8	1,8	1,9		
Sept.	269,6	88,4	176,3	104,2	72,2	17,3	54,9	0,6	4,2	29,8	1,8	0,3		
Okt.	256,7	86,2	165,6	94,0	71,6	16,7	54,8	0,6	4,4	29,9	1,8	1,4		
Nov.	263,4	93,2	165,3	94,1	71,2	16,7	54,5	0,6	4,3	29,9	1,8	-		
Dez.	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-		
Veränderungen *)														
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2		
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2		
2024 Jan.	- 14,4	- 6,3	- 8,0	- 7,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,8		
Febr.	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3		
März	+ 6,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1		
April	- 17,0	- 7,3	- 9,7	- 6,2	- 3,5	- 3,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0		
Mai	+ 8,6	+ 10,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5		
Juni	+ 9,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1		
Juli	- 20,4	- 14,3	- 5,9	- 5,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,0	-		
Aug.	+ 7,5	+ 9,7	- 2,1	- 1,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,1		
Sept.	- 2,5	- 2,3	- 0,3	+ 6,6	- 6,9	- 2,1	- 4,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,6		
Okt.	- 13,0	- 2,2	- 10,8	- 10,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1		
Nov.	+ 6,2	+ 6,6	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 1,4		
Dez.	- 13,0	- 1,4	- 11,6	- 3,3	- 8,4	- 2,5	- 5,9	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	- 0,0	-		

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7		
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,2	66,1	459,1	405,4	153,5	36,9	19,3	3,6		
2024 Jan.	3 943,8	2 411,9	946,2	442,3	503,9	60,8	443,1	438,6	147,1	28,0	19,1	4,0		
Febr.	3 937,0	2 390,6	959,8	454,0	505,8	64,1	441,7	433,6	153,0	30,9	19,0	3,8		
März	3 955,8	2 390,3	979,6	472,5	507,2	65,4	441,8	429,6	156,4	33,2	19,0	3,1		
April	3 973,4	2 393,8	994,2	485,0	509,2	66,2	443,0	425,0	160,5	36,8	19,0	4,1		
Mai	3 988,5	2 404,8	999,4	489,0	510,4	66,7	443,7	421,5	162,7	39,9	19,1	4,1		
Juni	3 980,3	2 398,9	998,4	486,1	512,3	67,3	445,0	417,4	165,6	42,1	19,2	3,7		
Juli	4 003,7	2 416,1	1 007,0	495,4	511,6	66,9	444,6	413,4	167,2	43,4	19,2	4,3		
Aug.	4 051,6	2 457,8	1 014,9	504,1	510,8	66,8	443,9	410,5	168,4	44,7	19,2	4,6		
Sept.	4 053,0	2 455,7	1 017,5	507,2	510,2	66,3	443,9	408,7	171,2	45,6	19,2	4,0		
Okt.	4 072,8	2 468,9	1 034,4	522,5	511,9	66,8	445,1	407,0	162,5	44,0	19,2	4,2		
Nov.	4 108,4	2 515,2	1 032,2	516,5	515,8	67,2	448,6	404,5	156,5	36,6	19,3	3,3		
Dez.	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,2	66,1	459,1	405,4	153,5	36,9	19,3	3,6		
Veränderungen *)														
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2		
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8		
2024 Jan.	+ 1,7	- 37,8	+ 36,7	+ 33,3	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 6,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 1,2		
Febr.	- 6,8	- 21,3	+ 13,6	+ 11,7	+ 1,9	+ 3,3	- 1,4	- 5,0	+ 5,9	+ 2,8	- 0,0	- 0,2		
März	+ 18,9	- 0,3	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 4,1	+ 3,4	+ 2,4	- 0,1	- 0,6		
April	+ 17,6	+ 3,5	+ 14,6	+ 12,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0		
Mai	+ 15,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 3,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,0		
Juni	- 10,0	- 5,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 4,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4		
Juli	+ 23,5	+ 17,2	+ 8,6	+ 9,3	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 4,0	+ 1,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	+ 16,0	+ 9,8	+ 7,9	+ 8,7	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 2,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4		
Sept.	+ 1,8	- 2,1	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,7		
Okt.	+ 20,0	+ 13,8	+ 8,9	+ 9,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,7	- 1,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2		
Nov.	+ 36,5	+ 46,2	- 1,3	- 6,0	+ 4,7	+ 0,7	+ 4,0	- 2,5	- 6,0	- 7,4	+ 0,1	- 0,9		
Dez.	+ 29,6	+ 23,5	+ 8,3	- 1,1	+ 9,4	- 1,1	+ 10,5	+ 0,9	- 3,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7		
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	3,3	15,3	3,6		
2024 Jan.	1 203,8	714,6	471,4	223,4	248,0	19,1	228,9	3,3	14,5	2,5	15,4	4,0		
Febr.	1 183,1	697,1	468,1	221,6	246,5	19,1	227,4	3,2	14,7	2,7	15,4	3,8		
März	1 191,0	697,0	476,0	229,7	246,3	19,3	227,0	3,2	14,7	2,8	15,2	3,1		
April	1 197,7	700,0	479,7	232,5	247,1	19,1	228,1	3,2	14,8	2,9	15,3	4,1		
Mai	1 203,1	709,0	475,9	228,2	247,7	19,4	228,3	3,2	15,0	3,0	15,3	4,1		
Juni	1 183,4	697,2	467,8	218,5	249,4	19,5	229,9	3,2	15,1	3,0	15,3	3,7		
Juli	1 207,3	719,5	469,4	220,5	248,9	19,2	229,6	3,2	15,2	3,1	15,3	4,3		
Aug.	1 216,5	724,4	473,6	225,8	247,9	19,1	228,8	3,2	15,3	3,3	15,3	4,6		
Sept.	1 219,8	729,0	472,2	224,6	247,6	18,9	228,7	3,2	15,4	3,2	15,3	4,0		
Okt.	1 230,0	735,0	476,3	229,6	246,8	18,8	228,0	3,2	15,5	3,3	15,3	4,2		
Nov.	1 236,1	745,9	471,7	220,9	250,8	18,9	231,9	3,2	15,3	3,3	15,3	3,3		
Dez.	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	3,3	15,3	3,6		
Veränderungen *)														
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2		
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	+ 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8		
2024 Jan.	+ 9,2	- 8,5	+ 17,5	+ 19,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2		
Febr.	- 20,7	- 17,5	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2		
März	+ 7,8	- 0,1	+ 7,9	+ 8,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6		
April	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0		
Mai	+ 5,5	+ 9,2	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0		
Juni	- 21,5	- 11,8	- 9,8	- 9,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4		
Juli	+ 23,9	+ 22,3	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6		
Aug.	+ 9,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	-	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,4		
Sept.	+ 3,6	+ 4,5	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,7		
Okt.	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,1	+ 5,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2		
Nov.	+ 6,9	+ 11,3	- 4,3	- 8,6	+ 4,4	+ 0,5	+ 3,9	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9		
Dez.	+ 15,9	+ 11,0	+ 5,1	- 3,3	+ 8,4	- 0,6	+ 9,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige
	insgesamt	zusammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	insgesamt	zusammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5
2024 Juli	2 796,4	1 696,6	1 655,6	267,6	1 253,6	134,4	41,0	537,7	515,0	79,4	380,0	55,5
Aug.	2 835,1	1 733,5	1 691,6	274,6	1 279,0	138,0	41,9	541,3	518,4	80,1	384,2	54,1
Sept.	2 833,2	1 726,7	1 684,6	268,4	1 278,5	137,8	42,0	545,2	522,6	80,9	387,4	54,3
Okt.	2 842,8	1 734,0	1 692,3	274,0	1 280,4	137,8	41,7	558,1	535,5	81,4	399,0	55,1
Nov.	2 872,4	1 769,3	1 727,7	275,9	1 311,8	140,1	41,6	560,5	538,5	81,1	402,2	55,2
Dez.	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5
Veränderungen *)												
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0
2024 Juli	- 0,5	- 5,1	- 4,7	+ 5,3	- 8,4	- 1,7	- 0,4	+ 7,1	+ 7,2	+ 1,1	+ 5,6	+ 0,5
Aug.	+ 6,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,1
Sept.	- 1,8	- 6,6	- 6,8	- 6,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2
Okt.	+ 9,7	+ 7,7	+ 8,1	+ 5,6	+ 2,6	- 0,1	- 0,4	+ 4,9	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,5
Nov.	+ 29,5	+ 34,9	+ 35,0	+ 1,8	+ 30,9	+ 2,3	- 0,1	+ 2,9	+ 3,5	- 0,3	+ 3,7	+ 0,1
Dez.	+ 13,7	+ 12,5	+ 11,4	+ 0,7	+ 9,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 3,2	+ 3,1	- 0,3	+ 3,1	+ 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-
				ein-	über					ein-	über		
insgesamt	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2024 Juli	264,1	49,1	10,6	3,9	34,5	0,0	11,7	58,5	20,8	29,7	7,7	0,4	14,9
Aug.	271,6	49,1	10,5	4,1	34,4	0,0	11,7	60,4	22,4	29,6	8,0	0,4	18,1
Sept.	269,6	43,4	10,6	2,9	29,8	0,0	11,7	69,1	23,8	37,1	7,8	0,4	18,1
Okt.	256,7	43,6	10,0	3,9	29,6	0,0	11,7	60,5	23,0	29,4	7,6	0,4	18,2
Nov.	263,4	39,5	6,9	3,1	29,5	0,0	11,7	55,6	22,6	24,9	7,7	0,5	18,1
Dez.	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
Veränderungen *)													
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2024 Juli	- 20,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 8,2	- 4,6	- 3,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,2
Aug.	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 3,2
Sept.	- 2,5	- 5,6	+ 0,1	- 1,1	- 4,6	- 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 1,4	+ 7,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Okt.	- 13,0	+ 0,7	- 0,3	+ 1,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 9,0	- 1,1	- 7,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1
Nov.	+ 6,2	- 4,4	- 3,5	- 0,9	- 0,1	-	+ 0,1	- 4,9	- 0,4	- 4,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0
Dez.	- 13,0	- 6,2	- 0,1	- 0,6	- 5,5	-	- 0,1	- 3,9	- 1,0	- 2,6	- 0,3	- 0,0	+ 0,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos		
		zusammen	darunter:									
			bis 2 Jahre einschl.								über 2 Jahre	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	2023
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	33,6	4,0	-	2024
22,7	275,0	262,7	47,7	215,0	410,2	407,3	3,0	152,0	40,3	3,9	-	2024 Juli
22,9	278,4	262,9	47,7	215,2	407,4	404,4	2,9	153,1	41,4	3,9	-	Aug.
22,6	282,6	262,6	47,4	215,3	405,5	402,6	2,9	155,7	42,3	3,9	-	Sept.
22,5	292,9	265,2	48,1	217,1	403,8	400,9	2,9	147,0	40,7	4,0	-	Okt.
22,0	295,5	265,0	48,3	216,7	401,3	398,6	2,8	141,2	33,3	4,0	-	Nov.
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	33,6	4,0	-	Dez.
Veränderungen *)												
+ 5,7	+ 137,0	+ 33,6	+ 27,8	+ 5,8	- 80,1	- 78,4	- 1,7	+ 101,1	+ 2,9	+ 0,4	-	2023
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	- 39,4	- 38,7	- 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	-	2024
- 0,1	+ 7,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 4,0	- 3,9	- 0,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,0	-	2024 Juli
+ 0,2	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 2,9	- 2,8	- 0,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,0	-	Aug.
- 0,3	+ 4,3	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 1,8	- 1,8	- 0,0	+ 2,7	+ 0,9	+ 0,0	-	Sept.
- 0,1	+ 4,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 1,7	- 1,7	- 0,0	- 1,1	- 1,6	+ 0,0	-	Okt.
- 0,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 2,5	- 2,3	- 0,1	- 5,8	- 7,4	+ 0,0	-	Nov.
+ 0,1	+ 2,2	+ 1,0	- 0,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	- 0,0	- 3,0	+ 0,4	+ 0,0	-	Dez.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	-	2024
67,9	31,9	18,8	13,6	3,6	0,0	88,6	17,7	46,8	23,2	0,9	-	2024 Juli
76,4	39,4	19,8	13,6	3,6	0,0	85,7	18,3	43,7	22,9	0,8	-	Aug.
71,9	35,6	19,2	13,5	3,6	0,0	85,2	18,3	45,0	21,1	0,8	-	Sept.
70,1	35,0	18,0	13,6	3,6	0,0	82,5	18,2	42,7	20,8	0,9	-	Okt.
75,8	39,7	19,1	13,4	3,5	0,0	92,5	24,0	47,2	20,5	0,8	-	Nov.
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	-	Dez.
Veränderungen *)												
+ 3,2	- 3,8	+ 7,3	+ 0,3	- 0,6	-	+ 20,2	+ 7,8	+ 12,4	- 0,3	+ 0,3	-	2023
- 3,5	- 0,5	- 1,8	- 0,9	- 0,3	-	- 14,9	+ 2,2	- 9,4	- 7,3	- 0,3	-	2024
- 5,0	- 4,3	- 0,6	- 0,0	- 0,0	-	- 6,8	- 4,6	- 2,2	+ 0,1	- 0,2	-	2024 Juli
+ 8,5	+ 7,5	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	-	- 2,8	+ 0,7	- 3,1	- 0,3	- 0,1	-	Aug.
- 4,6	- 3,8	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	-	- 1,0	- 0,0	+ 1,0	- 2,0	+ 0,1	-	Sept.
- 1,9	- 0,6	- 1,2	+ 0,0	- 0,0	-	- 2,8	- 0,1	- 2,3	- 0,4	+ 0,0	-	Okt.
+ 5,6	+ 4,6	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	-	+ 10,0	+ 5,8	+ 4,4	- 0,3	- 0,1	-	Nov.
+ 4,3	+ 5,6	- 1,1	- 0,2	+ 0,0	-	- 7,2	- 5,8	+ 0,9	- 2,4	- 0,0	-	Dez.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)									Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern				Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist				zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	darunter Sonder-spar-formen 2)		zu-sammen	darunter mit drei-monatiger Kündigungs-frist					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2	
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0	
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1	
2024 Aug.	415,5	411,2	352,1	170,1	59,1	52,1	4,4	3,4	0,2	173,7	172,5	41,6	1,2	
Sept.	413,7	409,3	349,4	169,3	59,9	53,0	4,4	3,3	0,2	176,6	175,4	42,2	1,2	
Okt.	411,9	407,6	347,0	168,7	60,6	53,8	4,4	3,3	0,2	168,1	166,9	42,0	1,2	
Nov.	409,4	405,1	345,2	168,5	59,9	53,2	4,3	3,3	0,2	161,9	160,8	42,7	1,2	
Dez.	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	1,8	158,9	157,8	43,2	1,1	
Veränderungen *)														
2023	- 83,0	- 82,3	- 110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+ 105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7	
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2	
2024 Aug.	- 2,9	- 2,9	- 2,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,0	
Sept.	- 1,9	- 1,8	- 2,7	- 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,0	
Okt.	- 1,7	- 1,7	- 2,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 1,0	+ 1,1	+ 0,0	
Nov.	- 2,5	- 2,5	- 1,8	- 0,2	- 0,7	- 0,6	- 0,0	- 0,0	.	- 6,1	- 6,1	+ 0,7	- 0,0	
Dez.	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	- 3,1	- 3,0	+ 0,5	- 0,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen	Nach-rangig begebene nicht börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzinsliche Anlei-hen 1)	Null-Kupon-Anlei-hen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anlei-hen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2024 Aug.	1 352,8	98,2	14,7	301,0	85,8	99,2	1,5	49,5	3,9	1 204,0	0,1	0,0	38,6	0,1
Sept.	1 364,2	98,8	14,8	308,3	101,4	113,7	1,4	46,8	3,9	1 203,7	0,2	0,0	39,7	0,1
Okt.	1 370,2	98,9	15,8	318,2	101,2	113,2	1,4	45,2	3,9	1 211,9	0,2	0,0	40,3	0,1
Nov.	1 369,4	98,1	16,2	320,7	106,1	118,4	1,4	44,6	4,0	1 206,4	0,2	0,0	40,9	0,1
Dez.	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
Veränderungen *)														
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2024 Aug.	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	- 3,7	+ 4,5	+ 3,0	- 0,0	- 3,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Sept.	+ 11,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 15,6	+ 14,5	- 0,1	- 2,7	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	-
Okt.	+ 6,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 9,9	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 1,7	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	-
Nov.	- 0,8	- 0,7	+ 0,4	+ 2,4	+ 4,9	+ 5,2	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	+ 5,5	-	-	+ 0,6	-
Dez.	- 9,3	- 0,6	- 0,5	- 1,6	+ 5,2	+ 3,0	- 0,2	- 1,9	- 0,2	- 10,4	+ 0,0	-	- 0,1	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anlei-hen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2024	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	78,8
2024 Okt.	13	261,5	25,2	0,2	15,5	20,3	133,4	41,9	20,7	0,8	37,9	179,0	14,6	7,6	13,2	7,6
Nov.	13	261,0	24,5	0,2	15,3	20,6	133,2	42,0	20,7	0,8	37,7	178,9	14,5	7,5	13,2	5,7
Dez.	13	260,5	23,5	0,2	15,3	21,0	133,4	42,0	20,8	0,8	36,8	180,0	14,5	7,5	13,2	6,0
Private Bausparkassen																
2024 Okt.	8	186,2	12,3	0,2	9,0	13,3	103,1	36,0	9,4	0,2	35,0	114,7	14,3	7,6	9,0	5,0
Nov.	8	185,8	11,8	0,2	8,8	13,5	102,9	36,1	9,5	0,2	34,8	114,6	14,2	7,5	9,0	3,6
Dez.	8	185,2	10,7	0,2	8,9	13,7	103,1	36,1	9,7	0,2	34,0	115,2	14,2	7,5	9,0	3,9
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Okt.	5	75,3	12,9	0,0	6,5	6,9	30,3	5,9	11,3	0,6	2,9	64,4	0,3	-	4,2	2,5
Nov.	5	75,3	12,8	0,0	6,5	7,1	30,3	5,9	11,2	0,6	2,8	64,4	0,3	-	4,2	2,1
Dez.	5	75,3	12,8	0,0	6,4	7,3	30,3	5,9	11,1	0,6	2,8	64,8	0,3	-	4,2	2,1

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-präm-ien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	darunter Netto-Zuteil-lun-gen 12)	ins-gesamt	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspारेinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2024	25,6	1,7	5,7	53,1	40,5	48,7	25,2	4,5	10,2	4,7	13,4	11,5	7,6	5,8	...	0,2
2024 Okt.	2,1	0,0	0,5	4,3	3,2	3,9	1,9	0,4	0,9	0,4	1,1	11,6	7,5	0,5	...	0,0
Nov.	2,1	0,0	0,4	4,1	3,0	3,6	1,8	0,4	0,8	0,4	1,0	11,6	7,6	0,5	...	0,0
Dez.	2,2	1,1	0,4	4,0	3,1	3,7	1,8	0,4	0,9	0,4	1,0	11,5	7,6	0,6	...	0,0
Private Bausparkassen																
2024 Okt.	1,3	0,0	0,3	3,0	2,2	2,8	1,3	0,3	0,6	0,4	0,9	7,4	4,1	0,4	...	0,0
Nov.	1,3	0,0	0,2	2,8	2,0	2,5	1,3	0,3	0,4	0,3	0,8	7,5	4,2	0,4	...	0,0
Dez.	1,4	0,7	0,2	2,7	1,9	2,5	1,2	0,3	0,5	0,3	0,8	7,4	4,2	0,4	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Okt.	0,7	0,0	0,2	1,3	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,1	3,4	0,1	...	0,0
Nov.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,4	0,1	...	0,0
Dez.	0,8	0,4	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,1	3,4	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuge teilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands		
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)				
Auslandsfilialen															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024 Febr.	47	200	1 620,1	486,0	464,7	322,5	142,2	21,3	517,5	424,8	5,0	419,9	92,7	616,7	425,7	
März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	404,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Veränderungen *)																
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0	
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024 März	± 0	- 1	+ 14,4	+ 20,6	+ 19,1	+ 4,7	+ 14,4	+ 1,5	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,2	+ 6,2	- 0,1	- 12,6	+ 3,0	
April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	+ 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Auslandstöchter 8)															Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2024 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2024 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}			
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf ⁵⁾	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	Zeit		
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			ausländische Nichtbanken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023		
984,5	586,5	443,4	143,1	398,0	10,7	9,7	1,0	387,3	88,5	69,2	477,9	427,6	2024 Febr.		
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	März		
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April		
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai		
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni		
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli		
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.		
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.		
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.		
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.		
Veränderungen ^{*)}															
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023		
+ 12,7	+ 0,7	- 1,0	+ 1,8	+ 11,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 11,4	- 2,3	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,0	2024 März		
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	April		
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai		
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni		
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli		
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.		
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.		
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.		
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter ⁸⁾		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.		
Veränderungen ^{*)}															
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.		

² Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. ³ Einschl. eigener Schuldverschreibungen. ⁴ Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. ⁵ Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. ⁶ Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. ⁷ Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. ⁸ Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2024 Dez. p)	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 Jan. .	.	.	.	.	.	.
Febr. p)	...	...	...	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2024 Dez. p)	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 Jan. .	.	.	.	.	.	.	.
Febr. p)	4 560 618	...	45 606	45 481	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2024 Dez.	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	9 860	7 326	2 725	14 499	8 551	139	2 167

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2024 Dez.	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025 Jan.	.	.	.	.	.
Febr.	3 656 555	1 495	337 179	404 471	139 543

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze							
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte			Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität			Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität				
2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	2015 1. Jan.	– 0,83	2024 1. Jan.	3,62
22. März	3,00	3,50	–	3,75	18. Sept. 2)	3,50	3,65	–	3,90			1. Juli	3,37
10. Mai	3,25	3,75	–	4,00	23. Okt.	3,25	3,40	–	3,65	2016 1. Juli	– 0,88		
21. Juni	3,50	4,00	–	4,25	18. Dez.	3,00	3,15	–	3,40			2025 1. Jan.	2,27
2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50						2023 1. Jan.	1,62		
20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75	2025 5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	1. Juli	3,12		

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit Tage
			Festsatz	% p.a.	Mindestbietungssatz	gewichteter Durchschnittssatz	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2025 15. Jan.	8 039	8 039	3,15	–	–	–	7
29. Jan.	11 859	11 859	3,15	–	–	–	7
5. Feb.	6 950	6 950	2,90	–	–	–	7
12. Feb.	6 174	6 174	2,90	–	–	–	7
19. Feb.	8 720	8 720	2,90	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2024 30. Okt.	1 826	1 826	2) 3,28	–	–	–	91
27. Nov.	4 305	4 305	2) ...	–	–	–	91
18. Dez.	11 027	11 027	2) ...	–	–	–	98
2025 29. Jan.	3 766	3 766	2) ...	–	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR @ 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmontatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2024 Juni	3,749	3,681	3,635	3,725	3,715	3,650
Juli	3,663	3,611	3,618	3,685	3,644	3,526
Aug.	3,663	3,626	3,597	3,548	3,425	3,166
Sept.	3,557	3,491	3,438	3,434	3,258	2,936
Okt.	3,338	3,308	3,205	3,167	3,002	2,691
Nov.	3,164	3,148	3,066	3,007	2,788	2,506
Dez.	3,064	3,029	2,890	2,825	2,632	2,436
2025 Jan.	2,919	2,898	2,792	2,704	2,614	2,525

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor @ Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor@-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davon liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Dez.	2,96	338 959	1,04	237 917	3,47	190 801	1,43	21 697
2024 Jan.	3,01	364 579	1,06	240 513	3,51	204 092	1,46	21 689
Febr.	3,04	385 969	1,08	241 610	3,54	205 657	1,48	20 732
März	3,06	400 182	1,09	242 659	3,56	212 882	1,56	20 688
April	3,08	414 278	1,11	243 548	3,54	213 659	1,62	20 719
Mai	3,09	424 087	1,12	244 423	3,50	211 340	1,75	20 827
Juni	3,09	433 321	1,13	244 777	3,42	200 180	1,84	21 079
Juli	3,09	441 266	1,14	245 316	3,44	203 485	1,91	21 085
Aug.	3,07	445 355	1,14	246 009	3,40	209 286	1,96	21 125
Sept.	3,03	451 326	1,15	246 598	3,28	210 020	2,01	21 852
Okt.	2,95	453 875	1,16	248 069	3,14	216 899	2,04	21 601
Nov.	2,83	450 230	1,16	248 463	2,98	210 843	2,08	21 274
Dez.	2,74	448 377	1,16	250 541	2,84	204 202	2,09	21 188

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Dez.	5,62	3 198	3,64	24 499	1,90	1 556 523	10,01	47 390	4,81	77 044	4,13	326 980
2024 Jan.	5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,16	46 574	4,89	76 552	4,18	327 358
Febr.	5,70	3 250	3,72	23 819	1,92	1 555 595	10,18	46 259	4,97	76 486	4,22	327 721
März	5,68	3 184	3,75	23 540	1,93	1 558 297	10,05	47 109	4,90	76 985	4,26	326 829
April	5,65	3 289	3,78	23 271	1,94	1 559 197	10,13	45 949	4,97	76 906	4,30	327 227
Mai	5,55	3 400	3,81	23 042	1,95	1 561 200	10,13	46 181	5,13	77 092	4,34	327 336
Juni	5,58	3 272	3,84	22 914	1,97	1 564 022	10,17	46 114	5,22	76 708	4,37	326 248
Juli	5,45	3 483	3,87	22 626	1,98	1 566 908	10,00	45 875	5,27	76 941	4,40	326 337
Aug.	5,43	3 344	3,90	22 463	2,00	1 570 363	9,97	45 873	5,30	77 210	4,43	326 755
Sept.	5,38	3 308	3,91	22 308	2,01	1 572 823	10,06	47 862	5,34	77 109	4,47	325 545
Okt.	5,19	3 325	3,94	22 206	2,02	1 574 221	9,86	46 477	5,37	77 277	4,47	327 532
Nov.	5,15	3 189	3,99	22 050	2,04	1 577 905	9,76	45 342	5,41	77 500	4,50	327 920
Dez.	5,10	3 162	3,99	21 843	2,05	1 579 091	9,63	47 953	5,43	77 357	4,52	325 772

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit						
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2023 Dez.	6,05	180 730	4,50	4,50	255 561	2,51	891 507
2024 Jan.	6,06	183 005	4,53	4,53	255 411	2,52	893 128
Febr.	6,00	184 401	4,64	4,64	253 221	2,55	896 388
März	6,03	189 482	4,62	4,62	249 544	2,56	895 185
April	5,97	188 827	4,72	4,72	248 341	2,58	897 166
Mai	5,92	188 826	4,74	4,74	249 224	2,59	899 489
Juni	5,88	192 015	4,74	4,74	248 588	2,59	896 461
Juli	5,91	189 012	4,73	4,73	249 072	2,60	898 488
Aug.	5,88	186 347	4,71	4,71	249 434	2,62	901 170
Sept.	5,75	189 368	4,68	4,68	249 435	2,62	897 212
Okt.	5,59	185 531	4,59	4,59	249 770	2,61	898 316
Nov.	5,47	188 429	4,59	4,59	248 878	2,63	901 834
Dez.	5,31	186 237	4,50	4,50	247 828	2,60	903 163

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Dez.	0,60	1 731 513	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818
2024 Jan.	0,62	1 702 116	3,27	56 368	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387
Febr.	0,58	1 698 248	3,28	55 090	3,04	5 651	2,65	2 339	0,72	379 659	2,30	55 755
März	0,60	1 698 313	3,27	47 316	2,94	3 332	2,53	2 296	0,74	373 900	2,35	57 421
April	0,60	1 698 724	3,21	52 193	2,95	3 789	2,76	2 954	0,75	368 393	2,38	58 350
Mai	0,60	1 701 051	3,22	50 351	2,91	3 284	2,43	1 947	0,76	364 344	2,41	58 880
Juni	0,59	1 706 912	3,11	47 821	2,90	3 156	2,51	1 930	0,76	359 875	2,43	59 236
Juli	0,58	1 702 120	3,10	52 304	2,82	3 175	2,46	2 188	0,76	355 745	2,44	59 365
Aug.	0,58	1 738 837	3,04	54 951	2,74	3 013	2,31	1 824	0,77	352 793	2,44	59 448
Sept.	0,57	1 732 207	2,92	53 747	2,60	2 726	2,35	1 531	0,76	350 119	2,42	60 261
Okt.	0,56	1 739 552	2,76	52 529	2,51	3 955	2,22	1 881	0,73	347 649	2,39	61 015
Nov.	0,54	1 774 986	2,64	54 471	2,49	4 516	2,21	1 664	0,74	345 853	2,34	60 341
Dez.	0,56	1 787 585	2,48	52 894	2,28	3 053	2,11	1 710	0,73	346 876	2,27	60 226

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Dez.	1,02	553 882	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 219	3,20	419	2,81	401
Febr.	1,03	524 848	3,70	94 014	3,16	527	2,90	239
März	1,00	525 597	3,74	109 409	3,29	609	3,60	538
April	1,01	527 442	3,74	109 540	3,46	815	3,68	573
Mai	1,06	535 774	3,71	99 982	3,58	1 720	3,63	1 543
Juni	1,00	530 169	3,56	104 386	3,46	1 187	3,60	1 248
Juli	1,02	544 474	3,51	102 515	3,51	1 347	3,46	842
Aug.	1,09	547 151	3,45	94 979	2,86	357	3,30	1 078
Sept.	1,07	553 465	3,34	116 890	2,99	813	3,35	648
Okt.	0,98	557 777	3,14	119 676	2,66	686	3,16	512
Nov.	1,01	565 279	2,99	109 103	2,66	387	2,66	472
Dez.	0,94	582 733	2,85	114 224	2,21	351	2,94	1 027

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317
2024 Jan.	8,73	8,49	8 062	9,55	1 563	7,86	261	7,30	2 718	9,16	5 082
Febr.	8,56	8,34	8 245	9,24	1 308	7,86	262	7,24	2 909	8,99	5 073
März	8,27	8,03	8 190	9,21	1 250	8,15	260	6,87	3 173	8,79	4 757
April	8,34	8,07	9 080	9,32	1 348	7,46	320	6,91	3 581	8,91	5 180
Mai	8,46	8,16	8 491	9,36	1 229	7,04	328	7,09	3 330	8,97	4 833
Juni	8,29	8,03	8 426	9,19	1 234	6,76	304	6,95	3 359	8,86	4 763
Juli	8,33	8,10	9 917	9,31	1 497	7,03	331	6,90	3 914	8,98	5 672
Aug.	8,42	8,06	8 287	9,24	1 329	6,99	315	6,87	3 069	8,87	4 902
Sept.	8,45	8,11	7 641	9,07	1 196	7,18	287	6,96	2 745	8,85	4 610
Okt.	8,46	8,08	7 760	9,08	1 239	7,02	293	6,77	2 758	8,90	4 709
Nov.	8,49	8,07	7 472	8,79	1 094	6,15	342	6,79	2 653	8,98	4 477
Dez.	8,25	7,65	6 173	8,65	841	6,59	314	6,51	2 586	8,66	3 274

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite an private Haushalte											
2023 Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334	
2024 Jan.	5,23	3 673	5,02	1 102	5,78	1 717	5,26	823	4,38	1 133	
Febr.	5,13	2 997	5,13	703	5,73	1 237	5,24	675	4,36	1 085	
März	4,91	3 987	5,08	953	5,68	1 522	5,16	814	4,07	1 651	
April	5,05	3 544	4,99	1 093	5,67	1 314	5,26	891	4,30	1 339	
Mai	4,99	3 199	5,00	881	5,48	1 288	5,19	749	4,32	1 162	
Juni	4,98	3 711	5,01	860	5,55	1 479	5,23	838	4,23	1 394	
Juli	4,82	4 100	4,73	1 191	5,32	1 636	5,24	744	4,16	1 720	
Aug.	4,82	3 109	4,91	778	5,49	1 063	5,22	621	4,15	1 425	
Sept.	4,65	3 804	4,76	1 024	5,24	1 504	4,81	696	4,02	1 604	
Okt.	4,37	4 543	4,47	1 226	4,86	1 598	4,44	1 073	3,91	1 872	
Nov.	4,37	3 925	4,38	900	4,91	1 283	4,65	726	3,91	1 916	
Dez.	4,22	5 659	4,38	1 433	4,72	1 980	4,32	1 384	3,72	2 295	
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen											
2023 Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945	
2024 Jan.	5,33	2 814	.	.	5,88	1 335	5,34	656	4,42	823	
Febr.	5,22	2 274	.	.	5,82	908	5,40	703	4,40	793	
März	4,96	3 188	.	.	5,75	1 215	5,25	700	4,05	1 273	
April	5,08	2 756	.	.	5,70	962	5,39	760	4,27	1 034	
Mai	5,09	2 320	.	.	5,57	859	5,34	643	4,38	818	
Juni	5,08	2 844	.	.	5,67	1 109	5,35	683	4,29	1 052	
Juli	4,90	3 158	.	.	5,36	1 261	5,39	625	4,20	1 272	
Aug.	4,88	2 317	.	.	5,53	758	5,33	532	4,16	1 027	
Sept.	4,74	2 827	.	.	5,28	1 122	5,09	517	4,07	1 188	
Okt.	4,44	3 430	.	.	4,93	1 226	4,77	785	3,83	1 419	
Nov.	4,39	3 002	.	.	5,04	942	4,72	592	3,84	1 468	
Dez.	4,31	4 053	.	.	4,77	1 482	4,75	851	3,69	1 720	

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2023 Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
Febr.	3,92	3,88	14 245	4,30	2 429	5,41	1 783	4,04	1 612	3,59	5 153	3,61	5 697
März	3,88	3,83	15 439	4,01	2 258	5,28	1 739	4,09	1 755	3,55	5 414	3,61	6 530
April	3,91	3,86	16 793	4,21	2 754	5,45	1 869	4,06	1 868	3,57	6 234	3,64	6 822
Mai	3,96	3,91	15 403	4,19	2 277	5,44	1 828	4,14	1 480	3,60	6 051	3,69	6 044
Juni	3,99	3,95	16 296	4,33	2 186	5,51	2 039	4,19	1 476	3,66	6 163	3,68	6 618
Juli	3,97	3,92	19 511	4,22	3 156	5,38	2 340	4,15	1 839	3,64	7 547	3,71	7 786
Aug.	3,87	3,83	16 811	4,14	2 526	5,37	1 816	4,01	1 658	3,60	6 122	3,60	7 216
Sept.	3,78	3,73	16 611	4,01	2 594	5,29	1 898	3,88	1 581	3,47	5 987	3,50	7 146
Okt.	3,69	3,65	17 878	3,89	3 123	4,99	1 991	3,81	1 802	3,42	6 232	3,45	7 853
Nov.	3,65	3,59	17 721	3,95	2 794	5,02	1 984	3,67	1 720	3,36	5 062	3,39	8 956
Dez.	3,59	3,56	16 989	3,86	3 100	4,78	2 088	3,70	1 876	3,32	4 961	3,34	8 065
darunter: besicherte Kredite 11)													
2023 Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432
2024 Jan.	.	3,69	7 051	.	.	5,34	706	3,96	746	3,44	2 461	3,45	3 138
Febr.	.	3,70	6 827	.	.	5,33	717	3,82	764	3,43	2 314	3,50	3 032
März	.	3,66	7 324	.	.	5,00	737	3,91	762	3,43	2 491	3,49	3 334
April	.	3,74	7 898	.	.	5,48	783	3,88	853	3,48	2 770	3,53	3 492
Mai	.	3,77	6 873	.	.	5,35	740	3,97	677	3,48	2 483	3,57	2 973
Juni	.	3,78	7 745	.	.	5,43	844	4,03	682	3,54	2 777	3,52	3 442
Juli	.	3,77	8 861	.	.	5,27	877	3,97	808	3,55	3 290	3,59	3 886
Aug.	.	3,69	7 548	.	.	5,29	745	3,85	710	3,51	2 614	3,45	3 479
Sept.	.	3,57	7 608	.	.	5,10	746	3,70	687	3,38	2 689	3,37	3 486
Okt.	.	3,50	8 012	.	.	4,79	843	3,56	787	3,32	2 635	3,32	3 747
Nov.	.	3,41	7 880	.	.	4,89	770	3,48	791	3,29	2 224	3,18	4 095
Dez.	.	3,40	7 400	.	.	4,71	802	3,44	764	3,25	2 167	3,20	3 667

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•;
 Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften				
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2023 Dez.	10,76	39 266	11,03	27 422	18,17	6 609	6,49	92 617	6,52	92 164	
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367	
Febr.	11,06	38 233	11,22	27 163	18,29	6 460	6,47	95 704	6,50	95 225	
März	10,88	39 566	11,17	27 767	18,66	6 459	6,48	97 035	6,51	96 538	
April	11,00	38 415	11,19	27 036	18,65	6 438	6,37	96 481	6,40	95 979	
Mai	10,95	38 754	11,23	27 112	18,66	6 427	6,38	96 257	6,41	95 778	
Juni	10,96	38 787	11,09	27 550	18,67	6 425	6,32	98 856	6,35	98 366	
Juli	10,76	38 598	11,05	26 764	18,61	6 442	6,34	96 983	6,37	96 494	
Aug.	10,76	38 728	11,06	26 783	18,60	6 487	6,36	96 173	6,39	95 725	
Sept.	10,95	40 475	11,10	28 680	18,66	6 695	6,27	97 568	6,30	97 065	
Okt.	10,75	38 998	10,91	27 202	18,29	6 714	6,10	94 754	6,13	94 271	
Nov.	10,69	37 775	10,75	26 131	18,26	6 731	6,00	95 914	6,04	95 415	
Dez.	10,42	40 036	10,72	27 444	18,26	6 729	5,86	92 552	5,89	92 121	

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
2023 Dez.	5,19	108 487	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141	3,79	10 466
2024 Jan.	5,16	75 818	5,37	22 554	5,81	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 103	4,51	3 830	3,64	4 818
Febr.	5,06	72 892	5,36	18 973	5,77	10 256	6,77	1 809	4,19	879	5,19	49 631	3,29	6 114	3,85	4 203
März	5,19	94 238	5,42	27 803	5,64	12 574	6,70	1 930	4,24	1 017	5,27	67 328	4,29	5 644	3,79	5 745
April	5,20	79 786	5,35	23 180	5,67	9 851	6,60	3 249	4,20	1 118	5,24	56 030	4,40	4 605	3,84	4 933
Mai	5,10	82 546	5,27	20 970	5,67	10 468	6,62	3 568	4,24	961	5,13	57 369	4,12	4 985	3,69	5 195
Juni	5,06	101 220	5,11	31 097	5,59	11 582	6,58	4 052	4,26	984	5,07	71 086	4,49	6 869	3,75	6 647
Juli	4,98	83 558	5,12	23 367	5,57	10 470	6,50	3 672	4,22	1 236	5,03	55 383	4,14	5 738	3,73	7 059
Aug.	5,02	75 678	4,98	19 585	5,48	9 906	6,52	2 515	3,98	1 115	5,10	52 170	3,95	4 129	3,76	5 843
Sept.	4,68	102 848	4,88	25 662	5,28	11 734	6,44	3 423	3,93	1 083	4,65	73 859	4,21	5 256	3,63	7 493
Okt.	4,68	95 792	4,82	24 634	5,12	12 241	6,23	3 587	3,89	1 042	4,68	67 518	4,16	4 689	3,60	6 715
Nov.	4,45	79 102	4,62	20 567	4,98	12 259	6,31	3 309	3,78	1 083	4,44	50 355	3,73	5 052	3,33	7 044
Dez.	4,27	108 105	4,34	32 198	4,88	12 991	6,15	3 577	3,70	1 367	4,26	73 306	3,77	6 640	3,27	10 224

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		darunter		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2023 Dez.	4,83	15 673	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 040	4,81	1 915	3,45
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707	3,41	844
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846	3,45	798
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271	3,39	1 215
April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001	3,77	1 044
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249	3,46	1 337
Juni	4,97	12 576	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681	3,73	1 824
Juli	4,63	10 570	.	.	5,44	482	4,88	162	3,81	305	5,06	6 631	3,88	1 646	3,27	1 344
Aug.	4,61	8 058	.	.	5,40	360	4,51	161	3,60	285	5,03	4 614	4,64	1 033	3,37	1 605
Sept.	4,59	11 171	.	.	5,31	401	4,47	140	3,55	328	4,97	6 840	4,41	1 356	3,50	2 106
Okt.	4,63	19 382	.	.	5,04	472	4,03	179	3,41	282	4,79	15 034	5,02	1 453	3,31	1 962
Nov.	4,09	9 335	.	.	5,00	381	4,21	149	3,21	295	4,50	5 321	4,10	1 386	2,79	1 803
Dez.	4,09	14 554	.	.	4,71	537	4,24	172	3,23	368	4,38	8 574	4,33	2 129	2,98	2 774

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Mrd €									
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,7	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 331,8	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	72,9
3.Vj.	2 311,1	186,5	376,7	274,2	483,4	785,3	3,7	88,6	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,5	190,2	405,6	291,0	499,7	822,6	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,7	412,6	289,4	502,9	847,6	3,7	97,0	35,1	95,5
2.Vj.	2 435,8	183,9	410,0	287,7	481,9	847,4	3,1	95,9	35,0	91,0
3.Vj.	2 486,2	184,1	431,8	291,0	491,8	870,5	2,9	96,6	34,9	82,8
Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,8	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,0	102,9	171,7	154,9	114,3	559,9	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,5	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,5	178,7	161,0	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,5	98,6	176,5	156,0	115,6	594,3	1,4	10,2	16,6	24,3
2.Vj.	1 180,6	95,3	172,6	153,6	115,1	594,3	1,2	7,2	16,5	24,7
3.Vj.	1 206,4	96,1	181,7	159,0	116,3	609,6	1,2	7,2	16,5	18,8
Nicht-Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,5	91,5	133,4	80,8	98,6	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,1	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,3	77,2	124,0	70,7	104,4	222,0	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	682,7	73,7	122,7	69,2	107,0	221,0	0,1	45,3	14,3	29,4
4.Vj.	708,1	74,9	131,9	74,1	109,0	230,1	0,1	43,9	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,8	81,0	139,5	75,3	110,6	234,6	0,1	55,8	13,9	38,0
2.Vj.	742,2	75,4	140,9	75,1	110,7	233,9	0,1	56,8	13,9	35,4
3.Vj.	754,7	75,0	146,4	77,4	111,5	240,9	0,2	57,7	13,9	31,7
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,3	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,2	96,5	59,1	256,0	19,1	1,8	31,9	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,0	103,6	54,5	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,8	75,8	56,7	46,2	12,0	465,9	0,0	12,4	18,5	2,2
2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,5	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,9	448,1	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,6	451,3	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,6	457,9	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,4	462,0	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,5	458,2	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,5	472,6	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,3	70,4	69,6	44,1	13,7	480,8	0,1	12,4	18,6	2,6
2.Vj.	714,8	71,0	71,4	44,3	13,7	480,6	0,0	12,1	19,1	2,5
3.Vj.	730,4	73,0	75,0	44,9	14,3	489,6	0,1	12,0	19,2	2,3

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	82,0	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,2	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,7	33,1	71,2	544,7	1 539,0	1 277,3	261,7	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 331,8	33,1	68,4	548,0	1 544,4	1 284,6	259,8	4,4	133,5	–
3.Vj.	2 311,1	35,3	76,9	552,1	1 508,1	1 248,1	260,1	4,6	134,1	–
4.Vj.	2 408,5	30,5	73,3	569,8	1 586,6	1 325,4	261,2	4,1	144,1	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,6	78,1	575,0	1 642,5	1 345,5	296,9	3,7	147,8	–
2.Vj.	2 435,8	32,2	76,8	510,2	1 684,6	1 387,1	297,5	3,6	128,4	–
3.Vj.	2 486,2	33,4	79,5	519,7	1 725,1	1 424,2	300,9	3,5	124,9	–
Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,8	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,0	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,5	2,7	16,9	134,1	919,9	919,9	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,7	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,5	0,8	17,5	128,8	994,3	994,3	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 180,6	1,0	14,5	92,9	1 035,1	1 035,1	–	1,9	35,2	–
3.Vj.	1 206,4	0,6	14,8	94,3	1 063,8	1 063,8	–	1,7	31,3	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,5	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	136,0	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	–
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,1	1,2	10,7	173,0	450,8	314,4	136,4	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,3	1,2	10,6	176,0	451,1	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	682,7	1,7	10,9	176,6	444,4	313,0	131,4	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,1	0,6	12,5	180,2	461,3	333,6	127,7	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,8	0,6	13,4	184,6	494,5	337,1	157,4	0,3	55,5	–
2.Vj.	742,2	0,7	13,4	181,1	493,6	338,4	155,2	0,3	53,2	–
3.Vj.	754,7	1,2	12,8	182,6	505,9	351,1	154,8	0,3	52,0	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,3	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,2	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,8	155,4	9,3	146,1	1,6	41,7	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,8	–	2,0	33,5	559,7	556,9	–	0,1	9,5	85,1
2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,7	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,5
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,0	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,6
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,0	597,0	594,8	–	0,1	9,9	59,6
2024 1.Vj.	712,3	–	1,9	36,0	600,0	597,8	–	0,1	9,6	64,8
2.Vj.	714,8	–	1,9	36,0	601,3	599,1	–	0,1	9,9	65,7
3.Vj.	730,4	–	1,8	36,3	606,1	603,9	–	0,1	9,9	76,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	- 10 012	41 569	161 776	- 58 012	187 500	32 288	- 92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	- 71 454	161 012	44 634	- 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	- 29 055	62 027	107 155	- 24 417	67 328	64 244	- 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	230 854	221 648	31 941	19 754	169 953	9 205	243 497	- 41 852	245 198	40 150	- 12 643
2022	150 974	156 190	59 322	35 221	61 648	- 5 216	143 527	2 915	49 774	90 839	7 447
2023	280 393	158 228	88 018	- 11 899	82 109	122 165	117 270	32 163	- 59 817	144 924	163 123
2024	226 252	127 196	4 457	46 343	76 396	99 056	25 875	81 685	- 95 857	40 047	200 377
2024 Jan.	30 652	25 509	8 437	6 301	10 771	5 143	6 259	17 106	- 7 128	- 3 718	24 392
Febr.	19 146	11 577	6 463	- 957	6 070	7 569	3 675	7 562	- 9 079	5 191	15 471
März	42 591	15 188	13 915	3 072	- 1 799	27 402	19 477	16 349	- 4 776	7 905	23 113
April	- 27 913	- 25 395	- 10 665	6 215	- 20 946	- 2 518	- 31 713	- 4 492	- 12 041	- 15 181	3 800
Mai	27 055	22 035	1 836	696	19 503	5 020	17 293	3 605	- 9 394	23 082	9 761
Juni	33 743	14 811	10 021	2 760	2 031	18 932	4 988	12 204	- 10 121	2 905	28 755
Juli	6 319	- 1 185	- 17 832	- 1 018	17 665	7 504	- 5 484	1 835	- 5 220	- 2 099	11 803
Aug.	16 344	7 546	3 649	3 739	157	8 798	- 8 592	9 231	- 11 073	- 6 750	24 936
Sept.	26 194	6 564	9 543	- 1 018	- 1 962	19 630	7 871	16 898	- 7 504	- 1 524	18 324
Okt.	43 842	44 141	1 290	2 583	40 269	- 299	8 714	- 5 915	- 11 945	26 574	35 128
Nov.	15 912	13 419	- 7 535	2 072	18 882	- 2 493	- 10 120	7 339	- 1 731	- 15 727	26 031
Dez.	- 7 631	- 7 014	- 14 665	21 898	- 14 246	- 618	13 507	- 37	- 5 845	19 389	- 21 138

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	34 724	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	- 5 143	44 408	- 132	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662	
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	- 11 184	100 808	28 224	
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	- 1 119	44 189	11 759	
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106	
2021	115 933	49 066	66 868	102 921	10 869	92 052	13 012	
2022	- 6 275	27 792	34 066	2 997	- 8 262	11 259	9 272	
2023	41 754	36 898	4 856	52 667	14 650	38 017	10 913	
2024	20 240	16 738	3 502	23 428	4 267	19 161	3 187	
2024 Jan.	282	351	69	2 171	- 1 361	3 532	1 888	
Febr.	- 856	206	1 062	626	4 247	4 873	230	
März	7 233	4 679	2 554	9 297	6 657	2 640	2 064	
April	1 852	1 546	306	2 664	- 2 481	5 145	812	
Mai	5 034	474	4 561	4 416	3 531	885	619	
Juni	- 1 682	292	1 974	2 637	- 4 084	1 447	955	
Juli	3 120	204	2 916	4 180	40	4 140	1 060	
Aug.	- 2 381	1 300	3 681	2 832	- 3 201	369	450	
Sept.	7 186	558	6 628	5 191	2 559	2 632	1 995	
Okt.	6 547	6 195	352	7 794	3 813	3 981	1 247	
Nov.	- 2 960	863	3 823	2 262	- 3 466	1 204	698	
Dez.	- 3 134	69	3 203	3 928	- 1 987	1 941	794	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand	
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz								
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 507 219	813 078	36 570	13 509	630 383	132 616	135 577	558 563
2024 Jan.	151 286	89 021	6 405	1 630	70 605	10 380	14 833	47 433
Febr.	148 430	79 876	3 301	2 051	63 439	11 086	7 181	61 373
März	124 684	62 659	5 081	608	45 393	11 577	11 709	50 316
April	150 134	84 574	5 951	1 213	66 287	11 124	13 211	52 349
Mai	143 782	78 455	1 463	1 027	66 133	9 832	12 237	53 091
Juni	118 188	58 371	3 127	887	45 597	8 759	10 682	49 136
Juli	119 604	65 562	3 280	1 522	49 131	11 630	9 338	44 704
Aug.	113 940	60 353	2 571	413	46 104	11 265	6 501	47 086
Sept.	125 924	71 525	1 754	1 112	57 743	10 916	12 918	41 482
Okt.	121 438	57 431	2 679	2 036	39 390	13 326	11 523	52 484
Nov.	108 313	56 866	709	0	40 750	15 407	10 119	41 328
Dez.	81 495	48 387	251	1 010	39 811	7 315	15 326	17 782

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	473 349	148 066	24 763	9 142	79 163	34 998	69 369	255 914
2024 Jan.	55 105	23 961	5 330	537	14 875	3 219	8 244	22 900
Febr.	53 198	21 778	1 920	1 251	15 159	3 448	1 870	29 550
März	44 606	12 428	4 590	606	4 928	2 304	6 478	25 700
April	47 632	18 861	3 459	1 026	9 789	4 587	5 921	22 850
Mai	45 810	13 637	328	1 027	9 717	2 564	5 248	26 925
Juni	30 324	7 312	1 022	852	2 049	3 389	3 162	19 850
Juli	34 914	11 612	2 034	1 522	4 939	3 118	2 582	20 720
Aug.	36 346	9 667	2 421	413	4 993	1 841	2 559	24 120
Sept.	32 314	7 584	1 681	370	2 851	2 681	8 945	15 785
Okt.	45 420	12 031	1 939	1 528	5 769	2 794	6 464	26 925
Nov.	26 773	6 132	38	0	2 651	3 443	5 461	15 180
Dez.	20 906	3 063	0	10	1 443	1 610	12 434	5 409

Netto-Absatz 5)

2016 3)	21 951	10 792	2 176	-	12 979	16 266	5 327	18 177	-	7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	-	4 697	18 788	-	14 525	-	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	-	6 564	18 850	-	5 453	-	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	-	3 728	26 263	-	6 885	-	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	-	8 816	22 067	-	11 398	-	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	-	7 471	22 973	-	4 314	-	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	-	9 399	15 944	-	6 444	-	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	-	791	46 069	-	23 303	-	111 848
2024	75 838	5 736	4 304	-	1 212	17 104	-	25 931	-	41 468
2024 Jan.	4 841	4 209	-	569	1 400	-	2 865	6 243	-	3 740
Febr.	12 862	7 348	-	1 102	1 691	-	522	5 078	-	7 827
März	17 943	13 538	-	1 459	498	-	8 865	3 713	-	620
April	-	9 914	-	2 897	-	14 334	-	2 346	-	4 233
Mai	5 787	2 720	-	2 643	-	2 782	-	2 505	-	532
Juni	15 859	9 951	-	486	-	9 726	-	918	-	3 578
Juli	415	18 041	-	1 491	-	19 593	-	2 563	-	22 947
Aug.	6 815	3 317	-	1 758	-	1 338	-	459	-	1 705
Sept.	11 706	7 980	-	4 138	-	442	-	589	-	762
Okt.	12 141	2 585	-	556	-	117	-	3 340	-	7 344
Nov.	20 351	4 631	-	526	-	514	-	6 635	-	22 798
Dez.	-	12 588	-	2 222	-	258	-	3 613	-	17 607

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 243 662	1 414 800	233 575	55 792	808 182	317 252	473 066	2 355 795
2024 Jan.	4 140 092	1 394 649	236 671	55 735	808 508	293 736	446 559	2 298 884
Febr.	4 152 812	1 401 409	237 658	57 450	807 692	298 609	444 310	2 307 093
März	4 173 121	1 415 363	239 096	56 960	816 963	302 344	448 012	2 309 746
April	4 169 790	1 408 556	242 090	55 474	805 788	305 203	453 941	2 307 292
Mai	4 175 267	1 409 122	239 361	55 574	807 179	307 007	457 302	2 308 844
Juni	4 198 060	1 423 493	239 081	55 370	820 249	308 793	460 082	2 314 485
Juli	4 193 225	1 403 611	237 606	55 897	798 532	311 576	455 405	2 334 209
Aug.	4 195 648	1 403 950	239 400	55 662	796 741	312 147	457 309	2 334 389
Sept.	4 204 230	1 407 618	233 380	56 090	807 073	311 075	459 445	2 337 167
Okt.	4 227 651	1 419 276	235 844	56 012	808 324	319 096	462 217	2 346 158
Nov.	4 260 127	1 423 703	235 605	55 518	808 773	323 807	465 103	2 371 321
Dez.	4 243 662	1 414 800	233 575	55 792	808 182	317 252	473 066	2 355 795

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Dezember 2024

bis unter 2	1 228 456	525 983	72 522	15 130	314 986	123 345	87 237	615 235
2 bis unter 4	857 779	359 911	67 608	17 578	203 883	70 844	86 350	411 518
4 bis unter 6	620 722	206 885	40 886	7 974	116 834	41 191	73 968	339 869
6 bis unter 8	374 042	129 420	23 846	4 036	73 806	27 732	48 565	196 057
8 bis unter 10	347 052	90 875	18 575	8 037	47 268	16 994	24 464	231 713
10 bis unter 15	245 061	55 593	8 081	2 826	35 038	9 647	28 409	161 060
15 bis unter 20	127 733	11 026	1 336	81	7 399	2 210	16 826	99 881
20 und darüber	442 816	35 107	722	128	8 969	25 288	107 248	300 461

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2023	182 246	- 15 984	3 377	3	50	- 564	- 2 515	- 16 335	2 051 675
2024	181 022	- 1 387	2 415	27	0	- 147	- 679	- 3 004	2 213 188
2024 Jan.	182 103	- 144	42	-	-	-	- 115	- 71	2 061 708
Febr.	181 987	- 117	48	-	-	-	- 25	- 138	2 126 888
März	182 100	- 113	344	-	-	-	- 7	- 5	2 213 065
April	181 805	- 295	126	-	-	-	- 4	- 414	2 159 884
Mai	181 553	- 322	187	-	-	-	- 328	- 180	2 159 986
Juni	181 236	- 317	31	8	0	-	- 9	- 73	2 135 158
Juli	181 104	- 143	117	20	-	-	- 5	- 11	2 131 696
Aug.	181 117	- 7	316	-	-	-	- 76	- 55	2 162 378
Sept.	181 288	- 128	444	-	-	-	- 33	- 38	2 221 347
Okt.	181 470	- 179	565	-	-	-	- 5	- 3	2 175 920
Nov.	181 512	- 44	127	-	-	-	- 5	- 68	2 188 640
Dez.	181 022	- 521	67	-	-	-	- 10	- 578	2 213 188

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	Bankschuldverschreibungen			zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
								zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)				
% p.a.													
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	0,3	1,0	2,1
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,4	0,9	1,7
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	0,6	1,0	2,5
2019	0,2	–	0,1	–	0,3	0,4	–	0,2	–	0,3	–	0,3	2,5
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,4	–	0,5	–	0,0	1,7
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,1	0,9
2022	1,6	1,3	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3
2023	2,9	2,6	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,3	3,2	4,2
2024	2,8	2,5	2,4	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	2,9	3,1	3,7
2024 Jan.	2,81	2,44	2,44	2,47	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,94	2,97	3,67	
Febr.	2,71	2,47	2,47	2,47	3,05	2,72	2,48	2,39	2,33	3,09	3,10	3,74	
März	2,94	2,56	2,56	2,56	3,10	2,73	2,49	2,41	2,35	3,07	3,02	3,73	
April	3,05	2,61	2,61	2,61	3,12	2,81	2,58	2,50	2,45	3,15	3,14	3,74	
Mai	3,08	2,70	2,70	2,70	3,18	2,88	2,66	2,58	2,52	3,19	3,20	3,84	
Juni	2,92	2,64	2,64	2,64	3,31	2,86	2,63	2,55	2,48	3,17	3,26	3,87	
Juli	2,88	2,55	2,55	2,55	3,08	2,80	2,58	2,50	2,46	3,09	3,24	3,74	
Aug.	2,44	2,31	2,31	2,31	2,69	2,53	2,31	2,23	2,21	2,81	3,04	3,58	
Sept.	2,75	2,24	2,24	2,24	2,88	2,46	2,25	2,17	2,17	2,71	2,98	3,53	
Okt.	2,81	2,42	2,42	2,42	2,74	2,48	2,29	2,21	2,23	2,71	2,97	3,49	
Nov.	2,96	2,21	2,21	2,21	2,94	2,53	2,34	2,26	2,31	2,72	2,92	3,52	
Dez.	2,84	2,42	2,42	2,42	2,73	2,41	2,23	2,14	2,18	2,61	2,83	3,40	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb								
	Absatz = Erwerb insgesamt	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								ausländische Fonds 4)	Inländer					Ausländer 5)			
		zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen	übrige Sektoren 3)											
			zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds			Immobilienfonds	zusammen		darunter ausländische Anteile								
2016	149 288	119 369	21 301	–	342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	–	3 172	153 359	33 091	–	6 948		
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	–	1 048	145 802	52 244	–	2 526		
2018	108 293	103 694	15 279	–	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680		
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544		
2020	157 349	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	–	1 656	156 085	42 977	–	928		
2021	280 746	157 861	41 016	–	482	31 023	7 841	116 845	122 885	289 169	13 154	–	254	276 015	122 631	–	8 423		
2022	108 741	79 022	6 057	–	482	444	5 071	72 991	29 718	111 948	3 170	–	1 459	108 778	31 177	–	3 207		
2023	71 202	44 484	5 969	–	460	4 951	723	38 461	26 718	73 186	–	4 778	–	77 964	28 772	–	1 984		
2024	151 859	40 124	–	1 659	1 692	1 992	–	5 890	41 784	111 735	153 373	8 768	2 614	144 605	109 121	–	1 514		
2024 Jan.	23 814	10 382	–	457	141	–	406	–	19	10 839	13 431	24 111	1 999	196	22 112	13 235	–	298	
Febr.	1 751	–	1 458	–	1 095	23	–	688	–	430	–	363	3 209	60	2 212	3 047	–	521	
März	2 573	–	2 329	–	1 070	188	–	610	–	455	–	1 259	4 902	358	1 863	5 328	–	352	
April	15 151	10 159	742	–	220	1 063	–	481	9 417	4 992	14 331	442	226	13 889	4 766	–	821		
Mai	8 797	378	210	–	137	479	–	463	172	8 419	9 214	233	–	46	8 981	8 465	–	416	
Juni	10 169	1 653	461	–	161	493	–	241	1 190	8 516	9 640	74	–	31	9 566	8 547	–	529	
Juli	11 733	1 969	225	–	285	566	–	729	1 744	9 764	11 137	149	–	47	10 988	9 717	–	596	
Aug.	8 994	–	767	–	407	804	–	725	–	1 491	9 761	8 374	235	–	289	8 139	10 050	–	620
Sept.	6 913	113	321	–	260	476	–	477	–	208	6 800	8 032	669	380	7 363	6 420	–	1 119	
Okt.	18 134	5 565	559	–	56	1 129	–	688	5 006	12 569	19 087	634	–	199	18 453	12 370	–	953	
Nov.	16 622	1 778	–	1 841	–	231	–	1 154	–	571	3 616	14 843	17 197	555	–	16 642	15 015	–	575
Dez.	27 208	12 681	–	438	–	46	–	611	–	13 119	14 527	27 757	3 360	2 368	24 397	12 159	–	548	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	45,36	67,77	0,86	- 12,62	24,29	12,13	- 15,53	- 9,29	35,30
Schuldverschreibungen insgesamt	2,81	4,10	6,70	1,79	1,67	- 1,25	5,67	1,27	- 0,41
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,29	1,23	1,62	1,06	- 0,15	- 1,29	2,49	1,62	- 0,70
langfristige Schuldverschreibungen	0,52	2,87	5,08	0,73	1,82	0,04	3,18	- 0,35	0,29
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,31	3,40	6,68	2,76	0,42	- 0,32	2,93	1,28	- 1,45
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	- 0,34	- 0,48	0,03	0,64	0,09	- 1,24
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,08	1,79	3,19	1,43	0,28	0,06	0,84	1,54	0,09
Staat	- 0,48	0,74	3,51	1,66	0,62	- 0,40	1,45	- 0,35	- 0,31
Schuldverschreibungen des Auslands	1,50	0,70	0,02	- 0,98	1,25	- 0,93	2,74	- 0,01	1,05
Kredite insgesamt	113,65	169,40	178,80	25,52	30,56	55,22	41,01	16,03	30,39
kurzfristige Kredite	115,80	161,85	124,42	19,25	28,42	18,59	32,37	15,80	21,22
langfristige Kredite	- 2,15	7,55	54,38	6,27	2,13	36,63	8,63	0,24	9,17
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	56,25	150,35	175,37	25,83	29,11	47,55	33,57	14,67	17,04
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14	10,26
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,37	1,48	12,59	2,44	3,21	- 0,57	9,37	2,32	5,67
Staat	- 0,37	2,21	31,16	1,93	0,95	29,65	- 1,28	0,21	1,11
Kredite an das Ausland	57,40	19,05	3,43	- 0,31	1,45	7,67	7,44	1,36	13,35
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	166,32	182,47	109,10	35,28	26,63	30,50	46,02	46,93	23,61
Anteilsrechte insgesamt	144,34	182,42	105,64	32,95	25,31	31,42	40,26	43,95	22,66
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	15,33	44,06	- 14,32	- 0,27	4,72	- 8,26	3,45	2,81	4,08
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,83	3,89
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,56	0,27	- 0,41	0,05	- 0,34	- 0,05	1,02	- 0,02	0,18
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,29	0,61	- 38,92	- 3,31	- 12,85	- 1,50	0,20	- 1,95	- 1,13
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	130,31	137,75	158,87	36,53	33,44	41,18	36,60	43,09	19,71
Anteile an Investmentfonds	21,98	0,05	3,46	2,33	1,33	- 0,92	5,77	2,98	0,95
Geldmarktfonds	0,66	- 0,38	- 0,58	- 0,41	0,59	0,04	- 0,53	0,67	- 0,18
Sonstige Investmentfonds	21,32	0,43	4,04	2,74	0,74	- 0,95	6,29	2,31	1,13
Versicherungstechnische Rückstellungen	10,24	3,29	10,17	0,28	- 0,26	2,19	3,91	- 0,83	- 0,84
Finanzderivate	15,40	28,97	- 3,35	0,67	12,97	- 20,92	3,35	6,65	- 11,18
Sonstige Forderungen	85,88	49,50	- 21,13	- 14,49	- 71,69	6,95	52,12	- 97,39	23,81
Insgesamt	439,65	505,50	281,16	36,44	24,17	84,83	136,55	- 36,63	100,69
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,86	14,16	0,35	2,44	1,57	- 5,04	6,82	7,07	- 0,29
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,51	- 0,36	- 4,68	- 0,70	- 0,84	- 2,99	1,01	2,49	- 1,22
langfristige Schuldverschreibungen	18,35	14,52	5,03	3,14	2,41	- 2,05	5,80	4,58	0,93
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	9,25	5,80	0,66	0,51	0,56	- 2,05	2,11	1,16	- 3,18
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	- 0,34	- 0,48	0,03	0,64	0,09	- 1,24
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,22	4,41	- 2,83	- 0,27	- 0,08	- 2,78	1,05	0,41	- 2,10
Staat	0,09	- 0,07	- 0,11	- 0,07	- 0,04	- 0,00	0,01	0,00	- 0,02
Private Haushalte	- 0,79	0,60	3,62	1,18	1,16	0,71	0,42	0,67	0,17
Schuldverschreibungen des Auslands	11,62	8,36	- 0,31	1,93	1,01	- 2,99	4,70	5,91	2,89
Kredite insgesamt	186,02	299,22	143,56	39,64	17,12	37,11	35,87	25,78	35,10
kurzfristige Kredite	146,40	211,09	82,90	24,08	14,91	1,78	25,79	27,74	20,52
langfristige Kredite	39,62	88,13	60,66	15,56	2,22	35,33	10,07	- 1,95	14,59
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	123,87	277,94	177,77	34,91	22,62	35,94	42,81	15,98	14,41
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14	10,26
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,19	109,98	65,06	17,67	2,56	19,92	21,20	7,21	2,99
Staat	14,43	21,29	- 18,90	- 4,22	- 4,89	- 2,45	- 3,86	- 3,36	1,16
Kredite aus dem Ausland	62,15	21,28	- 34,21	4,72	- 5,49	1,17	- 6,95	9,80	20,69
Anteilsrechte insgesamt	129,01	46,72	18,61	10,53	12,18	0,56	13,30	13,30	12,32
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	26,48	57,05	- 27,67	- 5,07	1,80	- 10,64	- 2,21	- 4,14	- 0,94
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,83	3,89
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,35	2,21	- 8,32	- 4,55	- 1,88	- 1,20	- 1,99	- 3,86	- 4,60
Staat	- 0,09	0,76	- 1,12	- 0,21	- 0,04	0,01	- 2,12	- 2,90	0,96
Private Haushalte	12,04	10,29	- 4,32	0,01	- 1,33	- 1,24	- 0,53	- 0,22	- 1,19
Börsennotierte Aktien des Auslands	18,84	- 9,52	13,66	7,37	1,84	2,45	5,19	7,88	2,11
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	83,68	- 0,82	32,62	8,23	8,54	8,75	10,33	9,56	11,15
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,54	9,14	5,26	1,31	1,31	1,33	1,33	1,31	1,31
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,32	- 14,10	8,37	2,08	1,81	2,91	- 0,39	1,19	3,10
Sonstige Verbindlichkeiten	148,19	175,92	34,07	6,69	- 0,63	8,00	- 2,74	- 2,21	7,77
Insgesamt	503,94	531,06	210,22	62,69	33,37	44,87	54,18	46,44	59,31

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	786,9	852,5	849,9	814,4	838,6	849,9	834,5	825,0	860,2
Schuldverschreibungen insgesamt	54,3	53,8	62,1	60,5	62,1	62,1	68,1	69,5	70,0
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	8,4	9,8	11,2	11,1	9,8	12,7	14,4	13,8
langfristige Schuldverschreibungen	47,2	45,5	52,3	49,3	51,1	52,3	55,4	55,1	56,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	24,7	32,2	31,4	31,9	32,2	35,4	36,9	36,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6	5,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	15,0	18,8	18,0	18,3	18,8	19,8	21,5	22,0
Staat	3,5	3,9	7,6	7,2	7,8	7,6	9,0	8,7	8,5
Schuldverschreibungen des Auslands	31,0	29,2	29,9	29,1	30,3	29,9	32,7	32,7	34,1
Kredite insgesamt	1 529,5	1 702,6	1 879,3	1 793,7	1 825,6	1 879,3	1 921,6	1 953,2	1 982,3
kurzfristige Kredite	1 279,9	1 444,1	1 566,9	1 519,8	1 549,1	1 566,9	1 599,7	1 631,4	1 650,8
langfristige Kredite	249,5	258,5	312,5	274,0	276,5	312,5	321,9	321,8	331,5
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 166,3	1 316,7	1 492,0	1 415,4	1 444,5	1 492,0	1 525,6	1 540,3	1 557,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0	1 386,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,4	84,9	97,5	94,8	98,0	97,5	106,8	109,1	114,8
Staat	22,9	25,1	56,2	25,6	26,6	56,2	55,0	52,2	56,3
Kredite an das Ausland	363,2	385,9	387,3	378,3	381,1	387,3	396,0	412,9	425,0
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 797,8	3 792,1	3 970,9	3 923,8	3 945,1	3 970,9	4 038,3	4 032,9	4 101,4
Anteilsrechte insgesamt	3 557,6	3 579,5	3 735,3	3 698,4	3 719,1	3 735,3	3 789,4	3 778,9	3 842,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	393,0	331,8	334,5	354,8	330,1	334,5	359,7	333,0	338,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5	331,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,0	7,4	7,8	7,8	7,2	7,8	8,6	8,5	6,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	72,4	64,7	45,9	49,3	40,0	45,9	48,5	49,3	52,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 092,2	3 182,9	3 355,0	3 294,2	3 349,0	3 355,0	3 381,2	3 396,6	3 451,8
Anteile an Investmentfonds	240,2	212,6	235,6	225,4	226,0	235,6	249,0	254,0	259,0
Geldmarktfonds	7,6	7,2	6,9	6,1	6,8	6,9	6,4	7,1	7,0
Sonstige Investmentfonds	232,6	205,4	228,7	219,3	219,3	228,7	242,6	246,9	252,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	51,3	39,4	51,2	48,2	46,7	51,2	55,0	54,6	52,7
Finanzderivate	105,9	92,2	33,4	56,9	44,7	33,4	35,0	35,2	27,6
Sonstige Forderungen	1 570,1	1 745,7	1 832,9	1 807,5	1 833,3	1 832,9	1 872,9	1 830,4	1 869,6
Insgesamt	7 895,8	8 278,3	8 679,6	8 505,0	8 596,3	8 679,6	8 825,4	8 800,9	8 963,8
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	252,3	228,7	239,7	234,8	234,8	239,7	247,0	254,7	259,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,6	9,3	4,5	8,4	7,5	4,5	5,6	8,7	7,4
langfristige Schuldverschreibungen	242,7	219,4	235,2	226,4	227,3	235,2	241,4	246,0	251,7
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	100,6	90,9	96,3	94,1	94,1	96,3	102,3	103,4	102,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6	5,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,1	73,4	74,7	74,3	73,8	74,7	79,3	79,5	79,5
Staat	0,4	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3
Private Haushalte	11,8	11,4	15,5	13,3	14,4	15,5	16,3	16,9	16,9
Schuldverschreibungen des Auslands	151,8	137,8	143,4	140,7	140,8	143,4	144,7	151,3	157,0
Kredite insgesamt	3 152,0	3 459,7	3 598,1	3 545,5	3 564,3	3 598,1	3 635,6	3 677,8	3 711,5
kurzfristige Kredite	1 569,7	1 784,4	1 863,1	1 848,4	1 864,7	1 863,1	1 887,5	1 931,5	1 950,3
langfristige Kredite	1 582,4	1 675,3	1 735,0	1 697,1	1 699,6	1 735,0	1 748,1	1 746,3	1 761,2
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 206,9	2 485,9	2 662,5	2 604,4	2 626,3	2 662,5	2 706,4	2 722,4	2 736,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0	1 386,2
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 039,6	1 150,8	1 214,5	1 192,6	1 194,7	1 214,5	1 236,0	1 243,2	1 245,7
Staat	107,2	128,3	109,7	116,8	111,8	109,7	106,6	103,2	104,7
Kredite aus dem Ausland	945,1	973,8	935,6	941,1	938,0	935,6	929,2	955,4	974,9
Anteilsrechte insgesamt	5 304,9	4 948,7	5 232,5	5 222,9	5 138,9	5 232,5	5 367,9	5 312,6	5 458,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	924,7	761,3	807,7	821,5	778,6	807,7	851,7	806,2	821,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5	331,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	210,1	151,2	173,3	165,2	167,9	173,3	175,4	175,9	175,5
Staat	69,9	69,2	76,0	75,3	70,9	76,0	81,0	75,7	78,8
Private Haushalte	259,7	216,4	231,7	234,0	216,8	231,7	244,4	230,1	235,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	1 126,4	823,2	951,0	976,3	910,3	951,0	1 029,3	1 000,7	1 046,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	3 253,8	3 364,2	3 473,8	3 425,2	3 450,0	3 473,8	3 486,8	3 505,7	3 590,4
Versicherungstechnische Rückstellungen	323,8	333,0	338,2	335,6	336,9	338,2	339,6	340,9	342,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	137,4	73,2	32,7	40,6	16,7	32,7	30,4	21,7	28,8
Sonstige Verbindlichkeiten	1 592,5	1 775,5	1 806,9	1 792,2	1 846,5	1 806,9	1 799,4	1 812,6	1 854,7
Insgesamt	10 763,0	10 818,8	11 248,3	11 171,6	11 138,1	11 248,3	11 419,9	11 420,4	11 655,1

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	145,07	110,37	90,44	25,44	13,51	62,13	31,35	45,76	14,89
Bargeld	59,45	44,19	14,16	3,37	2,52	5,34	0,80	3,66	5,56
Einlagen insgesamt	85,61	66,18	76,28	22,08	11,00	56,80	30,55	42,10	9,34
Sichteinlagen	90,84	47,63	-129,98	-18,16	-32,67	-18,65	-33,47	8,43	-7,62
Termineinlagen	-5,09	34,49	184,51	43,22	42,53	48,32	60,27	36,01	19,34
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	-0,13	-15,94	21,75	-2,99	1,14	27,12	3,75	-2,34	-2,39
Schuldverschreibungen insgesamt	-5,89	25,03	65,16	20,44	14,29	0,69	6,25	3,79	-0,66
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,31	2,01	11,75	5,68	2,12	-4,04	-2,78	-1,88	-1,98
langfristige Schuldverschreibungen	-6,20	23,02	53,40	14,76	12,17	4,73	9,03	5,67	1,31
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	-3,70	20,31	53,95	16,76	11,99	-0,36	4,78	1,06	-0,92
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	-0,83	0,50	3,41	1,11	1,09	0,68	0,39	0,62	0,21
finanzielle Kapitalgesellschaften	-2,57	17,47	42,65	12,75	9,33	-0,94	4,44	0,52	-1,33
Staat	-0,30	2,35	7,88	2,90	1,57	-0,10	-0,04	-0,08	0,20
Schuldverschreibungen des Auslands	-2,19	4,72	11,21	3,69	2,30	1,05	1,47	2,73	0,26
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	166,89	97,64	55,04	14,86	15,38	8,97	19,74	21,55	30,52
Anteilsrechte insgesamt	61,54	46,45	18,97	5,29	7,48	2,31	6,34	4,72	7,44
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	14,29	12,38	-4,63	0,02	-1,43	-2,31	-1,15	-0,60	-1,91
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,71	9,96	-3,59	0,10	-0,41	-1,25	-0,52	-0,19	-1,19
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,58	2,42	-1,04	-0,08	-1,02	-1,07	-0,63	-0,41	-0,73
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,83	8,55	2,89	-0,21	1,73	0,92	1,72	2,40	2,02
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	36,42	25,52	20,72	5,48	7,18	3,70	5,77	2,92	7,34
Anteile an Investmentfonds	105,35	51,19	36,07	9,57	7,91	6,65	13,40	16,82	23,08
Geldmarktfonds	0,19	0,82	4,39	1,47	1,67	0,82	1,48	2,02	9,17
Sonstige Investmentfonds	105,17	50,37	31,68	8,10	6,24	5,83	11,93	14,81	13,91
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	0,57	-0,41	1,13	-0,94	-1,05	-2,22	10,32	-1,28	-1,61
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	22,42	10,86	-13,38	0,07	-2,63	-11,19	4,65	4,97	1,69
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,25	34,68	25,45	5,96	2,53	14,60	3,90	0,17	5,92
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	6,32	1,38	33,48	-4,44	17,70	-6,50	11,10	-7,56	21,70
Insgesamt	368,63	279,55	257,31	61,40	59,74	66,48	87,30	67,40	72,45
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	97,89	83,22	14,36	5,49	6,52	-0,09	-0,80	2,47	9,15
kurzfristige Kredite	0,86	2,59	-0,90	-0,28	-0,50	-0,86	-0,80	-1,18	1,74
langfristige Kredite	97,03	80,63	15,26	5,77	7,01	0,77	0,00	3,64	7,41
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	99,61	79,24	18,81	5,72	6,64	3,77	0,73	4,85	7,71
Konsumentenkredite	-0,89	4,60	1,44	1,26	1,66	-2,02	-0,41	-0,77	2,50
Gewerbliche Kredite	-0,83	-0,61	-5,89	-1,49	-1,78	-1,84	-1,13	-1,61	-1,06
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	94,32	82,56	12,26	4,69	6,41	-0,64	-0,24	3,58	9,19
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	3,58	0,66	2,10	0,80	0,11	0,55	-0,56	-1,11	-0,04
Kredite vom Staat und Ausland	-0,00	-0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,90	3,96	2,63	-0,35	0,45	2,19	2,91	-1,13	-2,07
Insgesamt	98,79	87,19	17,00	5,14	6,97	2,10	2,11	1,34	7,08

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023			2024		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 007,6	3 120,1	3 219,6	3 133,8	3 149,0	3 219,6	3 252,6	3 299,1	3 342,5
Bargeld	387,1	431,4	445,5	437,7	440,2	445,5	446,3	450,0	455,5
Einlagen insgesamt	2 620,5	2 688,7	2 774,1	2 696,1	2 708,8	2 774,1	2 806,3	2 849,2	2 887,0
Sichteinlagen	1 764,4	1 811,7	1 686,3	1 737,7	1 705,0	1 686,3	1 652,9	1 661,2	1 685,5
Termineinlagen	297,3	334,8	528,7	427,6	471,9	528,7	590,6	627,5	643,4
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,8	542,3	559,1	530,8	531,9	559,1	562,8	560,5	558,1
Schuldverschreibungen insgesamt	109,6	125,0	198,2	177,7	192,5	198,2	206,9	213,0	215,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,9	12,5	15,9	16,4	12,5	18,4	16,9	15,0
langfristige Schuldverschreibungen	107,8	121,1	185,7	161,8	176,1	185,7	188,5	196,1	200,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	75,3	88,4	147,8	133,0	144,6	147,8	154,5	157,9	159,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,8	9,7	13,5	11,4	12,4	13,5	14,1	14,7	14,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,2	74,5	122,0	110,9	120,0	122,0	128,1	130,9	132,1
Staat	2,2	4,2	12,3	10,7	12,2	12,3	12,3	12,2	12,6
Schuldverschreibungen des Auslands	34,3	36,6	50,4	44,7	47,9	50,4	52,4	55,2	56,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 478,7	2 330,4	2 581,6	2 488,6	2 479,2	2 581,6	2 716,0	2 754,3	2 858,6
Anteilsrechte insgesamt	1 546,0	1 474,4	1 618,9	1 566,7	1 564,0	1 618,9	1 679,0	1 689,7	1 756,4
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	296,0	255,9	279,2	277,0	262,5	279,2	299,6	283,9	294,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	250,4	208,7	223,9	225,6	209,5	223,9	236,5	222,3	227,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	45,6	47,2	55,3	51,3	53,0	55,3	63,1	61,6	66,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	249,2	209,3	247,9	239,5	235,7	247,9	270,2	282,9	285,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 000,8	1 009,2	1 091,8	1 050,3	1 065,8	1 091,8	1 109,3	1 122,9	1 176,9
Anteile an Investmentfonds	932,7	856,0	962,6	921,9	915,2	962,6	1 036,9	1 064,6	1 102,2
Geldmarktfonds	2,5	3,3	7,8	5,2	7,0	7,8	9,3	11,4	20,7
Sonstige Investmentfonds	930,2	852,7	954,8	916,7	908,2	954,8	1 027,6	1 053,2	1 081,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	46,4	40,7	43,0	45,4	44,2	43,0	52,8	52,1	51,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 379,5	1 104,5	1 151,4	1 125,6	1 088,9	1 151,4	1 168,7	1 204,3	1 241,4
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 196,7	1 178,4	1 234,5	1 200,6	1 201,5	1 234,5	1 241,8	1 249,8	1 261,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,5	26,5	35,6	27,6	26,9	35,6	37,8	34,1	31,6
Insgesamt	8 246,0	7 925,5	8 463,9	8 199,3	8 182,3	8 463,9	8 676,5	8 806,7	9 003,6
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 013,7	2 100,8	2 117,5	2 108,6	2 115,6	2 117,5	2 116,4	2 118,6	2 128,1
kurzfristige Kredite	53,0	55,5	55,1	56,4	55,9	55,1	54,4	53,2	55,0
langfristige Kredite	1 960,7	2 045,2	2 062,4	2 052,2	2 059,8	2 062,4	2 062,0	2 065,3	2 073,1
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 538,7	1 621,3	1 643,3	1 630,5	1 637,7	1 643,3	1 643,7	1 648,6	1 656,5
Konsumentenkredite	224,5	228,9	230,0	230,8	232,1	230,0	229,6	228,5	230,6
Gewerbliche Kredite	250,5	250,6	244,2	247,3	245,9	244,2	243,2	241,5	240,9
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 920,3	2 004,0	2 016,3	2 010,5	2 016,9	2 016,3	2 016,2	2 019,4	2 028,7
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	93,4	96,7	101,3	98,1	98,8	101,3	100,2	99,2	99,4
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	18,8	23,0	26,2	23,3	23,9	26,2	29,1	28,0	25,9
Insgesamt	2 032,6	2 123,8	2 143,7	2 131,8	2 139,5	2 143,7	2 145,5	2 146,5	2 154,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammlte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat					in % des BIP				
	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	
	Mrd €									
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2018	+ 64,7	+ 22,4	+ 10,7	+ 15,8	+ 15,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 47,0	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 116,4	- 132,0	+ 6,8	+ 6,3	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 84,9	- 115,2	+ 16,8	+ 4,8	+ 8,8	- 2,1	- 2,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 p)	- 107,5	- 94,8	- 10,1	- 11,7	+ 9,0	- 2,6	- 2,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 ts)	- 113,0	- 59,3	- 27,1	- 15,9	- 10,7	- 2,6	- 1,4	- 0,6	- 0,4	- 0,2
2022 1.Hj. p)	+ 0,3	- 31,6	+ 19,5	+ 5,9	+ 6,5	+ 0,0	- 1,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 85,2	- 83,6	- 2,7	- 1,1	+ 2,3	- 4,2	- 4,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
2023 1.Hj. p)	- 39,3	- 42,5	- 4,0	- 2,5	+ 9,6	- 1,9	- 2,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
2.Hj. p)	- 68,2	- 52,3	- 6,2	- 9,2	- 0,6	- 3,2	- 2,5	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. ts)	- 44,4	- 26,1	- 10,1	- 8,0	- 0,1	- 2,1	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0
	Schuldenstand ²⁾									
	Stand am Jahres- bzw. Quartalsende									
2018	2 086,4	1 337,2	603,4	162,4	0,7	60,8	39,0	17,6	4,7	0,0
2019	2 075,0	1 315,6	615,0	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,0	1 530,4	667,0	163,0	7,6	68,0	44,4	19,3	4,7	0,2
2021 p)	2 502,8	1 683,4	668,2	165,4	0,9	68,1	45,8	18,2	4,5	0,0
2022 p)	2 569,9	1 780,2	638,2	172,1	3,1	65,0	45,0	16,1	4,4	0,1
2023 p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2023 1.Vj. p)	2 597,4	1 803,8	636,2	173,6	3,9	64,5	44,8	15,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 595,6	1 811,6	627,5	173,1	3,1	63,6	44,4	15,4	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 637,7	1 855,0	625,4	175,7	4,1	63,8	44,9	15,1	4,2	0,1
4.Vj. p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,0	1 857,6	630,7	181,2	3,2	62,6	44,1	15,0	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 634,2	1 849,7	631,4	183,7	3,6	61,9	43,5	14,8	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,3	1 877,5	637,4	188,3	3,3	62,4	43,8	14,9	4,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2024 wurden keine revidierten Werte für das erste

Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2024 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
	Mrd €												
2018	1 598,0	832,9	572,6	192,5	1 533,3	803,9	270,7	188,2	89,8	31,8	149,0	+ 64,7	1 412,5
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 47,0	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	- 151,1	1 424,0
2021 p)	1 747,9	907,4	632,2	208,3	1 864,3	937,2	307,2	243,7	106,2	21,7	248,3	- 116,4	1 547,4
2022 p)	1 852,6	970,0	667,1	215,5	1 937,5	968,5	320,7	252,2	112,2	27,9	256,0	- 84,9	1 647,2
2023 p)	1 917,4	966,9	709,9	240,7	2 025,0	1 019,1	337,6	264,0	117,1	36,6	250,7	- 107,5	1 685,0
2024 ts)	2 011,4	1 001,0	754,4	255,9	2 124,4	1 094,3	354,5	277,9	123,7	45,5	228,5	- 113,0	1 763,2
	in % des BIP												
2018	46,6	24,3	16,7	5,6	44,7	23,4	7,9	5,5	2,6	0,9	4,3	+ 1,9	41,2
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,6	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	- 4,4	41,3
2021 p)	47,5	24,7	17,2	5,7	50,7	25,5	8,4	6,6	2,9	0,6	6,8	- 3,2	42,1
2022 p)	46,9	24,5	16,9	5,4	49,0	24,5	8,1	6,4	2,8	0,7	6,5	- 2,1	41,7
2023 p)	45,8	23,1	17,0	5,8	48,4	24,3	8,1	6,3	2,8	0,9	6,0	- 2,6	40,3
2024 ts)	46,7	23,2	17,5	5,9	49,3	25,4	8,2	6,5	2,9	1,1	5,3	- 2,6	40,9
	Zuwachsraten in %												
2018	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 6,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 10,0	- 7,8	+ 3,6	.	+ 4,2
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	- 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	- 2,7	- 5,9	+ 1,6	- 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	- 20,2	+ 34,6	.	- 2,8
2021 p)	+ 8,4	+ 12,2	+ 4,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,5	- 2,9	+ 17,3	.	+ 8,7
2022 p)	+ 6,0	+ 6,9	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,7	+ 28,2	+ 3,1	.	+ 6,5
2023 p)	+ 3,5	- 0,3	+ 6,4	+ 11,7	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,4	+ 31,2	- 2,1	.	+ 2,3
2024 ts)	+ 4,9	+ 3,5	+ 6,3	+ 6,3	+ 4,9	+ 7,4	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,6	+ 24,3	- 8,8	.	+ 4,6

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:				insgesamt 4)	darunter: 3)										
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)	insgesamt 4)	Personal-ausgaben		Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2018	949,1	776,3	6,0	904,0	272,4	337,2	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8	
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,8	- 193,7	
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,8	1 844,2	- 142,4	
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,5	793,3	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	- 134,6	
2023 p)	1 224,5	915,9	36,4	1 320,1	349,7	479,7	64,4	83,5	31,9	- 95,7	820,3	814,5	+ 5,9	1 904,6	1 994,3	- 89,8	
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) - 7,1	
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) - 3,1	
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) - 34,6	
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	- 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) - 82,5	
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3	
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	- 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) - 1,1	
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	- 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) - 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) - 16,1	
4.Vj.	347,5	244,6	10,6	375,3	96,7	126,3	11,5	30,9	7,4	- 27,7	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 530,8	p) 548,9	p) - 18,1	
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,8	92,3	113,9	16,8	17,6	3,7	- 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) - 8,1	p) 460,0	p) 488,2	p) - 28,2	
2.Vj.	311,8	230,7	6,3	328,9	92,2	110,6	13,7	22,7	8,1	- 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) - 1,7	p) 490,6	p) 509,4	p) - 18,8	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2023	425,3	490,2	- 64,9	530,9	531,7	- 0,8	358,2	365,0	- 6,8
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	110,4	105,8	+ 4,6
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	- 1 882	33 073	
2024	...	801 796	408 036	361 749	32 011	...	...	33 087
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665	
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	- 525	8 959	
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	- 141	8 678	
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	- 9 488	7 770	
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999	
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	- 438	8 306	
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+ 304	9 337	
4.Vj.	...	218 593	110 744	98 591	9 258	...	...	7 445
2023 Dez.	.	100 841	50 408	48 442	1 990	.	.	2 590	
2024 Dez.	.	104 531	53 464	47 222	3 844	.	.	2 482	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern								Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern	
		Einkommensteuern 2)				Steuern vom Umsatz 7)								
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					Gewerbesteuerumlagen 8)
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 103	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 528	26 509	5 463	59 307
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 132	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 498	6 732	1 562	16 539
2023 Dez.	108 983	66 241	28 903	19 884	12 327	5 126	24 941	18 423	6 518	1 300	13 899	2 130	472	8 143
2024 Dez.	113 179	68 714	30 947	20 058	11 174	6 535	27 813	21 016	6 797	1 402	12 474	2 261	515	8 649

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2024: 48,1/49,1/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2024: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Versicherungssteuer	Tabaksteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grunderwerbsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:	
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 087	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	...	...	...
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 583	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	...	...	...
2023 Dez.	7 627	2 153	831	1 676	616	515	238	243	952	854	227	98	.	.	.
2024 Dez.	6 285	2 159	918	2 116	590	- 60	189	277	1 059	863	250	89	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024 p)	401 880	286 664	112 427	403 841	345 082	27 336	- 1 960	48 698	45 596	2 454	3 740
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	- 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	- 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	-
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	-
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	- 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	- 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	- 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	- 605	-
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	- 1 858	-
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	- 130	-
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	-
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	- 106	-
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	-
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	-
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	- 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	- 939	-
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	- 156	-
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	-
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	-

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltssicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus- behandlung	Arznei- mittel	ärztliche Behandlung	zahn- ärztliche Behand- lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken- geld		Ver- waltungs- ausgaben 4)
		Beiträge	Bundes- mittel 2)									
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	- 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	- 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	- 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	- 5 155
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	- 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	- 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	- 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	- 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	- 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	- 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	- 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	- 2 891

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	- 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	- 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	- 694

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem					Inländische Nichtbanken				Ausland	
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		
			Wertpapiere			Wertpapiere			Wertpapiere		
2018	2 086 445	364 731	350 487	508 845	167 506	186 346	89 794	54 594	8 725	971 929	892 221
2019	2 075 012	366 562	352 025	468 950	158 119	183 714	88 771	66 339	7 225	989 447	908 749
2020	2 346 955	522 392	507 534	508 627	157 828	190 566	99 175	56 574	8 373	1 068 796	997 077
2021	2 502 817	716 004	700 921	501 518	144 646	190 957	102 426	54 498	7 435	1 039 840	970 359
2022	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 893	210 227	125 381	62 087	10 782	1 042 973	976 691
2023	2 631 777	696 287	680 801	463 274	126 354	207 177	124 176	79 277	23 029	1 185 762	1 120 239
2022 1.Vj.	2 504 867	737 978	722 843	484 532	143 411	193 485	105 554	52 456	6 959	1 036 416	969 015
2.Vj.	2 542 827	759 385	744 213	488 213	133 999	202 225	115 121	54 805	8 086	1 038 198	971 491
3.Vj.	2 556 375	741 360	726 147	515 822	126 865	201 750	115 740	56 681	8 987	1 040 761	969 192
4.Vj.	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 893	210 227	125 381	62 087	10 782	1 042 973	976 691
2023 1.Vj.	2 597 356	741 587	726 326	488 074	129 372	208 206	124 049	64 836	16 123	1 094 652	1 030 871
2.Vj.	2 595 555	719 981	704 639	461 101	125 988	208 453	124 069	72 268	20 878	1 133 753	1 069 197
3.Vj.	2 637 724	706 113	690 704	457 940	126 627	207 370	123 410	75 879	23 354	1 190 423	1 124 059
4.Vj.	2 631 777	696 287	680 801	463 274	126 354	207 177	124 176	79 277	23 029	1 185 762	1 120 239
2024 1.Vj. p)	2 637 992	683 097	667 557	460 145	128 895	204 319	123 505	79 368	24 397	1 211 062	1 147 404
2.Vj. p)	2 634 221	661 349	645 746	462 646	132 539	202 039	122 056	79 330	24 151	1 228 857	1 165 977
3.Vj. p)	2 671 297	645 723	630 043	477 936	140 184	202 322	121 916	80 427	24 134	1 264 889	1 200 474

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2018	2 086 445	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 546	.	.
2019	2 075 012	14 678	56 350	1 458 540	66 787	478 657	.	.
2020	2 346 955	14 757	173 851	1 596 136	88 045	474 166	.	.
2021	2 502 817	18 040	195 421	1 730 366	91 705	467 286	.	.
2022 1.Vj.	2 504 867	15 982	172 812	1 774 970	74 045	467 058	.	.
2.Vj.	2 542 827	18 108	161 848	1 811 062	79 490	472 319	.	.
3.Vj.	2 556 375	22 956	149 831	1 797 101	84 946	501 541	.	.
4.Vj.	2 569 897	17 319	150 371	1 818 674	115 417	468 117	.	.
2023 1.Vj.	2 597 356	15 337	145 250	1 881 491	87 473	467 804	.	.
2.Vj.	2 595 555	15 343	153 379	1 891 392	71 973	463 469	.	.
3.Vj.	2 637 724	18 123	164 481	1 923 673	65 403	466 045	.	.
4.Vj.	2 631 777	16 886	146 625	1 927 974	67 491	472 801	.	.
2024 1.Vj. ^{p)}	2 637 992	14 910	131 353	1 960 403	63 130	468 194	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 634 221	15 822	116 783	1 973 685	57 296	470 634	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 671 297	17 224	109 314	2 007 437	62 108	475 213	.	.
Bund								
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 411	18 040	176 428	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	155 123	1 340 528	41 679	135 023	576	10 629
2.Vj.	1 727 568	18 108	147 681	1 373 804	47 195	140 781	623	10 691
3.Vj.	1 761 271	22 956	144 999	1 369 815	55 557	167 945	828	13 302
4.Vj.	1 780 240	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 882	8 815	9 213
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	140 238	1 456 522	60 414	131 284	3 574	10 713
2.Vj.	1 811 625	15 343	149 363	1 472 451	42 689	131 780	2 846	11 459
3.Vj.	1 854 968	18 123	159 932	1 504 643	40 273	131 997	6 427	10 090
4.Vj.	1 856 566	16 886	142 897	1 512 508	52 960	131 315	15 158	9 798
2024 1.Vj. ^{p)}	1 857 558	14 910	125 678	1 534 058	51 608	131 304	18 264	10 662
2.Vj. ^{p)}	1 849 680	15 822	110 731	1 548 050	45 204	129 872	17 663	10 495
3.Vj. ^{p)}	1 877 488	17 224	103 765	1 578 794	47 560	130 145	17 623	11 357
Länder								
2018	603 422	–	10 332	351 994	19 506	221 591	14 396	1 891
2019	614 978	–	17 873	360 495	21 372	215 238	15 115	1 826
2020	667 033	–	19 354	419 862	22 112	205 704	12 108	1 410
2021	668 182	–	18 994	435 430	17 011	196 747	12 628	1 772
2022 1.Vj.	665 746	–	17 691	440 264	15 496	192 294	11 821	1 915
2.Vj.	661 909	–	14 169	443 117	15 395	189 228	11 581	1 742
3.Vj.	644 999	–	4 834	433 147	17 891	189 126	14 256	2 147
4.Vj.	638 162	–	3 384	432 686	13 147	188 945	11 776	1 771
2023 1.Vj.	636 232	–	5 112	430 715	13 972	186 433	12 111	2 404
2.Vj.	627 451	–	4 213	424 450	15 182	183 606	13 603	2 148
3.Vj.	625 399	–	4 843	424 601	12 319	183 636	11 193	2 827
4.Vj.	622 353	–	4 121	421 451	11 906	184 876	11 704	5 251
2024 1.Vj. ^{p)}	630 719	–	5 999	432 488	12 764	179 469	12 573	12 203
2.Vj. ^{p)}	631 393	–	6 256	432 753	12 010	180 373	12 525	9 543
3.Vj. ^{p)}	637 358	–	5 690	435 609	14 858	181 200	13 311	10 453
Gemeinden								
2018	162 376	–	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	162 992	–	–	3 366	18 548	141 077	1 413	330
2021	165 380	–	–	3 241	17 918	144 221	1 824	313
2022 1.Vj.	164 205	–	–	3 052	17 324	143 829	1 895	349
2.Vj.	166 307	–	–	2 902	17 242	146 163	1 735	370
3.Vj.	166 213	–	–	2 856	15 184	148 172	2 110	392
4.Vj.	172 123	–	–	2 896	17 668	151 559	1 679	399
2023 1.Vj.	173 598	–	–	2 883	17 481	153 234	2 177	416
2.Vj.	173 067	–	–	2 988	18 491	151 587	1 762	741
3.Vj.	175 708	–	–	2 825	19 066	153 817	2 371	798
4.Vj.	180 460	–	–	2 781	18 006	159 673	2 520	463
2024 1.Vj. ^{p)}	181 220	–	–	2 723	17 805	160 692	2 385	848
2.Vj. ^{p)}	183 653	–	–	2 602	17 489	163 562	2 382	907
3.Vj. ^{p)}	188 280	–	–	2 924	18 212	167 144	2 661	853

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	-	-	-	511	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 613	-	-	-	3 263	350	2 739	4 140
2.Vj.	3 940	-	-	-	3 478	462	2 958	4 095
3.Vj.	4 416	-	-	-	3 839	577	3 330	4 683
4.Vj.	3 084	-	-	-	1 036	2 047	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 856	-	-	-	1 840	2 016	2 263	6 593
2.Vj.	3 065	-	-	-	1 024	2 041	1 442	5 306
3.Vj.	4 083	-	-	-	1 028	3 055	2 442	8 719
4.Vj.	3 280	-	-	-	417	2 863	1 500	15 370
2024 1.Vj. p)	3 234	-	-	-	412	2 823	1 519	11 027
2.Vj. p)	3 583	-	-	-	651	2 933	1 519	13 143
3.Vj. p)	3 285	-	-	-	515	2 770	1 519	12 451

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschul- dung 1)	
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)							inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)		Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere				
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167	
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728	
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532	
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654	
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499	
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843	
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668	
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531	
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484	
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209	
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988	
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746	
2019	1 315 637	14 678	-	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422	
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223	
2021	1 683 411	18 040	.	1 477 033	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338	
2022	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107	
2023	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275	
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	.	1 495 651	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	176 703	
2.Vj.	1 727 568	18 108	.	1 521 485	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	187 975	
3.Vj.	1 761 271	22 956	.	1 514 814	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	223 501	
4.Vj.	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107	
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	.	1 596 760	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 698	
2.Vj.	1 811 625	15 343	.	1 621 814	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 468	
3.Vj.	1 854 968	18 123	.	1 664 575	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	172 270	
4.Vj.	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275	
2024 1.Vj. p)	1 857 558	14 910	.	1 659 736	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 911	
2.Vj. p)	1 849 680	15 822	.	1 658 781	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	175 076	
3.Vj. p)	1 877 488	17 224	.	1 682 559	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 705	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2022			2023			2024				2024		
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,2	103,6	100,6	- 1,2	- 0,5	- 3,0	2,5	- 0,6	- 3,2	- 0,9	- 4,0	- 2,0	- 1,9
Baugewerbe	85,5	85,2	82,0	-11,3	- 0,4	- 3,8	- 2,3	- 1,0	0,5	1,0	- 3,5	- 3,5	- 3,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	106,8	105,3	105,3	5,4	- 1,4	0,0	- 0,9	- 2,3	- 2,2	- 0,3	- 0,0	0,7	0,3
Information und Kommunikation	109,2	113,3	116,1	0,5	3,7	2,5	4,6	3,7	2,4	4,1	2,9	3,4	2,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	99,8	99,2	98,5	- 7,4	- 0,6	- 0,7	- 3,4	0,1	1,3	- 0,4	0,7	0,3	- 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	104,2	105,6	106,6	1,8	1,4	1,0	1,1	0,9	1,1	2,2	1,8	1,9	1,1
Unternehmensdienstleister ¹⁾	112,7	113,2	113,2	3,3	0,5	- 0,0	- 0,7	0,8	0,3	1,6	0,9	1,2	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,0	107,6	109,3	4,5	1,5	1,6	2,6	1,6	0,6	1,3	1,3	1,6	2,3
Sonstige Dienstleister	118,1	120,5	121,6	16,9	2,0	0,9	3,0	1,6	1,6	1,9	1,4	1,6	1,6
Bruttowertschöpfung	105,6	105,9	105,5	1,7	0,3	- 0,4	0,9	0,2	- 0,6	0,8	- 0,4	0,3	0,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	105,1	104,8	104,6	1,4	- 0,3	- 0,2	0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,1	0,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	108,0	107,6	108,0	5,6	- 0,4	0,3	0,1	- 0,2	- 1,1	- 0,2	0,6	- 0,3	0,1
Konsumausgaben des Staates	103,6	103,4	106,1	0,1	- 0,1	2,6	- 1,6	- 1,9	1,2	1,9	1,3	3,3	2,5
Ausrüstungen	108,2	107,3	101,4	4,5	- 0,8	- 5,5	4,3	- 0,1	- 2,9	- 3,7	- 5,4	- 5,5	- 5,7
Bauten	93,1	89,9	86,8	- 3,9	- 3,4	- 3,5	- 4,3	- 3,1	- 2,8	- 3,4	- 5,1	- 3,5	- 2,6
Sonstige Anlagen ⁴⁾	109,8	115,0	119,4	2,6	4,7	3,9	4,9	4,3	4,4	5,1	4,9	4,4	4,0
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,1	0,1	0,1	1,0	0,6	- 0,3	- 0,9	- 0,9	- 0,5	0,6
Inländische Verwendung	105,9	105,4	105,7	2,8	- 0,4	0,2	0,7	- 0,2	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 0,6	0,7
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	- 1,3	0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,3	0,2	0,8	0,3	0,6	- 0,6
Exporte	113,3	113,0	112,1	3,1	- 0,3	- 0,8	2,5	0,6	- 1,7	- 2,5	- 2,0	0,8	- 0,3
Importe	116,6	115,9	116,1	7,0	- 0,6	0,2	3,3	1,3	- 2,3	- 4,4	- 3,1	- 0,7	1,2
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	105,1	104,8	104,6	1,4	- 0,3	- 0,2	0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,1	0,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	2 075,1	2 205,6	2 272,5	12,7	6,3	3,0	8,8	7,1	5,1	4,5	3,5	2,6	2,7
Konsumausgaben des Staates	869,8	905,2	953,3	6,1	4,1	5,3	2,3	3,1	5,4	5,3	5,4	6,1	4,2
Ausrüstungen	263,0	275,7	264,8	11,7	4,8	- 4,0	12,2	6,4	2,0	0,4	- 3,6	- 3,8	- 4,3
Bauten	446,5	466,1	464,0	10,5	4,4	- 0,5	9,5	4,9	3,0	0,7	- 2,3	- 0,9	0,6
Sonstige Anlagen ⁴⁾	148,8	158,0	168,4	6,5	6,2	6,6	6,4	5,8	5,9	6,6	6,5	7,5	7,1
Vorratsveränderungen ⁵⁾	52,0	7,2	10,6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 855,1	4 017,9	4 133,6	10,6	4,2	2,9	6,8	4,4	2,9	2,9	1,7	2,6	3,2
Außenbeitrag	98,7	167,7	172,8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 810,1	1 816,6	1 819,3	15,4	0,4	0,1	7,8	1,4	- 3,7	- 3,4	- 1,9	1,4	1,1
Importe	1 711,4	1 649,0	1 646,5	24,1	- 3,6	- 0,1	6,6	- 2,1	- 9,2	- 8,5	- 5,5	- 1,2	2,0
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 953,9	4 185,6	4 306,4	7,5	5,9	2,9	7,3	5,9	5,4	5,0	3,0	3,6	2,8
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	109,9	117,2	120,4	6,8	6,7	2,7	8,6	7,3	6,3	4,7	2,9	2,9	2,6
Bruttoinlandsprodukt	109,1	115,8	119,4	6,1	6,1	3,1	6,7	6,4	6,1	5,4	3,8	3,5	2,7
Terms of Trade	94,0	97,6	98,8	- 3,5	3,8	1,3	1,8	4,3	5,5	3,5	2,7	1,1	0,6
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 087,0	2 229,0	2 352,5	6,0	6,8	5,5	6,7	7,1	7,2	6,4	6,3	5,6	5,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	848,9	905,4	821,1	3,8	6,7	- 9,3	12,1	10,1	5,1	- 0,5	- 9,1	- 5,9	- 8,1
Volkseinkommen	2 935,9	3 134,5	3 173,6	5,4	6,8	1,2	8,4	7,9	6,5	4,5	1,3	2,4	1,2
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 097,1	4 332,2	4 449,4	7,8	5,7	2,7	7,2	5,9	5,4	4,5	2,8	3,7	2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2024. Erste Jahresergebnisse für 2024; Rechenstand: Januar 2025. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private

Organisationen ohne Erwerbzzweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2021 = 100												
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2021	99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	99,0
2022	98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	102,9	100,2	103,0
2023	97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1
2024 x)p)	92,6	92,5	82,1	93,8	86,1	100,4	87,7	94,5	88,6	93,7	91,3	107,7
2023 4.Vj.	97,2	101,4	90,6	96,9	84,8	107,9	91,1	94,9	88,8	100,9	102,7	111,6
2024 1.Vj.	92,1	80,4	90,4	95,0	89,3	99,9	89,4	95,3	90,7	96,1	90,0	111,1
2.Vj.	92,9	93,7	76,4	94,6	88,2	100,8	87,8	93,5	90,1	92,2	90,2	112,0
3.Vj. r)	91,5	95,6	74,6	92,5	85,2	98,3	85,2	94,7	87,4	92,0	89,3	104,2
4.Vj. x)p)	93,9	100,4	87,1	93,2	81,8	102,5	88,3	94,4	86,3	94,4	95,7	103,6
2023 Dez.	91,1	99,6	96,8	88,5	71,5	103,3	79,8	87,7	76,0	93,8	109,6	89,8
2024 Jan.	83,6	63,0	98,9	86,7	84,3	87,6	81,7	91,5	85,2	90,4	80,3	95,0
Febr.	90,7	81,0	85,8	93,5	87,8	98,8	90,1	92,3	88,8	93,6	87,9	112,9
März	101,9	97,2	86,6	104,7	95,9	113,3	96,5	102,2	98,1	104,3	101,8	125,5
April	93,3	93,1	80,0	94,9	88,4	101,3	87,7	93,1	90,0	92,7	88,7	117,8
Mai	90,1	91,6	75,4	91,4	86,5	95,5	80,3	94,0	88,0	87,3	86,2	102,7
Juni	95,4	96,5	73,8	97,6	89,7	105,5	95,3	93,4	92,3	96,6	95,7	115,6
Juli 2)r)	92,0	99,2	74,5	92,3	87,1	96,6	84,2	94,3	87,9	90,9	89,2	100,7
Aug. 2)r)	86,9	90,8	73,7	87,5	82,5	90,7	77,9	92,7	83,1	88,8	81,4	94,0
Sept. r)	95,7	96,9	75,6	97,7	86,1	107,7	93,6	97,1	91,1	96,2	97,3	117,8
Okt. x)	94,3	98,6	78,9	95,0	87,3	101,0	89,4	97,1	90,9	94,4	90,2	110,9
Nov. x)	99,2	101,6	89,7	99,7	87,8	110,3	96,2	97,7	92,3	99,1	95,8	121,1
Dez. x)p)	88,3	101,0	92,7	84,9	70,4	96,2	79,2	88,3	75,6	89,8	101,2	78,8
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2021	+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,7
2022	- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 0,9	+ 4,0
2023	- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,8	- 0,9	+ 12,7
2024 x)p)	- 4,5	- 3,2	- 3,2	- 4,9	- 5,1	- 5,6	- 6,2	- 1,2	- 5,2	- 9,6	- 8,1	- 7,2
2023 4.Vj.	- 4,1	- 2,1	- 7,2	- 4,2	- 5,4	- 2,3	- 10,6	- 6,9	- 5,3	- 4,4	- 6,2	- 0,7
2024 1.Vj.	- 5,2	- 2,5	- 7,9	- 5,3	- 5,4	- 6,3	- 9,0	- 0,4	- 5,4	- 9,1	- 6,4	- 10,5
2.Vj.	- 5,1	- 4,7	- 1,6	- 5,4	- 4,9	- 6,7	- 5,2	- 1,8	- 6,0	- 11,2	- 9,3	- 7,8
3.Vj. r)	- 4,4	- 4,6	+ 2,6	- 4,8	- 6,0	- 4,6	- 7,5	- 1,9	- 6,5	- 11,9	- 9,6	- 2,7
4.Vj. x)p)	- 3,3	- 1,0	- 3,9	- 3,8	- 3,5	- 5,0	- 3,1	- 0,5	- 2,8	- 6,4	- 6,8	- 7,2
2023 Dez.	- 3,7	- 0,1	- 4,3	- 4,5	- 4,5	- 3,5	- 10,4	- 7,0	- 4,3	- 3,3	- 6,0	- 4,9
2024 Jan.	- 5,4	- 6,5	- 3,7	- 5,3	- 6,5	- 5,3	- 9,7	- 1,4	- 5,1	- 7,5	- 5,2	- 9,6
Febr.	- 5,7	- 1,6	- 9,5	- 6,1	- 5,4	- 8,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,6	- 9,0	- 7,8	- 13,0
März	- 4,4	- 0,4	- 10,9	- 4,5	- 4,5	- 5,2	- 10,2	- 0,1	- 5,5	- 10,6	- 6,3	- 8,9
April	- 3,9	- 3,9	- 6,1	- 3,7	- 4,3	- 3,6	- 5,3	- 1,4	- 5,8	- 8,5	- 6,9	- 1,4
Mai	- 7,4	- 6,8	± 0,0	- 8,1	- 6,4	- 11,5	- 11,9	+ 1,0	- 7,9	- 14,7	- 11,9	- 17,4
Juni	- 3,9	- 3,5	+ 1,9	- 4,4	- 4,0	- 5,0	+ 1,5	- 4,9	- 4,6	- 10,6	- 9,2	- 4,1
Juli 2)r)	- 5,7	- 5,6	- 1,1	- 6,2	- 5,7	- 7,1	- 7,9	- 3,4	- 6,7	- 12,7	- 10,3	- 7,4
Aug. 2)r)	- 2,9	- 3,7	+ 3,1	- 3,2	- 5,8	- 1,2	- 8,0	- 2,1	- 7,4	- 11,9	- 8,9	+ 4,1
Sept. r)	- 4,3	- 4,3	+ 5,9	- 5,0	- 6,5	- 5,0	- 6,7	- 0,3	- 5,5	- 11,2	- 9,6	- 3,7
Okt. x)	- 4,1	- 2,6	- 6,1	- 4,2	- 4,8	- 4,6	- 7,1	- 1,1	- 4,4	- 9,1	- 5,5	- 5,0
Nov. x)	- 2,8	- 1,7	- 1,5	- 3,2	- 3,7	- 3,7	- 1,0	- 1,0	- 3,0	- 5,6	- 7,1	- 5,7
Dez. x)p)	- 3,1	+ 1,4	- 4,2	- 4,1	- 1,5	- 6,9	- 0,8	+ 0,7	- 0,5	- 4,3	- 7,7	- 12,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Zeit	Industrie		davon:										
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:				
			2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		
2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt													
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	113,2	+ 13,8	108,0	+ 8,8	
2023	101,2	- 3,7	100,0	- 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	- 4,1	100,4	- 11,3	107,3	- 0,6	
2024 p)	98,6	- 2,6	94,2	- 5,8	100,9	- 0,7	103,3	- 1,7	95,0	- 5,4	107,0	- 0,3	
2023 Dez.	109,0	+ 8,0	92,4	- 8,9	121,5	+ 19,9	96,5	+ 1,8	88,2	- 7,0	100,3	+ 5,7	
2024 Jan.	98,2	- 5,0	98,1	- 12,0	98,0	+ 0,1	100,4	- 3,9	85,1	- 8,8	107,3	- 2,0	
Febr.	96,3	- 8,7	94,4	- 11,3	96,4	- 7,8	106,2	- 1,5	89,0	- 15,2	114,0	+ 4,5	
März	105,8	- 2,5	102,6	- 7,5	106,9	+ 0,4	113,2	+ 1,2	105,7	- 8,4	116,7	+ 5,8	
April	93,1	- 1,8	93,8	- 7,5	91,0	+ 1,9	104,7	+ 0,5	94,5	- 9,9	109,3	+ 5,1	
Mai	92,3	- 8,3	93,9	- 5,3	89,3	- 12,2	107,6	+ 8,6	113,6	+ 23,7	104,9	+ 2,4	
Juni	100,7	- 10,9	94,4	- 7,5	104,7	- 13,4	102,5	- 5,3	96,5	- 8,4	105,3	- 3,8	
Juli	101,0	+ 5,5	97,4	+ 2,6	103,4	+ 8,7	100,7	- 3,9	90,6	+ 2,5	105,3	- 6,2	
Aug.	87,9	- 2,1	87,6	- 3,4	86,9	+ 0,1	97,3	- 10,1	81,3	- 22,6	104,6	- 4,5	
Sept.	103,3	+ 4,8	90,8	- 6,0	111,9	+ 12,3	101,9	+ 1,1	97,3	+ 1,7	104,0	+ 1,0	
Okt.	102,4	+ 6,4	94,4	- 2,7	107,0	+ 13,3	107,7	+ 1,7	106,7	+ 7,7	108,2	- 0,7	
Nov.	99,2	- 0,4	96,6	+ 0,2	100,8	+ 0,4	100,6	- 8,3	90,9	- 18,9	105,0	- 3,3	
Dez. p)	102,8	- 5,7	86,2	- 6,7	114,7	- 5,6	96,2	- 0,3	88,4	+ 0,2	99,7	- 0,6	
aus dem Inland													
2022	105,6	+ 6,3	112,5	+ 13,2	98,7	- 0,6	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9	
2023	100,9	- 4,5	103,1	- 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	- 9,1	99,5	- 10,5	99,7	- 8,6	
2024 p)	96,2	- 4,7	94,0	- 8,8	98,1	- 1,0	96,7	- 3,0	90,4	- 9,1	99,2	- 0,5	
2023 Dez.	98,4	- 0,9	97,0	- 8,5	100,4	+ 5,4	93,8	+ 10,5	89,9	+ 5,8	95,3	+ 12,4	
2024 Jan.	94,4	- 8,0	99,6	- 13,2	89,7	- 2,9	94,3	- 4,1	85,5	- 9,9	97,8	- 1,8	
Febr.	95,7	- 10,1	96,4	- 12,8	94,7	- 8,5	97,9	- 4,6	86,1	- 13,6	102,6	- 1,2	
März	102,3	- 9,1	102,0	- 11,1	102,3	- 7,6	104,1	- 5,5	100,9	- 14,0	105,4	- 1,9	
April	90,9	- 8,6	94,7	- 13,0	86,7	- 4,9	96,8	- 1,6	94,9	- 8,4	97,5	+ 1,1	
Mai	91,9	- 13,1	92,8	- 10,3	91,0	- 16,6	92,8	- 3,4	85,1	- 14,3	95,9	+ 1,1	
Juni	101,6	- 5,7	95,6	- 4,1	107,8	- 7,5	96,0	+ 0,2	90,2	- 4,0	98,3	+ 1,9	
Juli	104,7	+ 6,4	100,2	+ 2,8	110,1	+ 11,2	95,5	- 4,5	85,7	- 12,0	99,3	- 1,7	
Aug.	85,1	- 6,4	89,5	- 5,7	79,7	- 7,5	95,4	- 3,7	84,5	- 18,6	99,7	+ 2,6	
Sept.	95,6	+ 2,0	87,2	- 8,6	102,6	+ 12,4	100,1	+ 1,0	100,3	- 2,9	100,0	+ 2,6	
Okt.	91,7	- 4,5	94,1	- 6,1	88,3	- 3,2	100,8	- 2,0	96,6	+ 3,2	102,5	- 3,8	
Nov.	97,8	- 1,3	96,1	- 3,9	99,1	+ 1,0	99,7	- 0,1	89,3	- 8,3	103,8	+ 3,1	
Dez. p)	102,4	+ 4,1	80,1	- 17,4	124,7	+ 24,2	86,8	- 7,5	85,4	- 5,0	87,3	- 8,4	
aus dem Ausland													
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 14,9	107,2	+ 8,0	
2023	101,5	- 3,1	96,8	- 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	- 0,7	100,9	- 11,8	112,8	+ 5,2	
2024 p)	100,3	- 1,2	94,4	- 2,5	102,5	- 0,5	107,7	- 1,0	97,6	- 3,3	112,8	± 0,0	
2023 Dez.	116,6	+ 14,3	87,9	- 9,3	133,7	+ 27,7	98,4	- 3,1	87,2	- 13,2	104,0	+ 1,8	
2024 Jan.	101,0	- 2,9	96,7	- 10,8	102,8	+ 1,7	104,5	- 3,9	84,8	- 8,1	114,3	- 2,1	
Febr.	96,8	- 7,5	92,5	- 9,6	97,3	- 7,4	111,8	+ 0,4	90,7	- 16,1	122,3	+ 8,2	
März	108,3	+ 2,5	103,1	- 3,7	109,6	+ 5,3	119,4	+ 5,6	108,4	- 5,2	124,9	+ 11,1	
April	94,6	+ 3,4	93,0	- 1,0	93,5	+ 6,0	110,0	+ 1,7	94,2	- 10,9	117,9	+ 7,7	
Mai	92,6	- 4,4	94,9	- 0,1	88,3	- 9,4	117,7	+ 16,4	130,0	+ 48,6	111,5	+ 3,4	
Juni	100,1	- 14,3	93,2	- 10,6	102,9	- 16,5	106,9	- 8,3	100,1	- 10,5	110,4	- 7,2	
Juli	98,4	+ 4,9	94,7	+ 2,6	99,5	+ 7,2	104,3	- 3,5	93,5	+ 12,4	109,7	- 9,0	
Aug.	89,9	+ 1,0	85,8	- 0,8	91,0	+ 4,4	98,6	- 13,7	79,5	- 24,9	108,1	- 8,7	
Sept.	108,9	+ 6,7	94,3	- 3,5	117,2	+ 12,3	103,2	+ 1,3	95,5	+ 4,5	107,0	- 0,1	
Okt.	110,1	+ 14,2	94,7	+ 1,0	117,8	+ 22,3	112,4	+ 4,2	112,5	+ 10,1	112,4	+ 1,5	
Nov.	100,2	+ 0,2	97,1	+ 4,6	101,7	- 0,1	101,2	- 13,1	91,9	- 23,7	105,9	- 7,3	
Dez. p)	103,1	- 11,6	92,2	+ 4,9	108,9	- 18,5	102,5	+ 4,2	90,2	+ 3,4	108,7	+ 4,5	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr		
2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2020	91,1	- 0,3	87,4	- 0,7	91,9	+ 7,0	82,6	- 8,6	88,4	+ 1,8	95,7	+ 0,1	85,9	- 5,7	97,1	+ 1,5
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,5	+ 8,3	99,4	+ 20,3	99,1	+ 12,1	99,5	+ 4,0	99,4	+ 15,7	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	- 1,4	95,7	- 3,8	98,4	- 1,0	104,3	+ 5,2	112,4	+ 13,0	105,8	+ 6,4	108,8	+ 9,3
2023	108,2	+ 3,6	93,6	- 4,5	83,2	- 13,1	96,2	- 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2023 Nov.	92,1	- 0,8	83,1	+ 1,8	70,9	- 5,0	89,2	+ 10,5	105,0	- 4,5	103,3	- 3,3	104,7	+ 9,5	91,4	- 10,7
2023 Dez.	110,2	+ 5,8	97,8	- 0,6	91,6	+ 3,9	89,1	- 15,6	152,2	+ 39,5	125,7	+ 12,8	117,5	+ 0,7	114,3	+ 14,2
2024 Jan.	85,7	+ 3,6	71,8	- 5,8	60,4	- 16,6	77,8	- 4,5	91,1	+ 30,0	102,9	+ 13,1	96,7	+ 7,7	89,9	+ 10,6
2024 Febr.	96,7	+ 1,9	77,8	- 1,5	71,9	- 1,4	72,0	- 14,5	120,4	+ 47,2	120,3	+ 5,0	101,6	- 1,3	108,3	+ 7,8
2024 März	123,9	+ 2,4	102,4	- 5,9	91,2	+ 3,2	103,4	- 17,7	139,2	+ 15,3	150,7	+ 10,7	121,8	- 9,1	150,1	+ 17,4
2024 April	109,8	+ 3,9	85,6	- 4,0	82,3	- 0,6	82,7	- 7,4	108,0	- 3,8	140,0	+ 10,8	117,4	+ 7,6	120,1	+ 1,8
2024 Mai	112,9	+ 2,5	97,8	+ 5,0	85,0	- 3,3	108,5	+ 15,8	104,3	- 4,7	131,7	+ 0,0	119,4	+ 3,4	124,7	+ 4,2
2024 Juni	119,6	+ 5,5	97,0	- 2,4	84,3	- 10,6	101,0	+ 17,2	127,9	- 23,3	147,8	+ 13,0	130,3	+ 18,2	131,5	+ 0,2
2024 Juli	110,8	- 8,6	87,5	- 15,4	80,8	- 12,3	83,2	- 20,8	127,9	- 7,7	139,9	- 2,4	111,9	- 4,2	131,1	- 11,3
2024 Aug.	116,6	- 2,9	95,3	+ 2,3	80,6	+ 0,6	104,8	+ 5,2	113,1	- 2,9	143,3	- 6,8	134,2	- 9,9	120,5	+ 7,0
2024 Sept.	108,9	- 9,6	93,2	- 16,5	85,3	+ 2,9	91,3	- 24,7	128,7	- 28,5	128,6	- 2,1	114,7	- 16,6	118,8	- 5,6
2024 Okt.	108,1	+ 1,1	87,8	+ 0,0	80,0	- 2,3	88,3	- 1,3	113,7	+ 10,3	133,5	+ 2,1	114,0	- 5,8	120,9	+ 12,7
2024 Nov.	109,8	+ 19,2	87,5	+ 5,3	83,4	+ 17,6	87,1	- 2,4	103,7	- 1,2	137,7	+ 33,3	126,7	+ 21,0	107,5	+ 17,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	Insgesamt															
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik	Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)						
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	- 0,6
2023	137,6	+ 2,4	112,2	- 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	- 3,7	149,4	+ 3,2	186,7	- 1,2
2024	140,9	+ 2,4	113,3	+ 1,0	139,9	+ 2,9	105,1	- 0,8	106,8	- 1,1	114,2	- 3,5	159,1	+ 6,5	195,5	+ 4,7
2023 Dez.	154,2	+ 1,8	124,9	- 0,8	155,1	+ 5,4	116,6	- 6,1	142,6	- 3,5	117,5	- 6,6	166,9	+ 6,0	215,8	+ 1,1
2024 Jan.	127,0	+ 1,8	103,0	- 1,2	127,5	+ 3,9	87,5	+ 2,7	107,2	- 5,7	98,0	- 7,2	150,6	+ 7,6	177,1	+ 0,4
2024 Febr.	123,4	+ 0,4	99,6	- 1,8	124,6	+ 1,2	82,7	- 0,4	97,6	- 3,9	103,8	- 4,1	145,9	+ 8,0	160,9	- 3,7
2024 März	143,7	+ 3,4	115,3	+ 1,5	143,9	+ 4,7	104,7	+ 4,9	101,9	- 4,5	127,3	- 1,2	157,8	+ 5,3	191,8	+ 2,8
2024 April	140,6	+ 2,3	112,7	+ 0,8	140,2	+ 2,1	109,8	+ 2,3	95,4	+ 0,1	123,7	- 1,7	155,4	+ 7,8	179,1	- 0,8
2024 Mai	141,3	+ 0,1	113,2	- 1,4	141,3	+ 1,0	111,9	- 0,4	92,5	+ 0,9	120,4	- 5,6	155,3	+ 5,1	183,6	- 0,6
2024 Juni	137,4	- 0,4	110,2	- 1,8	140,9	+ 3,1	102,4	- 12,3	97,9	+ 2,9	113,1	- 6,0	153,7	+ 3,6	175,9	- 2,3
2024 Juli	141,3	+ 1,2	113,9	+ 0,0	141,6	+ 1,1	106,4	- 1,6	98,2	- 1,2	113,4	- 4,1	164,2	+ 7,5	184,7	+ 0,8
2024 Aug.	136,7	+ 3,2	110,2	+ 2,2	139,2	+ 4,7	98,6	- 2,9	93,7	- 3,5	105,8	- 4,9	154,5	+ 6,2	182,9	+ 8,4
2024 Sept.	139,0	+ 4,6	112,2	+ 4,6	134,2	+ 1,4	110,7	+ 6,3	102,6	- 1,2	110,1	- 1,9	162,3	+ 8,3	201,3	+ 18,8
2024 Okt.	146,4	+ 3,4	117,5	+ 2,5	142,2	+ 3,7	116,3	- 3,7	110,2	- 0,8	118,9	- 2,1	166,0	+ 6,1	212,0	+ 8,3
2024 Nov.	154,1	+ 4,3	124,2	+ 3,4	143,8	+ 4,4	116,2	- 0,4	140,9	+ 2,6	121,4	- 0,8	168,2	+ 7,5	250,6	+ 8,3
2024 Dez.	159,9	+ 3,7	128,1	+ 2,6	158,8	+ 2,4	114,2	- 2,1	144,0	+ 1,0	114,8	- 2,3	175,0	+ 4,9	245,5	+ 13,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsständen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2023 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2020	44 965	- 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	6,0	613
2021	45 052	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	6,0	706
2022	45 675	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,0	845
2023	46 011	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	6,0	761
2024	7) 46 082	7) + 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...	2 787	980	6,0	694
2021 4.Vj.	45 518	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,0	804
2022 1.Vj.	45 284	+ 1,6	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,0	818
2.Vj.	45 605	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864
3.Vj.	45 776	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,0	880
4.Vj.	46 035	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,0	817
2023 1.Vj.	45 712	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	6,0	773
2.Vj.	45 981	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	6,0	770
3.Vj.	46 080	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	6,0	768
4.Vj.	46 269	+ 0,5	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	6,0	732
2024 1.Vj.	4) 45 876	4) + 0,4	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,0	704
2.Vj.	4) 46 086	4) + 0,2	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	6,0	701
3.Vj.	4) 46 105	4) + 0,1	9) 34 891	9) + 0,4	9) 9 347	9) 24 680	9) 610	9) 4 214	...	9) 194	2 829	998	6,0	699
4.Vj.	7) 46 261	7) - 0,0	...	...	...	...	...	...	...	...	2 790	983	6,0	670
2021 Sept.	45 394	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799
Okt.	45 511	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809
Nov.	45 567	+ 1,1	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808
Dez.	45 475	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794
2022 Jan.	45 218	+ 1,5	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792
Febr.	45 263	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822
März	45 370	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839
April	45 489	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852
Mai	45 621	+ 1,7	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865
Juni	45 705	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877
Juli	45 663	+ 1,3	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881
Aug.	45 716	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887
Sept.	45 948	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873
Okt.	46 070	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 441	764	5,3	846
Nov.	46 078	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823
Dez.	45 957	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781
2023 Jan.	45 651	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764
Febr.	45 697	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778
März	45 789	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777
April	45 886	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773
Mai	45 994	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767
Juni	46 062	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769
Juli	46 030	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772
Aug.	46 013	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771
Sept.	46 196	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761
Okt.	46 296	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749
Nov.	46 319	+ 0,5	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733
Dez.	46 193	+ 0,5	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713
2024 Jan.	4) 45 846	4) + 0,4	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699
Febr.	4) 45 857	4) + 0,4	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706
März	4) 45 925	4) + 0,3	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707
April	4) 46 015	4) + 0,3	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701
Mai	4) 46 114	4) + 0,3	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702
Juni	4) 46 129	4) + 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701
Juli	4) 46 079	4) + 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703
Aug.	4) 46 038	4) + 0,1	9) 34 914	9) + 0,3	9) 9 351	9) 24 704	9) 605	9) 4 192	...	9) 165	2 872	1 021	6,1	699
Sept.	4) 46 199	4) + 0,0	9) 35 220	9) + 0,4	9) 9 416	9) 24 934	9) 611	9) 4 145	...	9) 221	2 806	985	6,0	696
Okt.	4) 46 305	4) + 0,0	9) 35 240	9) + 0,4	9) 9 393	9) 24 984	9) 613	9) 4 137	...	9) 263	2 791	974	6,0	689
Nov.	4) 46 312	4) - 0,0	9) 35 220	9) + 0,3	9) 9 366	9) 25 007	9) 605	9) 4 148	...	9) 293	2 774	973	5,9	668
Dez.	7) 46 167	7) - 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	2 807	1 003	6,0	654
2025 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 993	1 127	6,4	632

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Erste vorläufige Schätzung des Sta-

tistischen Bundesamtes. 8 Ab Mai 2024 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 9 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2022 und 2023 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel	
	insgesamt	davon				darunter:						Ausfuhr	Einfuhr
		Nahrungsmittel 1) 2)	Industrieerzeugnisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen 1)	Tatsächliche Mietzahlungen 1)							
	2015 = 100							2020 = 100	2021 = 100	2020 = 100	2021=100		
Indexstand													
2021	4) 109,2	4) 114,1	4) 106,7	4) 109,0	4) 109,0	109,0	4) 103,1	4) 100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023	125,9	140,9	119,1	154,2	117,6	113,1	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9	
2024	129,0	144,8	120,8	149,3	122,6	115,5	119,3	130,8	127,7	5) 139,8	114,5	112,5	
2023 März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		131,1	144,6	115,0	116,1	
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		131,8	141,9	114,6	114,6	
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	126,6	130,4	139,1	114,2	113,2	
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		129,8	141,4	114,0	112,3	
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		128,9	142,5	113,7	111,6	
Aug.	127,2	141,0	119,2	156,5	119,8	113,5	117,5	127,1	129,2	142,5	113,7	112,0	
Sept.	127,4	141,5	120,1	157,6	119,3	113,6	117,8		129,3	137,0	114,0	113,3	
Okt.	127,2	141,6	120,5	154,7	119,1	113,7	117,8		129,1	135,0	114,1	113,4	
Nov.	126,3	142,4	120,5	151,6	117,6	113,9	117,3	127,7	128,3	135,4	113,8	112,8	
Dez.	126,6	142,4	120,5	148,4	118,7	114,0	117,4		127,3	137,3	113,5	111,7	
2024 Jan.	126,4	143,7	119,7	150,2	118,1	114,4	117,6		127,6	5) 138,2	113,6	111,7	
Febr.	127,2	143,6	120,3	150,9	119,3	114,6	118,1	129,5	127,1	139,8	113,8	111,5	
März	128,0	143,5	120,9	150,5	120,7	114,9	118,6		127,3	141,1	113,9	111,9	
April	128,8	144,3	121,1	154,0	121,3	115,1	119,2		127,5	142,0	114,4	112,7	
Mai	129,1	144,0	120,9	152,1	122,4	115,3	119,3	130,4	127,5	143,9	114,4	112,7	
Juni	129,3	144,4	120,8	150,3	123,3	115,5	119,4		127,7	146,4	114,7	113,1	
Juli	130,0	144,6	120,1	150,7	124,9	115,7	119,8		127,9	145,4	114,6	112,6	
Aug.	129,8	144,6	120,0	148,5	125,1	115,8	119,7	131,4	128,2	139,0	114,6	112,2	
Sept.	129,7	145,2	120,9	145,8	124,6	116,0	119,7		127,5	136,8	114,5	111,8	
Okt.	130,2	146,3	121,5	146,4	124,8	116,2	120,2		127,7	139,1	114,8	112,5	
Nov.	129,3	146,6	121,7	146,1	122,9	116,3	119,9	132,0	128,4	141,0	115,2	113,5	
Dez.	130,2	146,9	122,1	146,2	124,2	116,5	120,5		128,3	142,9	115,5	113,9	
2025 Jan.	129,9	5) 146,4	5) 121,1	5) 148,2	5) 124,1	116,7	120,3		128,2	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2021	4) + 3,2	4) + 2,9	4) + 2,5	4) + 10,1	4) + 2,0	+ 1,3	4) + 3,1	4) + 8,8	+ 9,6	+ 6,9	+ 5,2	+ 11,4	
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8	
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,1	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 6,5	
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,5	- 3,2	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	5) - 1,1	+ 0,3	- 1,2	
2023 März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 7,5	+ 5,8	+ 3,3	- 3,1	
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 5,2	- 1,3	+ 1,7	- 5,6	
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 2,5	- 2,8	+ 0,9	- 7,7	
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 8,6	
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		- 2,9	+ 0,3	- 2,0	- 10,8	
Aug.	+ 6,4	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,5	- 7,6	- 1,5	- 3,6	- 12,9	
Sept.	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,9	- 0,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5		- 9,1	- 7,7	- 2,6	- 11,0	
Okt.	+ 3,0	+ 7,1	+ 4,1	- 6,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,8		- 7,3	- 10,7	- 1,1	- 9,5	
Nov.	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,6	- 7,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,6	- 5,0	- 10,8	- 1,2	- 7,2	
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,7		- 5,1	- 9,7	- 1,4	- 7,0	
2024 Jan.	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,8	- 3,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,9		- 4,4	5) - 7,7	- 1,3	- 5,9	
Febr.	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	- 2,6	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,5	+ 3,2	- 4,1	- 5,9	- 1,1	- 4,9	
März	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	- 2,9	+ 4,0	+ 2,1	+ 2,2		- 2,9	- 2,4	- 1,0	- 3,6	
April	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	- 1,3	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,2		- 3,3	+ 0,1	- 0,2	- 1,7	
Mai	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,3	- 1,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 0,2	- 0,4	
Juni	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,1	- 2,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 2,2		- 1,6	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7	
Juli	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,1	- 1,9	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,3		- 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,9	
Aug.	+ 2,0	+ 2,6	+ 0,7	- 5,1	+ 4,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 3,4	- 0,8	- 2,5	+ 0,8	+ 0,2	
Sept.	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,7	- 7,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,6		- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3	
Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,2	+ 2,0		- 1,1	+ 3,0	+ 0,6	- 0,8	
Nov.	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,1	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,6	
Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,6		+ 0,8	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,0	
2025 Jan.	+ 2,8	5) + 1,9	5) + 1,2	5) - 1,3	5) + 5,1	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,5	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 5 Ab Januar 2024 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2016	1 372,9	4,2	931,4	4,0	432,9	4,0	1 364,2	4,0	1 887,1	2,9	187,8	2,3	10,0
2017	1 435,3	4,5	971,8	4,3	447,9	3,5	1 419,7	4,1	1 955,0	3,6	201,2	7,2	10,3
2018	1 506,6	5,0	1 019,6	4,9	461,5	3,0	1 481,2	4,3	2 028,6	3,8	220,1	9,4	10,8
2019	1 572,6	4,4	1 069,5	4,9	479,2	3,8	1 548,7	4,6	2 080,4	2,6	215,3	- 2,2	10,3
2020	1 561,7	- 0,7	1 066,1	- 0,3	521,5	8,8	1 587,6	2,5	2 080,5	0,0	331,7	54,1	15,9
2021	1 620,5	3,8	1 111,3	4,2	531,5	1,9	1 642,8	3,5	2 144,2	3,1	303,3	- 8,6	14,1
2022	1 718,7	6,1	1 174,8	5,7	539,6	1,5	1 714,4	4,4	2 312,4	7,8	237,3	- 21,8	10,3
2023	1 846,0	7,4	1 286,5	9,5	571,4	5,9	1 857,9	8,4	2 462,1	6,5	256,5	8,1	10,4
2023 2.Vj.	445,1	7,8	303,3	10,0	139,9	6,2	443,2	8,8	609,1	8,0	61,9	16,2	10,2
3.Vj.	457,0	7,7	323,9	9,3	145,0	5,0	469,0	7,9	619,9	5,8	58,1	12,5	9,4
4.Vj.	511,7	6,9	357,9	9,2	143,5	6,0	501,3	8,2	630,2	4,8	62,3	7,5	9,9
2024 1.Vj.	461,0	6,7	323,6	7,4	151,5	5,9	475,1	6,9	633,9	5,1	86,5	16,6	13,6
2.Vj.	471,0	5,8	321,7	6,1	149,0	6,6	470,7	6,2	629,6	3,4	68,3	10,3	10,8
3.Vj.	481,3	5,3	340,8	5,2	153,7	5,9	494,4	5,4	645,0	4,1	68,1	17,2	10,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2024. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Monatsbasis				auf Stundenbasis					
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2017	92,3	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	95,0	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,8	3,0	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1
2020	100,0	2,2	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	- 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,3
2023	108,3	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,3	2,6	114,8	6,4
2024	114,9	6,1	114,9	6,1	111,9	4,9	111,5	4,9	.	.
2023 3.Vj.	111,7	4,7	111,7	4,7	110,5	3,2	106,8	3,0	113,6	6,8
4.Vj.	119,1	3,7	119,1	3,7	118,2	2,6	107,2	2,5	126,4	6,2
2024 1.Vj.	108,0	6,3	108,0	6,3	101,9	3,1	108,5	3,1	114,8	6,1
2.Vj.	104,0	3,1	104,0	3,1	103,5	4,3	110,6	4,3	116,8	5,4
3.Vj.	121,7	8,9	121,6	8,9	116,5	5,4	112,9	5,7	119,3	5,1
4.Vj.	126,0	5,8	126,0	5,8	125,8	6,5	114,2	6,6	.	.
2024 Juni	103,9	0,2	103,8	0,2	103,5	4,1	110,9	4,1	.	.
Juli	147,4	10,6	147,3	10,6	138,2	4,9	112,3	5,2	.	.
Aug.	111,7	10,8	111,7	10,8	105,7	5,8	113,1	5,9	.	.
Sept.	105,9	4,7	105,9	4,7	105,6	5,8	113,3	5,9	.	.
Okt.	106,1	4,4	106,1	4,4	105,8	6,0	113,6	6,1	.	.
Nov.	163,3	6,5	163,2	6,5	163,2	6,7	114,5	6,8	.	.
Dez.	108,7	6,1	108,7	6,1	108,4	6,6	114,6	6,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2024.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	
Finanzschulden																
Insgesamt (Mrd €)																
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3
2023	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,4	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	377,0	1 312,9	343,9	263,7	235,2	1 134,0	2 188,3	1 130,8	748,9	1 057,5	329,7	259,9
2023 2.Hj.	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,4	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7
2024 1.Hj. p)	3 383,9	2 085,6	712,1	846,6	390,2	1 298,3	350,4	267,1	233,7	1 153,3	2 230,6	1 169,5	793,0	1 061,1	344,1	254,8
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,4	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,5	31,8	9,9	7,8
2023 2.Hj.	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9
2024 1.Hj. p)	100,0	61,6	21,0	25,0	11,5	38,4	10,4	7,9	6,9	34,1	65,9	34,6	23,4	31,4	10,2	7,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	392,2	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,6	215,2
2023	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	363,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	536,9	871,6	294,9	206,6
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	392,2	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,6	215,2
2023 1.Hj.	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	352,3	1 146,8	326,4	210,9	184,5	892,6	1 758,4	854,6	528,8	903,8	285,2	210,1
2023 2.Hj.	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	363,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	536,9	871,6	294,9	206,6
2024 1.Hj. p)	2 672,0	1 551,4	454,8	625,0	366,5	1 120,6	329,9	208,4	187,5	906,1	1 765,9	878,5	561,6	887,4	300,9	201,1
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,3	43,3	12,3	8,0	7,0	33,7	66,3	32,2	20,0	34,1	10,8	7,9
2023 2.Hj.	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9
2024 1.Hj. p)	100,0	58,1	17,0	23,4	13,7	41,9	12,4	7,8	7,0	33,9	66,1	32,9	21,0	33,2	11,3	7,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	48,0	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj.	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
2023 2.Hj.	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	48,0	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2
2024 1.Hj. p)	711,9	534,1	257,2	221,6	23,6	177,8	20,5	58,6	46,1	247,1	464,8	291,1	231,3	173,7	43,2	53,8
in % der Bilanzsumme																
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,3	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4
2023 2.Hj.	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9
2024 1.Hj. p)	100,0	75,0	36,1	31,1	3,3	25,0	2,9	8,2	6,5	34,7	65,3	40,9	32,5	24,4	6,1	7,6

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1)		EBITDA 1) in % des Umsatzes					EBIT 2)		EBIT 2) in % des Umsatzes				
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)			Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
					%	%	%			%	%	%	%	%		
Insgesamt																
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 ⁶⁾	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	-1,2	1,6	6,6	12,4
2023	2 238,3	-7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5
2019 2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2020 2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2021 2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2022 2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	-0,6	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj.	1 112,0	-3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
2023 2.Hj.	1 127,6	-12,0	151,7	-6,8	13,5	0,8	6,3	12,5	19,8	71,9	-15,0	6,4	-0,2	1,2	7,0	13,0
2024 1.Hj. ⁷⁾	1 075,5	-3,7	160,6	-6,1	14,9	-0,4	6,1	11,0	16,7	89,7	-8,4	8,3	-0,4	1,6	5,9	10,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe ⁷⁾																
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 ⁶⁾	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	116,3	-4,7	5,9	-1,6	1,8	6,6	10,7
2023	1 784,0	-8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,5	11,4	16,1	124,2	7,6	7,0	1,0	2,2	6,6	11,4
2019 2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2020 2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2021 2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2022 2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	-0,6	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj.	894,9	-2,9	129,0	16,7	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
2023 2.Hj.	890,0	-13,0	104,9	-5,0	11,8	1,0	6,7	12,4	17,4	47,5	-16,0	5,3	-0,2	1,8	6,6	12,0
2024 1.Hj. ⁷⁾	838,4	-5,4	119,9	-6,1	14,3	-0,1	7,4	11,3	16,7	71,2	-6,7	8,5	-0,1	2,7	6,4	10,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 ⁶⁾	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2023	454,4	-5,6	89,9	-11,2	19,8	-1,3	5,6	12,9	22,2	45,8	-13,7	10,1	-1,0	1,6	6,8	12,9
2019 2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2020 2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2021 2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2022 2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj.	217,1	-3,6	43,1	-11,8	19,8	-1,9	4,7	9,6	19,2	21,4	-14,4	9,9	-1,3	-2,2	4,2	12,0
2023 2.Hj.	237,6	-7,5	46,8	-10,7	19,7	-0,7	5,9	14,4	23,3	24,4	-13,0	10,3	-0,7	0,9	7,3	16,1
2024 1.Hj. ⁷⁾	237,1	2,9	40,7	-6,1	17,2	-1,7	5,3	8,5	16,8	18,5	-14,2	7,8	-1,6	-0,4	3,6	9,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quan-

tilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2024			2024		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	September	Oktober [†]	November [‡]
I. Leistungsbilanz	+ 326 013	+ 1 401	+ 246 760	+ 97 083	+ 105 755	+ 106 182	+ 42 060	+ 36 317	+ 34 623
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 430 145	2 873 085	2 812 503	695 177	720 801	700 443	236 474	256 159	250 532
Ausgaben	2 139 171	2 918 784	2 557 271	593 489	623 405	617 176	207 507	221 310	212 000
Saldo	+ 290 974	- 45 699	+ 255 232	+ 101 689	+ 97 395	+ 83 267	+ 28 967	+ 34 848	+ 38 532
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 090 675	1 337 450	1 380 606	340 505	388 053	388 621	125 043	123 428	116 365
Ausgaben	979 997	1 173 638	1 257 271	317 565	327 506	335 694	108 027	112 111	110 434
Saldo	+ 110 679	+ 163 812	+ 123 335	+ 22 940	+ 60 548	+ 52 927	+ 17 016	+ 11 317	+ 5 931
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	901 032	1 094 260	1 249 623	300 055	361 614	325 310	115 935	103 850	105 964
Ausgaben	809 492	1 037 751	1 215 364	286 345	378 152	314 161	106 145	100 589	102 171
Saldo	+ 91 539	+ 56 508	+ 34 259	+ 13 710	- 16 537	+ 11 148	+ 9 791	+ 3 261	+ 3 793
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	158 994	172 046	184 776	44 163	49 475	44 527	14 827	15 597	14 964
Ausgaben	326 173	345 267	350 842	85 418	85 125	85 687	28 540	28 706	28 597
Saldo	- 167 180	- 173 221	- 166 066	- 41 255	- 35 650	- 41 160	- 13 713	- 13 109	- 13 633
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 47 691	+ 148 063	+ 39 667	- 12 688	+ 3 078	+ 4 762	- 301	+ 2 457	+ 1 240
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 375 042	+ 87 729	+ 325 579	+ 114 467	+ 128 850	+ 138 025	+ 63 736	+ 31 268	+ 9 106
1. Direktinvestitionen	+ 435 793	+ 264 700	+ 35 075	+ 95 918	+ 73 123	+ 18 061	- 542	+ 4 545	+ 2 245
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 404 445	+ 121 181	- 328 622	+ 128 212	- 31 658	+ 5 402	+ 613	+ 12 051	+ 6 789
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 31 348	- 143 519	- 363 697	+ 32 294	- 104 781	- 12 659	+ 1 155	+ 7 506	+ 4 543
2. Wertpapieranlagen	+ 261 894	- 250 402	- 87 299	- 26 380	- 81 048	- 50 857	- 19 104	+ 22 679	- 23 406
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 806 786	- 157 406	+ 468 996	+ 172 093	+ 173 135	+ 166 497	+ 74 034	+ 68 770	+ 38 503
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 368 161	- 158 258	+ 88 948	+ 32 068	+ 54 783	+ 40 158	+ 11 246	+ 33 440	- 9 429
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 119 001	- 105 244	+ 105 389	+ 14 458	+ 7 581	+ 28 220	+ 27 115	- 1 255	+ 33 745
langfristige Schuldverschreibungen	+ 319 624	+ 106 097	+ 274 659	+ 125 567	+ 110 771	+ 98 118	+ 35 673	+ 36 584	+ 14 187
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 544 892	+ 92 996	+ 556 294	+ 198 473	+ 254 183	+ 217 355	+ 93 138	+ 46 090	+ 61 910
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 654 501	+ 62 299	+ 158 237	+ 30 670	+ 115 951	+ 97 001	+ 16 972	+ 32 296	+ 46 342
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 45 581	- 67 871	- 12 865	- 24 490	+ 170	+ 16 577	+ 5 071	+ 5 927	- 12 567
langfristige Schuldverschreibungen	- 155 189	+ 98 569	+ 410 923	+ 192 293	+ 138 062	+ 103 777	+ 71 094	+ 7 867	+ 28 135
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 62 756	+ 109 274	+ 14 166	+ 13 458	+ 16 888	- 8 323	+ 1 631	+ 20 167	- 756
4. Übriger Kapitalverkehr	- 515 757	- 53 726	+ 376 054	+ 30 317	+ 116 149	+ 183 098	+ 79 597	- 15 952	+ 29 688
Eurosysteem	- 443 977	+ 172 677	+ 317 993	+ 74 681	- 17 959	+ 30 524	+ 16 706	- 4 970	+ 3 250
Staat	- 77 043	- 49 433	+ 1 070	- 2 520	+ 1 261	- 26 284	- 3 488	+ 810	- 19 462
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 115 831	- 304 956	+ 162 625	+ 34 498	+ 118 046	+ 166 161	+ 49 144	- 7 608	+ 9 013
Unternehmen und Privatpersonen	+ 121 095	+ 127 985	- 105 635	- 76 343	+ 14 802	+ 12 697	+ 17 236	- 4 184	+ 36 887
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 130 357	+ 17 884	- 12 416	+ 1 155	+ 3 738	- 3 954	+ 2 155	- 171	+ 1 335
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 1 338	- 61 735	+ 39 152	+ 30 072	+ 20 017	+ 27 081	+ 21 977	- 7 506	- 26 756

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)			
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)							
2010	+ 150 210	+ 159 328	- 8 801	- 25 147	+ 52 346	- 36 317	+ 19	+ 73 036	+ 1 613	- 77 192
2011	+ 172 827	+ 164 171	- 8 902	- 30 158	+ 70 336	- 31 523	- 1 070	+ 101 101	+ 2 836	- 70 657
2012	+ 201 277	+ 200 916	- 10 420	- 31 425	+ 67 297	- 35 511	- 2 167	+ 131 252	+ 1 297	- 67 858
2013	+ 192 346	+ 199 951	- 17 770	- 34 257	+ 66 870	- 40 218	- 2 970	+ 200 883	+ 838	+ 11 507
2014	+ 215 932	+ 218 515	- 15 863	- 22 941	+ 61 801	- 41 443	+ 336	+ 231 400	- 2 564	+ 15 132
2015	+ 250 088	+ 245 054	- 18 813	- 16 236	+ 60 040	- 38 770	- 1 769	+ 227 420	- 2 213	- 20 899
2016	+ 284 662	+ 250 397	- 21 830	- 18 346	+ 90 869	- 38 259	- 1 345	+ 269 282	+ 1 686	- 14 034
2017	+ 268 729	+ 257 041	- 12 757	- 21 212	+ 83 864	- 50 964	- 6 479	+ 274 766	+ 1 269	+ 12 515
2018	+ 289 187	+ 218 739	- 27 726	- 14 010	+ 134 180	- 49 722	- 3 602	+ 261 115	+ 392	- 24 470
2019	+ 278 477	+ 213 201	- 39 862	- 14 443	+ 130 094	- 50 375	- 4 907	+ 200 831	- 544	- 72 739
2020	+ 218 031	+ 177 742	- 21 461	+ 6 633	+ 87 061	- 53 406	- 10 520	+ 168 954	- 51	- 38 557
2021	+ 254 580	+ 188 036	- 5 970	+ 1 613	+ 124 430	- 59 499	- 3 463	+ 206 797	+ 31 892	- 44 320
2022	+ 174 507	+ 134 785	+ 18 630	- 35 984	+ 143 193	- 67 486	- 20 290	+ 199 405	+ 4 426	+ 45 188
2023	+ 243 122	+ 225 511	- 33 721	- 64 577	+ 146 423	- 64 234	- 26 636	+ 250 153	+ 884	+ 33 667
2024 p)	+ 248 708	+ 239 078	- 40 928	- 80 228	+ 153 717	- 63 859	- 19 892	+ 270 623	- 1 440	+ 41 808
2022 1.Vj.	+ 57 805	+ 37 750	+ 5 928	+ 723	+ 36 785	- 17 453	+ 3 787	+ 71 950	+ 2 200	+ 17 932
2.Vj.	+ 28 650	+ 30 261	+ 8 443	- 6 455	+ 18 032	- 13 188	- 4 516	+ 61 543	+ 597	+ 37 410
3.Vj.	+ 31 130	+ 31 578	+ 7 336	- 22 381	+ 39 388	- 17 455	- 6 442	- 19 471	+ 784	- 44 159
4.Vj.	+ 56 921	+ 35 196	- 3 078	- 7 871	+ 48 987	- 19 391	- 5 544	+ 85 382	+ 845	+ 34 005
2023 1.Vj.	+ 63 450	+ 53 371	- 7 384	- 9 541	+ 38 396	- 18 776	- 13 931	+ 81 336	+ 224	+ 31 817
2.Vj.	+ 44 747	+ 53 260	- 5 974	- 17 082	+ 18 793	- 10 225	- 4 074	+ 29 749	+ 1 096	- 10 924
3.Vj.	+ 58 399	+ 57 016	- 9 154	- 25 066	+ 42 254	- 15 805	- 3 906	+ 46 047	- 790	- 8 446
4.Vj.	+ 76 526	+ 61 864	- 11 209	- 12 889	+ 46 979	- 19 428	- 4 725	+ 93 021	+ 355	+ 21 220
2024 1.Vj.	+ 76 289	+ 70 434	- 8 065	- 12 166	+ 37 078	- 19 058	- 8 679	+ 46 880	+ 378	- 20 729
2.Vj.	+ 58 879	+ 68 008	- 9 870	- 20 366	+ 20 480	- 9 242	- 773	+ 48 342	+ 746	- 9 764
3.Vj.	+ 53 848	+ 55 769	- 9 705	- 28 498	+ 41 070	- 14 493	- 3 704	+ 94 777	- 890	+ 44 632
4.Vj. p)	+ 59 692	+ 44 866	- 13 288	- 19 198	+ 55 090	- 21 066	- 6 737	+ 80 624	- 1 674	+ 27 669
2022 Juli	+ 9 969	+ 10 616	+ 1 904	- 6 046	+ 12 200	- 6 800	- 3 180	- 21 182	- 484	- 27 971
Aug.	+ 6 312	+ 8 024	+ 4 079	- 9 647	+ 13 948	- 6 012	- 1 252	+ 23 448	+ 81	+ 18 389
Sept.	+ 14 849	+ 12 938	+ 1 353	- 6 687	+ 13 240	- 4 643	- 2 010	- 21 737	+ 1 187	- 34 576
Okt.	+ 10 678	+ 7 214	- 206	- 5 692	+ 14 682	- 5 527	- 1 623	+ 43 079	+ 672	+ 34 024
Nov.	+ 21 021	+ 13 925	- 2 083	- 2 170	+ 15 326	- 6 060	- 2 080	- 3 629	+ 425	- 22 569
Dez.	+ 25 223	+ 14 057	- 788	- 10	+ 18 979	- 7 803	- 1 842	+ 45 932	- 252	+ 22 550
2023 Jan.	+ 14 245	+ 10 296	- 1 868	- 1 953	+ 13 078	- 7 176	- 5 965	- 3 226	- 341	- 11 506
Febr.	+ 21 067	+ 18 333	- 1 822	- 3 185	+ 11 062	- 5 143	- 1 918	+ 29 475	+ 143	+ 10 325
März	+ 28 137	+ 24 741	- 3 694	- 4 403	+ 14 256	- 6 457	- 6 048	+ 55 087	+ 423	+ 32 998
April	+ 18 250	+ 14 901	- 1 630	- 3 807	+ 12 170	- 5 014	- 343	- 32 083	+ 88	- 49 990
Mai	+ 5 905	+ 16 499	- 696	- 6 417	- 3 771	- 406	- 2 415	+ 5 084	+ 45	+ 1 594
Juni	+ 20 593	+ 21 861	- 3 648	- 6 858	+ 10 395	- 4 805	- 1 316	+ 56 748	+ 962	+ 37 471
Juli	+ 16 495	+ 18 106	- 4 531	- 8 018	+ 12 254	- 5 847	- 4 669	+ 2 762	- 118	- 9 064
Aug.	+ 18 406	+ 18 285	- 1 077	- 10 616	+ 15 803	- 5 066	- 691	+ 38 044	- 107	+ 20 329
Sept.	+ 23 498	+ 20 625	- 3 545	- 6 431	+ 14 197	- 4 892	+ 1 454	+ 5 241	- 566	- 19 711
Okt.	+ 18 588	+ 21 532	- 1 879	- 10 681	+ 14 007	- 6 269	- 3 257	+ 23 280	+ 858	+ 7 948
Nov.	+ 28 874	+ 23 813	- 4 893	- 3 590	+ 14 896	- 6 245	- 3 822	+ 35 435	+ 65	+ 10 383
Dez.	+ 29 064	+ 16 519	- 4 437	+ 1 382	+ 18 077	- 6 914	+ 2 354	+ 34 307	- 569	+ 2 889
2024 Jan.	+ 21 132	+ 22 382	- 1 801	- 4 231	+ 12 511	- 9 530	- 6 807	+ 7 788	- 249	- 6 536
Febr.	+ 25 764	+ 23 893	- 3 355	- 3 638	+ 10 218	- 4 709	- 1 995	+ 6 760	+ 1 193	- 17 009
März	+ 29 392	+ 24 159	- 2 910	- 4 297	+ 14 348	- 4 818	+ 123	+ 32 332	- 566	+ 2 816
April	+ 23 151	+ 23 307	- 3 172	- 5 392	+ 8 384	- 3 148	- 2 028	+ 7 607	- 317	- 13 516
Mai	+ 16 092	+ 24 054	- 2 393	- 8 088	+ 1 655	- 1 528	- 1 372	+ 24 538	+ 156	+ 9 818
Juni	+ 19 635	+ 20 647	- 4 304	- 6 886	+ 10 441	- 4 567	+ 2 628	+ 16 196	+ 908	- 6 066
Juli	+ 16 507	+ 19 918	- 2 662	- 10 346	+ 12 350	- 5 415	- 2 404	+ 43 155	- 1 194	+ 29 053
Aug.	+ 16 035	+ 17 449	- 3 514	- 10 743	+ 14 296	- 4 967	+ 711	+ 10 078	- 552	- 6 668
Sept.	+ 21 307	+ 18 403	- 3 529	- 7 409	+ 14 424	- 4 111	- 2 010	+ 41 544	+ 855	+ 22 247
Okt.	+ 13 740	+ 15 544	- 1 049	- 11 257	+ 15 295	- 5 842	- 2 802	+ 4 552	- 1 367	- 6 386
Nov. n)	+ 21 920	+ 18 542	- 5 652	- 6 353	+ 16 613	- 6 883	- 1 446	+ 26 226	+ 1 671	+ 5 751
Dez. p)	+ 24 033	+ 10 780	- 6 587	- 1 588	+ 23 182	- 8 341	- 2 490	+ 49 846	- 1 977	+ 28 303

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
 2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
 nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2022	2023	2024	2024					
					Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 594 342	1 575 209	1 556 030	133 593	120 531	130 166	132 704	131 403	114 560
	Einfuhr	1 506 254	1 357 465	1 316 934	113 929	102 534	111 281	118 081	110 990	100 593
	Saldo	+ 88 088	+ 217 744	+ 239 096	+ 19 665	+ 17 997	+ 18 885	+ 14 623	+ 20 413	+ 13 966
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 091 862	1 072 633	1 060 766	88 765	80 418	88 655	91 629	89 409	77 367
	Einfuhr	973 845	874 238	844 475	72 902	63 519	70 212	75 171	70 699	63 235
	Saldo	+ 118 016	+ 198 396	+ 216 291	+ 15 864	+ 16 899	+ 18 443	+ 16 458	+ 18 711	+ 14 132
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	878 946	859 537	846 147	70 455	63 699	70 697	73 110	69 847	62 151
	Einfuhr	738 272	712 019	687 601	59 049	51 619	57 954	61 120	56 784	50 886
	Saldo	+ 140 674	+ 147 518	+ 158 545	+ 11 406	+ 12 080	+ 12 744	+ 11 990	+ 13 063	+ 11 264
Euroraum (20)	Ausfuhr	617 386	603 547	589 224	49 912	43 124	48 937	50 547	48 185	43 822
	Einfuhr	507 264	474 607	454 564	40 470	33 561	37 943	40 105	36 558	33 815
	Saldo	+ 110 121	+ 128 940	+ 134 660	+ 9 442	+ 9 563	+ 10 993	+ 10 442	+ 11 627	+ 10 008
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	70 927	67 497	65 586	5 520	5 068	5 237	5 521	5 185	4 935
	Einfuhr	67 200	56 141	51 629	4 623	4 044	4 518	4 947	4 046	3 655
	Saldo	+ 3 726	+ 11 356	+ 13 957	+ 897	+ 1 024	+ 719	+ 574	+ 1 139	+ 1 280
Frankreich	Ausfuhr	118 225	119 825	116 221	9 922	7 977	9 647	9 872	9 340	8 345
	Einfuhr	69 980	69 872	67 617	5 722	4 883	5 542	6 159	5 499	5 276
	Saldo	+ 48 244	+ 49 953	+ 48 604	+ 4 200	+ 3 094	+ 4 105	+ 3 713	+ 3 841	+ 3 069
Italien	Ausfuhr	89 149	85 403	81 029	7 048	5 273	6 957	7 110	6 638	5 728
	Einfuhr	73 271	71 323	68 207	6 309	4 544	5 726	5 966	5 593	5 250
	Saldo	+ 15 878	+ 14 080	+ 12 822	+ 739	+ 729	+ 1 231	+ 1 144	+ 1 045	+ 479
Niederlande	Ausfuhr	112 496	111 835	110 482	9 295	8 410	9 072	9 174	9 098	8 903
	Einfuhr	115 117	102 911	95 238	8 237	7 620	7 972	7 768	7 549	7 280
	Saldo	- 2 621	+ 8 924	+ 15 244	+ 1 058	+ 791	+ 1 100	+ 1 406	+ 1 549	+ 1 623
Österreich	Ausfuhr	90 280	80 355	77 212	6 510	5 968	6 363	6 725	6 527	5 695
	Einfuhr	58 161	53 744	51 449	4 679	3 760	4 469	4 597	4 261	3 690
	Saldo	+ 32 119	+ 26 610	+ 25 763	+ 1 831	+ 2 208	+ 1 894	+ 2 128	+ 2 266	+ 2 005
Spanien	Ausfuhr	49 973	54 037	54 093	4 668	3 744	4 475	4 753	4 376	4 032
	Einfuhr	37 636	38 636	38 443	3 148	2 483	3 015	3 264	3 066	3 152
	Saldo	+ 12 337	+ 15 401	+ 15 650	+ 1 520	+ 1 261	+ 1 460	+ 1 489	+ 1 310	+ 880
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	261 561	255 990	256 922	20 543	20 575	21 760	22 563	21 662	18 328
	Einfuhr	231 008	237 412	233 037	18 579	18 058	20 010	21 015	20 226	17 072
	Saldo	+ 30 553	+ 18 578	+ 23 885	+ 1 964	+ 2 517	+ 1 750	+ 1 548	+ 1 435	+ 1 257
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	212 915	213 096	214 620	18 311	16 719	17 958	18 519	19 562	15 217
	Einfuhr	235 573	162 219	156 874	13 853	11 900	12 259	14 051	13 914	12 349
	Saldo	- 22 658	+ 50 878	+ 57 746	+ 4 458	+ 4 819	+ 5 699	+ 4 468	+ 5 648	+ 2 868
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	70 611	66 780	68 000	5 713	5 080	5 472	5 658	6 021	5 018
	Einfuhr	55 734	51 757	52 699	4 636	3 621	4 185	4 784	4 798	3 991
	Saldo	+ 14 877	+ 15 022	+ 15 301	+ 1 077	+ 1 459	+ 1 287	+ 874	+ 1 222	+ 1 027
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	73 767	78 427	80 335	6 727	6 210	6 545	7 066	7 508	5 274
	Einfuhr	40 452	36 770	36 368	3 708	2 688	2 982	3 013	3 232	2 726
	Saldo	+ 33 315	+ 41 657	+ 43 967	+ 3 019	+ 3 522	+ 3 563	+ 4 053	+ 4 276	+ 2 548
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 428	497 748	490 398	44 372	39 663	41 105	40 627	41 601	36 839
	Einfuhr	531 456	482 269	470 977	40 913	38 893	40 928	42 754	40 133	37 242
	Saldo	- 34 028	+ 15 480	+ 19 421	+ 3 459	+ 770	+ 177	- 2 127	+ 1 468	- 404
1. Afrika	Ausfuhr	26 462	28 742	26 265	2 373	2 120	2 186	2 200	2 207	2 087
	Einfuhr	34 242	32 477	32 099	3 036	2 565	2 291	2 271	2 271	2 867
	Saldo	- 7 781	- 3 735	- 5 834	- 663	- 445	- 105	- 71	- 365	- 780
2. Amerika	Ausfuhr	210 652	216 538	219 038	19 303	17 266	19 172	18 149	18 530	15 849
	Einfuhr	132 019	130 487	129 003	11 296	10 901	10 621	11 151	10 479	10 212
	Saldo	+ 78 632	+ 86 051	+ 90 035	+ 8 007	+ 6 365	+ 8 551	+ 6 999	+ 8 051	+ 5 638
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	156 208	157 930	161 405	14 185	12 649	14 598	13 365	14 327	11 536
	Einfuhr	93 346	94 634	91 371	8 064	7 884	7 567	7 800	7 308	6 862
	Saldo	+ 62 863	+ 63 296	+ 70 034	+ 6 121	+ 4 765	+ 7 031	+ 5 565	+ 7 018	+ 4 674
3. Asien	Ausfuhr	246 289	238 709	232 096	21 405	19 222	18 684	19 266	19 798	17 977
	Einfuhr	357 680	313 055	303 760	26 100	25 017	27 579	28 818	26 690	23 688
	Saldo	- 111 390	- 74 346	- 71 664	- 4 696	- 5 794	- 8 895	- 9 553	- 6 892	- 5 711
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	29 648	32 039	33 866	2 945	2 735	3 057	3 027	3 139	3 005
	Einfuhr	13 308	16 057	11 390	1 109	1 333	824	894	1 001	853
	Saldo	+ 16 341	+ 15 983	+ 22 476	+ 1 837	+ 1 402	+ 2 232	+ 2 133	+ 2 138	+ 2 152
Japan	Ausfuhr	20 511	20 238	21 548	1 998	2 315	1 559	1 864	2 524	1 442
	Einfuhr	25 420	25 568	22 717	1 867	1 749	1 912	1 988	1 829	1 837
	Saldo	- 4 909	- 5 330	- 1 169	+ 131	+ 565	- 353	- 124	+ 694	- 395
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	106 762	97 346	89 969	7 953	7 003	6 866	7 143	6 692	6 059
	Einfuhr	192 855	156 831	156 308	13 701	13 138	14 144	15 157	14 091	12 364
	Saldo	- 86 093	- 59 484	- 66 338	- 5 748	- 6 135	- 7 278	- 8 013	- 7 399	- 6 306
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	63 344	60 971	58 546	6 004	4 648	4 707	4 815	4 785	4 547
	Einfuhr	70 936	66 716	61 989	4 956	4 599	6 334	5 945	5 187	4 814
	Saldo	- 7 592	- 5 745	- 3 443	+ 1 048	+ 48	- 1 627	- 1 130	- 402	- 267
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	14 024	13 759	13 000	1 291	1 055	1 063	1 012	1 066	926
	Einfuhr	7 514	6 249	6 115	481	411	438	514	393	476
	Saldo	+ 6 510	+ 7 510	+ 6 885	+ 810	+ 644	+ 626	+ 498	+ 674	+ 450

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984
2021	+ 1 613	- 6 717	- 24 323	+ 8 280	+ 31 784	- 9 449	- 9 922	+ 3 059	+ 5 307	+ 122 189	- 3 066
2022	- 35 984	- 11 246	- 54 946	+ 8 910	+ 29 373	- 12 432	- 10 206	+ 3 617	+ 5 463	+ 143 120	- 5 390
2023	- 64 577	- 9 907	- 72 209	+ 9 206	+ 21 219	- 11 931	- 14 316	+ 3 345	+ 5 621	+ 145 132	- 4 331
2024 p)	- 80 228	- 10 510	- 75 834	+ 10 097	+ 17 015	- 11 514	- 21 243	+ 3 324	+ 5 631	+ 148 516	- 430
2023 2.Vj.	- 17 082	- 1 729	- 18 270	+ 2 390	+ 4 679	- 2 580	- 4 601	+ 868	+ 1 267	+ 21 566	- 4 040
3.Vj.	- 25 066	- 2 514	- 25 448	+ 2 572	+ 4 893	- 3 568	- 4 389	+ 804	+ 962	+ 42 604	- 1 312
4.Vj.	- 12 889	- 2 651	- 17 213	+ 2 318	+ 5 965	- 1 740	- 2 142	+ 647	+ 1 715	+ 42 848	+ 2 416
2024 1.Vj.	- 12 166	- 1 972	- 12 612	+ 2 659	+ 4 846	- 3 777	- 4 363	+ 850	+ 1 554	+ 36 245	- 722
2.Vj.	- 20 366	- 1 982	- 19 534	+ 2 572	+ 4 466	- 2 388	- 6 092	+ 725	+ 1 190	+ 20 466	- 1 176
3.Vj.	- 28 498	- 2 591	- 26 046	+ 2 341	+ 3 840	- 3 481	- 5 485	+ 859	+ 1 059	+ 41 284	- 1 273
4.Vj. p)	- 19 198	- 3 966	- 17 641	+ 2 524	+ 3 863	- 1 868	- 5 302	+ 890	+ 1 827	+ 50 521	+ 2 742
2024 Febr.	- 3 638	- 387	- 3 884	+ 720	+ 1 228	- 1 269	- 933	+ 261	+ 522	+ 10 010	- 314
März	- 4 297	- 1 029	- 5 115	+ 1 112	+ 2 126	- 860	- 1 580	+ 280	+ 521	+ 14 007	- 179
April	- 5 392	- 400	- 5 214	+ 831	+ 2 132	- 1 666	- 1 996	+ 303	+ 395	+ 8 384	- 395
Mai	- 8 088	- 838	- 7 000	+ 1 033	+ 1 054	- 1 133	- 2 044	+ 125	+ 397	+ 1 641	- 383
Juni	- 6 886	- 743	- 7 321	+ 709	+ 1 280	+ 412	- 2 052	+ 297	+ 397	+ 10 441	- 397
Juli	- 10 346	- 649	- 7 322	+ 863	+ 662	- 2 001	- 2 585	+ 275	+ 353	+ 12 412	- 415
Aug.	- 10 743	- 879	- 9 793	+ 644	+ 829	- 979	- 1 605	+ 289	+ 353	+ 14 358	- 415
Sept.	- 7 409	- 1 063	- 8 931	+ 834	+ 2 349	- 501	- 1 295	+ 295	+ 353	+ 14 514	- 443
Okt.	- 11 257	- 1 311	- 10 899	+ 910	+ 2 293	- 1 634	- 1 695	+ 325	+ 549	+ 15 231	- 486
Nov. r)	- 6 353	- 1 174	- 4 692	+ 816	+ 1 210	- 1 174	- 2 512	+ 455	+ 546	+ 16 543	- 475
Dez. p)	- 1 588	- 1 481	- 2 050	+ 798	+ 360	+ 940	- 1 095	+ 111	+ 732	+ 18 748	+ 3 702

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz			
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen	
		Insgesamt	darunter: Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Vermögen, u.ä.	Insgesamt	darunter: Persönliche Übertragungen 3)				darunter: Heimatüberweisungen
2020	- 53 406	- 35 008	- 11 620	+ 10 959	- 18 398	- 5 920	- 5 908	- 10 520	- 3 547	- 6 973
2021	- 59 499	- 37 014	- 8 929	+ 12 085	- 22 485	- 6 178	- 6 170	- 3 463	- 565	- 2 899
2022	- 67 486	- 40 145	- 15 002	+ 14 285	- 27 341	- 8 028	- 7 149	- 20 290	- 15 993	- 4 297
2023	- 64 234	- 36 285	- 13 692	+ 14 496	- 27 949	- 7 418	- 6 805	- 26 636	- 19 116	- 7 520
2024 p)	- 63 859	- 31 177	- 10 846	+ 14 624	- 32 682	- 7 745	- 7 734	- 19 892	- 16 422	- 3 470
2023 2.Vj.	- 10 225	- 3 898	- 1 915	+ 7 773	- 6 327	- 1 846	- 1 691	- 4 074	- 3 071	- 1 003
3.Vj.	- 15 805	- 9 878	- 2 959	+ 2 120	- 5 927	- 1 844	- 1 691	- 3 906	- 2 270	- 1 636
4.Vj.	- 19 428	- 12 557	- 5 622	+ 2 151	- 6 871	- 1 846	- 1 691	- 4 725	- 3 149	- 1 576
2024 1.Vj.	- 19 058	- 7 210	- 1 672	+ 2 829	- 11 848	- 1 935	- 1 933	- 8 679	- 6 849	- 1 831
2.Vj.	- 9 242	- 2 302	- 1 739	+ 7 526	- 6 940	- 1 936	- 1 933	- 773	- 2 102	+ 1 330
3.Vj.	- 14 493	- 8 406	- 1 627	+ 1 996	- 6 087	- 1 937	- 1 933	- 3 704	- 3 003	- 700
4.Vj. p)	- 21 066	- 13 258	- 5 808	+ 2 273	- 7 808	- 1 937	- 1 933	- 6 737	- 4 468	- 2 268
2024 Febr.	- 4 709	- 2 339	- 535	+ 1 140	- 2 370	- 645	- 644	- 1 995	- 1 858	- 137
März	- 4 818	- 2 680	- 497	+ 1 137	- 2 138	- 644	- 644	+ 123	+ 400	- 277
April	- 3 148	- 1 049	- 383	+ 1 856	- 2 099	- 646	- 644	- 2 028	- 2 945	+ 917
Mai	- 1 528	+ 675	- 344	+ 3 792	- 2 202	- 643	- 644	- 1 372	+ 1 601	+ 229
Juni	- 4 567	- 1 928	- 1 012	+ 1 878	- 2 639	- 647	- 644	+ 2 628	+ 2 444	+ 184
Juli	- 5 415	- 3 256	- 804	+ 403	- 2 159	- 645	- 644	- 2 404	- 1 888	- 516
Aug.	- 4 967	- 3 076	- 323	+ 403	- 1 891	- 645	- 644	+ 711	+ 785	- 74
Sept.	- 4 111	- 2 075	- 500	+ 1 190	- 2 037	- 646	- 644	- 2 010	- 1 900	- 111
Okt.	- 5 842	- 3 449	- 1 130	+ 510	- 2 393	- 643	- 641	- 2 802	- 2 236	- 566
Nov. r)	- 6 883	- 4 562	- 1 855	+ 457	- 2 321	- 642	- 641	- 1 446	- 564	- 882
Dez. p)	- 8 341	- 5 248	- 2 822	+ 1 306	- 3 093	- 652	- 652	- 2 490	- 1 669	- 821

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2022	2023	2024 p)	2024			2024		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj. p)	Oktober	November	Dezember p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 324 992	+ 280 033	+ 492 912	+ 84 956	+ 215 734	+ 16 789	+ 38 295	+ 45 256	- 66 761
1. Direktinvestitionen	+ 170 355	+ 85 258	+ 99 093	+ 31 970	+ 29 353	+ 10 319	+ 5 735	+ 509	+ 4 075
Beteiligungskapital	+ 104 597	+ 62 703	+ 83 376	+ 25 507	+ 21 153	+ 15 940	+ 1 815	+ 8 617	+ 5 509
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 57 980	+ 46 241	+ 70 051	+ 17 780	+ 15 369	+ 15 846	+ 6 830	+ 5 821	+ 3 195
Direktinvestitionskredite	+ 65 758	+ 22 554	+ 15 717	+ 6 463	+ 8 200	- 5 621	+ 3 921	- 8 108	- 1 434
2. Wertpapieranlagen	+ 11 575	+ 143 320	+ 215 161	+ 47 020	+ 68 817	+ 37 662	+ 15 498	+ 12 369	+ 9 796
Aktien 2)	- 15 196	- 5 520	+ 4 370	+ 3 659	+ 6 559	- 5 852	+ 3 228	- 4 967	- 4 113
Investmentfondsanteile 3)	+ 32 299	+ 26 718	+ 111 735	+ 21 928	+ 26 326	+ 41 939	+ 12 569	+ 14 843	+ 14 527
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 16 257	+ 6 044	+ 8 201	+ 3 601	- 1 065	- 913	- 707	- 2 327	+ 2 121
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	- 21 785	+ 116 078	+ 90 855	+ 17 833	+ 36 998	+ 2 488	+ 408	+ 4 819	- 2 739
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen 6)	+ 41 519	+ 39 966	+ 41 046	+ 10 291	+ 17 802	+ 6 514	+ 5 776	+ 1 523	- 786
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 97 117	+ 10 605	+ 139 051	- 5 073	+ 100 652	- 36 032	+ 12 653	+ 29 184	- 77 869
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 59 472	+ 42 150	+ 163 079	+ 4 860	+ 79 599	- 20 361	- 9 584	+ 17 780	- 28 557
kurzfristig	+ 34 961	+ 16 508	+ 141 448	+ 3 442	+ 67 360	- 23 503	- 7 863	+ 20 006	- 35 646
langfristig	+ 24 473	+ 25 575	+ 21 589	+ 1 405	+ 12 226	+ 3 098	- 1 731	- 2 228	+ 7 057
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 48 548	+ 132 671	+ 37 847	- 32 862	+ 38 573	+ 13 564	+ 31 053	+ 8 040	- 25 529
kurzfristig	+ 24 535	+ 113 708	+ 22 588	- 36 500	+ 35 776	+ 9 655	+ 30 280	+ 6 611	- 27 236
langfristig	- 7 670	+ 1 084	- 9 932	- 2 671	- 3 263	- 3 620	- 795	- 670	- 2 155
Staat	- 25 070	+ 8 123	- 7 062	- 258	+ 850	- 4 342	- 840	+ 1 339	- 4 841
kurzfristig	- 23 472	+ 3 653	- 5 279	+ 366	+ 1 666	- 4 215	- 681	+ 1 303	- 4 837
langfristig	- 1 593	+ 4 455	- 1 843	- 623	- 816	- 188	- 159	- 26	- 4
Bundesbank	+ 14 167	- 172 339	- 54 813	+ 23 187	- 18 371	- 24 893	- 7 976	+ 2 024	- 18 941
5. Währungsreserven	+ 4 426	+ 884	- 1 440	+ 746	- 890	- 1 674	- 1 367	+ 1 671	- 1 977
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 125 587	+ 29 880	+ 222 289	+ 36 613	+ 120 957	- 63 835	+ 33 743	+ 19 030	- 116 607
1. Direktinvestitionen	+ 58 137	+ 17 938	+ 34 547	+ 21 810	+ 19 504	- 21 811	+ 967	- 558	- 22 221
Beteiligungskapital	+ 22 102	+ 24 920	+ 28 485	- 1 215	+ 6 310	+ 7 163	+ 4 924	+ 860	+ 1 378
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 10 299	+ 2 668	+ 2 945	- 4 666	+ 1 219	+ 1 259	+ 1 166	- 914	+ 1 007
Direktinvestitionskredite	+ 36 035	- 6 982	+ 6 062	+ 23 026	+ 13 194	- 28 974	- 3 957	- 1 418	- 23 599
2. Wertpapieranlagen	- 1 568	+ 148 156	+ 193 946	+ 42 666	+ 56 359	+ 36 607	+ 32 715	+ 24 657	- 20 766
Aktien 2)	- 5 807	- 12 984	- 4 918	- 583	+ 1 201	- 1 337	- 1 460	- 799	+ 921
Investmentfondsanteile 3)	- 3 207	- 1 984	- 1 514	+ 933	+ 97	- 2 077	- 953	- 575	- 548
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	- 32 717	+ 3 936	- 16 395	- 13 082	+ 6 697	+ 10 828	+ 6 407	+ 7 802	- 3 381
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 40 163	+ 159 188	+ 216 772	+ 55 398	+ 48 365	+ 29 193	+ 28 721	+ 18 229	- 17 758
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 69 018	- 136 214	- 6 204	- 27 863	+ 45 094	- 78 630	+ 60	- 5 070	- 73 621
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 153 003	- 55 282	+ 53 277	- 5 483	+ 6 158	- 87 373	- 13 196	+ 23 500	- 97 676
kurzfristig	+ 160 861	- 88 243	+ 23 059	- 6 995	- 9 431	- 101 021	- 18 015	+ 18 177	- 101 183
langfristig	- 7 860	+ 32 959	+ 30 224	+ 1 513	+ 15 588	+ 13 649	+ 4 818	+ 5 325	+ 3 506
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 12 367	+ 57 938	+ 380	- 22 307	+ 29 399	- 33 480	+ 11 292	- 24 544	- 20 228
kurzfristig	- 8 533	+ 28 422	- 19 014	- 26 917	+ 25 830	- 35 147	+ 10 721	- 23 987	- 21 881
langfristig	+ 8 384	+ 15 335	+ 7 876	+ 1 030	+ 1 158	- 436	+ 443	- 1 658	+ 779
Staat	- 5 634	- 622	- 1 805	- 848	+ 1 556	- 4 800	+ 3 047	+ 842	- 8 690
kurzfristig	- 3 253	- 968	- 2 231	- 645	+ 1 617	- 5 521	+ 2 764	+ 398	- 8 683
langfristig	- 2 379	+ 537	+ 433	- 204	- 60	+ 728	+ 284	+ 444	- 0
Bundesbank	- 90 717	- 138 249	- 58 055	+ 775	+ 7 981	+ 47 023	- 1 083	- 4 868	+ 52 973
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 199 405	+ 250 153	+ 270 623	+ 48 342	+ 94 777	+ 80 624	+ 4 552	+ 26 226	+ 49 846

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva								Wertpapieranlagen 2)	Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2022 Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2021	1 173 863	256 664	917 199	625 190	292 009	263 878	28 130	1 598 311	217 032	1 381 278	1 123 522	257 756	160 958	96 798
2022	1 249 914	250 819	999 094	677 867	321 227	291 702	29 525	1 647 261	178 781	1 468 480	1 175 223	293 257	192 732	100 525
2023	1 391 900	356 561	1 035 339	720 782	314 556	282 180	32 376	1 713 800	218 976	1 494 824	1 206 406	288 418	181 624	106 794
2024 p)	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
2024 Juli	1 434 071	393 910	1 040 162	734 211	305 950	271 174	34 776	1 792 448	278 897	1 513 551	1 234 670	278 881	165 720	113 161
Aug.	1 408 641	373 906	1 034 735	740 104	294 631	259 899	34 732	1 782 055	281 289	1 500 766	1 228 241	272 525	157 770	114 755
Sept.	1 415 499	353 508	1 061 990	756 760	305 230	271 077	34 153	1 771 784	254 287	1 517 496	1 234 795	282 701	169 630	113 071
Okt.	1 451 999	373 368	1 078 632	768 979	309 652	275 309	34 343	1 789 965	279 274	1 510 691	1 224 621	286 070	172 392	113 678
Nov. r)	1 457 326	370 816	1 086 511	776 708	309 803	274 759	35 044	1 768 157	255 379	1 512 778	1 226 123	286 656	172 789	113 867
Dez. p)	1 429 321	341 379	1 087 942	781 336	306 606	271 655	34 950	1 723 245	244 614	1 478 632	1 186 440	292 192	177 631	114 561
EU-Länder (27 ohne GB)														
2021	664 781	193 308	471 473	362 948	108 525	95 715	12 810	1 000 796	153 000	847 796	743 381	104 415	74 871	29 543
2022	715 319	190 825	524 494	400 165	124 329	110 892	13 436	1 020 635	128 411	892 225	777 106	115 118	84 134	30 985
2023	847 302	285 362	561 940	441 542	120 398	105 965	14 433	1 059 887	143 175	916 713	800 125	116 587	83 803	32 785
2024 p)	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
2024 Juli	882 643	323 549	559 095	439 887	119 208	103 728	15 480	1 113 165	189 861	923 304	808 607	114 697	79 614	35 083
Aug.	861 323	305 718	555 604	440 003	115 602	100 088	15 514	1 102 054	191 570	910 484	800 312	110 172	74 564	35 607
Sept.	842 114	283 708	558 406	438 342	120 064	104 909	15 155	1 106 193	177 531	928 662	811 806	116 856	81 720	35 135
Okt.	861 785	299 235	562 550	440 295	122 255	106 704	15 551	1 108 893	181 958	926 935	808 492	118 443	82 774	35 669
Nov. r)	856 247	290 165	566 083	440 929	125 154	109 368	15 785	1 102 602	174 678	927 924	808 824	119 099	83 871	35 228
Dez. p)	836 409	275 135	561 275	440 892	120 382	104 694	15 688	1 078 474	176 005	902 469	785 791	116 678	81 252	35 427
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2021	509 081	63 356	445 726	262 242	183 484	168 164	15 320	597 515	64 032	533 482	380 141	153 341	86 087	67 254
2022	534 595	59 995	474 600	277 702	196 898	180 809	16 089	626 626	50 370	576 256	398 117	178 139	108 598	69 540
2023	544 598	71 199	473 399	279 240	194 159	176 216	17 943	653 912	75 801	578 111	406 281	171 831	97 822	74 009
2024 p)	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
2024 Juli	551 428	70 361	481 067	294 325	186 742	167 446	19 296	679 284	89 037	590 247	426 063	164 184	86 105	78 078
Aug.	547 318	68 188	479 130	300 101	179 029	159 811	19 219	680 001	89 719	590 283	427 929	162 353	83 205	79 148
Sept.	573 385	69 800	503 585	318 418	185 167	166 168	18 998	665 591	76 756	588 835	422 989	165 845	87 910	77 935
Okt.	590 214	74 133	516 081	328 685	187 397	168 605	18 792	681 073	97 317	583 756	416 129	167 627	89 617	78 010
Nov. r)	601 079	80 651	520 428	335 779	184 650	165 390	19 259	665 555	80 701	584 854	417 298	167 556	88 918	78 638
Dez. p)	592 911	66 244	526 667	340 444	186 224	166 961	19 263	644 772	68 609	576 162	400 649	175 513	96 379	79 134
Euroraum (20)														
2021	558 322	171 246	387 076	301 672	85 403	73 756	11 648	915 484	131 168	784 316	702 011	82 306	58 889	23 416
2022	608 500	171 729	436 771	340 636	96 135	84 051	12 084	926 974	106 598	820 376	731 485	88 891	64 748	24 143
2023	743 472	267 370	476 102	382 981	93 121	80 105	13 016	961 323	122 072	839 251	749 573	89 678	65 199	24 479
2024 p)	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
2024 Juli	781 051	308 479	472 572	380 073	92 499	78 855	13 644	1 005 970	163 063	842 907	757 021	85 886	60 949	24 937
Aug.	759 678	290 724	468 954	379 855	89 100	75 476	13 623	990 707	160 689	830 018	748 274	81 744	56 587	25 157
Sept.	737 393	267 510	469 883	378 154	91 729	78 492	13 237	996 055	150 949	845 106	759 080	86 026	61 400	24 626
Okt.	754 929	282 580	472 349	378 629	93 720	80 184	13 536	995 326	151 394	843 932	755 686	88 246	63 221	25 025
Nov. r)	749 588	272 635	476 953	380 874	96 079	82 340	13 739	991 138	147 515	843 622	755 443	88 179	63 484	24 696
Dez. p)	728 709	255 679	473 031	379 711	93 319	79 827	13 493	968 460	148 244	820 215	731 845	88 370	63 527	24 843
Extra-Euroraum (20)														
2021	615 541	85 418	530 123	323 518	206 605	190 123	16 483	682 827	85 864	596 962	421 512	175 450	102 069	73 381
2022	641 414	.	.	.	225 092	207 651	17 441	720 287	.	.	.	204 366	127 984	76 382
2023	648 428	.	.	.	221 436	202 075	19 361	752 476	.	.	.	198 740	116 425	82 314
2024 p)	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718
2024 Juli	653 020	.	.	.	213 451	192 319	21 133	786 479	.	.	.	192 995	104 771	88 225
Aug.	648 963	.	.	.	205 531	184 422	21 109	791 348	.	.	.	190 781	101 183	89 598
Sept.	678 106	.	.	.	213 501	192 585	20 916	775 728	.	.	.	196 675	108 231	88 444
Okt.	697 070	.	.	.	215 932	195 124	20 807	794 639	.	.	.	197 824	109 171	88 653
Nov. r)	707 739	.	.	.	213 724	192 419	21 305	777 019	.	.	.	198 476	109 306	89 171
Dez. p)	700 611	.	.	.	213 286	191 828	21 458	754 786	.	.	.	203 821	114 104	89 718

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2023 Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658
Mai	1,6317	7,8206	7,4606	168,54	1,4780	11,5988	11,6186	0,9830	1,0812	0,85564
Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,6	93,0	91,7	91,1
2002	89,7	90,3	89,9	88,2	94,4	90,6	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9
2003	100,5	101,6	101,3	99,5	106,5	101,7	96,3	95,3	98,0	95,8	97,0	96,7	96,8
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4
2005	102,9	104,3	102,4	100,9	109,1	103,2	95,4	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,8
2006	102,9	104,3	101,9	99,9	109,3	102,6	94,1	91,0	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0
2007	106,5	107,3	104,2	101,6	112,9	104,8	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4
2008	110,4	110,3	106,3	105,6	117,8	107,3	95,6	89,0	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6
2009	111,9	111,1	107,6	109,1	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,6	103,3	99,2	101,7	112,1	99,3	93,4	89,5	99,2	88,9	98,8	94,3	92,5
2011	104,4	102,4	97,4	100,0	112,9	98,8	93,0	89,2	98,6	88,2	98,2	93,5	91,9
2012	98,6	97,0	91,7	94,2	107,6	94,0	90,9	89,0	93,4	85,4	95,9	90,5	88,9
2013	102,2	100,1	94,8	97,2	112,4	97,0	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,9
2014	102,4	99,5	94,7	97,5	114,7	97,4	94,0	90,5	99,1	88,4	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,7	85,9	86,6	106,1	88,7	90,7	91,1	90,0	84,4	94,3	87,8	86,9
2016	95,2	91,6	88,2	p) 88,1	110,1	90,7	91,6	91,6	91,6	85,8	95,0	88,8	88,1
2017	97,5	93,6	89,4	p) 89,0	112,5	92,0	92,8	91,6	94,5	86,5	96,3	89,9	88,9
2018	100,0	95,8	91,0	p) 90,9	117,3	95,2	94,0	91,7	97,6	87,5	97,7	91,1	90,8
2019	98,1	93,3	89,2	p) 88,5	115,5	92,5	93,1	91,9	94,7	86,6	96,4	89,9	89,4
2020	99,7	93,7	90,5	p) 89,7	119,2	93,9	93,3	92,1	94,8	87,3	96,4	90,1	90,1
2021	99,6	93,7	89,1	p) 87,7	120,5	94,3	94,1	92,3	96,7	87,3	97,4	90,6	90,9
2022	95,3	90,8	84,4	p) 82,8	116,1	p) 90,9	92,4	91,7	93,1	85,4	95,9	89,1	89,0
2023	98,1	94,0	88,9	p) 86,6	121,8	p) 94,7	93,8	91,9	96,5	87,4	98,0	91,3	91,6
2024	98,4	p) 94,4	...	...	124,1	p) 95,1	...	...	...	...	98,0	91,6	p) 91,9
2022 Aug.	93,4	88,9	82,7	p) 81,1	113,6	p) 88,7	91,3	91,3	91,1	84,4	94,5	87,7	87,3
Sept.	93,9	89,9	...	...	113,9	p) 89,4	...	...	...	...	95,9	89,1	88,7
Okt.	94,5	91,3	...	...	114,8	p) 90,8	...	...	...	...	96,0	89,7	89,4
Nov.	95,7	92,3	85,3	p) 83,4	116,6	p) 92,0	92,4	91,7	93,2	85,9	97,0	90,6	90,3
Dez.	96,8	92,7	...	...	118,6	p) 92,9	...	...	...	...	96,2	89,7	89,8
2023 Jan.	97,1	92,8	...	...	119,2	p) 93,1	93,2	91,5	95,6	86,4	97,5	90,3	90,4
Febr.	97,0	93,1	87,4	p) 85,3	119,3	p) 93,4	93,2	91,5	95,6	86,4	97,7	90,5	90,6
März	97,3	93,3	...	...	119,7	p) 93,6	93,2	91,5	95,6	86,4	98,1	90,9	91,1
April	98,4	94,2	...	...	121,5	p) 94,9	93,8	91,9	96,7	87,3	98,5	91,5	91,9
Mai	98,0	93,6	88,8	p) 86,2	120,9	p) 94,2	93,8	91,9	96,7	87,3	98,1	91,1	91,4
Juni	98,2	93,8	...	...	121,8	p) 94,7	93,8	91,9	96,7	87,3	98,2	91,3	91,8
Juli	99,2	94,9	...	...	123,7	p) 96,1	93,8	91,8	96,6	87,9	98,4	91,9	92,5
Aug.	99,0	95,0	89,8	p) 87,4	123,7	p) 96,1	93,8	91,8	96,6	87,9	98,3	91,8	92,4
Sept.	98,5	94,7	...	...	123,0	p) 95,5	93,8	91,8	96,6	87,9	98,0	91,7	92,1
Okt.	98,0	94,1	...	...	122,5	p) 95,0	94,3	92,4	97,1	88,2	97,7	91,3	91,7
Nov.	98,7	94,6	89,7	p) 87,6	123,4	p) 95,3	94,3	92,4	97,1	88,2	98,2	91,5	91,9
Dez.	98,2	94,0	...	...	123,2	p) 94,9	94,3	92,4	97,1	88,2	97,7	91,1	91,5
2024 Jan.	98,4	94,4	...	...	123,6	p) 95,2	94,1	92,2	96,8	88,1	98,1	91,8	92,2
Febr.	98,1	94,1	89,6	p) 87,7	123,3	p) 94,9	94,0	92,3	96,4	88,0	97,6	91,3	91,6
März	98,8	94,8	...	...	124,2	p) 95,5	94,0	92,3	96,4	88,0	98,1	91,7	92,1
April	98,6	94,5	...	...	124,0	p) 95,1	94,2	92,3	96,9	88,1	98,3	91,8	92,1
Mai	98,9	94,8	89,6	p) 87,9	124,4	p) 95,3	94,2	92,3	96,9	88,1	98,5	91,9	92,1
Juni	98,5	94,5	...	...	124,0	p) 95,0	94,2	92,3	96,9	88,1	98,1	91,8	92,0
Juli	99,0	p) 95,1	...	...	124,8	p) 95,5	94,1	92,2	96,8	88,1	98,4	92,0	92,2
Aug.	99,0	p) 95,0	p) 90,0	p) 88,1	125,2	p) 95,7	94,1	92,2	96,8	88,1	98,1	91,8	92,1
Sept.	98,8	p) 94,8	...	...	125,2	p) 95,6	94,1	92,2	96,8	88,1	98,2	91,8	92,2
Okt.	98,2	p) 94,3	...	...	124,4	p) 95,0	94,1	92,2	96,8	88,1	98,1	91,7	p) 92,0
Nov.	97,5	p) 93,6	...	...	123,5	p) 94,2	94,1	92,2	96,8	88,1	97,5	91,2	p) 91,4
Dez.	96,9	p) 93,0	...	...	122,7	p) 93,5	94,1	92,2	96,8	88,1	97,2	91,0	p) 91,1
2025 Jan.	96,7	p) 92,8	...	...	122,3	p) 93,1	94,1	92,2	96,8	88,1	p) 97,2	p) 90,8	p) 90,9

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.